

Dresdner Nachrichten

Begründet 1856

Druckerschrift: Hoffmanns Dresden
Herausgeber: Hermanns Dresden
Rue für Nachrichten: Nr. 20011
Schriftleitung: u. Druckerei: Hoffmann
Dresden - U. 1, Waisenstraße 28/29

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung monatlich 3.40 M., (einschließlich 30 Pf. für
Trägerlohn), durch die Post 3.40 M., einschließlich 98 Pf. Postgebühr (ohne Postzusatzgebühren).
Einzelnnummer 10 Pf., außerhalb Dresdens 20 Pf., Anzeigenpreise: Die Anzeigen werden nach
Goldmark berechnet. Die einseitige 80 mm breite Zeile 25 Pf., für auswärts 40 Pf., Familien-
anzeigen und Stellenangebote ohne Rabatt 15 Pf., außerhalb 25 Pf., die 90 mm breite Kleinanzeige
200 Pf., außerhalb 250 Pf., Offertengebühr 50 Pf., Rückwärtige Beiträge gegen Vorauszahlung

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt,
Dresden, Waisenstraße, 1008 Dresden
Nachdruck nur mit druck. Genehmigung
(Dresden, Nachdr. zulässig.) Unterlongie
Schriftgröße werden nicht aufbewahrt

Auflösung von Sejm und Senat in Polen

Pilsudski will die Verfassung ändern

Warschau, 30. Aug. Durch Verordnung des Staatspräsidenten v. Moscicki wurden heute Sejm und Senat aufgelöst. In dem Schreiben heißt es: Nach reiflicher Überlegung habe ich festgestellt, daß die wichtigste Aufgabe für die Arbeit sämtlicher Bürger die Verbesserung der grundlegenden Rechte ist, durch die der Staat regiert wird, da dieselben die Grundlagen sämtlicher im Staate bestehenden Gesetze bilden. Die Verbesserung ist notwendig, da sich das gegenwärtig herrschende Chaos bisher leider nicht beseitigen ließ. Nachdem ich zu der Überzeugung gelangt bin, daß ich dies trotz meiner Bemühungen durch den gegenwärtigen Sejm nicht erreichen kann, habe ich beschlossen, auf Grund des Art. 26 der Verfassung laut Beschluß des Ministerrats Sejm und Senat mit dem 30. August aufzulösen und bestimme als Wahltermin den 16. November für den Sejm und den 23. November 1930 für den Senat.

Die Auflösung von Sejm und Senat, die der polnische Staatspräsident im Auftrag des Regierungschefs Pilsudski vollzogen, ist die erste logische Konsequenz der persönlichen Nachtergreifung durch den Marschall. Er hat sich über den Sejm und seine Abgeordneten so drastisch geäußert, daß man über seine weiteren Absichten dem Parlament gegenüber nicht im Zweifel sein konnte. Das Ziel der Auflösung ist, wie auch aus dem Dekret in etwas gewundenen Worten hervorgeht, eine radikale Verfassungsänderung, die die Rechte der Volksversammlung erheblich beschneiden und die Machtbefugnisse des Staatspräsidenten und der Regierung in demselben Umfang erweitern soll. Mit anderen Worten: Pilsudski will sich für das persönliche Regime, das er seit vierzehnjährigen Jahren führt, die gesetzliche Grundlage schaffen. Die Diktatur soll endlich legalisiert werden.

Eine andere Frage ist es, ob für die Abwahl eine Mehrheit in den Wahlen ausreicht ist. Die Opposition gegen Pilsudski unmoralisches „System der moralischen Senierung“ ist im ganzen Lande im Wachsen, und es hat nicht den Anschein, als ob bis zum November ein so gewalttätiger Stimmungsumschwung eintreten könnte, daß die Regierung vom Volk eine Blankovollmacht für ihre Verfassungspläne erhielte. Freilich wird Pilsudski dann nicht vor Gewalt zurückschrecken. Er wird versuchen, auch ohne Parlament, geküßt auf das ihm ergebene Meer und seine Legionärsorganisa-

tionen, die nackte Diktatur auszuüben. Jene keine Veränderung der polnischen Außenpolitik, insbesondere der feindseligen Einstellung gegen Deutschland, ist aus diesen inneren Wirren nicht zu erwarten. Immerhin sind die Vorgänge auch im Hinblick auf die deutsche Politik wichtig genug, um unsere gespannte Aufmerksamkeit für die weitere Entwicklung in Polen in Anspruch zu nehmen.

Der Sejmvizemarschall von Offizieren verprügelt

Warschau, 30. Aug. In die Wohnung des Vizemarschalls des polnischen Sejms, Dombiski, die in der Warschauer Vorstadt Joliborz liegt, drangen am Freitagabend vier Offiziere ein, die den oppositionellen Politiker überfielen und ihn verprügelten. Ein Unteroffizier hielt inzwischen auf der Straße Wache. Als Leute aus der Nachbarschaft herbeikamen, verschwanden die Offiziere. Dombiski ist einer der Führer der Zentrolinksoption, die Pilsudski in seinem letzten Interview heftig beschimpfte.

Polnische Spionagetätigkeit bei den Manövern

Berlin, 30. Aug. Bei den Manövern, die zur Zeit in der nördlichen Grenzmark Posen-Westpreußen stattfinden, werden in erster Linie im Kreise Flakow Flaküberdrehungen geübt und der Wert der Radfahrverbände erprobt. Im Zusammenhang mit diesen Manövern macht sich eine außerordentlich verstärkte polnische Spionagetätigkeit bemerkbar, so daß für die Manöver ein besonderer Ueberwachungsplan durch die Kriminalpolizei als notwendig erwies. Das hat die Verhaftung von drei Reichsdeutschen in Neu-Ventchen, die des Landesverrats zugunsten Polens bezichtigt werden, bewiesen.

Der Rundflug der Kleinen Entente

Warschau, 30. August. In dem Rundflug der Kleinen Entente hat Polen eine schwere Niederlage erlitten. Von den sechs polnischen Maschinen mußten vier aus dem Wettbewerb zurückgezogen werden, die zwei übrigen stehen an letzter Stelle. Die Oppositionspresse weist darauf hin, daß die polnischen Militärflieger für diesen Rundflug gar nicht ausreichend vorbereitet gewesen seien, obwohl diesmal der polnische Aeroklub den Rundflug veranstaltet habe. Die Flugzeuge einheimischer Konstruktion erwiesen sich als unbrauchbar. Am besten schnitten beim Rundflug die südslawischen Flieger ab, die von den gestarteten sechs Maschinen fünf heimbrachten.

Sowjetappell an die Bauernehre

Moskau, 30. Aug. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die Sowjetregierung angesichts des katastrophalen Fortschalles der Ernteeinbringung an die Mitglieder der Kollektivwirtschaften einen neuen Aufruf erlassen. Darin zählt sie alle Maßnahmen auf, die sie im Verlauf der letzten Monate zugunsten der Kollektivwirtschaften durchgeführt habe. Diese hätten im laufenden Wirtschaftsjahre allein eine halbe Milliarde Rubel vom Sowjetstaat erhalten und seien vollkommen ausreichend zum besten Saatgetreide versorgt worden. Ueber 400 Millionen Rubel habe der Staat für die Traktorfizierung der Landwirtschaft ausgeben. Es sei außerdem eine Reihe weiterer Erleichterungen für die Mitglieder der Kollektivwirtschaften in finanzieller Hinsicht geplant und es sei nunmehr an den Kollektivbauern, auch die Verpflichtung für die Ablieferung des Getreides an den Staat zu übernehmen. Die Sorgen des proletarischen Staates und die Entwicklung der Wirtschaften müßten von diesen anerkannt werden und die ausreichende Versorgung des Landes mit Brot und damit die Sicherstellung der Ernährung sei deshalb als eine Ehrenfrage für jeden Bauern anzusehen.

Massenflucht der Sowjetarbeiter

Riga, 30. Aug. Der Mangel an Lebensmitteln nimmt in Sowjetrußland immer schärfere und gefährlichere Formen an. Die wachsenden Versorgungsschwierigkeiten veranlassen die Arbeiter in den industriellen Betrieben, Gruben und Eisenbahnbetrieben zur Massenflucht. Die Moskauer Blätter bringen darüber aufsehenerregende Nachrichten. Nach Meldung der „Ekononimicheskaja Schila“ verließen in den letzten Monaten 950 qualifizierte Arbeiter die Eisenbahnlinie Peninograd-Moskau. Diefelbe Erscheinung ist auch auf anderen Eisenbahnlinien bemerkbar. Auf der Turman-Eisenbahn verließ Moskau mit den anderen Gebieten der Sowjetunion verbindet, wo die Versorgungschwierigkeiten besonders akut sind, flüchteten etwa 6500 Eisenbahnarbeiter, d. h. 45 Proz. der Gesamtbelegschaft. Auch aus dem Kohlengebiet des Donezbeckens entlaufen die Bergarbeiter in Massenscharen, da die staatlichen Behörden und Konsumgenossenschaften nicht imstande sind, die Arbeiter mit Lebensmitteln zu versorgen, der Privathandel aber gedroht ist.

Krestinski geht

Berlin, 30. August. Der Volschaffer der Sowjetunion in Berlin, Krestinski, wird sich am 6. September von Moskau wieder nach Berlin begeben, um dem Reichspräsidenten von Hindenburg sein Abberufungsschreiben zu übergeben, da nunmehr bestimmt ist, daß Krestinski seinen Berliner Posten nicht wieder übernehmen wird. Die Frage seiner Nachfolgerschaft wird erst Mitte September geklärt werden. Gleichzeitig mit dem Volschaffer Krestinski wird auch der bisherige Presseschef der Volschaft, Stern, seinen Posten verlassen.

Zeppelin kommt nach Moskau

Moskau, 30. August. Wie aus Moskau gemeldet wird, werden über den bevorstehenden Besuch des „Graf Zeppelin“ in Moskau Einzelheiten bekanntgegeben. Nach amtlichen Mitteilungen wird „Graf Zeppelin“ von russischen Flugzeugen an der Grenze empfangen und nach Moskau begleitet werden. In Moskau wird das Luftschiff auf dem Flugplatz Brunse landen, wo ein besonderer Mast angelegt wird. Da „Graf Zeppelin“ sich nur kurze Zeit in Moskau aufhalten wird, sind Empfänge vorgesehen bei der Sowjetregierung, bei der deutschen Volschaft, bei dem Stadtrat von Moskau sowie bei der Gesellschaft Ossovolachim. Ein Besuch des „Graf Zeppelin“ in Leningrad kommt vorläufig nicht in Frage.

Kreuzer „Röln“ in Kopenhagen

Kopenhagen, 30. Aug. Der hier eingetroffene deutsche Kreuzer „Röln“ war gestern nachmittag dem Publikum zur Besichtigung freigegeben und wurde von vielen Tausenden besucht. Am Abend veranstaltete die Deutsche Kolonie ein Fest für die Besatzung, an dem auch der Kommandant des Kreuzers, Fregattenkapitän v. Schröder, und der deutsche Gesandte Freiherr v. Nitschhofen mit den Mitgliedern der Gesandtschaft teilnahmen. Das dänische Marineministerium gab den Offizieren des Kreuzers ein Fest, an dem auch der Bruder des Königs, Prinz Harald, mit drei Töchtern und die Mitglieder der deutschen Gesandtschaft mit Damen teilnahmen.

Zwischenruf an Dietrich

Der Reichsfinanzminister Dietrich hat sich den Dresdner Wählern als ein sehr temperamentvoller Herr vorgestellt. Er kam gerade aus der Kabinettsitzung, die das große Finanzprogramm beschlossen hatte, das die Regierung Brünning im Herbst durchführen will. Er kam aus tagelanger Beratung und abendfüllenden Wahlversammlungen. Und es ist daher verständlich, daß diese sorgenvolle Tätigkeit eines modernen deutschen Finanzministers und die anstrengende Rednerarbeit als Hauptimpulsgeber der neuen Staatspartei auch einen Badenjer Demokraten um seine Gemütslichkeit bringt. Das hat jedenfalls ein Versammlungsteilnehmer sehr zu fühlen bekommen, der das vom Minister entwickelte Finanzprogramm glaubte durch den Zwischenruf „Wahlmache“ verbannen zu können. Während fixierte der 51jährige Dietrich den armen Sünder, und schon schiederte er ihm die entrüsteten Worte entgegen, er solle sich schämen, einem weißhaarigen Manne so etwas zu sagen. Der Herr Finanzminister möge verzeihen. Wir wollen nicht zur Entschuldigung des Zwischenrufes davon sprechen, daß in der Demokratie alle Gewalt vom Volke ausgeht, daß Volkes Stimme Gottes Stimme ist, daß das Recht der freien Meinungsäußerung seinerzeit in Weimar auch von dem Demokraten Dietrich mit beschlossen wurde, wir wollen nur bescheiden darauf hinweisen, wieviele schöne Finanzprogramme das deutsche Volk schon versprochen erhalten hat und daß es der Finanzminister dem schlichten Manne aus dem Volk nicht abnehmen darf, wenn er zwischen ihm und seinen Amtsvorgängern nicht die nötigen Unterschiede zu machen versteht. Zumal wenn die großen Reformpläne des Kabinetts so unmittelsbar vor einer Wahl einem verehrlichen Publikum verständlich werden, und man sich ferner erinnert, daß Dietrich, damals allerdings noch Ernährungsminister, im Rundfunk gegen den Volkseinstimmig genau so wie Seevering mit dem Argument arbeitete, man müsse den Youngplan annehmen, weil er Erleichterungen bringe, die man zur Steuerentlastung verwenden werde. Velter weiß aber alle Welt, daß statt der versprochenen Erleichterungen bis jetzt bereits drei neue Steuerwellen über unser Volk hinweggebraut sind. Das soll aber niemand hindern, die Reformpläne des Kabinetts mit Unvoreingenommenheit zu prüfen. Freilich, das Mißtrauen galt schon immer als die größte Tugend der Demokratie, und zwischen ihm und dem berufsmäßigen rosaroten Optimismus eines jeden deutschen Finanzministers wird man in nüchternen Abwägung sine ira et studio eine gerechte Beurteilung finden müssen.

Die Regierung verspricht zunächst, daß über die 160 Millionen Senkung der Ausgaben „ein weiterer namhafter Betrag eingespart werden“ soll. Niemand in Deutschland, der zu diesem Entschluß nicht sein lautes „Bravo“ sagen wird. Nur eines erscheint uns bedenklich. Warum nennt die Regierung nicht die einzusparende Summe? Warum will sie den Eindruck entstehen lassen, es handle sich um eine nur zu oft gehörte schöne Verheißung? Wenn das Kabinetts Einparungen beschließt, so gehört doch dazu ein fester Plan, mit runden, glatten Summen. Sonst kann man es wirklich niemandem verdenken, wenn er nach vielen trüben Erfahrungen bis zum Beweis des Gegenteils das tugendhafte demokratische Mißtrauen vor allzu freudiger Hoffnung überwiegen läßt. Kommt es dann doch noch anders, um so besser und angenehmer.

Ein zweiter wichtiger Punkt des Regierungsprogramms ist der, daß der Reichshaushalt gegen die unbearbeitete und unvorhergesehene Beanspruchung durch die Arbeitslosenversicherung gesichert wird, „ohne daß dadurch die notwendigen Leistungen gefährdet werden“ sollen. Auch die Grundtendenz dieses Punktes ist zweifellos anzuerkennen. Aber wenn man weiß, daß immer gerade das Danaidenloch der Arbeitslosenversicherung es war, das bisher alle Dedungspläne und alle Finanzreformen verschlungen hat, und wenn man sich vergegenwärtigt, wieviele Köpfe sich bis jetzt vergeblich um die Lösung im Sinne des Regierungsprogramms bemüht haben, dann fragt man sich, hat nun die Regierung wirklich das Ei des Kolumbus gefunden. Und wenn ja, warum läßt sie die Deffektivität darüber nach wie vor im Dunkeln? Soll die Reichsversicherungsanstalt auf eigene Füße gestellt werden und in Zukunft, ohne Reichsaufschüsse durch Staffelung der Beiträge, namentlich für die Saisonarbeiter, durch Ausschaltung von Mißbräuchen, durch innere Reformen und durch Anpassung der Höhe der Beiträge an den Bedarf von Unterstützungsgeldern ihr Auskommen suchen? Nichts läßt sich sagen, denn die Regierung gibt keine Einzelheiten. Sie betont nur, daß die Leistungen nicht gefährdet werden sollen.

Der dritte Punkt beschäftigt sich mit der Neuorganisation des Wohnungsbaues. Auch er ist kurz gehalten und bezieht sich lediglich darauf, daß die Regierung beabsichtigt, vor allem den Klein- und Kleinstwohnungsbau zu beschleunigen, um das besonders krasse Wohnungsproblem der unbemittelten Schichten zu mildern und tragbare Mietfähige zu ermöglichen. Die Regierung geht von der Tatsache aus, daß bisher aus Mitteln der Hauszinssteuer in zu hohem Maße der Bau von größeren Wohnungen begünstigt wurde, von denen jetzt Tausende leer stehen, weil sie angesichts der hohen Mieten nur für einen geringen Bruchteil der Wohnungsuchenden in Frage kommen können. Die Finanzierung der größeren Wohnungen soll jetzt

„auf anderem Wege“ durchgeführt werden. Welcher Weg eingeschlagen werden soll, wird allerdings wieder nicht gesagt. Aber inoffiziell hat man verschiedenes gemunkelt. So sicherte vor der Veröffentlichung der Reformpläne bereits in die Presse, daß man den Wohnungsbau in Zukunft überhaupt nicht mehr durch Hauszinssteuererlöse finanzieren wolle, sondern durch eine Anleihe. Hat die Anleihe jetzt nur noch Gültigkeit für den Bau größerer Wohnungen? Und weiter heißt es, daß von den Hauszinssteuererlösen, von deren Gesamtaufkommen im Betrage von 1,6 Milliarden im Jahre bisher nur die kleinere Hälfte für den eigentlichen Zweck, den Wohnungsbau, verwendet wurde, jetzt ein noch größerer Teil allgemeinen Finanzzwecken dienen soll. Insbesondere verlautete, daß die Mietzinssteuer dazu verwendet werden soll, die Realsteuern zu senken, die ja in einzelnen Bundesstaaten, namentlich in dem unter roter Herrschaft stehenden Preußen, eine unerträgliche Höhe erreicht haben. Aber die authentischen Veröffentlichungen der Reichsregierung schweigen sich darüber aus. Auch dieser Punkt des Reformprogramms geht unter Verzicht auf nähere Angaben über eine allgemeine Ankündigung nicht hinaus. Er gibt eine Hoffnung, aber er läßt viele Fragen offen.

Der vierte Punkt des Regierungsprogramms beschäftigt sich mit der Neuordnung des Finanzausgleichs und der Steuervereinhelligkeit. Beim Finanzausgleich soll in erster Linie auf eine Klärung der selbständigen Verantwortlichkeit der Länder und Gemeindefinanzen hinwirken werden. Aber auch hier fehlen nähere Angaben, die ein Bild über die Absichten der Regierung

erkennen lassen. Der Gedanke an sich ist anerkannt, denn Sparhaftigkeit des Reiches bringt nicht allein die nötigen Erleichterungen, wenn nicht mit der bisher vorherrschenden Vernebelung der Verantwortung für die Länder- und Gemeindefinanzen, die zu mancher Verschwendung Anlaß gab, gedehnt wird. Hier ist eine richtige Erkenntnis, ebenso wie die der Wichtigkeit der Steuervereinhelligkeit, gegeben. Aber die Schwierigkeit liegt hier wie dort nicht bei der Frage, was hat zu geschehen — darüber ist man sich in fast ganz Deutschland einig —, sondern bei der jetzt wichtigeren Frage, wie lassen sich diese Erkenntnisse in die Praxis umsetzen.

Die Regierung kündigt am Schluß ihres Finanzprogramms an, daß das Ziel ihrer Maßnahmen die Senkung der die Produktion am meisten belastenden Realsteuern ist. Aber wenn die Frage beantwortet werden soll, ob die Wege der Regierung zu diesem Ziele führen, dann läßt sich nur das eine sagen, daß die Regierung ihren Weg bis jetzt in ein undurchdringliches Dunkel gehüllt hat. Solange das Kabinett bei einem so wichtigen Punkt, wie der Regelung der Erwerbslosenfürsorge, sich in Schwelgen hüllt, solange wird dem Steuerzahler nichts anderes übrigbleiben, als sich der vagen Hoffnung hinzugeben, daß die Regierung ihre besten Kräfte noch im Ärmel behält. Die bisherigen Veröffentlichungen der Reichsregierung lassen noch keineswegs den Schluß zu, daß wir bereits die Hauptthesen der großen Finanzreform gehört haben. Das soll auch der Reichsfinanzminister nicht vergessen, wenn ihm die Zwischenrufer in seinen Wahlversammlungen entgegenzeten.

Die Unterzahlungen in der Berliner Schulverwaltung

Berlin, 30. August. Die politischen Ermittlungen über die Verhältnisse der Berliner Stadtschulverwaltung durch den Reichsausschuss für die Bekämpfung der Verfallenschaften, die unter dem Vorsitz von Leiter des Reichsausschusses verfaßt wurde, haben ergeben, daß die Unterzahlungen bis in das Jahr 1927 zurückreichen. Wolf hatte im März für das Volk- und das höhere Schulwesen der zentralen Schulverwaltung die Rechnungen über Anschaffungen aller Berliner Volk- und Mittelschulen zu prüfen und die Zahlungen anzuweisen. Die Zahlungen anweisungen wurden dann von seinem Vorgehnen, dem Virendirektor Danste, unterschrieben und gingen dann zur Stadthauptkasse, wo die Firmen das Geld ausgezahlt erhielten. Wolf hat nun unter die echten Rechnungen auch Rechnungen einzelner Firmen eingeschmuggelt. Er hatte sich auf erfundene Namen hin Formulare drucken lassen, so u. a. Rechnungen auf den Namen einer Buchhandlung Schmidt, die es nicht gibt. Die Rechnungen müssen von den Leitern der Schulen mit dem Stempel der Schule und ihren Unterschriften versehen werden. Wolf ließ sich Stempel für fast alle Schulen Berlins anfertigen, ebenso Stempel mit dem Namenszug seines Vorgesetzten. So konnte er die großen Summen an sich bringen, die nach oberflächlicher Schätzung auf 80 000 bis 100 000 Mark beziffert werden.

Vor etwa vier Wochen trat Wolf seinen Sommerurlaub an. Er hatte sich kurz vorher ein Auto gekauft, allerdings auf den Namen eines Verwandten, um Aufsehen zu vermeiden. Deshalb ließ er sich den Wagen auch von der Garage regelmäßig nicht vor seine Wohnung, sondern in eine benachbarte Straße fahren. Während seines Urlaubs ließ es nun seinem Vertreter auf, das von den von Wolf gebuchten Firmen seine Rechnungen einzufahren. Er ging der Sache nach und stellte an Hand einer Rechnung der von Wolf finanzierten Firma Schmidt fest, daß diese Buchhandlung gar nicht existierte. So kam man hinter Wolfs Machenschaften. Wegen seines Vorgesetzten, dem Virendirektor Danste, ist ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden. Die Stadtschulverwaltung wird verpflichtet, ihn für die von seinem Untergebenen veruntreuten Summen persönlich haftbar zu machen.

Aus dem Wahlkampf

Hugenbergs Agrarpolitik

Bremersleben, 30. Aug. Am Freitagabend veranstaltete die Deutschnationalen Volkspartei der Unterwerfbarkeit in der Stadthalle eine öffentliche Wahlkundgebung, in der Geheimrat Hugenberg sprach. Er ging zunächst auf das Volksbegehren und den Volksentscheid ein und stellte fest, daß alles das, was die damaligen Machthaber mit Hilfe aller Beeinflussungsmittel verstanden, daß nämlich der Youngplan eine Erleichterung für die deutsche Wirtschaft, eine Erleichterung für die deutschen Finanzen bringen würde, Zug und Trug gewesen sei. Was die Deutschnationalen dagegen vermuteten, sei bis zum letzten erfüllt. Hugenberg ging dann auf die Annahme des Darlehenvertrages über, mit der das Glend der Landwirtschaft begonnen habe. Der Reichslandbund sei zwar eine unbedingt notwendige Organisation der deutschen Landwirtschaft, die hart erhalten werden müsse, aber er habe nicht mehr die Führer wie früher. Diese würden nicht derartiges ansetzen haben, wie es von den jetzigen Führern geschieht. Wenn die heisse Politik des Reichslandbundes weiter getrieben werde, dann müsse aus dem Land heraus die Forderung gestellt werden: „Der mit anderen Führern, die eine bessere Politik verfolgen.“ Selbstverständlich müßten wir Hilfe haben, die die Grundlage dafür seien, daß sich die Landwirtschaft wieder erholen könne. Dem Landwirt liege aber nicht an hohen Preisen, sondern er wünsche stetige und ausgeglichene Preise. Um dies zu erreichen, sei für gewisse hauptsächlich landwirtschaftliche Waren ein Einfuhrverbot notwendig, für das Ausnahmemaßnahmen gemacht werden könnten. Notwendig sei ferner eine verständliche Organisation der Landwirtschaft, die vom Staat überwacht werde. Dieser solle natürlich nicht selbst Wirtschaft treiben, sondern lediglich das Amt des ausgleichenden Richters ausüben. Amteiens sei eine gründliche Entscheidung der Landwirtschaft sowie eine im Anschluß an die Rentenbank-Architektur unabhängige wirtschaftliche Selbstverwaltung der Landwirtschaft nötig.

Auch Reinhold für die Sozialdemokratie

Von der Deutschen Volkspartei wird uns geschrieben: Der Spitzenkandidat der Staatspartei in Hessen, der ehemalige Finanzminister und demokratische Abgeordnete Dr. Reinhold aus Dresden, erklärte nach demokratischen Zeitungsberichten in einer Frankfurter Wahlversammlung kategorisch, die Staatspartei lehne die Sammlungsliste der Bürgerblockbildung ab. Die Mitarbeit der Sozialdemokraten im neuen Reichstage und in der Regierung müsse feststehen, sonst könne Deutschland nicht gegen die Diktatur verteidigt werden.

Dr. Reinhold ist gewissermaßen die lebendige Beweismführung, warum die Staatspartei und Deutsche Volkspartei nicht zusammenkommen könnten. Die Staatspartei will sich im vorhinein auf die Koalition mit der Sozialdemokratie festlegen, die dem demokratischen Reichsfinanzminister Dr. Dietrich und damit dem bürgerlichen Reichskabinett die Durchführung des Wirtschafts- und Finanzprogramms vermittelt hat. Die Deutsche Volkspartei kann sich auf eine solche Politik unmöglich festlegen, wenn sie im kommenden Reichstage ihren festen Willen, der Wirtschaftspolitik mit allen Kräften entgegenzuarbeiten — und das ist bei Vae der Sache nur ohne die Sozialdemokratie möglich — in die Tat umsetzen will.

Frick verteidigt seine Politik

Berlin, 30. August. Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei veranstaltete am Freitagabend eine Wahlkundgebung im Sportpalast, in der General Eichmann und der Thüringische Innenminister Dr. Frick sprachen. General Eichmann seierte als Soldat den von Frontkampferkeit erfüllten Kampf der nationalsozialistischen Bewegung. Dr. Frick gab Rechenschaft über seine Tätigkeit im thüringischen Kabinett. Nach einem Ueberblick über den Beamten-

abbau in Thüringen betonte er, daß er die unsoziale Kopfsteuer auf das Tragen der anderen Koalitionsparteien mitgemacht habe, um nicht sein ganzes Reformwerk vernichten und die Selbständigkeit des Landes Thüringen verlorengehen zu lassen.

„Nur“ 17 Wahllisten in Ostthüringen

Der Kreiswahlausschuß für den Wahlkreis Dresden-Banzen trat am Sonnabend in Dresden zusammen und prüfte die eingereichten Wahlvorschläge. Sämtliche 17 Listen wurden genehmigt. Nur auf der Liste der Hausbesitzer wurde ein Name getrichen. Eine längere Aussprache ergab sich über den von mehreren Wahlvorschlägen der Partei der Volkswirtschaftsbedürftigen Staatsbürger Deutschlands, Reichs-Wahlvorschlag, der von einem gewissen Birch in Kitzsch eingereicht worden war, hat sich als gänzlich ungenügend erwiesen und war daher nicht zurückgegeben worden zur Ergänzung und Berichtigung. Er ist nicht rechtzeitig erfolgt und der Ausschuss beschloß daher einstimmig, einen gültigen Wahlkreisvorschlag bei dieser Liste nicht als vorliegend anzusehen.

Abstimmungsvorstände dürfen keine Parteiabzeichen tragen

Berlin, 30. August. Bei den letzten Wahlen sind in einigen Wahlkreisen von Dresden Unzuständlichkeiten dadurch entstanden, daß Mitglieder des Wahlvorstandes während der Ausübung ihres Dienstes politische Abzeichen trugen. Auf Anfrage der sächsischen Regierung hat sich der Reichsminister des Innern wie folgt geäußert: Der Abstimmungsvorstand ist ein staatliches Organ zur Vornahme der Wahl. Seine Mitglieder bekleiden ein staatliches Ehrenamt. Sie werden durch Handbiß verpflichtet. Ungeachtet des Umstandes, daß bei Versammlung der Wähler die verschiedenen Parteien zu berücksichtigen sind, sind die Mitglieder des Abstimmungsvorstandes zu strengster Unparteilichkeit verpflichtet. Die Mitglieder des Abstimmungsvorstandes haben, abgesehen welcher politischen Partei sie angehören, bei ihrer Amtsführung die neutralen Rücksichten zu nehmen, die durch ihre Stellung als Mitglieder eines staatlichen Organes bedingt sind. Sie haben besonders parteiliche Kundgebungen zu vermeiden, die, wie z. B. das sichtbare Tragen gewisser Abzeichen, geeignet sind, bei Andersdenkenden berechtigten Anstoß zu erregen. Der Abstimmungsvorstand wird zur Vermeidung von Unzuständlichkeiten den Mitgliedern des Abstimmungsvorstandes, die mit parteipolitischen Abzeichen erscheinen, nahelegen haben, das Abzeichen während der Ausübung ihrer Tätigkeit als Mitglied des Abstimmungsvorstandes abzulegen. Wird diesem Erlaßen nicht entsprochen, so hätte der Abstimmungsvorstand den Vorgesetzten im Interesse der Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung während der Abstimmungshandlung durch einen anderen Wähler zu ersetzen.

Deutschnationale Katholiken gegen die Zentrumspropaganda

Der Landeskatholikenrat der Deutschen Volkspartei für Sachsen stellt mit: Katholische Geislervereine, Jungmännervereine und Jungfrauenvereine werden zur Zeit durch öffentliche Auftritte einzelner Vorstände, sogar unter Mitwirkung geistlicher Pfaffen, zur Stimmabgabe für die Zentrumspartei aufgefordert, wobei man sich nicht scheut, die Wahl dieser Partei als Gewissenspflicht der Mitglieder hinzustellen. Demgegenüber muß darauf hingewiesen werden, daß der Einfluß dieser religiösen Vereine für eine Parteigruppe einen erheblichen Mißbrauch darstellt und sowohl der Tradition der katholischen Vereine Deutschlands wie auch den Richtlinien für die katholische Aktion durchaus widerspricht. Es ist dringend erwünscht, daß von den höchsten Kirchenbehörden eingegriffen wird.

2600 leerstehende Wohnungen in Berlin

Berlin, 30. August. Die in den Richtlinien des Reichskabinetts angeführten Reformpläne werden auf dem Berliner Bauplatz zur Folge haben, daß zukünftig für große Wohnungen keine Hauszinssteuererlöse mehr gewährt werden. Die Stadt wird sich künftig auf den Bau bzw. die Aufzucht von Kleinwohnungen beschränken. Nach Mitteilungen von städtischer Seite sind die in der letzten Zeit verbreiteten Nachrichten vom Vorhandensein von 10 000 leerstehenden Neubauwohnungen in Berlin unzutreffend. Eine amtliche Feststellung mit dem Zieltermin vom 1. Juli hat das Vorhandensein von nur 2600 leerstehenden Neubauwohnungen ergeben, die mit Hauszinssteuermitteln errichtet worden waren. Die Zahl ändert sich ständig, weil jeden Monat neu fertiggestellte Wohnungen hinzukommen und die bis dahin leerstehenden vermietet werden.

Tatsache ist, daß in Berlin größere Wohnungen von vier Zimmern an nur noch schwer zu vermieten sind.

Die für solche Neubauwohnungen geforderten Mieten von 170 Mark und mehr werden nur noch vereinzelt gezahlt. Die Berliner städtische Wohnungsfürsorge hat schon in diesem Jahre den Bau von Wohnungen mit ein bis zwei Zimmern und Küche bei der Verteilung der Hauszinssteuererlöse bevorzugt. Mit der angeführten Umstellung der Bauwirtschaft werden für größere Wohnungen Hauszinssteuerzuschüsse überhaupt nicht mehr zur Verfügung gestellt. Sofern die Art der Baustelle und die Lage den Bau auch größerer Wohnungen bedingt, sollen neue Finanzierungsmöglichkeiten ins Auge gefaßt werden.

Zwangsetat für Wiesbaden

Berlin, 30. Aug. Die Stadt Wiesbaden, die unter Zwangssetat gestellt ist, bekommt auf Beschluß des Reichsausschusses der kommunalen Aufsichtsbehörde eine Erhöhung der Grunderwerbsteuer auf 40 Prozent angesetzt. Die Grunderwerbsteuer wird auf 800 Prozent festgesetzt, und es ist angeordnet, daß Einsparungen in Höhe von einer Million Mark vorzunehmen sind.

Heftiger Sturm im Eismeer

Belorgnis um das Schicksal der „Aratvaag“

Stockholm, 30. August. Vom Eismeer wurde am Freitag heftiger Sturm gemeldet, durch den an der Küste von Westfinnmarken ein Vorkeschiff zum Kentern gebracht wurde, wobei die Besatzung ums Leben kam. Man ist daher um das Schicksal des Robbenjägers „Aratvaag“ besorgt, der sich mit den Leichen Andreäs und seiner Gefährten wahrscheinlich bereits auf dem Heimweg befindet, nachdem mit dem Verlust der „Aratvaag“ die Einigung über die Entschädigung für den sofortigen Abbruch des Robbenfangs erzielt worden ist. Wenn der Seegang es zuläßt, werden die von der schwedischen Regierung entsandten Gelehrten die Einbaslierung Andreäs und seiner beiden Gefährten wahrscheinlich bereits an Bord der „Aratvaag“ vornehmen. Die schwedischen Verwandten von Andreäs haben auf Anfrage einer Zeitung erklärt, daß sie auf ihre Ansprüche zugunsten des schwedischen Staates verzichten.

Keine Ferndrucker bei der Reichspost

Berlin, 30. August. (Eig. Drahtung.) Zu der Nachricht, daß die Reichspost beschließige, die Fernsprechartparate mit einem elektrischen Ferndrucker zu verbinden und so eine Art Fernschreiber einzuführen, wird heute von Seiten des Reichspostministeriums festgestellt, daß die Reichspost dieser Verbindung völlig fernstehe. Solche Pläne, wie sie da angedeutet würden, müßten ja schon an der Kostenfrage scheitern und seien im übrigen bei den zuständigen Stellen des Reichspostministeriums auch gar nicht erwogen worden.

Ein übler Scherz?

Leipzig, 30. Aug. Sonnabend früh wurde am Reichsgericht Eingang Wägherstraße ein brauner Pappkarton gefunden, in dem sich eine Wackerkerze, eine Eierhandgranate, verbunden mit einer Taschenlampe, Batterie, und eine Flache, enthaltend Steinschuldasche, befanden. Die sofort verständigte Polizei brachte den Apparat in Sicherheit. Die Eierhandgranate ist wie die Unterschuldasche ergab, mit Phosphorsäure gefüllt. An der Seite des Pappkartons ist mit Bleistift Hammer und Sichel ausgezeichnet. Selbst wenn die Eierhandgranate zur Explosion gebracht werden wäre, was nach dem Befund zweifelhaft ist, würde nur eine unbedeutende Wirkung eintreten. Die polizeilichen Ermittlungen sind sofort aufgenommen worden. Es handelt sich offenbar um weiter nichts als einen üblen Scherz.

Abreise des Reichskanzlers nach Frankfurt am Main. Der Reichskanzler Dr. Brüning ist am Sonnabendvormittag von München nach Frankfurt am Main abgereist.

Stuhlverlopfung. Nach den an den Kliniken für innere Krankheiten gesammelten Erfahrungen ist das natürliche „Frangula“-Wasser ein äußerst wohltuendes Abführmittel.

Folgen der sozialistischen Hebe

Schwere Verdächtigungen der Reichswehr in einem englischen Blatt

London, 30. Aug. Die in sozialistischen Blättern erschienenen Verdächtigungen der Reichswehr anlässlich des Selbstmordes der Frau Wittmeier hinführen neben dem „Daily Herald“, dem Organ der englischen Arbeiterpartei, Gelegenheit zu einem sensationell aufgemachten Bericht seines Berliner Vertreters, in dem schwere indirekte Beschuldigungen an gegen die Reichswehr erhoben werden. Der Reichswehrminister sei, so heißt es in dem Bericht, praktisch ein autonomer Staat innerhalb des Deutschen Reiches, da es seine eigenen Außenpolitik, besonders gegenüber Rußland und Italien, betreibt. Nicht einmal der deutsche Reichskanzler oder der Außenminister seien über die zwischen der Reichswehr und der Roten Armee bestehenden Verbindungen unterrichtet. In diesem Sinne geht es weiter. Der künftige Chef der Seeresleitung, General v. Hammerstein, sei als Anhänger des Gedankens einer engeren Beziehung zu Moskau bekannt. Er sei kürzlich in Moskau gewesen, wo die Sowjetregierung ihm zu Ehren Panfeste veranstaltet habe. Das Blatt führt sich weiter auf einen Bericht des französischen Geheimdienstes. Die Haltung der konservativen Presse sieht gegen die Ansprüche des sozialistischen Blattes sehr ungünstig ab. In keiner der übrigen Zeitungen werden ähnliche Beschuldigungen erhoben.

Welchen Zweck die Veröffentlichungen des „Daily Herald“ verfolgen, ist um so weniger klar, als vor ganz kurzer Zeit die sehr wesentliche Entfremdung in den Beziehungen zwischen Berlin und Moskau in England keineswegs übersehen wurde. Die Annahme liegt nahe, daß es sich hier um einen Versuch handelt, von ausländischer Seite her das Ergebnis der deutschen Wahlen zu beeinflussen.

Der Außenminister bricht seine Wahlreise ab

Baden-Baden, 30. Aug. Reichsaußenminister Dr. Curtius ist, während er vor einer überfüllten Versammlung in Baden-Baden sprach, infolge von Überanstrengung in den letzten Tagen unpolitisch geworden und konnte die Rede nicht zu Ende führen. Der Minister unterbricht seinen Aufenthalt in Baden-Baden und kehrt nach Berlin zurück. Von dort wird er unmittelbar zur Völkerversammlung nach Genf abreisen. Am 2. September findet die Hochzeit seiner ältesten Tochter mit dem Referendar v. Gaeflen statt. v. Gaeflen ist ein Sohn des aus dem Weltkrieg bekannten Generals v. Gaeflen.

An amtlicher Stelle wird heute mittag noch betont, daß es sich bei der Erkrankung des Reichsaußenministers lediglich um eine leichte Unpäßlichkeit handele. Fremdweltliche Befürchtungen in gesundheitlicher Hinsicht seien für den Minister nicht zu bezagen.

Die Unterwerfung - Versailles

Das Buch von C. O. Volkmann: „Revolution über Deutschland“ darf den Anspruch erheben, die erste große Darstellung der Revolution vom wissenschaftlichen wie vom psychologischen Gesichtspunkt aus zu sein. Die großen geschichtlichen Persönlichkeiten, die an der Gestaltung unseres Schicksals verantwortlich und entscheidend mitwirkten, werden hier zum ersten Mal zum Wort. Aus dem im Verlag Gerhard Stalling, Oldenburg i. O., erschienenen Buche veröffentlichen wir mit Genehmigung des Verlaages den nachfolgenden Abschnitt:

In der Nacht vom 19. zum 20. Juni hat Ebert eine Entscheidung innerhalb der Regierung herbeigeführt. Man hat über die Annahme oder Ablehnung des Vertrages abgestimmt, und es hat sich Stimmenmehrheit ergeben. Drei Zentrumsmänner und vier Sozialdemokraten, unter ihnen Noske, haben für Annahme, vier Demokraten und drei Sozialdemokraten, darunter der Ministerpräsident Scheidemann, für Ablehnung gestimmt. Scheidemann hat die Mission des Kabinetts verkündet, da er keine Mehrheit für die von ihm vertretene Ablehnung finde.

Am 21. Juni tritt das neue Kabinett, das sich aus Zentrum und Sozialdemokraten unter Ausschluß der Demokraten zusammensetzt, unter dem Vorsitz des Reichsarbeitsministers Bauer zusammen. Die Kandidatur Noske hat Ebert fallengelassen.

Nach am gleichen Tage wird der Beschluß gefaßt, eine Note an die Entente abzuleiten, in der die Bereitschaft zur Unterschrift unter Ablehnung der Schulden- und Auslieferungsparagrafen zum Ausdruck gebracht wird.

In der Nationalversammlung steigt die Aufregung. Die neuen Regierungsparteien, Zentrum und Sozialdemokraten, beraten über eine Vertrauensfrage für das neue Kabinett Bauer. Sie soll lauten:

„Die Nationalversammlung billigt die Haltung der Regierung in der Unterzeichnung des Friedensvertrages.“

Man fragt: Welcher Vertrag ist denn eigentlich gemeint, der von der Entente vorgelegt oder der deutsche Gegenvorschlag?

Natürlich der letztere.

Aber wenn die Entente ihn ablehnt? Dann muß man eben neue Entschlüsse fassen.

Die Unabhängigen fahren dazwischen. Darauf ließen sie sich nicht ein. Die Vertrauensfrage müsse so beschaffen sein, daß die Regierung volle Bewegungsfreiheit für die Unterzeichnung gewähre, mit oder ohne Schwachparagrafen.

Das Zentrum und die Mehrheitssozialisten drehen und wenden sich. Aber die Unabhängigen lassen nicht nach. Ohne ihre Stimmen ist eine Mehrheit in der Nationalversammlung kaum zu gewinnen. Die Parteiführer ziehen sich hinter verschlossene Türen zurück und präsentieren dann eine neue Formel:

„Die Nationalversammlung ist mit der Unterzeichnung des Friedensvertrages einverstanden.“

Man fragt Erzberger. Gewiß, sagt dieser nach kurzer Überlegung, diese Formel sei gut. Man fragt die Unabhängigen. Ja, damit seien sie einverstanden. Man stellt den Antrag zur Abstimmung. Es findet sich eine Mehrheit. Viele haben in der allgemeinen Aufregung die Sinnänderung gar nicht erkannt.

In der Nacht vom 22. zum 23. Juni lehnt die Entente den deutschen Vorschlag ab. Sie erinnert daran, daß die Frist der Annahme oder Ablehnung des Vertrages am 23. Juni, 7 Uhr nachmittags, abläufe. In Weimar steigt die Erregung aufs höchste. Noske läßt den Kommandeur des freiwilligen Vandesjägerskorps, General Maercker, dem der Schutz der Nationalversammlung anvertraut ist, zu sich bitten. Er fragt ihn, wie sich die Reichswehr zur bedingungslosen Unterzeichnung des Friedens stellen würde. Maercker antwortet, er für seine Person sei nicht in der Lage, einer Regierung weiterhin Dienste zu leisten, die Deutschlands Schuld am Kriege anerkenne und den Kaiser und die militärischen Führer als Kriegsverbrecher ausliefern. Und so wie er, dachte sicher ein großer Teil der Offiziere und Mannschaften. — Das gleiche habe ihm eben General v. Luttwig telephonisch mitteilen lassen, sagt Noske.

Pflichtlich schlägt er in sichtbarer Erregung auf den Tisch. „Was soll jetzt eigentlich geschehen? Wollen Sie es wirklich in diesem Augenblick zum äußersten, zum Aufbruch treiben?“

Maercker ergreift Noskes Hand. Er bittet, er beschwört ihn, er möge sich der großen geschichtlichen Stunde nicht verlegen, möge die Geschicke des Vaterlandes in seine harte Hand nehmen, sich zum Diktator aufwerfen und den Vertrag ablehnen. Es sei die letzte Rettung. Die Reichswehr werde wie ein Mann hinter ihm stehen, man lasse sich für ihn in Stücke hauen.

Auf das tiefste erschüttert, kämpft Noske mit sich selbst. Tränen stehen ihm in den Augen. Er schüttelt trampfhaft Maerckers Hand.

„Gott General, ich habe die Schweinerei jetzt auch satt.“

Maercker entschließt sich rasch. Vielleicht war diese Unterredung mit Noske ein Fingerzeig des Schicksals. Er eilt zur Nationalversammlung und bittet die Führer der demokratischen Partei, dann der Zentrumsparlei um eine kurze Unterredung. Er gibt an sie die gleiche Erklärung ab wie an Noske. Erzberger erkennt an dem tiefen Eindruck, den Maerckers Worte bei seinen Parteifreunden hervorgerufen, daß die Stimme dieses Truppenchefs bei der allgemeinen Entscheidungsbefugung das Jünglein an der Waage werden kann und seine ganze Arbeit der letzten Wochen vernichten kann. Er stimmt zu Noske, damit dieser den General in seine Schranken zurücktreibe — findet ihn zusammen mit den sozialistischen Ministern bei Ebert, gerade in dem Augenblick, als er die Erklärung abgibt, er habe seine Ansicht geändert:

Der Vertrag dürste mit Rücksicht auf die Gefahren der innerpolitischen Lage nicht unterschrieben werden.

Es entsteht eine ungeheure Verwirrung. Ebert erzwingt Ruhe und bittet Noske, seine plötzliche Sinnesänderung zu begründen. Noske erwidert, er habe die Ueberzeugung gewonnen, daß die bedeutendsten Generale bei Unterzeichnung des Vertrages den Dienst quittieren würden. Ihr Auscheiden müsse aber den Verfall der Truppen nach sich ziehen. Ohne Truppen sei das Reich nicht in Ordnung zu halten. Das Chaos und die Auflösung Deutschlands werde die Folge sein. Einem solchen Ende ziehe er den Einmarsch der feindlichen Heere vor.

Ebert fragt: „Du bist heute der Vertrauensmann der Offiziere. An dir hängen sie. Was wirst du tun?“ Es entsteht eine atemlose Stille. Dann kommt klar und scharf die Antwort:

„Wenn ihr unterschreibt, trete ich von meinem Amt zurück.“

Erzberger schlägt Alarm. Noske soll das, was er eben gesagt habe, vor der Zentrumsfraktion wiederholen. Er müsse die Verantwortung für alles, was jetzt geschehen werde, übernehmen; nicht eine Sekunde Zeit sei mehr zu verlieren. Um 7 Uhr laufe das Ultimatum ab, dann marschiere der Feind.

Die beiden eilen davon. Noske spricht vor dem Zentrum. Gleich darauf — es ist 12 Uhr mittags — fällt die Entscheidung. Achtundfünfzig Parteimitglieder des Zentrums entschließen sich jetzt für die Ablehnung, nur noch vierzehn bleiben bei ihrem ursprünglichen Entschluß. Erzberger eilt zu Ebert. Das jetzt geschehen solle. Man habe überhaupt keine beschlußfähige Regierung mehr, und man werde bei der vollkommenen Verwirrung auch keine mehr bilden können. Man werde den Krieg nach außen und zu gleicher Zeit die Offiziersrevolte und den Spartakistenaufruf im Reich haben. Ebert erwacht aus tiefem Nachdenken. Langsam erhebt er sich. Er gibt Anweisung, daß man ihn sofort mit Kolberg verbinden lasse.

Der Feldmarschall und General Groener sitzen in Groeners Arbeitskammer und warten auf Nachrichten. Das Gespräch geht lässig hin und her. Der Apparat lautet. Groener nimmt den Hörer. Ebert wünsche ihn zu sprechen.

Tiefe Blässe überzieht das Gesicht des Generals.

Die telephonische Verständigung ist schlecht. Leise, wie aus unendlicher Entfernung, klingt die Stimme Eberts herüber. Er sagt, die Entscheidung sei noch immer nicht gefallen. Alles sei wieder zweifelhaft. Noske sei jetzt gegen die Unterzeichnung. Auch das Zentrum sei umgefallen. Selbst bei den Mehrheitssozialdemokraten sei ein großer Teil der Abgeordneten für Ablehnung. Nach Mitteilung der Generale v. Luttwig und Maercker müsse mit einer großen Militärerhebung gerechnet werden. Er bitte in dieser letzten Stunde noch um die Ansicht der Obersten Beeresleitung.

Groener blickt bis in die tiefste Tiefe das unermeßliche Gewicht dieser Minute. Nicht einen Augenblick ist er im Zweifel, was er für seine Person zu sagen hat, aber der Gedanke an den Feldmarschall macht ihm die Antwort schwer. Er weiß, wie bitter es ihm sein wird,

in dieser trübsten Stunde der deutschen Geschichte

keine am 17. Juni formulierte Erklärung noch einmal zu wiederholen, die der Reichsregierung am 20. Juni bekannt gegeben und gestern nacht auf deren erneute Anfrage noch einmal übermittle worden ist. Wo zu die Qual erneuern?

Ein paar Minuten geht das Telefongespräch hin und her. Schließlich wendet sich Groener doch nach dem Feldmarschall um. Aber der hat das Zimmer verlassen.

Als der Feldmarschall das Zimmer später wieder betritt, findet er Groener bis ins Innerste erschüttert.

„Sie haben eine schwere Last auf sich genommen“, sagt er. Groener hebt den Kopf.

„Ich werde sie zu tragen wissen.“

mal während der Nacht die Badeanstalten geöffnet, die von vielen hundert Personen besucht wurden. Ministerpräsident MacDonald, der sich im Flugzeug von London nach Schottland unterwegs befand, mußte wegen des heftigen Sturmes bei Gatterdie nollanden und seine Reise im Zug fortsetzen.

Blutige Zusammenstöße in Cordoba

Madrid, 30. August. In Cordoba veranstalteten am Freitag streikende Bauarbeiter Umzüge durch die Straßen der Stadt und verteilten Flugblätter revolutionären Inhalts. Dabei kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei, die schließlich von der Schusswaffe Gebrauch machte. Ein Polizist und zahlreiche Arbeiter wurden schwer verwundet.

Machen Sie sich glücklich

durch ein Los der beliebten
4. Bühnen-Geldlotterie
 Gesamtgewinne RM. 65000.—; weiter RM. 18000.—, RM. 12000.—, 6000.—, 3000.—, 1000.— usw.
Ziehung bestimmt nächste Woche
 Lose zu RM. 1.— und Glücksbriefe zu RM. 5.— in allen Losgeschäften oder direkt durch:
Sächs. Wohlfahrtslotterien, Dresden-A. 1, Waisenhausstr. 28

Vom herabstürzenden Flugzeug erschlagen

Paris, 30. August. Ein schweres Flugzeugunglück ereignete sich am Freitag in der Nähe von Rochefort sur Yonne. Ein kaum 20-jähriger Flugschüler, der erst am Montag die Prüfung bestanden hatte, war allein mit einem Schulflugzeug aufgestiegen und befand sich in einer Höhe von 300 Meter, als der Apparat plötzlich Feuer fing und abstürzte. Während der Führer mit dem Fallschirm absprang, fiel das Flugzeug in einen Garten, in dem sich gerade der Besitzer, ein Großindustrieller mit seiner Frau und seiner dreijährigen Tochter, befand. Der Großindustrielle wurde durch den Propeller in Stücke gerissen, während seine Frau und sein Kind lebensgefährlich verletzt wurden. Der Flugzeugführer selbst wurde etwa 300 Meter von der Unfallsstelle entfernt mit verblutenden Wunden tot aufgefunden. Er stellte sich heraus, daß die Träger des Fallschirms zu weit gewesen und dem Piloten von der Schulter gerutscht waren. Die beiden Schwerverletzten dürften kaum mit dem Leben davonkommen.

50 Hizeopfer in England

London, 30. August. Die Zahl der Hizeopfer in London ist am Freitag auf 15 angewachsen, so daß sich die Gesamtzahl der Hizeopfer in den letzten drei Tagen in England auf 50 erhöht hat. Die Manöver sind infolge der Hitze unterbrochen worden. In London waren am Freitag zum ersten-

Sturm im Wasserglas

Uraufführung im Dresdner Schauspielhaus am 29. August

Rein, also daß der selbige Herr v. Goethe, der doch sonst ein so geschickter Theaterrichter war, seinen Hund auf der Bühne leiden mochte! Immer wieder muß man sich darüber wundern, wenn man sieht, wie doch solche verbeinhaltige dramatische Vorwürfe beim Publikum einschlagen. Diderotts Erben können davon erzählen, und seit gestern kann das auch Bruno Krausl. Denn nicht mit dem Aufgebot der Zwölfstund und kaum mit der um Perlen gesponnenen Komödie machte er solches Glück, wie mit dem „Sturm im Wasserglas“, den der nicht verheuerte Hund der Frau Vogel erregte. Es ist aber auch wirklich die Seele von einem Weibchen, dieser „Toni“, wie ihn sein Frauerl gekauft hat. Und den will nun der harte Herr Stadtrat Tschob umbringen lassen, weil die seltsam Mark Steuer nicht bezahlt sind. Aber zum Glück gibt es noch idealistische Journalisten. Und so schreibt der Interloper Franz Burdach klug hinter dem Rücken seines Verlegers einen fulminanten Artikel, der den bürgerlichen Stadtrat bloßstellt. So bloß, daß er bei der Rede, die er als Kandidat der Bürgermeisterwahl hält, ausgereiften oder vielmehr ausgebeißt wird. Gemaltig sind die Folgen. Der Journalist „Mieg“, natürlich, aber auch der Stadtrat wird nicht Bürgermeister, sondern muß ins feindliche Ausland zu den Preußen fliehen (— die Weibchen spielt natürlich, kann nur spielen im gemäßigten Banen —), die Verlegerfrau läßt sich heiraten, die Stadtratsfrau sogar wirklich scheiden und heiratet den ihr wohlverwandten Journalisten. Frau Vogel bekommt nicht nur ihren „Toni“ wieder, sondern außerdem auch eine von den mitleidigen Pärnern gesammelte Geldsumme, so daß sie nun dem bedenklichen Amtsbürokraten Pfaffeneller, der ihren „Toni“ in der Gefangenenschaft lo aus betruht hat, als beehrliche Partte erscheidet. Die ästhetischen Vöningen ergeben sich allerdings erst nach einer Gerichtsverhandlung, in der der Journalist von allen gefährlichen Anklagen freigesprochen und lediglich wegen „Verächtlichmachung“ (S. 187, nicht wahr?) zu einem Tag Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt ist.

Ich habe wohl etwas so langsam erzählt? Ja, auf dem Theater wird die Geschichte nicht eben auch ein bißchen lang. Wenigstens der dritte Akt im Gerichtssaal mit den oft gelungenen Szenen vor und hinter dem Richterstuhl. Trotz des überzeichneten mehrmaliger offener Verwandlung des Schauplatzes und obwohl hier der größte Moment des Ganzen kommt, daß nämlich der gute „Toni“ in all seiner negativen Grundeinstellung unter dem Jubel des Publikums als Sene vorgeführt wird. Also halb so viel wäre da genug. Aber die beiden anderen Akte, die sind — nun, „Literatur“ sind sie natürlich auch nicht. „Dichtung“ kaum, aber immerhin geistig gelebter Theater, das unterhält. Und so was braucht man schließlich auch. Der zweite Akt ist sogar mit einer gewissen dramatischen Spannung gemacht, die in der Demonstration vor-

dem Hause des mitleidigen Stadtrats gipfelt (— Jöfens „Volksfeind“ en miniature! —) und ihre humoristische Lösung findet durch die Hubschiffahrt, das das Sturm im Wasserglas erregende Hundebiß nun im entscheidenden Moment gar aus antimännlichem Gemächsam gestohlen worden sei. Das ist gute Lustspielechnik. Ein paar Mal nimmt der Autor auch einen Anlauf zum Psychologischen: in den Gesprächen der Stadtratsfrau mit dem Journalisten, wobei sich die wahlverwandten Naturen entdecken. Tief geht die Scharfung da auch nicht, sie droht einmal sogar — bei den tierquälerischen Jugenderrinerungen des Journalisten — etwas in Sentimentalität zu verfallen. Aber die Dialogführung hat doch gar manche feine Pointe und plätschert angenehm geklirrt unterhaltend dahin. Gut gesehen sind auch die Figuren als solche; doch da weiß man wirklich nicht recht, wo das Verdienst des Autors aufhört und das der Ausführenden anfängt.

Rämlisch: eine auch nur mittelmäßige Aufführung könnte das Stück wohl totmachen. Der geistige Erfolg im Dresdner Schauspielhaus aber war zu einem sehr großen Teil Aufstiegsenergie. Denn die Aufführung war glänzend, ganz erstklassig. Als Ensembleleistung vor allem. Als solche sorgsam ausgearbeitet von Joseph Giese's Spielleitung, mit kluger Verteilung der Lichter und Schatten. Manchmal ganz stille distrierte Komödie, dann wieder kräftig, fast derb unterstrichener Volksstückstil; aber beides auf eine Linie gebracht, nicht auseinanderlassend. Auch die Pointen teils art, teils betont gegeben, immer aber herausgeholt. Und um einige aktuelle und lokale Wize vermehrt, die gebührend einschlagen. Dazu Schauspielerei, die ihre Rollen erleben. Wer kennt noch „Frau Burzel vom Aktualienmarkt“, den unverwundlichen bayrischen Witzblatt von der Jahrhundertwende? In Stella Davids Frau Vogel ist er gekeltert und wieder aufgelebt. Ein Marktweib, das ein Herz hat. Drollig in ihrer unverwundlichen Ausdrucksfähigkeit und Mundgewandtheit, rührend, für Augenblicke fast tragisch im Kampf für ihren vierbeinigen Freund. In der Erscheinung, im Kostüm, in den Bewegungen wie wirklich vom Münchner Aktualienmarkt entlehnt, im Dialekt leicht fiktifiziert, aber tadellos charakteristisch. „Die“ eigentliche Sengenwürdigkeit des Abends. Das heißt: Luis Rainer ist auch eine. Sein Amtsbürokraten Pfaffeneller ist noch realistischer, ist ganz echt auch in der Redeweise. Konrad Dreher könnte diesen bayrischen Kleinbeamten mit Unteroffiziersmanieren und goldenem Kern nicht besser spielen. Ein Rabinetsstück schlechtweg. In gewöhnlicher Gesellschaftsformen die anderen. Alice werden als dunkle, geistig emanzipierte Frauenseele. Jenni Schaffer als blondes, aber zappelig temperamentvolles Dugendweibchen, Hoffmann als der nervöse, sich ewig gereizt und von Kleinigkeiten gekemmt fühlende Streber, Volke als satte, selbstlichere Unternehmerrin, Steinhild endlich halb kalfürnauer Reporter, halb schambhaft sein wahres Inneres verbergender Idealist; das sind die Kräfte, die mit feinstempfindender gegenseitiger Einschlingung

das Spiel in Händen halten. Angemessene Episodenpieler daneben, von denen Paulsen und Farcher als Gerichtsbeamten und Schröder als gemüllter Sachverständiger in Hundebissen hervortreten. Ja, es ist schon so: unser Schauspielhaus hat eben ein wirklich geschlossenes Ensemble. Nicht jedes Staatstheater kann das in gleichem Maße von sich behaupten. Aber eben darum freut man sich immer wieder, wenn man solchen Eindruck hat, und sei es auch nur bei einem Sturm im Wasserglas.

Dr. Eugen Schmitt.

Kunst und Wissenschaft

Die Meisterfingere

Neuinstudierung im Opernhaus am 29. August

„Die Meisterfingere von Nürnberg“, dies heißt, im höheren Sinne naivste Werk Richard Wagners, verlangen in besonderem Maße nach einer handig neu belebten, von frischen Impulsen getragenen Darstellung. Nimmt doch dies Werk durch seine glückliche, erhobene Stimmung eine Sonderstellung im Schaffen Wagners ein. Und diese Stimmung muß stets neu, in echter Jugendlichkeit erscheinen, wenn die rechte, freudige Wirkung von der Bühne auf den Hörer übergeben soll. Fast alles hängt hier vom frischen Temperament der Sänger, der Regie und des Dirigenten ab. In diesem Sinne erfüllte die Neuinstudierung alle Wünsche.

Andererseits ruht keine Wagneroper so sicher vor ihrem historischen Hintergrunde wie die „Meisterfingere“, — trotz der zukunftsweisenden Gedanken und der immer wieder erschlendend prophetischen Worte des Hans Sachs. Darum verlangt man hier am wenigsten nach einer leiblichen Neubelebung. Mit Recht hat die Neuinstudierung die alten Bühnenbilder von Otto Mittenitzsch und Arthur Bähr im allgemeinen unverändert übernommen; denn sie bilden einen schönen, historisch wahrheitsgemäßen Rahmen: Eine Neugestaltung hat nur das Schlußbild, die Festwiese, erfahren. Alles ist hier auf Licht und Freude eingestellt. Sehr schön ist links der hohe, hellgrüne Laubwald, der einige wirkungsvolle Durchblicke auf die im Schatten des Waldes heranziehenden Bänke und Meister gestattet. Der Zug bewegt sich im Mittelgrunde über eine schräge Brücke, die den bildhaften Aufbau der ganzen Festversammlung äußerst günstig gestaltet. In schönem, mildem Sonnenlicht ragt dahinter die Burg von Nürnberg auf. In diesem Bilde zeigte sich besonders die vorzüglichste Spielleitung Otto Erhardt's: Ungemein natürlich wirkte der Aufbau der Bänke und der frühlich belebte Volkstanz.

Unter den Darstellern bewunderte man wieder Friedrich Platsche, der dem Hans Sachs eine so vornehme,

Vertilches und Sächsisches
Der Schrecken der Kellner

Mätelias aus Hinterwäldchen, im Studium der Hygiene-Ausgestaltung begriffen, suchte ein Speiseraum auf. Denn der Magen will auch einmal sein Recht haben. Dienstfria...

Der Neustadt Festfreude

Dresden-Neustadt rechts der Elbe
Seht sich jetzt in Positur.
Denn des Glaubens ist dasselbe,
Dah man Altstadt lenne nur.
Und so freut's sich seines Lebens,
Macht sich schlant und kreuzmobil...

„Schneller ging das wohl nicht?“ meint respektlos der
Zigarrenboy zur Ausgeberin. „Wenn alle Gäste die ganze
Speisefarte runterfragten, dann könnten Sie gleich doppelte
Bedienung antstellen!“ M. K.
Gefahr des Anschlusses von Grundbuchrechten
Die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei gibt folgendes
bekannt:
Nach dem Gesetz über die Bereinigung der Grundbücher
vom 18. Juli 1920 (R.G.B. I S. 305) kann der Antrag, die
Auswertung von Hypotheken, Grundschulden,
Rentenschulden und Reallasten in das Grundbuch
einzutragen,
nur bis zum Ablauf des 31. März 1931 gestellt
werden. Wird der Antrag nicht rechtzeitig gestellt, so erlöschen
die Rechte. Dies gilt auch dann, wenn zugunsten des Auf-
wertungsantragenden ein Widerspruch in das Grundbuch ein-
getragen ist. Hier von werden betroffen:
1. Hypotheken, Grundschulden, Rentenschulden und Real-
lasten, die im Grundbuche noch in Papierform oder
einer anderen nicht mehr geltenden Wahrung
eingetragen sind und deren Aufwertungsbeitrag noch nicht in
Goldmark oder Reichsmark im Grundbuche verlaubar ist;
2. gelöste oder abgetretene Rechte derselben Art, sowie
Hypotheken, die auf den Grundstückeigentümer als Grund-
schuld umgeschrieben worden sind, wenn nach den Vorschriften
des Aufwertungsgesetzes das Recht des Gläubigers oder des
früheren Gläubigers laut Grund des Vorbehalts der Rechte
oder kraft Rückwirkung in das Grundbuch eingetragen
werden konnte, die Wiedereintragung aber bisher unterblieben
ist. Der Antrag muß auch gestellt werden, wenn über die Auf-
wertung des dinaligen Rechts noch ein Verfahren vor der
Aufwertungsstelle, einem Beschwerdegericht oder dem Prose-
kutorat schwebt.
Den Antrag kann der Gläubiger, der Eigentümer oder ein
Dritter stellen, der ein rechtliches Interesse an der Eintragung
hat. Der Antrag muß bei dem Grundbuchamt gestellt
werden, von dem das Grundbuch für das belastete Grundstück
geführt wird; liegen bei einer Gesamtbelastung die Grund-
stücke in den Bezirken verschiedener Amtsgerichte, so muß der
Antrag bei jedem von ihnen rechtzeitig gestellt werden. Der
Antrag kann schriftlich oder zu Protokoll des Grundbuchamts
gestellt werden. Kosten werden für die Eintragung nicht
erhoben.
Es wird dringend empfohlen, den Antrag bald zu stellen
und nicht bis zum Ende der Frist zu warten.

Gedenkt der Stadtmiffion

Bei der Straßen- und Haus-Sammlung
am 30. und 31. August

Der gegenwärtige Stand der Rentnerfrage
Aus Anlaß der Anwesenheit des Vorstandes des Deut-
schen Rentnerbundes mit dem Vorsitzenden, General Vogel-
maier, in Dresden fand am Freitag im Saale des Westend-
schloßes eine Versammlung der Ortsgruppe Dresden des
Bundes statt. Nach Begrüßung der Ehrenäste durch den
Vorstand Haubold Dresden hielt der Rechtsbeistand des
Landesverbandes, Rechtsanwalt Wenzel-Keipke, einen
Vortrag über „Die für die Rentner wichtigen
Veränderungen im Aufwertungsgefeß“. Er sprach
das Geiseh im einzelnen durch, zeigte seine Vorteile und Nach-
teile auf, hielt es aber für dringend notwendig, daß sich die
Rentner, die noch mit Hypothekensachen zu tun haben, aus-
schlechtlich an die juristische Fachvertretung wenden. Bundes-
vorsitzender General Vogel überbrachte die Grüße des
Bundes und ermahnte die Rentner, am Wahltag ihre Pflicht
zu tun. Für ihn selbst gelte es im Verkehr mit allen Parteien
in erster Linie, das große Ziel der Schaffung des Rentner-
gesetzes zu erreichen. Dieses müsse so gestaltet werden, daß
die Rechtsansprüche der Rentner ohne weitere Demütigungen
sicher gestellt würden. Von größtem Vorteil wäre es, wenn
man eine Persönlichkeit als Rentnerführer in den Reichstag
bringen könne. Der Redner gab der Hoffnung Ausdruck, daß
im neuen Reichstag eine Parteienkonstellation zustande komme,
die nach jahrelangen Kämpfen dem Rentnergesetz endlich den
rechten Boden schaffe. So lange aber das Rentnergesetz noch
nicht da ist, müsse mit allen Mitteln an gerechtem Ausbau
der Fürsorge gearbeitet werden. Und das unbeschadet der
Tatsache, daß die Rentner an und für sich nicht in die Für-
sorge gehörten und nach wie vor ihr Geiseh mit allem Nach-
druck verlangen.
Die Landesverbandsvorsitzende, Frau Stadtverordnete
Casse-Wurzen, gab zum Schluß bekannt, daß sie unter der

Bedingung, daß der Leipziger Rentnerführerverband sich dem
Rentnerbund anschleße, zur Volksrechtspartei übergetreten sei.
Sie glaube so der Rentnerfrage energischer dienen zu können
und habe sich auch nur unter diesem Gesichtspunkte entschlossen,
eine Reichstagskandidatur anzunehmen.
— Wahlveranstaltungen der Deutschen Nationalen Volks-
partei. Am Dienstag spricht, abends 8 Uhr, im Saale der
Kaufmannschaft der Spitzenlandwirt im Wahlkreis Ostböhmen,
Oberfinanzrat Dr. Sarg. Am Freitag spricht in einer
Frauenversammlung im Saale der Weihen Schleife die
preussische Landtagsabgeordnete Dr. med. v. Batter. Schließ-
lich findet ebenfalls am Freitag, abends 8 Uhr, im Kauerfeller,
Chemulger Straße, eine öffentliche Wahlversammlung statt, in
der Syndikus Tage L. Cohnmannsdorf, M. d. L., sprechen wird.
Am Mittwoch ist im Hammer's Hotel eine öffentliche Wahl-
versammlung, in der Dr. Albert spricht.
— Der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft
Dresden tritt am Dienstag, dem 3. September, 7 1/2 Uhr, zu
einer Sitzung zusammen. Die Tagesordnung hängt sowohl
im amtshauptmannschaftlichen Dienstgebäude, Johannstr. 2,
als auch im Verwaltungsgebäude des Bezirksverbandes,
Bürgerwiese 28, aus.
— Steuererklärungen für die Herbstveranlagung 1930.
Im amtlichen Teil der vorliegenden Nummer befindet sich
eine öffentliche Aufforderung der Dresdner Finanzämter zur
Abgabe der Steuererklärungen.
— Theater in der Hygiene-Ausstellung. Morgen Sonntag
Spiel Hermine Körner in „Mirandolina“ von Goldoni im Theater
am Platz der Nationen, abends 8 Uhr. Titelrolle und Spielleitung:
Hermine Körner.

Blumenkorso in Dresden-Neustadt

Am Sonntagnachmittag wird Dresden zum erstenmal
seit langer Zeit wieder einen Korso sehen. Er gliedert sich
in den Rahmen der Neustädter Festwoche ein und führt
dann nur durch Straßen der Neustadt. Von 12 Uhr ab stellen
sich die Beteiligten auf der Heerstraße, von der Königsbrücker
Straße angefangen bis zur Garnisonkirche. Drei Zuge
folgen einander: die Gruppe der Motorradfahrer und Per-
sonkraftwagen — daran sind der D.M.G., der Deutsche Tamen-
Automobilklub, der Sächsische Automobilklub und Privat-
wagen beteiligt —, weiter die Gruppe der Radfahrer, der
höheren Schulen, Equipagen, Festwagen, Turn- und Sport-
vereine und endlich die Gesellschaftswagen. Eine ansehnliche
Zahl von Kapellen wird den Zug begleiten, der folgenden
Weg nimmt: Königsbrücker Straße, Michosplatz, Frig-
ner-Strasse, Schleißer Platz, Hamstraße, Theresienstraße,
Alberplatz, westliche Seite der Hauptstraße, Blochhaus, andere
Seite der Straße, Niederaraben, Albertstraße, Baugner
Straße bis zum Eingang der Haderberger Straße.
Die laue Folge der Gefährte und Marschierenden wird
an sich ein reizvolles und abwechslungsreiches Bild eraben,
zumal die Radfahrer mit ihren Bannern, die schrittweisen
Kraftwagen, die durch sich selbst, nicht so sehr durch Blumen-
schmuck, wirken sollen, die Equipagen, Brautfußkufen usw.,
aufrecht die originalen Festwagen, unter denen einer die Neus-
tädtler Garnison von einst, ein anderer die Neustadt selbst,
ein dritter die Gesellschaft „Die von der Elbe“ usw. ver-
körpert. Die schönste Radfahrerguppe, der schönste Kraft-
wagen, die schönste Motorradfahrerguppe, die beste Schüler-
gruppe, die schönste Turnvereins- und Sportvereinsgruppe,
endlich der schönste Gesellschaftswagen werden durch das Publi-
kum mit Stimmgabeln bezeichnet, die in den Programmheften
liegen; die weißbesetzten Wagen usw. werden preis-
gekrönt. Der Festzug setzt sich um 2 Uhr in Bewegung und
ist bis etwa 4 Uhr unterwegs.
Von vormittags 10 Uhr an veranstaltet der Turnverein für
Neu- und Antonstadt auf seinen Spielwiesen an der Waffner-
straße ein Spielplatz, bei dem nachmittags zwischen 5 und
6 Uhr ein Handballspiel der Meisterklasse stattfindet. Wäh-
rend sich die Turner abends in der großen Turnhalle Naun-
straße 40 treffen, versammeln sich die übrigen Festteilnehmer
auf der Waldschloßterrassen. Am Montagabend schließt
sich das Abendkonzert im Parkgarten an, bei dem ein
Pläseerquartett von Fejeretis und Opernsänger Ehrhard
Kunisch mitwirken werden.

August Förster Flügel und Pianos
Dresdner Haus Waisenhausstr. 10, Nähe Centraltheater

gütige Würde zu geben weiß. Max Hirtzel, der seine
Liedlieder mit solch inniger Lyrik erfüllt, Martin
Kremer als einen überaus lustigen, beneugt spielenden
David, Ludwig Ermold, den vollendeten Beckmesser. Neu
war Ludwig Hofmann (als Gah): sein Wett Vogner ist
ein würdiges glaubhaftes Oberhaupt der Weiskerländer, sein
Bah gewinnt besonders im Aufschwungen eine schöne, intensive
Wärme. Neu belegt waren auch die Frauenrollen: Angela
Molnair wirkt als Eva etwas zu klein und niedrig, man
möchte in dieser Rolle etwas mehr dramatische Kraft spüren.
Aber rein musikalisch war ihr Gesangs vielach ein großer
Genuß. Einen sehr erfreulichen Eindruck machte auch
Jessika Koettrik als Randalena mit ihrer hübschen,
gepflegten Altstimme. Die Chöre in Massenbesetzung, von
Ernst Hinke einstudiert, kamen zu kräftiger, ausdrucks-
voller Wirkung. Rundervoll war die musikalische Leistung
Ernst Hinke: Er überdachte voll den Gegenab zwischen
der gemächlichen Ruhe des alten, bürgerlichen Lebens und der
geisterigen Freudezeit feistlicher Stimmung.
Der Abend war bekanntlich eine Sondereinstellung für
den Bund Deutscher Metervereine. Das bedeutete ein aus-
verkauftes und herzlich begeistertes Haus.

Erstaufführung in der Komödie

... Vater sein, dagegen lehr!“
Zweihundertmal haben sich die Berliner bereits über eine
dreitausend Komödie von Edward Schiffs Carpenter be-
kannigt, die man nun auch in Dresden im Waiertempel der
Reitbahnstraße anziehen kann: „... Vater sein, dagegen
lehr!“ Der Berliner Erstauftritt ist begreiflich, wenn er auch
für den Geschmack des durchschnittlichen Reichsrepublikans
publikums nicht gerade einen Ruhmestitel bedeutet. Denn
das Stück gehört zu denjenigen, die um jeden Preis den In-
teressen der Menge entgegenkommen, auch um den Preis der
inneren Wahrschaflichkeit, der vernünftigen Logik und der Wab-
rung eines einheitlichen Stils. Mit Wohlbehagen wird zu-
nächst das Thema „Vater werden ist nicht schwer“ bewirbelt, so-
dann mit allerhand vollsthaften Uebertreibungen die Schwie-
rigkeit des Vaterseins an einem reichen alten Junggesellen
exemplifiziert, der den schrullenhaften Einfall hat, seine drei
aus verschiedenen Visions kommenden unehelichen Kinder
(die er nie im Leben kennengelernt hat) um sich zu sammeln,
und zuletzt werden mit Heiterkeit Gefühlsregulier gezogen,
wenn der trotz seiner recht zweifelhaften Vaterfreunden an
das Zusammensein mit den unehelichen Sprößlingen gewöhnte
Vater ein Kind nach dem andern wieder verliert.
Es mag sehr schwierig sein, diese in allen Farben
schillernde Komödie zu einer Einheit zusammenzufassen, die
zu etwas wie ein geschlossenes Abbild wirklichen Lebens
darstellt. Erst recht unmöglich scheint es, aus der so ziemlich
familiäre Untuenden und Tugenden eines Lebemanns auf-

welssenden Vatergestalt einen glaubhaften Menschen zu machen.
Wolf Kersten gab sich als Darsteller dieses vielseitigen
Vaters gewiss die redlichste Mühe, das Unmögliche möglich zu
machen. Er ist ein viel zu routinierter Künstler, um der
Rolle nicht allerlei fesselnde und erheiternde Einzelzüge ab-
zugewinnen; aber das Chamäleonhafte der Figur zu über-
winden, wollte ihm um so weniger gelingen, als er die Figur
von vornherein zu sehr zur Karikatur stempelte (zu der die
ernsten Gesichtszüge am Schluß nicht mehr passen) und
sich obendrein durch ein ungebührlich schleppendes Spieltempo
um manche Wirkung brachte. Alle übrigen Rollen sind nicht
viel mehr als die bunten Fleckchen, aus denen die vielfäl-
tigm Darstellungsstücke dieser Sommerkomödie zusammengesetzt
worden ist. Immerhin fanden sich die Künstler und Künst-
lerinnen der „Komödie“, insbesondere die drei „Unehelichen“
Gün Schmidt (diese ganz besonders befähigend), Eva Eras
und Erich Fiedler, sowie der auch als Spielleiter ver-
dienstliche Darsteller des jungen Rechtsberaters des dreifachen
Vaters, Karl Heinz Klubertan a. W., recht loblich mit
ihren Aufgaben ab. Das mehrere Mitwirkende — wie dies
neuerdings von Schauspielern des öfteren verlangt wird —
sich auch als Sänger und Musiker zu betätigen hatten, erregte
zwar viel Heiterkeit, blieb aber von musikalischen Genüssen
recht weit entfernt. Um recht gefällige Bühnenbilder — vier
an der Zahl — war Leopold Lusia erfolgreich bemüht ge-
wesen. Die Aufnahme des bunten, lebendigen Stils, dem übri-
gens etliche übermäßig-lustige Einfälle nicht abgesprochen wer-
den sollen, war auch in Dresden über Erwarten günstig; es
wurde viel und laut gelacht, so daß man wohl auch an der
Elbe — wie an der Spree — mit einer längeren Vorstellungss-
erie dieser tragikomischen Vaterkomödie rechnen kann.

Mitteilungen des Sächsischen Staatstheater

Opernhaus
Montag, den 1. September, für den Verein „Dresdner
Volksbühne“ „Der fliegende Holländer“ mit
Barta, Ludwig Hofmann a. W., Eliza Stöninger, Hirtzel, Jessika
Koettrik (s. 1. Male Mary), Dietrich, Musikalische Leitung:
Striegeler. Spielleitung: Erhardt. Anfang: 8 Uhr. — In dieser
Vorstellung findet ein Verkauf von Sitzplätzen statt. Nur
eine beschränkte Anzahl von Sitzplätzen gelangt am Vor-
stellungstage in der Zeit von 10 bis 12 Uhr zum Verkauf.
Dienstag, den 2. September, Anrechtstreihe B. „Fidelio“
mit Eugenie Burghardt in der Titelrolle, Lorenz (s. 1. Male
Florestan), Flasche, Schöffler, Angela Molnair, Lehmer,
Dietrich, Böhm. Die Partitur des „Rocco“ singt anlässlich seines
25jährigen Jubiläums an der Dresdner Staatsoper Herr
Robert Büffel. Musikalische Leitung: Aubichbach. Regie:
Reuder. Anfang: 7,30 Uhr.
Schauspielhaus
Nächste Woche beginnen die Proben zu „Caesar und
Cleopatra“, einer „Historie“ von Bernard Shaw,

deutsch von Siegfried Trebitsch (Spielleitung: Gieseler); die
Erstaufführung soll am 18. September stattfinden.
Gleichzeitig wird die Aufführung des Lustspiels
„Tempto über hundert“ von Franz Cammermeyer
vorbereitet (Spielleitung: Kiefau).
† Jubiläum bei den Staatstheatern. Die Chorführerin, Frau
Milly Legert ist am 1. September d. J. 25 Jahre im Dienst
der Sächsischen Staatstheater. Frau Melanie Bühler kam
am 1. September d. J. auf eine 50jährige Tätigkeit als 1. Soubrette
beim Staatlichen Schauspielhaus zurück. Herr Gerhard
Böner feiert am 1. August d. J. sein 50jähriges Jubiläum als
Lehrfächer beim Schauspielhaus.
† Katholische Hofkirche. Sonntag, den 31. August 1930, ver-
mittags 11 Uhr: Messe solennis von Pembaur. Graduale: Cantata
Dominus von Reichsmeyer. Offertorium: O Deus ego ano te nos
Cherubini.
† Dresdner Theaterpielplan für Sonntag. Opera-
haus: „Der fliegende Holländer“ (7,30). Schauspiel-
haus: „Der Sturm“ (8). Residenztheater: „Das
Parfüm meiner Frau“ (8). Die Komödie: „... Vater sein
dagegen lehr“ (8,15). Centraltheater: „Pagantini“ (8).
† Mitteilung des Residenztheaters. Die Besetzung in Franz
Lehars „Das Land des Vahelns“, das ab Montag, den 1. Sep-
tember, im Residenztheater wieder in den Spielplan aufgenommen
wird, ist wie folgt: Prinz von Vong: Kammerlanger Max Reichart
a. W., Ulla: Frau Polan a. W., Graf Potenstein: Volbi Hartmann,
Prinzessin Mi: Louise Böbel vom Berliner Metropoltheater a. W.
Am nächsten die bekannte Premierbesetzung.
† Der Mozartverein veranstaltet im Zwinger nächsten Freitag,
den 5. September, 7 1/2 Uhr, einen letzten Sereabendabend mit Werken
von Mozart. Es wirken mit: Frau Ellen v. Clève-Weg von der
Staatsooper mit ihrer Tanzgruppe, die ebemaligen Hoftrumpeter, das
Orchester des Mozartvereins, Dirigent: Kapellmeister Schindler,
Karten bei Ries.
† Orchesterkonzert. Nächsten Freitag (5.), abends 8 Uhr, im großen
Saale der Kaufmannschaft 2. vollständiges Orchesterkonzert des
Hof-Orchesters zum Heften der durch den Tonium frei gewordenen
Musiker. Solistik: Ode Reuber (Gesang); Dirigent: Hans Wob-
karen bei Ries.
† Donkofsolenhor. Das Dresdner Abschiedskonzert vor der
Amerikafahrt findet am 17. September im Vereinshaus statt. Weitere
Konzerter finden nicht statt. Karten bei Ries.
† Eine neue Oper von Staatskapellmeister Kurt Striegeler. Kurt
Striegeler, dessen Oper „Hans und Dora“ seinerzeit beachtlichen Erfolg
vollendet, hat ein neues abendfüllendes Bühnenwerk „Tage der
vollenbeite. Die Dichtung ist nach der Theodor Storm'schen Novelle:
„Ein Rest auf Haderstedenhaus“ frei bearbeitet von dem jüngeren
Schweizer Schriftsteller Erhard Konrad.
† Schluß der Dresdner Informationsausstellung. Die
am 21. Juni im Lichtlofe des Johannemus eröffnete
Informationsausstellung zur Erinnerung an die Aus-
burgerische Konfession vom 25. Juni 1530 ist nunmehr ge-
schlossen worden. Das ungewöhnlich starke Interesse an
dieser Veranstaltung — es wurden rund 15 000 Besucher
gezählt — machte es erforderlich, daß die Ausstellung, deren
Dauer ursprünglich auf drei Wochen berechnet war, um
weitere fünf Wochen verlängert werden mußte. Angesichts der

11. Sonntag nach Trinitatis 1930

Unzweifelhaft von der Allwissenheit Gottes ist mit ihr seine Allweisheit verbunden. Die ganze Fülle religiöser Empfindung rührt sich im Innersten des Apostels...

Oder gibt uns Gottes Allweisheit bei tieferem Nachdenken nicht immer noch Rätsel auf?

Einen Blick hinaus in die Gegenwart! Man hat gern von „Weltkrise“ geredet und sie mit aller Geistesstärke zu lösen versucht und viele dabei entdeckt und erschoren...

Da aber steht Gottes Allweisheit ein. In weit sich dehnen dem Bilde hat sie der Prophet anschaulich gemacht: „Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege...“

In diesem Rahmen finden wir unsere Lebensführungen gestellt. Wer wüßte nichts von solchen zu berichten! Hier läuft eine breit und bequem dahin — kaum daß einmal ein Stein in der Bahn liegt...

Unser Volk ist ja heute auch als „deutsches“ in einen Wirbel geraten, wie nie zuvor. Daß es so kommen konnte, so kommen mußte! Vielleicht gerade so, weil sonst keine Einsicht und Umkehr mehr möglich war.

„O weh eine Tiefe des Reichstums, beides, der Weisheit und Erkenntnis Gottes!“ — Was ihnen bloß unsere Andeutung nicht fehlen!

Gott, aller Weisheit höchste Quelle In dir ja verborgen liegt, Was nur, daß sich auch mein Wille Fein in solche Schranken fügt!

Das Sächsische Kiste Arena hat bekauntlich innerhalb der Internationalen Hygiene-Ausstellung in einer Sonderausstellung die Wirksamkeit, die Ziele und die Zielweise seiner Weltkiste für Vorkämpfer zu erläutern...

Kasperle-Fest. Der Kasperletheaterbesitzer Arthur Gausange feiert Anfang September sein 40jähriges Bühnenjubiläum. Nach der Schulentlassung trat er in die Firma Schütz ein und zog mit ihr durch viele deutsche Städte.

Tatsache, daß die Hygiene-Ausstellung viele Besucher lockt und daß es sich bei der Reformationsausstellung nicht um eine künstlerische oder wissenschaftliche, sondern um eine rein historische Schau handelte...

Der Wiener Lehrerchor in Königsberg. Die Mitglieder des Wiener Lehrer-A-cappella-Chores sind auf ihrer Vortournee in Pillau eingetroffen, wo sie von dem Vorstand des Königsberger Lehrervereins empfangen wurden.

Fahrpreisermäßigung zum Besuch des Musikfestes in Venedig. Am 1. Internationalen Musikfest, das vom 7. bis 14. September mit großen Festlichkeiten auf den Lagunen veranstaltet wird...

Kunstaussstellungen

Sächsischer Kunstverein, Brühlische Terrasse. Den Vereinen, der die noch bis Anfang Oktober dauernde repräsentative Ausstellung „Dresdner Kunst 1899“...

Kunstaussstellung Max Eins (Prager Str. 88). Im oberen Saale: In Vorbereitung Sonderausstellung von Gemälden von Schulte-Hole.

Neue Kunst (Bismarckstr. 6). Wegen Renovierung der Räume bleibt die Galerie Neue Kunst dieses Woche geschlossen. Am nächsten Sonntag Ferdinand Schönbauer.

Kunstaussstellung Rühl (Auguststraße). Kollektionen Erich Gode, Schmidt-Rottluff, G. Lies, Kühler, Schumann von Seintz...

Eine schwierige militärische Nachübung

Von unserem im Mansberggelände entsandten R.F.-Mitarbeiter

Nach Abbruch der Übung des ersten Tages ging die Truppe im Räume Rehdorf-Rindisch zur Ruhe über. Nur das Reiter-Regiment schob sich weit südwärts zur Verfertigung für die Nachübung des ersten Tages.

Steilhängen bis zu 40 Grad Neigung. Ihren feinsten Waldwegen der Truppe bis zu schaffen machten. Die Fahrzeuge der Maschinenabteilung, die Geschütze der Artillerieabteilung...

Obwohl am Vormittag nicht wenig verlangt worden war, zeigten die Leute für alles mögliche Interesse und verstanden auch die Preise mit mancherlei lustigen Anspielungen...

Wie gestaltete sich nun die Lage? Seit Tagen war in Front Wersdorf-Niedersteina-Dahneberg-Ohorn Röhrenhäuser-Hauswalde eine Schlacht im Gange, die am Nachmittage zu einem Umschlagungsverlauf...

den Schwadronen gelangen, den Gegner zum Stehen zu bringen, doch erwiesen sich ihre Kräfte für längere Dauer als zu schwach. Deshalb entflohen sich der Divisionskommandeur...

Bereitstellung zum Angriff. dessen Frontlinie durch Patrouillen erkundet worden war. Sie verlief auf den Höhen südlich der Straße Hauswalde...

Almählich begann sich das Dunkel zu lichten. Weiße Nebelwolken heigten aus den Wäldern empor. Man hat beachtet, daß der Reiter abgelöst und sich zum Angriff bereit stellt.

Sin und wieder heigen Beschleunigung auf, zerreißen Schülke die morgendliche Stille.

Nach ist es zu früh, zum Angriff zu brechen. Aber die Bataillone heben in ihren Geschützstellungen, rechts 1., links 2. Bataillon.

Die Geschützstellung besser beobachten als am Vortage. In einer Waldkette verborgen liegt ein Stab. Gerade werden die letzten Befehle erteilt. Das Telefon trägt sie zu den Unterführern...

Ausdrucksbild der konservativen Volkspartei. Die konservative Volkspartei Dresden hielt am Freitag im großen Saal des Stadtschloßes ihren 2. Ausspracheabend ab. Rechtsanwalt Dr. Verhoid bearbeitete die zahlreichen Erörterungen.

Die Truppen sammeln und rücken ab in die Quartiere. Sie haben die Ruhe wohlverdient; denn ihr Nachmarsch, ihr Angriff stellten Leistungen dar, die unübertrefflich waren.

Ein bebildertes Stimmungsbild des Manövers siehe Seite 8. Ties in die hintersten Stufen von Man dringt der Blick. Man sieht Reiter voran, ein Geschütz in Zielung rücken...

Die Strassenperrung im Lande. Wegen Fränkischerarbeiten wird die Strassenperrung in die Strassenperrung der Strasse am „Weißen Stein“ vom 8. September bis 8. Oktober 1930 für allen Fahr- und Verkehrsverkehr gesperrt.

Die Feuerwehre wurde am Sonnabend früh 6,30 Uhr nach Halle zu rufen. Die Wehre wurde umgeschickelt, herausgeschickt und abgestellt.

Wanderer im Wald. Ein Wanderer im Wald. Ein Wanderer im Wald. Ein Wanderer im Wald. Ein Wanderer im Wald.

Erler Gardinen. hängen in moderner, großer Hotel- und Privat-Wohnungen, Ferdinandsstraße 10.

Zweierlei Wallace

Von Eugen Schmitz

An verregneten Ferientagen ist man zum Unmöglichsten fähig. Darum habe ich an einem solchen auch einen Detektivroman von Wallace gelesen. Und ich bereue es nicht, denn ich habe Wallace dabei in interessantester Form „entdeckt“.

Das Buch, das ich las, hieß „Den grünen Schrecken“, zu deutsch: „Der grüne Schrecken“. Da ich mich in einer schwedischen Sommerfrische befand, las ich den Roman nämlich zunächst in schwedischer Uebersetzung.

Der „Held“ des Romanes ist ein schurkischer Arzt. Dieser hat ein heimliches Präparat erfunden, das er „den grünen Schrecken“ (— oder auch „den grünen Nektar“) nennt, und dieses Präparat ermblickt es, die ganze Beizenernte Englands, seiner Kolonien und Amerikas auf ein Jahrzehnt hinaus zu vergiften und unbrauchbar zu machen.

Es ist eine interessante, wenn auch ein wenig abenteuerliche Geschichte, die die Handlung des Romanes. An der Vorkämpfer der englischen Polizei und eines amerikanischen Detektivs (Sherlock) die Durchführung im letzten Augenblick, und der Schurke fällt durch eine Revolverkugel.

Die beiden Hauptfiguren sind ein Schwede, ein Engländer und ein Amerikaner. Die beiden Hauptfiguren sind ein Schwede, ein Engländer und ein Amerikaner.

und Gefangenhaltung eines Mädchens, ihre Mißhandlung, Zwang zur Ehe mit dem Schurken und so weiter. Der englische amerikanische Detektiv hat alle Hände voll zu tun, um alle diese Schurkerereien der deutschen Tafel zu entschleiern und zum Guten zu wenden.

Als ich auf schwedisch über den „Grünen Schrecken“ zu lesen. Auf englisch ist's womöglich noch schlimmer. Da sind die deutschfeindlichen Ausdrücke noch schärfer, die antideutschen Epitheten noch „lieblicher“ ausgearbeitet.

Es ist ein interessantes, wenn auch ein wenig abenteuerliches Buch, das die Handlung des Romanes. An der Vorkämpfer der englischen Polizei und eines amerikanischen Detektivs (Sherlock) die Durchführung im letzten Augenblick, und der Schurke fällt durch eine Revolverkugel.

Es ist ein interessantes, wenn auch ein wenig abenteuerliches Buch, das die Handlung des Romanes. An der Vorkämpfer der englischen Polizei und eines amerikanischen Detektivs (Sherlock) die Durchführung im letzten Augenblick, und der Schurke fällt durch eine Revolverkugel.

Es ist ein interessantes, wenn auch ein wenig abenteuerliches Buch, das die Handlung des Romanes. An der Vorkämpfer der englischen Polizei und eines amerikanischen Detektivs (Sherlock) die Durchführung im letzten Augenblick, und der Schurke fällt durch eine Revolverkugel.

Es ist ein interessantes, wenn auch ein wenig abenteuerliches Buch, das die Handlung des Romanes. An der Vorkämpfer der englischen Polizei und eines amerikanischen Detektivs (Sherlock) die Durchführung im letzten Augenblick, und der Schurke fällt durch eine Revolverkugel.

Die Baugenossenschaften lagern

Die Jahreshauptversammlung des Verbandes der sächsischen gemeinnützigen Bauvereinigungen, Dresden, nahm am Sonnabendvormittag mit einer Vorrede ihren Anfang. In prägnanter Form gab der Verbandsvorsitzende Stadtbaudirektor Oertel Antwort auf die Fragen: „Was ist eine gemeinnützige Baugesellschaft und was hat sie in Sachsen geleistet?“

Aufgabe der Vereinigung ist es, so wurde ausgeführt, ihren Mitgliedern aus allen Volksschichten gesunde, zweckmäßig angelegte Wohnungen zu angemessenem und erschwinglichem Wohnungsentgelt zu beschaffen und dem Genossenschaftsmitglied unter Ausnutzung jeden Gewinnes eine dauernde Heimstätte zu sichern. Grundlag der gemeinnützigen Baugenossenschaft ist: Bauen, Sparen, verwalten.

Ihre Gründung fällt in das Jahr 1912 und wurde eingeleitet durch den Zusammenfluß der bis dahin bestehenden 94 Baugenossenschaften. 1924 erfolgte dann die Umgestaltung des Verbandes zum Reichs- und Interessenverband. Im letzten Berichtsjahr erstellte der Verband 7000 Wohnungen, insgesamt bisher über 50.000, in denen 200.000 Personen ein Heim gefunden haben. Da auf gemeinnütziger Grundlage angebaut, arbeitet der Verband mit dem sächsischen Handwerk. Seine Einkaufsmethode führt zur Preisermäßigung und somit ist die deutsche Baugenossenschaftsbewegung eine Volksbewegung im wahren kulturfördernden Sinne.

Am heutigen Sonntag nimmt in der Opalene-Ausstellung die Launa ihren Fortgang, im Mittelpunkt steht ein Vortrag des Meisterrussbauvereins Launa, Berlin, über Wohnungskultur und Wohnungshygiene, dem sich eine Filmvorführung über die Arbeit der Baugenossenschaft anschließt.



Seh. Rat Dr. Dr. h. c. Maximilian v. Hübel, Ministerdirektor L. R., Domherr des Domstiftes Wurzen, verstarb in Wiesbaden im 70. Lebensjahre.

Die Beisetzung des Entschlafenen findet am Montag nicht 3,15 Uhr, sondern 3,30 Uhr auf dem Inneren Neufriedländer Friedhof statt.

Nachrichten aus dem Lande

Bogtländische Gewerbeausstellung Plauen 1930

Plauen. In Anwesenheit zahlreicher Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, der Gewerbetammer sowie befreundeter Korporationen erfolgte im Schützenhaus die Eröffnung der vom Gewerbeverein Plauen ins Leben gerufenen Bogtländischen Gewerbeausstellung Plauen 1930. Bäckermeister und Stadtverordneter Joram führte in seiner Eröffnungsansprache u. a. aus, welche Gründe dazu veranlaßten, trotz der schwierigen wirtschaftlichen Lage und der Ausstellungsmüdigkeit weiter Kreise die nunmehr vollendete Ausstellung zu veranstalten. Mit dem Wunsche, daß dem unter Mühen durchgeführten Unternehmen der Erfolg nicht fehlen möge, erklärte der Redner die Ausstellung für eröffnet. Im Namen der Plauener Stadtvertretung und des Grenzaußschusses sprach Oberbürgermeister Lehmann. Weitere Ansprachen folgten. Die von mehr als 120 Kunst- und Lehrern besetzte Schau bietet ein anschauliches Bild von der Unternehmungslust und der Leistungsfähigkeit von Handwerk, Handel und Gewerbe des Vogtlandes.

Stadtbaurat Michael gestorben

Chemnitz. Am Alter von nur 54 Jahren starb der Dezernent des Chemnitzer Tiefbauamtes, des Abfuhramtes, des Vermessungsamtes, des Stadterweiterungsamtes und des Wasserwerkes, Stadtbaurat Kurt Michael, an den Folgen einer Nierenentzündung. Der Verstorbenen, der sich um die Chemnitzer Trinkwasserversorgung und den Ausbau der Talperrner große Verdienste erworben hat, kam am 1. Januar 1914 nach Chemnitz, nachdem er als Stadtbaurat bereits in Nordhausen und Solingen tätig gewesen war. Sein besonderes Augenmerk galt der bekanntlich gefährdeten Chemnitzer Kanalisation, doch machte die wirtschaftliche Lage der Nachkriegszeit deren Ausbau in seinem Sinne immer wieder unmöglich. Er war ein vollkommener in seinem Dienste aufgehen-der Mensch von hohen Fähigkeiten und starker Energie, der sich in Chemnitz größter Beliebtheit erfreute.

Ein Ehepaar an Pilzvergiftung gestorben

Döbeln. Kürzlich starb in Wäditz infolge des Genußes alttägiger Pilze der Steinischer Liedworfel, während seine Ehefrau an Pilzvergiftung schwer erkrankte. Nunmehr ist auch die Frau ihrer Vergiftung erlegen.

Ein dreizehnjähriger Selbstmörder

Had Lausitz. Wegen einer Geringfügigkeit nahm sich in der Wohnung seiner Eltern der 13 Jahre alte Schuljunge Hellmut Frißsche das Leben. Der Anlaß war von seiner Mutter wegen irgendeiner Sache zurechtgewiesen worden, was sein Grollgefühl so gekränkt hatte, daß er zu der bedauerlichen Tat schritt.

Einweihung des neuen „Teefanne“-Hauses

Das Tee-Importhaus Seelig & Gille, Marke „Teefanne“, siedelt mit heute aus den bisherigen Räumen in der Prager und Reichbahnstraße nach dem neuen, an der Fuldauer Straße gelegenen eigenen Grundstück über, das durch einen völligen Umbau - es diente früher den Zweck-Verken als Verwaltungsgebäude - für die Sonderzweck eines Tee-Großhandlungshauses eingerichtet worden ist. Am Sonnabendvormittag fand im neuen Grundstück eine Einweihungsfeier und Verpflichtung der Betriebsanlagen vor geladenen Gästen statt, an der u. a. auch Oberbürgermeister Dr. Müller, Ehrenpräsident der Handelskammer, Geheimrat Schleich, Stadtrat Ditzke, Kommerzienrat Dreher, Generaldirektor Förchich usw. teilnahmen.

In der großen, lichtvollen, blumengeschmückten Empfangshalle des Erdgeschosses begrüßt zunächst der Inhaber der Firma, Eugen Nikle, zugleich im Namen seines Mitteilhabers Rudolf Anders, in einer längeren Ansprache die zahlreichen Festgäste und hielt zugleich eine gedrungene Rückschau über die Entwicklung der 1888 in der Prager Straße begründeten Firma, die sich wiederholt nach immer größeren Betriebsräumen umsehen mußte. Diese Entwicklung ist nunmehr zu einem gewissen Stillstand gekommen mit dem Einzug in die eigenen Riesenräume, die in sechs Stockwerken alles zusammenfassen, was nach dem heutigen Stande der Technik für eine rationelle und hygienisch einwandfreie Behandlung und Verpackung des Tees an Betriebsrichtungen erforderlich ist. Der Saal hat ja kaum eine Vorstellung davon, welche gewaltige maschinelle Anlagen nötig sind, um den aus China, Japan, Indien, von Ceylon, Java, Sumatra als Rohware ankommenden Tee zu reinigen, zu mischen und in luft- und staubdichten Paketen versandfertig zu verpacken. Ist in den Handel zu bringen, daß er dem verübten Geschmack des Mitteleuropäers entspricht. Wie der Rundgang durch die weitgedehnten Maschinen-, Pack-, Versand- und Kontorräume lehrte, ist der Betrieb der „Teefanne“-Gesellschaft in den licht- und luftvollen Räumen zu einem Musterbetrieb geworden.

In seinem Stadium der Bearbeitung kommt der empfindliche Tee mit Menschenhand in Berührung; die automatisch arbeitende Maschine dominiert. Manche dieser Maschinen sind wahre Wunderwerke der Technik; sie wiegen nicht nur



selbsttätig den Tee und füllen ihn in Pergaminbeutel, sondern sie machen sich auch die Beutel selbst. Automatisch arbeiten auch die Druck- und Stanzmaschinen für die Herstellung der Umhüllungen; sie drucken in einem Arbeitsgang mehrere Farben und hängen die richtige Form aus. Ebenso interessant, wie die Betriebsräume sind auch die Büros mit ihren langen Reihen von Karteten, ihrer Maschinenbuchhaltung und ihrer Organisation. Der kaufmännische Betrieb ist so geordnet, daß in jedem Moment der ganze „Staus“ des Geschäftes übersehen werden kann.

Die Einrichtungen des neuen Teefanne-Grundstückes, dessen Umbau nach Plänen von Architekt W.M. Seltzer von Baumeister Gottwald ausgeführt worden ist, ermöglichten eine Lagedleistung von 170.000 Paketen oder 15.000 Kilo Tee und rüden die Firma „Teefanne“ in die allererste Reihe aller Tee- und Importhäuser Deutschlands.

Aus der Geschäftswelt

Die hiesige Verkaufsstelle der Württembergischen Metallwaren-Fabrik Metallwaren - Eisen, Prager Straße 6 - bleibt unverändert bestehen. Vordiglich aus formaljuristischen Gründen ist die im amtlichen Teil unseres Blattes verlautbarte Föschung der handelsgerichtlich eingetragenen Zweigniederlassung erfolgt.

Amtl. Bekanntmachungen

Verbot des Mitföhrens von Röhrenabfällen auf Milchfahrzeugen

Auf Beschluß der Stadtverordneten bzw. nach Gehör des Gesundheitsausschusses wird hiermit § 7 Absatz 3 Satz 2 und 3 der Bekanntmachung über den Verkehr mit Milch vom 5. Dezember 1912 mit sofortiger Wirkung wie folgt geändert:

Das Mitföhren von Röhrenabfällen, Futterresten und dergleichen auf Fahrzeugen aller Art, die zur Beförderung von Milch bestimmt sind, ist verboten.

Dresden, den 4. August 1930.

Der Rat der Landeshauptstadt Dresden.

J. A. Köppen.

Die Amtshauptmannschaft Dresden.

J. A. Vampert, Reg.-Rat.

Der Stadtrat zu Adelsdorf, Stadtrat Ulbricht, stellv. Bürgermeister.

Der Stadtrat zu Röhlsbroda, Stadtrat Dr. Schubert, stellv. Bürgermeister.

Öffentliche Aufforderung zur Abgabe von Steuererklärungen für die Herbstveranlagung 1930

Die Steuererklärungen für die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer sind von den Steuerpflichtigen, deren Wirtschaftsjahr zwischen dem 1. Januar und 30. Juni 1930 geendet hat, in der Zeit vom 1. bis 15. September 1930 unter Benutzung der vorgeschriebenen Vordrucke abzugeben. Steuerpflichtige, die zur Abgabe einer Erklärung verpflichtet sind, erhalten vom Finanzamt einen Vordruck im Geheiß. Die durch das Einkommensteuergesetz, Körperschaftsteuergesetz und Umsatzsteuergesetz begründete Verpflichtung, eine Steuererklärung abzugeben, auch wenn ein Vordruck nicht überliefert ist, bleibt unberührt; erforderlichenfalls haben die Pflichtigen Vordrucke vom Finanzamt anzufordern.

Für Körperschaften im Bezirke jedes der drei Dresdener Finanzämter ist ausschließlich das Finanzamt Dresden-Neustadt zuständig.

Dresden, den 30. August 1930.

Die Finanzämter Dresden-Altf., Dresden-Mitt.-Ost und Dresden-Neustadt.

Einzahlungen für die Günterbeförderung in Dresden: Albertstadt, Königsplatz 3, sind bis auf weiteres dorthin zu entrichten, ebenso können bis auf weiteres auch Auszahlungen dort in Empfang genommen werden. Die Bekanntmachung des Finanzamtes in Nr. 296 der „Dresdner Nachrichten“ vom 21. August 1930 hat sich erledigt.

Finanzamt Dresden-Neustadt, am 29. 8. 1930.

Vorschläge für den Mittagstisch

Rohkrabbi-Suppe; Paprika-Gänstchen mit Gurkensalat.

Rohkrabbi-Suppe. In reichlich gelöschener Butter oder Schweinefett läßt man feingewiegte Zwiebeln leicht anbräunen, gibt dann zwei große, geschälte und in feine Blättchen geschnittene Rohkrabbi hinzu, läßt sie ganz weich dünsten, salzt, füllt ein wenig Mehl an, rührt mit der nötigen Kruste auf, läßt nochmals aufkochen, streicht das Ganze durch und röhrt die Suppe über geröhrenen Semmelwürstchen an.

Paprika-Gänstchen. Eine sehr große oder mehrere kleine Zwiebeln läßt man in Butter gelb werden, gibt einen Teelöffel Paprika hinzu, den man nicht sparen darf, daneben ein wenig Mehl, das vorher zerstoßen, zerleite Gänstchen hinein, läßt es sanft dünsten, bis es weich ist, und begiebt es nur mit so viel Brühe, daß es sich nicht ansetzt. Wenn es weich ist, nimmt man es heraus, gibt eine halbe Tasse saure Sahne in die Tasse, läßt sie aufkochen, füllt ein wenig Mehl an, streicht sie durch, falls sie nicht glatt sein sollte, legt nun das Gänstchen wieder hinein, läßt es aber nicht mehr kochen, sondern nur heiß werden. Man röhrt es in der Tasse an.

Radows Handelsch. Altmarkt 15

Imh. Dir. Rich. Radow u. Diplom-Handelslehrer Dr. phil. Fritj. Radow. 10-Finger-Methode, Blindschrb. 119 Malt. Beginn täglich, 8 U. Geschäftsöffnung. Die Firma Deutsche Buchhandlung, Anton Hof, hat Landhausstraße 27 einen Handel mit politischen und nationalsozialistischen Büchern, Schriften und Zeitungen eröffnet.

Reicher Raubtierzuwachs im Zoo

Die Anfang April geborenen Löwen tummeln sich schon seit einiger Zeit mit den vier neuen Ende Mai geborenen Tiger-Löwen-Wastarden in der geräumigen Großtafel unterhalb neben dem Nilpferdteich. Die Letzteren, die in eine große Zeltbahn sind, nicht nur am Leben geblieben sind, sondern auch gut gedeihen, ist mit besonderer Freude zu begrüßen, da über diese seltenen Kreuzungen hinsichtlich ihrer Fortpflanzungsfähigkeit noch allerlei Fragen zu lösen sind. Für die Finanzverwaltung solcher Unternehmungen ist das gleichzeitige Heranzüchten von reinblütigen Tamar der beiden Elterntiere wichtig. Nachdem junge Löwen bereits vorhanden sind - inzwischen wächst schon wieder ein Wurf von drei jungen Löwen heran - haben sich nun auch bei der Tigerin „Wanda“ drei junge Tiger eingefunden, so daß eine ansehnliche Jungengruppe von Löwen, Tigern und Tiger-Löwen zusammengestellt werden kann.

Die schon vor acht Tagen angemeldeten Kamele wurden im Inneren des Raubtierhauses untergebracht und finden großes Interesse. Man sieht sehr selten gewordenen Kamele, die in freier Natur wohl nie - sie finden sich nur noch in wenigen Orten Norddeutschlands - und auch in europäischen Gärten sind sie nur ausnahmsweise anzutreffen, da sie sehr kostbare Tiere sind. Die jetzt hier angekündeten werden zur Begründung einer Kamelfarm in unserer näheren Umgebung dienen und werden daher den Gärten bald wieder verlassen.

Es ist auch ein junges Guanako geboren, das mit seinem schlaffen, weichhaarigen Körper und seinen munteren Sprüngen neben der Mutter eine rechte Augenweide bietet.

Zweigstelle Nordwest (Fischen-Trachau) der Städtischen Bilderei und Lesehalle. Am Montag, dem 1. September, eröffnet die Städtische Bilderei und Lesehalle Rehefeld der Straße 39b in einem Seitengebäude des Volkshauses eine neue Zweigstelle. Sie bietet den Bewohnern der Stadtteile Fischen und Trachau eine reiche und gute Auswahl von erscheinenden und belehrenden Schriften. Die Lesegruppe besteht wie in der Hauptstelle 1 MW vierteljährlich; Arbeitslose, Kriegsbeschädigte und Kleinrentner können eine weitestliche Ermäßigung dieser Gebühren erhalten. Ferner ist ein neuzeitlich eingerichtetes Lesezimmer vorhanden, das unentgeltlich von jedem Erwachsenen benutzt werden kann. Lesungszeiten der Ausleihe: Wochentags 11 bis 13 Uhr, außerdem Montags, Mittwochs, Freitag 17 bis 19 Uhr, Lesezimmer: Wochentags 10 bis 13 Uhr und 17 bis 20 Uhr. Die Beschaffung der neuen Zweigstelle ist auch denen, die sich nicht sofort zur Anmeldung als Leser entschließen können, gern gestattet.

Vorführe. Am Sonntag findet früh 7,30 Uhr bei günstiger Witterung im Schanzepark an der Reichenbachstraße Waldwanderung durch Pflanz Saal statt. Der Pflanzchor wirkt mit. Zur Zweitbesichtigung ist geladent. Wenn früh 7 Uhr mit zwei Glocken geläutet wird, wird der Gottesdienst bestimmt abgehalten.

Am Theatertheater Teilpaar des Vereines Volkswohl (Strohen-Ischaltische Salopet) Sonntag 3,30 Uhr Gerhart Hauptmanns „Die verfunfene Glocke“. Das Märchen drama wurde von Fritz B. Reithmann für die Naturbühne bearbeitet und von Hugo Müllers in Szene gelegt. In der Rolle des Glockengieters Heinrich verabschiedet sich vom Dresdner Publikum Karl-Heinz Lehmann, der einem Aufen an das Schauspielhaus Remel folgt. Die Rolle des Kaufmanns spielt Fritz Kraus, eine ehemalige Schülerin des Direktors Kielau vom Schauspielhaus. In dem weiteren Rollen sind beschäftigt die Herren Naitis, Kreisfahmer, Reithmann und die Damen Scholz, Mühl, Schönelein und Haupe.

In der Großen Wirtshaus im Großen Garten findet Sonntag am Reichenberg das Kaufmann-Chester unter Leitung von Kauf- direktor Arno Kaufmann ein besonderes Programm unter dem Motto: „Ein Morgen in Sanfranci“. Am Mittagskonzert spielt das Pflanz-Marko-Chester. Nachmittags und abends konzertiert Obermusikföhner Föhler mit seinem 1. Bat. J. N. 10. - Auf vielfältigen Wunsch werden die Tanzvorführungen der Tanzgruppe Kaufmann-Frahls am Montag, Dienstag und Mittwoch wiederholt. Am Montag: „Aus aller Herren Länder“ mit dem Allan-Chester; am Dienstag: „Bei Lied und Tanz in Grönland“ (u. a. die Wiederkehrer: Johann Traush spielt auf!; Kaufmann-Chester; am Mittwoch: „Runde Tänzle“; abends: „Seitene Stunden im alten Wien“ mit dem 1. Bat. J. N. 10; am Donnerstag: „Mittags und abends singt Georg Wörthe mit dem Kaufmann-Chester Operetten und Schläger; Freitag und Sonnabend bietet das Pflanz-Marko-Chester Spezial-Programme.

Rialto-Gröffnung am 1. September mit einem ganz großen Programm. Der Weinwanz ist der Schwere der Zeit entsprechend, aufgeben und der Eintrittspreis herabgesetzt worden. Am reuio- parten Café zieht Emma Weichstift bekannte Reichertapelle ein, und in der verarbeiteten Bar gibt es Seelen und Getränke zu stürben Preisen. Neß und Gretel Man produzieren sich hier nach wie vor in Gelana und Humor an zwei Mägeln.

Vatenspietabend. Als Abchluss ihrer Haus- und Strohenfam- lung veranstaltet die Stadtmission am Sonntag 8 Uhr im großen Saale des Vereinhause einen Vatenspietabend. Zur Aufführung gelangt unter der Leitung von Dr. G. Schmidt: Ein Spet vom heiligen Franz, wie das Wort zu ihm kam.

Die Hauptversammlung der Kriegsteilnehmer der Deutschen Reichsbahn findet am 6. und 7. September in Zenfte ab statt. Sonntag, den 7. September, früh 9 Uhr, Gedächtnisfeier, anfch. Hauptversammlung; abends 8 Uhr veranstaltet die Vortragsgruppe Zenfenterra einen Empfangsabend. Anmeldung zur Teil- nahme sind an Reichsbahninfo. Herrnborf, Dresden, Gartenheim- alle 11. 2., zu senden.

Vereinsveranstaltungen

Sächf. Militärverein ehem. 18der sowie Kriegsteilnehmer und Angehörige der Reichswehr. Sonntag Sedan- und Tannenbergfester. Stellen vorm. 11,15 Uhr Wilhelmplatz.

Militärverein „Pioniere“. Sonntag 11,15 Uhr Stellen am Wilhelmplatz zur Sedan- und Tannenbergfester.

Singameinde sthik. Jugend. Sonntag Singtreffen im Pfarr- haus Zomsdorf.

Sächfischer Kriegerverein. Sonntag 11,10 Uhr Stellen Wilhelm- platz zur Sedan- und Tannenbergfester.

Aus Dresdens Lichtspielhäusern

„Ein Tango für Dich“ Prinz-Theater

Die Vater, denen der bisher populärste Film dieses Jahres, der Tonfilm „Zwei Herzen im Dreivierteltakt“ seinen Riesenerfolg verdankt, haben sich wiedergefunden. Walter Reisch, der Dichter, Robert Stolz, der schnell bekanntgewordene Komponist, und v. Solary, der Regisseur, das ist das Dreigestirn, und das Erzeugnis dieser fruchtbaren Produktions-G. m. b. H. ist eine Filmoperette, die voll von prickelndem Reiz und reich an sich leicht einprägenden Melodien ist.

„Zweimal Hochzeit“ Ufa-Palast

Ein Tonfilm, der seinen Erfolg in erster Linie seiner ganz hervorragenden Darstellung verdankt, der aber auch allerlei gesunden Humor im Handlungsverlaufe entwickelt, ist die Filmkomödie „Zweimal Hochzeit“ von Wasserfmann, Schiller und Noll. Die zweimalige Braut dieses Hochzeitsfilms ist Klara Wald, ihre beiden Bräutigams sind der dicke Karl Puskar-Puffy und der schlaffe, elegante Harald Paulsen.

„Charles Karriere“ Kammerlichtspiele

Ein kombinierter Großfilm über „Charles Karriere“, wie er seit Donnerstag in den Kammerlichtspielen läuft, wird den Tausenden begeisterter Verehrer des humorvollen Filmkünstlers willkommen sein. Schon die Erkaufführung ersetzte ein volles Haus. Es ist aber auch interessant, Charles in den einzelnen Etappen seines Aufstiegs verfolgen zu können. Schlicht und recht schlägt er sich zunächst als Reklamer durchs Leben. Schon hier erregt er durch seine Irrtümer und Verwechslungen die Aufmerksamkeit der Theaterwelt.

„Heute Nacht - eventuell“ Fürstentum Lichtspiele

Man hatte wegen der überraschenden Hülle lustiger Einfälle dieses ausgezeichneten Tonfilms von Anfang an damit rechnen müssen, daß aus dieser Nacht von heute eventuell - Wochen werden könnten. Wenn in der ersten Etappe ein Privat-gelehrter Papageien hält, um hinter die Lücken ihrer Kränkelserreger zu kommen, und im zweiten Akt ein lediger Kapellmeister mit dem heiteren Temperament eines Fritz Schulz hant, so kann es nicht fehlen, daß alsbald ein frühlicher Tonfilmtrio entbrennt zwischen Gatte und Gattin unten als Verehrer klassischer und moderner Musik, zweitens zwischen Papageien unten und Schlaginstrumenten oben, drittens zwischen Gattin unten und Junggeizigen oben.

viertens eben deshalb wieder zwischen dem Ehepaar von unten. Es bleibt nur noch anzuraten, sich von diesen unschuldig-launigen Komplikationen zwei Stunden musikalisch und witzig unterhalten zu lassen, zumal Hermann, Arno, Schulz, die Jugo nicht nur darstellerisch, sondern auch tonlich zu den ersten Filmartisten zählen und die Melodien von Rob. Stolz, dem „Stolz“ der Firma Pyralis-Megiro, wieder entzückend sind.

„Delikatessen“ Gloria-Palast

Ein Film um die Konkurrenzfirmen Paul Wallis und J. E. Markow herum. Bei der ersten ist das große Geschäft; denn der Geschäftsführer Franz Dellmer (Wettkamp natürlich) ist hier die große Mode der jungen Damen, aber nachdem Franz mit Ulla Martens (Daniela Parola) Bekanntschaft gemacht und demnach aus Wallis' Geschäft herausgeworfen ist, wendet sich das Blättchen. Dellmer taucht nun bei Markow auf, und wenn auch Ulla als freitrende Amazone bei Wallis Feuer in den Betrieb bringt, ist sie auf die Länge doch nicht dem überlegenen männlichen Konkurrenten gewachsen. Ein geschäftliches Abkommen zwischen den Firmen beendet die Aufregung; die Firmen vereinigen sich, mit Franz als Geschäftsführer natürlich, und dieser kann die reizende Ulla zum Pfland nehmen. Als Ehefrau - verheiratet sich.

„Nur am Rhein...“ Ufa Lichtspiele Kibitz

Der erfolgreiche Film von der Anekdote und Befreiung des deutschen Rheins ist nun auch in die Ufa-Lichtspiele eingezogen, und allabendlich ergötzt sich voller Begeisterung das Publikum, dem der Anblick der fremden Besatzungstruppen und die schweren Konflikte mit ihnen erspart geblieben sind, an den vielfältigen heiteren, freudigen und tiefen Gemütschiffen, die so, wie sie der Film schildert, wohl recht oft das Zusammenleben der bis ins Mark deutschen Bevölkerung mit den Engländern und Franzosen gezeigt haben mag. Wenn bei den vielfachen Reibungspunkten der feindlichen Elemente, noch vermehrt durch das stichwürgige Spielwesen separatistischer Kreise, hier und da auch einmal die Liebe zweier vornehm gekleideter Menschenlinder verlockende Bräutigam zu schlagen versucht, so sind doch darum die Leiden der rheinischen Bevölkerung, wie jeder Augenzeuge bestätigen wird, um nichts geringer geworden. Die Befreiung war ein Jammer, und gern stimmt man gefügig mit in den allgemeinen Volksjubel ein, als die Glocken feierlich die Stunde der Befreiung läuten. Der Film ist gehaltvoll und lebenswert.

„Wiener Herzen“ Schauburg

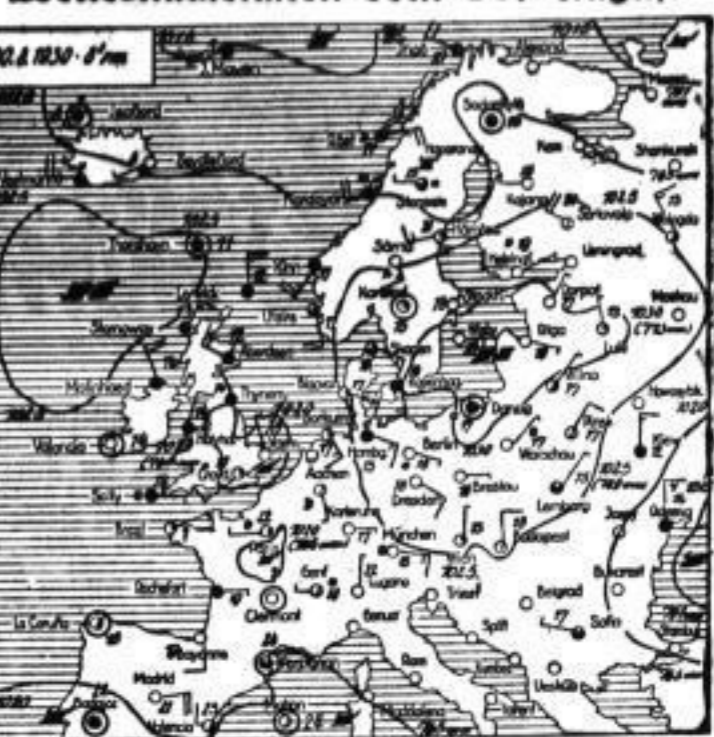
Ein harmloses Ding, diese Geschichte vom lustigen Erzherzog, der des Bummelens noch lange nicht satt war, als ihn der Befehl des alten Kaisers traf, die Reichsgräfin von Hohenbrecht zu heiraten. Dito ist kein Spielerderber; wenn's der alte Herr schon will, so fahrt er sich. Er fährt also hinaus zum Schloss der Zwangsverlobten, findet aber nicht sie, sondern ein hebreisches Mädchen, in das er sich alsbald feurig verliebt. Na, und das ist eben schon die zugegebene hochadlige Dame, die sich eben nur mal in dies Inkognito geworfen hat und nun selbst am Narrenfelle Amors zappelt, bis zuletzt alles aufgeklärt und Dittos und Liesl ein feig Paar werden. Elinor Ellis und Werner Funckeler machen die Hauptrollen der frühlichen Kleinigkeit sehr hübsch. Und das Publikum strahlt naturgemäß.

Spielplan führender Dresdner Lichtspielhäuser:

Prinz-Theater: „Ein Tango für dich.“ — Capitol: „Skandal um Eva.“ — Ufa-Palast: „Zweimal Hochzeit.“ — U.F.L.-Lichtspiele: „Die Vindexmutter.“ — Kammerlichtspiele: „Charles Karriere.“ — Zentrum: „Nach mir die Welt zum Paradies.“ — Schauburg: „Wiener Herzen.“ Ab Dienstag: „Jugendvogel.“ — Fürstentum-Lichtspiele: „Heute nacht - eventuell.“ — Gloria-Palast: „Delikatessen.“ — Lichtspiele Freiberger Platz: „Panzerkreuzer Potemkin.“ Ab Dienstag: „Der weiße Teufel.“ — Theater am Bischofsplatz: „Die Halbweibchen“ und „Dunkle Erisen.“ Sonntag 12 und 8 Uhr Jugendvorstellung: „Tom Mix.“ Ab Dienstag: „Was kostet Liebe“ und „Die Texasreiter.“ — Lichtspiele Rufenshale: „Nur am Rhein.“

Photographieren? BOHR aufnotieren! Ringstraße 14. am Dismarckdenkmal. Kameras, Kosten, Kurse, Entwickeln in 3 Stunden.

Wetternachrichten vom 30. August



Zeichenerklärung: Sml, N1, NO2, O3, SO2, S5, SW6, W7, NW8, N9, W10, Sturm, Wolkenlos, Dross, wolkenlos, Clear, Overcast, variable, light, moderate, heavy, Regen, Schnee, Ground, Hoop, Neel, Dunst, Gewitter.

Wetterlage. Luftdruckverteilung und Wetterlage haben in den letzten vierundzwanzig Stunden keine wesentliche Änderung erfahren. Die über Polen und Osteuropa vorüberziehende Hoch überbringt mit der Ostströmung weiter nach Westen vor. Die Hochtemperaturen des geirigen Tages waren dadurch gegen den Vortag wiederum ein wenig herabgedrückt. Es wurden bei uns 25 bis 30 Grad, im Rheintal 30 bis 32 Grad gemessen. Die kühlere Luft ist über Nacht bis zum Abendlande gelangt. Am nächsten Morgen war in der nächtlichen Abkühlung im Osten, wo 1. B. Breslau 8 Grad, Stralsund bei 7 Grad als Tiefemperaturen verzeichneten, während sie im übrigen Reich 10 bis 14 Grad und nur westlich des Rheins 19 Grad betragen. Der Himmel ist heiter bis wolkenlos, ausgenommen über dem nordöstlichen Deutschland an der Schlei und bei Hamburg, wo er trüblich am Morgen durch Nebel oder Dunst bedeckt bis bedeckt ist. Ueber Skandinavien ist der Vorbruch durch das Vordringen einer Tiefdruckrinne über dem nördlichen Skandinavien vorhandener Depression verbunden und der Hochdruck ist dadurch südwärts zur mittleren Höhe abgedrängt worden. Infolge dieser Verlagerung wehen die Winde bereits vorwiegend aus Südosten. Es wird wieder wärmere Luft herangeführt, was sich bereits in den heutigen Höchsttemperaturen bemerkbar machen wird. Das Hoch wird voraussichtlich morgen noch beherrschend bleiben, doch erscheint die Stabilität der Wetterlage von Montag ab etwas vermindert.

Station 1 bis 5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Table with columns: Station, Temperatures (7 begm. 8 Uhr morg., höchste d. geir. Tages), Wende (höchste d. vortag. Nacht), Wind (Richtung aus, Stärke (1-12)), Wetter (7 begm. 8 Uhr morg., Wolken-grad, Sichtweite in km). Rows for Dresden, Weiher Kirch, Riesa, Zinna-Birsich, Chemnitz, Annaberg, Pischelberg, Brochen.

Eräussung betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Sturm oder Nebel (Sichtweite weniger als 2 Kilometer), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrad, - Kältegrad. In den letzten 24 Stunden über auf das Quadratmeter.

Dresden, am 29. August 1930: Sonnenjehindauer 13,0 Stunden. Tagesmitteltemp. +19,4° C; Abweichung zum Normalwert +2,2° C.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse

Table with columns: Ort, Hoch, Niedrig, Datum, Differenz, Datum, Differenz. Rows for Ratzeburg, Dölitz, Eidelstedt, Bismarck, Torgau, Meißen, Wittmar, Kassel, Dresden.

Rundfunkprogramme Sonntag, den 31. August

- Mitteldeutscher Sender Dresden-Leipzig: 7,00: Hamburger Hafenkonzert vom Dampfer „Cap Roric“ der Hamburg-Schiffahrts-Gesellschaft. 8,00: Landwirtschaftsamt. Privatdozent Dr. Erhard Berndt, Leipzig: „Hilfsorganisation und Hilfsverwertung.“ 8,30: Orgelkonzert aus der Thomaskirche, Leipzig. Organist: Günther Ramin. Werke von Max Reger und Johann Sebastian Bach. 9,00: Morgenfeier. Mitwirkende: Ilse Sachlenburg (Gesang), Albert Lampe (Harfe), Oskar Fischer (Flöte); am Flügel: Alfred Simon.

- Berliner Sender: 6,30: Kunstgymnastik (Dipl. Turner- und Sportlehrer Erich König). 7,00: Hamburger Hafenkonzert vom Dampfer „Cap Roric“. 8,00: Für den Landwirt. Mitteilungen und praktische Winke. — Wochenrückblick auf die Marktfrage. 8,25: Dipl.-Ing. Otto Schnelldach: „Verbesserungen an landwirtschaftlichen Maschinen.“ 8,50: Morgenfeier. Stundenglockenspiel der Potsdamer Garnisonkirche. — Glockengeläut des Berliner Doms. 11,00: Nach-Kantate Nr. 113 für Sopran, Alt, Tenor, Bass und gemischten Chor. Dirigent: Maximilian Köcherl. Berliner Jungchor, Berliner Kinderchor und Saiten. 11,30: Elternkunde. Dr. med. Heinz Franzmeyer: „Ueberarbeitung der Kinder.“ 12,00: Mittagskonzert des Berliner Rundfunkorchesters unter Leitung von Bruno Seidler-Winkler. 14,00: Bild-Schaeffers und Paul Nicolaus: „Was gibt's denn Neues?“ 14,30: Pautenoverträge. Originalkompositionen. Gespielt von Dr. Heinz Bischoff, München. 15,00: Jugendstunde. „Baron von Hüpfentisch“ von Clemens Brentano. Sprecher: Ilse Fischer-Ramin.

- 15,30: Unterhaltungsmusik (Paul-Godwin-Quintett). — Als Einlagen: 1. Aus Hannover: Reichstheaterische Kämpfe Deutschland gegen Frankreich. 2. Aus Nürnberg: Wasserballspiel Deutschland gegen Ungarn. 17,00: Von der Funkausstellung: Gartenkonzert Berliner Konzertverein 1930. Dirigent: Alexander Michael Szenfar. 19,00: Fritz Walter liest eigene Erzählungen. 19,30: Unterhaltungsmusik aus dem Feinrestaurant „Traube“ im Haus Gourmets (Kapelle Starikow-Stapel). 20,00: 8; 8 Uhr 30; 9; 9 Uhr 30; 10. Ein Hörspiel von Helmut Endwig. 21,05: Orchesterkonzert aus Olten. Dirigent: François Rasse. Anschließend: Saiteninstrumente u. m. — Danach: Tanzmusik.

Königsruferhauen

- 6,30 bis 18,00: Uebertragung des Berliner Programms. 18,00: Dr. Heinrich Michaelis: „Nicolaus Lenau zum 100. Todestage.“ 18,30: Prof. Dr. Albert Dietrich: Johann Georg Hamann „Der Ragus des Nordens“ (zum 100. Geburtstag). 18,55: Staatsminister a. D. Dr. Voelz: „Theater und Publikum.“ 19,25: Peter Blum liest aus eigenen Werken. 20,00: Aus Hamburg: „Mamon“, komische Oper in drei Akten von F. Fell und Richard Genée. Musik von Richard Genée. Anschließend: Uebertragung des Berliner Programms.

Was wollen wir heute noch hören?

- 18,15: Frühmoderne (Oesterreich). 18,05: Alexander Richter singt (Oesterreich). 20,00: Otto Reutter (Südwestdeutsche, Süddeutsche Gruppe). 20,30: „Die Gargaffarin“ (Oesterreich). — „Ein Walzertraum“ (Walland, Turi). 21,05: „Die Verlethener“, mit Giorgio (Rom. Kapell).

Halte mit ODOL gesund Zähne, Mandeln, Hals und Mund

„10 000 Mann, die Zoogen ins „Polenwolk““

Vor dem Kriege hatten die alljährlichen Kaisermandöver ein sprichwörtlich gutes Wetter. Aber ein besseres Wetter, als in diesen Tagen die Dresdner Garnison, hat sicherlich auch damals das Heer bei seinen Herbstmanövern nie gesehen. Es waren zwar keine „10 000 Mann“, wie das alte Soldatenlied singt, sondern nur zwei Regimenter, aber ein strahlend blauer Himmel, nirgends getrübt durch ein Wölkchen, eine angenehme Wärme, die von frischen Winden durchweht war, lag über der wunderbaren Landschaft zwischen Pulsnitz, Eitra und Großröhrsdorf, als am Donnerstag die Dresdner Soldaten feldmarschmäßig einrückten zum Manöverzogen.

Eins aber war anders als früher. Das heraufziehende große, mächtige Bild sich entfaltender Truppenmassen in verschwinden und hat kleinen Abteilungen, Einzelposten, Einzelgeschützen Platz gemacht. Nichts mehr von vorgehenden Schwarmformationen, die aus ganzen Bataillonen bestehen. Keine vollzähligen Batterien, die in geschlossener Formation die Stellung beziehen. Daran ist nicht nur die Verkleinerung unseres Heeres, sondern vor allem die Erfahrung des Krieges schuld, die

„auf Massenheere verzichtet zugunsten der technischen Durchbildung und Ausrüstung kleiner Verbände.“

Und mit den Truppenmassen fehlen die Massen der Manöverbühnen. Aber nicht weniger als es in Deutschlands besseren Tagen der Fall war, nimmt die Bevölkerung an den Übungen teil. Bauern und Bäuerinnen, Jungvolk beider Geschlechter und gelegentlich auch einmal interessierte Zuschauer aus der Stadt haben sich einen Tag frei gemacht, um die Soldaten zu sehen, auf denen ja immer noch die Sicherheit des Vaterlandes ruht.

Ein Manöverbühnen lobt sich heute nur noch, wenn man in der Nähe ist, schnell den Beobachtungsort zu wechseln, um ein umfassendes Bild der Stellungen zu bekommen. Und was habe es da besseres als ein Auto, das beliebigste Verkehrsmittel unserer Zeit.

Zwischen Rehsdorf und Rauschwitz, an dem idyllischen Forsthaus stand der Regimentsstab in der Kiesgrube.

Generale und Offiziere im Halbkreis, Karten in der Hand.

Vor ihnen, auf Steinen und Baumstämmen sitzend, oder sonnengetrocknet im Gras liegend, Offiziere, Unteroffiziere, Meldesänger und Soldaten, die eifrig in ihre Bücher die vorgetragenen Befehle schreiben. Kurze Fragen nach dem „Verstanden“, ein ebenso kurzes „Ja Befehl“. Neue Anweisungen, Neues Schreiben. Die hohe Generalität mischt sich manchmal dazwischen, stellt Fragen, erläutert das eine oder andere, kritisiert Befehle, erklärt ihre entgegengeleitete Ansicht. Kurz und knapp alles, und doch verständlich genug, daß selbst der zuhörende Laie sich an Hand der Karte ein Bild über den Stand des Kampfes machen kann.

Man hat schnell verstanden.

Südlieh Hauswalde stand der Feind.

Ihm gegenüber lagen auf dem Tamm- und Kleypischberg die eigenen Truppen, die hauptsächlich aus Reiterei bestanden. Es galt die vom Feind besetzte Höhe 362 direkt südlich von Hauswalde zu nehmen. Das Gefecht ist in vollem Gange, hoch aber auf beiden Seiten. Es ist damit zu rechnen, daß es sich bis zum Eintritt der Dunkelheit hinzieht. Dann wird das Feuer allmählich schwächer. In der Nacht soll eine größere Truppenverschiebung stattfinden. Die Reiterei wird durch Infanterie abgelöst, die durch den Wald zwischen Rehsdorf und Hauswalde marschieren soll.

Jetzt liegen die Truppen noch im Walde am Forsthaus. Bis auf 50 Meter Entfernung ist trotz des hellen Sonnenscheines und vielleicht gerade durch die hervorgerufenen lebhaften Schritte nichts von ihnen zu sehen.

Erst unmittelbar vor dem Waldbrande erkennt man Soldaten und Pferde.

Proben stehen dicht am Waldbrande unter überhängenden Zweigen. Die Pferde sind asseltelt, die Truppen marschbereit. Durch den ganzen Wald hindurch ziehen sich die Läger bis Rehsdorf und nach Süden über Röderbrunn bis zum Tammberg.

Die Abtötung der im Kampfe befindlichen Reiterei soll erst in den Morgenstunden erfolgen. Die Infanterie hat daher

Zeit zum bivouakieren.

Die Erlaubnis zum Abkochen wird freudig aufgenommen. Man macht es sich bequem im Gras, zwischen Baumstämmen und Büschen, blinzelt, etwas ermüdet vom Marsch und den bisherigen Kampfhandlungen, durch die Zweige nach dem blauen Himmel. Neben dem Bauernhaus steht unter Obstbäumen die *Waldschänke*. Neben dem Bauernhaus steht unter Obstbäumen die *Waldschänke*. Neben dem Bauernhaus steht unter Obstbäumen die *Waldschänke*.

Truben tritt der Stab aus den Bäumen hervor und kommt über die Lichtung. Ein paar Befehle schallen durch den Wald. Pferde werden hervorgerufen. Ein Zug, der Reiter ist im Sattel, der kleine Zug der Patrouille bald formiert. Anweisungen an den Patrouillenfürher, und die Truppe schwenkt um, reitet vorsichtig am Waldbrand entlang in Richtung Rauschwitz.

In steigender Eile fährt der Stab über die Landstraße nach. Am Deltener Bild vorbei geht es durch Rammensau und dann rechts

den Kleypischberg herauf, wo seit Stunden das Gefecht im Gange ist.

Der arales vorübergehende Zivilist wird kaum etwas davon merken. Die Truppen liegen in guter Deckung. Nur oben unter den fünf Bäumen, die den Kleypischberg krönen, ist der Beobachtungstand zu sehen, den mehrere Offiziere besetzt halten.

Still und friedlich, in den Farben schwankend zwischen dem dunklen Grün der Wälder, dem satten Grün der Wiesen und Felder und dem Graubraun der Stoppelfelder liegt auf viele Kilometer hin die Landschaft offen und frei.

Bis hinüber nach Pilschwerda und Dauen schweift der Blick.

bleibt kurz hängen an Kloster Marienberg, am Galacuberg und am Butterberg. Das rauscher Gebirge mit seinen sanften Kluppen und manchmal zu leichten Spitzen getürmten Bergen nimmt den ganzen Horizont ein. Dazwischen liegen die Dörfer, die sich in dem hellen, klaren Tageslicht zeigen wie blassblaues Spielzeug ausnehmend. Ab und zu redt sich ein Kirchturm dazwischen hoch, werden die weißlichen Wände von Strahlen sichtbar.

Eine Landschaft, die unwirklich nahe liegt, die blaßblau und blaugrün überhattet ist und in der sich jedes Haus und jeder Baum mit sonderbarer Klarheit abhebt. Die Sonne, die mild und doch so prächtig strahlende Spätsommer Sonne, läßt dieses Bild so plastisch und deutlich erscheinen. Es ist nicht, wie wenn im Frühling die Sonne ein Locken und Ahnen und Sehnen nach der Erfüllung hervorrufen, nicht wie



Der Regimentsstab bei der Befehlsausgabe

im Sommer die atemberaubende, schwere Wärme, nicht so frohlich und nüchtern wie bei weiten Schneefeldern im Winter. Es ist ein Sonnenlicht, das die angenehme Wärme der Behaglichkeit in sich birgt, das mit seinen Strahlen die Dinge aus dem nüchternen Zweidimensionalen hervorhebt und einem freieren Dasein auszuführen scheint.

Und diese zugleich sonderbar milde und warme Herbstsonne wirkt zwischen die Bäume Schatten und Lichter, die ineinander überfließen, so daß

das Feldgrün der Uniformen und Helme mit der Erde und den Blättern verschmilzt.

Tiefster Frieden ringsum, und doch in allen Büschen und hinter allen Bäumen Truppen, Truppen und Pferde und Geschütze. Den Soldaten mag das beruhigende Bild dieses wunderlichen Landes trotz der ernsten Aufgaben bewusst geworden sein. Sie liegen so wohnig faul in Deckung, strecken die Glieder von sich, halten die Pferde nur leicht am Zügel und träumen. Gibt es überhaupt etwas Schöneres, als dieses Döcken im unbegrenzten Raum, wenn irgendwo am Himmel die Sonne steht, wenn irgendwo weit drinnen in der Landschaft ein Kirchturm Glocken schwingen läßt?



Essenempfang aus der Feldküche

Die Wälder, die sich vom Kesselberg nordwärts ziehen, stecken voller Soldaten. Sie haben abgestockt und die Gewehre zusammengepackt. Die Pferde stehen ohne Sattel und Knabern am Laub. Reife Gurke stehen zwischen den einzelnen Truppen. Ein freundlicher Gruß für den Besucher in Zivil. Offenbar freut man sich im feldgrauen Kleid, wenn die nicht-soldatische Welt auch heute noch etwas Interesse für die Männer in Helm und Waffenrock aufbringt.

In den Dörfern drängen die Bewohner auf die Straßen. Die Jugend hat ihre besondere Freude. Solche Pferde, so schlank und nett ausgeäut, kennen sie nicht. Was wunder, wenn sie genauere Untersuchungen anstellen. Ställe und Stuben mahnen herhalten für Tier und Mensch, denn auch bei unserer Reichwehr kommt immer noch wie in vergangenen Friedens- und Kriegsjahren,

das Pferd zuerst und dann der Mann.

Wer Durst hat, der findet schnell hilfsbereite Bewohner, die seine Wünsche erfüllen. Verpflegung gibt's für den größten

Teil erst am Abend aus der Feldküche, denn die Verschiebungen duldeten bisher keine Verzögerung.

Der rechte Flügel ist jetzt stark genug, um eine Ueberumpelung durch den Feind zu verhindern. Oben auf den Höhen sind Geschütze in Stellung gebracht, sorgfältig mit neu markiert, in guter Deckung. Keine geschlossene Batterie, sondern einzeln jedes Geschütz, von den anderen weit getrennt. Nur keine Zusammenballung im Krieg des Materials und der Träger, die eine Batterie sofort, ein Geschütz nur sehr schwer entdecken. Vielleicht

kommt in dieser modernsten Kriegsführung wieder der Mann zur Geltung.

mehr als es im Stellungskrieg der Fall sein konnte. Der Mann, der hier draußen steht mit seinem Geschütz, seinem Maschinengewehr, der mit ein paar Kameraden eine Waldschlinge hält oder einen Trichter besetzt. Ihm sind wieder Möglichkeiten zum schnellen, entschlossenen, verantwortungsbewußten Handeln gegeben. Jede einzelne Abteilung wird im Kampf nicht genaue Befehle bekommen können und wird beim Eintritt neuer Situationen selbst die Initiative ergreifen müssen. Entschlußkraft und Umsicht ist deshalb von jedem einzelnen in dem gleichen Maße zu fordern, wie es früher bei den Unteroffizieren und Offizieren der Fall war. Kenntnis der Lage, der Verteidigungs- und Angriffsverhältnisse, der Nachbarstellungen, der feindlichen und eigenen Kräfte. Ein bischen Sinn für Strategie und — viel Mut, sehr viel Mut und Entschlossenheit. Der Materialkrieg hat sich selbst zerschlagen und ist wieder zum Kampf zwischen einzelnen Männern geworden.

Aus der Herrschaft der Maschine über den bedienenden Menschen ist wieder eine selbständigere Beherrschung der Maschine geworden.

Das begreift auch der militärische Laie nach wenigen Stunden beim Manöver sofort. Und dieses Verstehen gibt uns ein wenig Freude beim Gedanken an den Vertrag von Versailles und seine einschränkende Bestimmungen für unser Heer. Es wird kaum mehr mit Millionenarmeen gefochten werden. Das kleine, durchgebildete und schlagkräftige Heer, in dem jeder Mann auch wirklich seinen Mann stellt, ist der Weisheit aller Kriegswissenschaften letzter Schluß. Und wenn man diese Erkenntnis zu Ende gedacht hat, dann scheint die Sonne noch einmal so warm und so klar, liegt die Landschaft noch einmal so deutlich und schön in der Weite. Das deutsche Land wird auch in Zukunft verschont bleiben von verwöhnenden Kämpfen.

Der Tag geht langsam zur Neige. In den Häusern blüht hier und da schon ein Licht auf. Der Osten ist bereits fast dunkel, wenn auch der Westen noch blaßblau strahlt. Das Gefecht geht zu Ende.

Die Nacht ruft zu neuen Plänen und Taten, um am anderen Morgen den Feind zu überraschen.

Jemandem steht der Stab zusammen und berät. Jede Quartier liegt immer noch beim Forsthaus Rehsdorf. Die Begleitabteilung ist im Dämmer des Abends völlig unter den Bäumen verschwunden. Zwischen den Decken sieht man nur jaghaft fast und vorsichtig den Feuerstein der Feldküche leuchten. Beim Herankommen fragt der Posten nach dem Wohnort. Dann ein freundliches Guten Abend und man kann passieren. Bereitwillig geben die Offiziere Auskunft. Sie dummen über die Weite der Waldes und haben die Kräfte kräftig hochgeschlagen, denn diese Abende Ende August sind drinnen auf den Bergen trotz der wunderschönen Tage erheblich kühl.

Der Nachtmarsch zur Abkühlung der Reiterei.

Die tagsüber im Kampf mit dem Feind gelegen hat, soll Punkt 24 Uhr, also Mitternacht, beginnen. Es wird ein schwieriger Weg werden durch die Dunkelheit zwischen den Bäumen und Hecken, kilometerweit durch den Wald. Aber man merkt doch unausgesprochene Freude unter den Soldaten. Acht Stunden liegen sie hier und werden dann nach vorn geschoben — nach vorn. Ein Begriff, den im Ernstfall nur noch wenige von ihnen kennen, dieses nach vorn, das so erregend und petrischend im Kriege die Regimenter und Bataillone traf, das alle Hoffnungen, Ängste, Sehnsüchte, Kampffreuden und Ahnungen aufwühlte.

Die Pferde scheinen es verstanden zu haben, daß die Warteseit hier im Walde nicht mehr lange dauern wird. Im Forsthaus und im nahen Bauerngehöft brennen schon seit Stunden die Lichter. Die Bewohner gehen nicht schlafen, um die Truppen beobachten zu können. Pünktlich kommt gegen 8 45 Uhr der Befehl, schon um 9 Uhr anzutreten. Die Wegeerfinder hatten die Schwierigkeit des Marsches gemeldet.

Schnell werden die Sättel übergeworfen und die Gurte festgezogen.

Jaumzeug und Gepäck revidiert. Der Lagerplatz ist geräumt. Kommandos überall, die Abteilungen und Bataillone formieren sich, so gut es in der Dunkelheit geht. Die Vorgesetzten empfangen Meldungen über den Antritt der Truppe. Ein scharfes Kommando, und die Reine setzt sich in Bewegung.

Der Himmel ist jetzt schwarzblau und übersät von Lichtern. Die Blätter rauschen ganz leise von einem jaghaften-lächelnden Wind. Irigendwo weit in der Stille bellt ein Hund. Man empfindet mehr den Geruch der Erde und ihrer Früchte, als daß man sie sieht und fühlt. Wie eine schwarze Wand baut sich der Wald auf, und seine Kronen heben sich in scharfen Konturen vom Himmel ab.

Zwischen den Stämmen marschieren ein Regiment.

Pferde und Menschen. Karabiner schlagen dumpf an die Sättel. Die Stahlhelme werden von Reiten gestreift. Reite klirren Sporen, ahzen Gurte. Man hält eine Ausrufe zwischen Gruppen, vielleicht auch mal ein kühlerer Fluch, wenn jemand gestolpert oder gegen einen Baum gerannt ist. Tausend Menschen und mehr im Walde, die zwischen den Bäumen dahintasten mit Augen und Händen. Hunderte von Pferden, die leise wiehern, wenn sie Bekannte wittern. Sie werden beim ersten Morgenrauschen den Kampf aufnehmen als Kameraden und umfichtige Soldaten.

Ein Regiment marschieren zur Schlacht

und vielleicht früh morgen sein Rest das Vieh vom alten Kameraden, so wie es in wenigen Stunden das vom Morgenrot fliegen kann. H. H.

In 2308 Meter Höhe auf Dresdner Boden

Leben und Treiben auf der Dresdner Hütte in den Stubai-Älpen

Von Dipl.-Ing. Wolfgang Rauda

Bei der Autobusfahrt von Innsbruck nach Neustift tauchen die Stubai-Älpen auf. Scharfgeschnittene Felszacken bewachen den Eingang zum Untersberger Tale. Als Abzweig gegen den dunkelblauen Himmel ab. Von Neustift aus wird der Anmarsch begonnen. Mit schwerem Gepäck und Kochvorräten beladen, zieht unsere Gruppe das Rugsbachtal aufwärts. Malerische Tiroler Häuser mit Balkonen und einem Glockentürmlein auf dem Schindeldache liegen am Wege. In Ranaid, einem Sommerfrischersiedeln, wird der Proviant

seile, alles Aufhängbare, wird an der Decke verstaut. Während die Bergneulinge sich nur langsam einrichten, hat der Hüttenwart schnell das Lager bereitet.

Am Abend werden die Tageserlebnisse witzig ausgebeutet. Männlein und Weiblein, die einträchtig nebeneinander hausen, überbieten sich an Vergleichen. Bald drückt der Schlaf den Abgekämpften die Augen zu. Die Unentwegten mahnen die Hüttenordnung zur Hüttenruhe. Draußen rieselt nasser Schnee auf das Dach. Ab und zu rutschen die Schnee-

Die Hütte der verschiedenen Spezien mischen sich zu einem undefinierbaren Etwas. Suppenwürfel, als „Normeneffen“, beherrschen das Feld. Im Wanderkochen müssen wir „Hüttenkochen“ manche Bergsee die Anfangsbegriffe lehren. Neulinge werden mit Rat und Tat unterstützt. Eine verjazzte Suppe wird mit Zucker ins Gleichgewicht gebracht. Ein angebrannter Grießbrei mit Rosinen einigermaßen schmackhaft gemacht. Ein echter Pudding, mit Trockenmilch und Himbeerjast, läßt die Tafelrunde erstauern. Nüdel und Bratfartoffeln, die ein Findiger auf Freundschaftswegen



Die Dresden Hütte (2308 m)



Schauelfspitze (3333 m) vom Fernaufseher

vervollständigt. Bald lichtet sich der dunkle Wald. Einige knorrige Fichten kämpfen gegen die Witterung an. Die Landschaft verändert ihren Charakter. Durch weiche Matten in seltigem Grün geht der Wald. Weissenherden schauen misstrauisch die Eindringlinge an.

In der Mutterberger Alm harten wir uns mit Milch vor dem

Steilaufstieg zur Hütte.

Ein dünner, aber durchdringender Sprühregen macht den Aufstieg wenig angenehm. Die Sicht voraus wird immer begrenzter. Die Luft tost und schäumt längs des Weges zu Tale und macht eine Unterhaltung unmöglich. Schweigend, jeder mit sich und dem Rucksack beschäftigt, geht es aufwärts. Eng hintereinander steigt die Kolonne Meter um Meter höher. Der Weg ist an einem steilen Geröll und Schuttfelde angelegt. Kleine Steintürme, „Steinmännchen“, von Menschenhand aufgehäuft, bezeichnen bei Nebel die Richtung.

Endlich ertönt der befreiende Ausruf des Vordermannes:

„Hütte in Sicht.“

Aus dem Nebelschleier heben sich die Umrisse eines einstöckigen Gebäudes heraus, unser Standquartier für kommende Hochtouristen. Die Hütte ist von der Dresdener Sektion des D. O. Alpen-Vereins erbaut und unterliegt Dresdener Verwaltung. Mitglieder des D. O. A. V. opfern ihre Freizeit dem Hüttendienste. Die Hütte liegt auf einem Plateau am Steilabfalle in das Untersberger Tal. Gegen Süden beherrscht die Schauelfspitze (3333 Meter) als markante Bergspitze die Talnische. Verflüftet fällt der Fernaufseher von der Höhe ab. Blaugrün schimmert der Gletscherbruch mit zahllosen Gletscherpalten. Vom Dachfenster aus bietet sich nachts ein prächtiges Bild auf die mondbeleuchtene Eiswelt. Unter dem Dach ist ein einfaches, aber zweckmäßiges Matratzenlager errichtet. Wäsche, Proviantfächer, Gletscher-

massen Spektakel ab. Der Lichtmotor pocht taktmäßig eine eintönige Melodie.

Am anderen Morgen ein Blick durch die Dachluke. Grau in grau ist die Landschaft verhüllt. Unauslöschlich fällt der Schnee und deckt die Felsbrocken zu. Die Morgenwäusche fällt, trotz des Zeitalters der Hygieneausstattung, sehr dürrig aus. Die fetthaltige Schicht, die dem Sonnenbrand widersteht, darf nicht abgewaschen werden. Wand blutiger Anfänger wird beim fröhlichen Schauern mit Bürste und Seife belächelt.

Ein schmerzhafter Gletscherbrand belohnt seinen Kleinlichteistrit.

Vor dem Barometer im Eingangsraume werden eifrig die Wetterausichten erörtert. Immer tiefer sinkt der Zeiger des Barometers, während die Schneehöhe zusehens wächst. Drinnen in der Stube ist's dafür um so gemüthlicher. Im runden Kachelofen prasselt das Holzfeuer. Bei Windstößen bringt der Rauch in die Stube und reizt in die Augen. Die Bedienung bringt nach Hüttenbrauch „Teewasser“, heißes Wasser, in das wir unser Teees legten. Fabrikfundstücke ziehen eine Fleischbrühe aus Maggiwürfeln vor. In den beiden Ecken findet sich eine Tischrunde zusammen. Die einen geben sich dem unvermeidlichen, hier angebrachten, Dancerkampfen hin, andere verfolgen einen spannenden Schwachwettkampf. Die Jahresberichte des D. O. A. V. berichten von schwierigen, hochwertigen Bergbesteigungen. Von den holzverkleideten Wänden grüht heimlicher Bilderstempel. Im Vorraum hängen Kletteraufnahmen des sächsischen Felsensteigens und werden für das sächsische Klettergebiet. Stolz melden die Erklärungen, daß der Schwierigkeitsgrad unserer Felsen sich mit dem der Dolomiten messen kann.

Um die Mittagszeit kommt Leben in die Bergsteiger.

Im Selbstkochenraum werden Kocherfahrten gesammelt.

der Hüttenwirtin entführte, sind der Inbegriff selbstbereiteter Kochkunst. Vom holzgedeckten Umgang vor der Hütte blicken wir hinaus in die weiße Landschaft. Die heißen Wünsche nach einem Paar Skier verhallen ungehört. Die nächsterreichbaren liegen tief drunten im Tale. In der Küche läßt sich's gemütlich mit den Führern plaudern. Ihre scharfgeschnittenen Züge erzählen vom Kampf mit dem Wetter.

Vom Träger über den Führeranwärter geht die Ausbildung eines Bergführers.

Nach einer strengen Prüfung ist der Bergführer zur Annahme von Hochtouristen in seinem bestimmten Gebiete berechtigt. Nach beendeter Tour muß er auf seine Hütte zurückkehren. Am Abend tanzen die Hüttenbewohner bei Hüttenfesten einen urkräftigen Walzer, dessen Stampfschritt durch die Holzfußböden bis ins Dachstuhl dringt.

3 Uhr morgens Wachen! Ein verschlafenes Blinzeln durch die Fensterscheiben. Wahrhaftig, eine Sternennacht. Der Rucksack ist schnell gepackt. Feile schleicht sich die Gruppe in die Küche, wo Nagelschuhe, Hauthandschuhe, Seile und Bindfäden zum Trocknen hängen. Nachdem sich jeder so viel als möglich „Kalorien“ an Speck, Schinken und Jüder einverleibt hat, wird zum Anmarsch gerückt. Die Steigeisen im Rucksack, das Gletscherseil um die Schulter, den Eispickel in der Rechten, wird der Anmarsch zum Gletscher angetreten. Ueber den Schauelferner geht's hinauf zur Schauelfspitze. Ringsum das ewige Schmelzen der Eiswelt.

Die höchsten Bergspitzen beginnen im Frühlicht aufzuluchten.

Tief drunten liegt die Dresdener Hütte. Weiße Nebelbänke quillen schwerfällig aus dem Tale hoch. Vorboten schlechten Wetters. Ueber uns strahlt hehrlich die Sonne, während die drunten auf der Dresdener Hütte sich bereits über das schlechte Wetter beklagen werden.



Je kritischer Sie unsere Waren prüfen, um so begeisterter werden Sie von den Qualitäten sein.

Genau wie von unseren Preisen, die — den Zeiten entsprechend — auf den Pfennig genau auskalkuliert sind.

Heute mehr als je gilt bei uns: „Das Beste billigst zu verkaufen“, denn dieser Grundsatz schafft das, was uns das Allerwichtigste ist:

Zufriedene Kunden!

MESSOW & WALDSCHMIDT
WILSDAUER STRASSE

Vermischtes

Um den Bebauungsplan von Angora

Professor Dr. Ana. Hermann Jansen von der Technischen Hochschule in Charlottenburg war, wie berichtet, vor einiger Zeit von dem Architekten Vörcher und dem Herausgeber einer Korrespondenz Dr. Schwab angegriffen worden, weil er in seinem preisgekrönten Bebauungsplan der Stadt Angora Planungen Vörchers übernommen haben sollte.



Präsident Ortigoyen gegen den sich die revolutionäre Bewegung richtet

Rechts: Buenos Aires, die Hauptstadt von Argentinien, in der sich ein revolutionärer Umsturz vorzubereiten scheint

Nach Peru jetzt auch Argentinien?



Nach dem Umsturz in Peru werden jetzt schwere Unruhen in Argentinien erwartet. In Buenos Aires sollen sich revolutionäre Arbeiterbattalione gebildet haben, die einen gewaltsamen Sturz der Regierung Ortigoyen vorbereiten. In Buenos Aires wird mit schweren Unruhen gerechnet

Ein gefährlicher Erpresser

Seit Monaten treibt in Mandebura ein Erpresser gefährlicher Art sein Unwesen. Er tritt an öffentliche Körperlichkeiten heran und verübt, einzelne Personen in leitender Stellung durch Troddelbriefe zu bearbeiten, um sich finanzielle Vorteile zu verschaffen.

Entwickener Strafgefangener überfällt einen Segler auf der Elbe

Am Mittwoch nahm ein auf dem Wege nach Schweden befindlicher Motorsegler auf der Elbe einen völlig erschöpften und unbesicherten jungen Mann an Bord. Der Gerettete erhielt Medizin und wurde versorgt. Er gab an, von einem Leichter ins Wasser gestürzt zu sein.

Hotelmarken für Enobis

Unter den Straßenhändlern der Pariser Boulevards, die alle möglichen Dinge an den Mann zu bringen suchen, hat in den letzten Tagen ein auf gefälschter Derr auf, der seine vertriebenen Tante, Goldketten oder Spielkarten selbst, sondern einfache Marken, auf denen die Namen eleganten Hotels nachgedruckt sind.

Die Braut ohne Zeichnungen

Nicht nur unsere armen Beamten stehen unter der Last ihrer Arbeit! In einer kleinen böhmisches Stadt gibt es einen Bürgermeister, der so ziemlich alle kommunalbeamten Funktionen ausüben hat die denkbar sind; so ist er unter anderem gleichzeitig Standesbeamter und Fleischbeschauer.

Krieg den Zahnkrankheiten

Die Untersuchungen, die in Deutschland regelmäßig an Schulkindern vorgenommen werden, haben ergeben, daß im letzten Jahr eine wesentliche Zunahme der Zahnkrankheiten zu verzeichnen ist.

zu verzeichnen ist. Dabei handelt es sich nicht nur um Krankheiten der sogenannten Milchzähne, sondern auch das zweite endgültige Gebiß der heranwachsenden Generation gibt im allgemeinen zu Besorgnissen Anlaß.

das Märchen von dem unsterblichen Gebiß der Landsbevölkerung demontiert.

Es ist nicht allein damit getan, daß man großes Brot und große Speisen isst. Neben einer vernünftigen Ernährung ist es mindestens ebenso notwendig, den Zähnen regelmäßige Pflege und in bestimmten Abständen vorgenommene Untersuchungen des Zahnarztes anzuweisen zu lassen.

dem Körper vitaminreiche Kost zuführen.

Gerade in letzter Zeit haben bekannte Forscher zahlreiche Versuche unternommen, um die Wirkung einer falschen Ernährungsweise auf das Gebiß von Menschen und Tieren zu

erproben. So wurden kürzlich von dem Gelehrten L. A. Howe Versuche an Affen unternommen, denen eine aus Gelatine und Weizenkleie bestehende Kost verabreicht wurde.

Milch, Vegetabilien und Obst

bestand. Andere Versuche wurden mit Meeresschweinchen angestellt. Man gab ihnen eine Kost, in der das Vitamin C fehlte. Die demartig ernährten Tiere zeigten keine normale Entwicklung des Gebisses, es fehlte der Zahnhöhle und auch das Zahnbett und der Zahnezement zeigten wesentliche Störungen.

Wenn auch eine an Zucker und Stärke reiche Nahrung auf die Zähne günstig wirkt, darf daraus nicht geschlossen werden, daß man den Kindern Süßigkeiten im Übermaß geben darf.

die Zähne vieler Kinder systematisch durch den sogenannten „Reithappen“ geschädigt.

den besonders liebevolle Eltern ihren Lieblingen vor dem Schlafengehen zu verabreichen pflegen. Derartige kleine Geschenke sind Gift für das kindliche Gebiß, und alle Eltern, die ihren Kindern gesunde Zähne erhalten wollen, sollten streng darauf achten, daß ihre Lieblinge nach der abendlichen Zahnreinigung nichts mehr essen.

hohle Zähne geradezu als Brunnstätten von Bakterien

dienen. Schmerzhafteste Rheumaerkrankungen, ja sogar schwere Sepsis sind dadurch entstanden, daß gefährliche Krankheitserreger durch hohle Zähne in den menschlichen Körper gelangten.

ten Vorhändler. Dann tat er seinen Stempel wieder in die Rocktasche und häutete auf sein Amt zurück, wo bereits ein Brautpaar seiner wartete. Er trante die jungen Leutchen und griff in die Tasche und klemmte den Trauschein. Das Paar fuhr in die Kirche, um auch hier die Sanktion seines Bundes zu erlangen.

Am Cronau

„Well“, sagte Jimmy Walker, der Oberbürgermeister von New York zu Cronau, „ich werde mir einen neuen Hitegerempfangsanzug machen lassen — die Dinge mehren sich, und der alte hält das Bügel nicht mehr aus.“

Fehlgegangen

Arzt: „Nun — wie ist's mit Ihrer Schlaflosigkeit? Haben Sie meinen Rat befolgt und vor dem Einschlafen gezählt?“ Patient: „Natürlich, gestern bin ich bis achtzehntausend gekommen!“ Arzt: „Und dann sind Sie eingeschlafen?“ Patient: „Nein, dann war es Zeit zum Aufstehen!“

Amerikanischer Humor

„Es ist die Pflicht eines jeden Menschen, wenigstens eine Person in der Woche glücklich zu machen“, sagte der Lehrer in der Sonntagsschule. „Dast du das auch getan, Alfred?“ „Ja“, antwortete Alfred im Bräutigam der Hebräerzeugung. „Das ist sehr brav. Wie hast du das gemacht?“ — „Ich habe meine Tante besucht, und sie war so glücklich, als ich wieder nach Hause ging.“

Im Westen der Vereinigten Staaten haben die Farmer neue Sitten. Da war auch der Bauer Smith, der holte in

seinem wackeligen Auto einen Sommergast, eine ältere Dame, von der Frau ab. „Verzeihung“, sagt er, „haben Sie vielleicht falsche Zähne?“ — „Aber, mein Herr!“ rief entsetzt der Sommergast. — „Ach, es ist nur“, sagte der Bauer, „ich bin nämlich gar nicht neugierig, aber der Weg ist etwas holprig, und wenn Ihre Zähne nicht sehr gut sind, werden Sie sie am besten in die Tasche.“

Kürze ist die Seele des modernen Journalismus. Ein junger Schriftsteller wurde deshalb angehalten, in seinen Aufsätzen kein Wort zu viel zu schreiben. Er besuchte diesen Mor und schrieb folgenden Bericht über einen verhängnisvollen Unfall: „John Jones zündete ein Streichholz an, um nachzusehen, ob in seinem Tank noch Benzin sei. Es war noch



„Sie gehen also zu, an dem fraglichen Abend die Ortschaft mit den zwanzig Mark gesunden zu haben. Warum haben Sie sie dann nicht abgeteert?“ „Es war schon zu spät, Herr Richter!“ „Nun, aber dann am anderen Morgen?“ „Da war nichts mehr drin!“

Börsen- und Handelsteil

Zum Personenwechsel im Vorstand der D.D.-Bank

Ausbau der Kommandite Georg Fromberg & Co.

Wie wir bereits kurz mitgeteilt haben, wird der bisherige Vorsitzende E. Febr aus dem Vorstand der D.D.-Bank ausgeschieden, um als persönlich haftender Gesellschafter in das Bankhaus Georg Fromberg & Co., Berlin einzutreten.

Hierzu wird von der D.D.-Bank mitgeteilt, daß die D.D.-Bank plant, ihre langjährige Kommandite Georg Fromberg & Co. mit beträchtlichen Mitteln weiter auszubauen und daß das Vorstandsmitglied der Bank, E. Febr, in die Leitung der Firma eintritt. Herr Febr wird zur Wahl in den Aufsichtsrat der D.D.-Bank vorgeschlagen werden. Der bisherige Vorsitzende der Firma Georg Fromberg & Co., Dr. jur. E. Moser, wird in der Leitung bleiben. Das Vorstandsmitglied der D.D.-Bank Dr. Bonn wird im Auftrage der Bank eine längere Informations- und Studienreise nach Ostasien antreten. Berichte, die über weitere in der Leitung der Bank geplante Veränderungen berichten, gehören in das Reich der Fabel.

In einer Pressebesprechung gab das Mitglied des Vorstandes der D.D.-Bank Oskar Waffermann zu vorstehendem noch folgende ergänzende Erläuterungen: Aus rein geschäftlichen Gründen, und zwar insbesondere zur Ausübung von Aufgaben, die nicht in das eigentliche Arbeitsgebiet der D.D.-Bank gehören, habe man beschlossen, das Geschäft der Kommandite Fromberg & Co. auszubauen. Da der bisherige Vorsitzende der D.D.-Bank, E. Febr, weiterhin auf seinem bereits früher geäußerten Wunsch der Entlassung von seinem Amte, dem Vorstand und Aufsichtsrat seinerzeit wegen seiner Grundlosigkeit nicht stattgeben zu lassen glaubte, beharrte, habe man die Gelegenheit wahrgenommen, Febr die Leitung von Fromberg & Co. übertragen. Dies geschehe mit Wirkung vom 1. Januar nächsten Jahres. Gleichzeitig würden die Herren Fritz Holschau und Hermann Moritz bei der Firma auscheiden, deren persönlich haftende Gesellschafter dann noch die Herren Febr und Dr. Moser blieben. Der Schritt Direktor Febr sei in keiner Weise durch irgendwelche persönlichen Vorurteile veranlaßt, wie überhaupt die Deutsche Bank, bei der Febr seit sechs Jahren im Vorstand gewesen sei, keinerlei Ursache habe, irgendwelche Erklärungen, wie dies vielfach gefordert wurde, über die Person Febr abzugeben.

Bezüglich der Ostasienreise Dr. Bonns sei mitzuteilen, daß diese Informationsreise im Auftrage der D.D.-Bank zu dem Zwecke erfolge, einen gezielten Augenblick zum Studium der ostasiatischen Verhältnisse auszunutzen. Die Person Dr. Bonn komme deswegen nur in Frage, da dieser Junge sei, und für ihn eine mehrmonatige Auslandsreise deshalb keine besonderen Schwierigkeiten biete. Die längere Dauer der Reise über den Polarweg hinaus sei aus der Veranlassung, mit einem Ausschicken Dr. Bonns aus dem Vorstand der D.D.-Bank zu rechnen.

Für die beiden freierwerbenden Voten im Vorstande werde naturgemäß im Auge der durch die Fusion bezweckten Rationalisierung kein Ersatz gestellt werden.

Deutscher Genossenschaftsverband

Anlässlich des Anfangs September in Hamburg stattfindenden 67. Genossenschaftstages legt der Deutsche Genossenschaftsverband das Jahrbuch für das Genossenschaftsjahr 1929 vor. Im allgemeinen textlichen Teil wird zunächst die deutsche Wirtschaftslage unter besonderer Berücksichtigung des deutschen Genossenschaftswesens behandelt, dem ein zweiter Teil über die genossenschaftliche Selbstbewegung anschließt. Im dritten Teile des Jahrbuches wird über den Deutschen Genossenschaftsverband und die geschäftlichen Ergebnisse der ihm angeschlossenen Genossenschaften berichtet. Angesichts der ungewöhnlichen Krise des Jahres 1929 konnte es nicht ausbleiben, daß auch die gewerblichen Genossenschaften nach den verschiedensten Richtungen hin unter den immer schwieriger werdenden Verhältnissen hart zu leiden hatten. Es wird aber hervorgehoben, daß alle Genossenschaften, die mit der Wandelbarkeit der Wirtschaftslage in ihren geschäftlichen Unternehmungen gerechnet haben, bis jetzt die Krise gut überstanden haben. Die Verhandlungen zwischen Dresdner Bank, Preussische und dem Deutschen Genossenschaftsverband haben trotz voller Bereitwilligkeit zu gegenseitigem Verständnis in den grundsätzlichen wie geschäftlich wichtigsten wie schwierigen Fragen des Nebeneinanderbestehens des unmittelbaren und des mittelbaren Geschäftsverkehrs zwischen Einzelgenossenschaft und zentralem Kreditinstitut zu keiner Verständigung geführt. Die Verhandlungen gehen jetzt in der Richtung der Schaffung einer sogenannten kleinen Lösung, die u. a. in der Errichtung eines einheitlichen Giro- und Ueberweisungsverkehrs, eines gemeinsamen Kreditschreiberverkehrs, der gegenseitigen Unterrichtung über gegenseitige Debitoren liegt.

Das Lebensversicherungsgeschäft im ersten Halbjahr 1930

Im ersten Halbjahr 1930 belief sich der Ueberschuß an neu abgeschlossenen Kapitalversicherungen bei den privaten und öffentlichen Lebensversicherungsunternehmen auf 1099 Mill. Reichsmark gegen 1400 Mill. Reichsmark im ersten Halbjahr 1929. Die Einnahmen an Prämien beliefen sich auf 991 Mill. Reichsmark gegen 950 Mill. Reichsmark in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Die Kapitalanlagen der Lebensversicherungsunternehmen haben laut „Wirtschaft und Statistik“ etwas härter angenommen. Auffällig ist dabei die erhebliche Zunahme der Wertpapierbestände bei privaten und öffentlichen Versicherungsunternehmen; teilweise dürfte sie in einer Umwertung im Zusammenhang mit den beträchtlichen Kurssteigerungen der letzten beiden Monate begründet sein. Im ersten Halbjahr 1930 gelangten Wert der Lebensversicherungsunternehmen 228 Mill. Reichsmark zur Neuanlage (gegen 212 Mill. Reichsmark im ersten Halbjahr 1929). Der Anteil der öffentlichen Lebensversicherung an den gesamten (statistisch erfaßten) langfristigen Ausleihungen der Lebensversicherungsgesellschaften hat sich von 11,2 % am 31. Dezember 1929 auf 11,7 % am 30. Juni 1930 gehoben.

Im Mai und Juni hielt sich der Nettoumsatz an neu abgeschlossenen Kapitalversicherungen auf der Höhe des vorangegangenen zweimonatigen Zeitraumes, hinter der Zunahme des entsprechenden Zeitraumes des Jahres 1929 blieb er jedoch um rund 100 Mill. Reichsmark (bzw. 21,4 %) zurück.

Industriebau Feld & Franke, H. G., Berlin

Die Aufsichtsratsführung, die über die Sanierung der Gesellschaft einseitig beschluß faßend war, hat bis in die späten Abendstunden angedauert. Ueber ihr Ergebnis wird folgendes Kommuniqué ausgegeben:

Die Bilanz der Industriebau Feld & Franke H.G., Berlin, für das Jahr 1929 schließt nach Abzug des Gewinnvortrages aus 1928 von 4,818 Mill. Reichsmark mit einem Verlust von 5,068 Mill. Reichsmark ab. Unter Berücksichtigung der Reserve ist vom Grundkapital ein Betrag von 4,204 Mill. Reichsmark verloren. Gegenwärtig werden von den Beteiligten Verhandlungen über die Sanierung der Gesellschaft geführt.

Zur Wirtschafts- und Börsenlage

Noch immer schwere Wirtschaftsdepression — Innerpolitische Unsicherheit lähmt jede Unternehmungslust — Zurückhaltung auch an der Börse

Noch immer mehren sich in bedauerlicher Weise die Anzeichen dafür, daß die wirtschaftliche Lage recht ungünstig bleibt, und daß keine Ausichten auf eine baldige Wendung zum Besseren vorhanden sind. Kohlenabsatz und Güterwagen-gesellschaft der Reichsbahn geben weiter zurück und lassen mit besonderer Deutlichkeit erkennen, daß

die Konjunktur unentwegt auf ihrem Tiefstand verharrt.

Daß es sich hierbei um eine internationale Erscheinung handelt, ist schon wiederholt betont worden. Aber gerade diese Tatsache trägt in erhöhtem Maße dazu bei, die weitere Entwicklung der Dinge besonders in Deutschland mit der größten Sorge zu verfolgen. Vesimistisch lauten vor allen Dingen auch noch die Monatsberichte der deutschen Großbanken, die in Uebereinstimmung mit dem Institut für Konjunkturforschung in den Verbrauchsgüter-Industrien zwar eine leichte Entspannung, verbunden mit einer teilweisen Absaperhöhung, glauben feststellen zu können, im übrigen aber angesichts der ständigen Blutenziehung durch die Reparations- und Steuerlasten der gesamten Wirtschaft noch kein günstiges Prognostikon zu stellen vermögen.

Im Inlande ist es gegenwärtig besonders die mit dem Nährungsbedarf des Volkes immer größer werdende innerpolitische Unsicherheit, die keine Unternehmungslust auskommen läßt. Angesichts der völligen Ungewißheit über die Zusammenfassung des neuen Reichstages legen sich Handel und Industrie begreiflicherweise allergrößte Zurückhaltung auf. Und dies um so mehr, als auf dem deutschen Kapitalmarkt die große Knappheit und Zinstenerung in hohem Maße fortdauert. Auch hier macht sich der innerpolitische Einfluß insofern stärker geltend, als der Zufluß von langfristigen Auslandsanleihen und -geldern weiter völlig fehlt. Die Erwartung, daß nach der Unterzeichnung des Young-Vertrages der Abschluß von Auslandsanleihen für deutsche Zwecke schneller in Gang kommen werde, ist bitter enttäuscht worden; alle diesbezüglichen Verhandlungen sind ins Stocken geraten und werden auch so lange nicht vom Fleck kommen, wie die politischen Schwierigkeiten andauern. Bei der Unzulänglichkeit der Bildung von deutschem Eigenkapital benötigen aber sowohl Industrie wie namentlich auch das Reich, die Länder und die Kommunen, zur Deckung ihres Kapitalbedarfes möglichst reichlichen und raschen Zufluß von Auslandsgebern. Hierbei vermag auch die jüngste Ausleihung des Reichsfinanzministers über die „gegenwärtig“ betriebene Kassenlage des Reiches nicht hinwegzutäuschen. Man weiß zu genau, daß die Zukunft der Reichsfinanzen sich sorgfältig recht ernst und unerfreulich darstellt und zu großen Besorgnissen Anlaß geben muß, zumal die Art und das Schicksal der angelegten Reichsfinanzreform nach wie vor äußerst unsicher ist.

Wenn das Reich wenigstens gegenwärtig kein Kassen-defizit mehr hat, so darf hierbei nicht übersehen werden, daß die Reichsbank andauernd Reichs-kas-sen-Wechsel mit einjähriger Laufzeit zu einem Zinsfuß von 5% zur Begebung bringt und somit der Reichskasse anschließende Beträge zufließen lassen kann. Inwieweit kommt die auf dem deutschen Geldmarkt herrschende große Geldknappheit wenigstens dem Reiche zugute, während in schroffem Gegen-satz hierzu der deutsche Kapitalmarkt für eine Unterbringung von Anleihen unentwegt zu schwach und völlig ungeeignet ist.

Die Ungewißheit über die Entwicklung der innerpolitischen Lage bleibt auch auf die Geschäftstätigkeit der Börse nicht ganz ohne Einfluß. Nachdem der größte Teil des Monats August für die deutschen Wertpapiermärkte einen, an den Verhältnissen gemessen, recht günstigen Verlauf genommen hat, war während der verfloßenen acht Tage

die Börse weniger kaufmütig gestimmt,

doch konnten sich die Kurse trotz der in diese Woche fallenden Ultimogeregulierung im allgemeinen gut behaupten. Lebhaftes Geschäft entwickelte sich nur in einigen Sondergebieten. Hier waren es besonders verschiedene Elektrowerte, die die Spekulation in den Kreis ihrer Tätigkeit zog. Die spekulative Phantasie lebte sich in erster Linie bei den Aktien der Felten & Guilleaume Carlswerk-A.G., aus, wobei namentlich das Gerücht von einer Interessennahme der Amerikaner an dieser Gesellschaft eine große Rolle spielte. Inwieweit diese Nachricht der Wirklichkeit entspricht, ist natürlich von außenstehender Seite kaum zu übersehen. Ganz ohne Unterlage scheint sie aber doch nicht zu sein, zumal die Erklärung der Felten-Verwaltung in dieser Angelegenheit eine präzise Stellungnahme vermissen läßt. Jedenfalls hat sich zwischen der deutschen Gesellschaft und der International Telephone and Telegraph Co. ein Konnex herausgebildet, der sich, so folgerte man, vorläufig zwar nur durch herein-kommende größere amerikanische Aufträge auswirken wird, in absehbarer Zeit aber doch zu einer Angliederung des größten deutschen Unternehmens der Kabelindustrie an die amerikanische Gesellschaft führen kann. Tatsächlich ist diese Annahme nicht von der Hand zu weisen im Hinblick darauf, daß die Konzentrationsbewegung innerhalb der internationalen Elektrizitätsindustrie noch keineswegs zum Stillstand gekommen sein dürfte. Unabhängig von diesen Kombinationen entwickelten sich auch am Siemens Aktienmarkt seitwiese lebhaft Umsätze. Nachdem die Hauffers auf Grund einer Meldung, daß man bei Siemens & Halske wieder mit 14 % Dividende rechnen könnte, den Kurs stärker heraufsetzten, waren die Hauffers angesichts der Verwaltungserklärung, daß sie dieser Mitteilung fernstehe, nicht minder erfolgreich, so daß sich hier recht beträchtliche Kurschwankungen ergaben.

Interessant war die Entwicklung am Marke der Bankaktien. Während die Großbankaktien unter dem Eindruck des Rückganges der Kreditoren, der in den letzten drei Monaten etwa 300 Mill. Reichsmark ausmacht, vernachlässigt waren, konnten Hypothekbank-Aktien recht ansehnliche Kursgewinne erzielen. In den letzten Tagen sind auf diesem Gebiet größere spekulative Käufe erfolgt, die man auf Verleihen über eine Konzentrationsbewegung innerhalb der zur Gemeinschaftsgruppe deutscher Hypothekbanken gehörenden Institute in Zusammenhang brachte. Ebenso wie bei Felten & Guilleaume beseitigten sich auch hier die Ver-waltungen der in Frage kommenden Banken großer Zurückhaltung. Am Montanmarkt, an dem es in der Vorwoche noch recht lebhaft zuzug, hat das Geschäft merklich nachgelassen, doch waren die Kurse gut gehalten. Südero, die zeitweilig härter gedrückt waren, konnten sich später wieder gut erholen, während Harpener ihren Verlust nicht ausgleichen konnten. J. G. Farbenindustrie veränderten sich bei verhältnismäßig kleinen Umsätzen nur wenig. Von Kunstseidewerten standen Wemberg und Afa auf holländische Abgaben fortgesetzt unter Kursdruck. Kalkatten, anfänglich gut behauptet und zum Teil fester, waren gegen Wochenschluß etwas rückgängig. Von sonstigen Wertpapieren Schultze und Osterwerke ruhig, während u. a. Leonhard Lieb, Karstadt, Charlottenburger Wasser, Rüttgerwerke sowie Schleifische Elektrizitäts- und Gaswerke mit mehrprozentigen Kursgewinnen die Woche beschließen können.

Der Kassamarkt zeigte bei kleinem Geschäft ein überwiegend freundliches Bild. Am Rentenmarkt erfuhren heimische Anleihen nur geringe Veränderungen. Im Fremverkehr wurden Reichsschuldverschreibungen lebhafter beachtet, da die Versionen, daß eine amtliche Notiz dieser Werte beabsichtigt sei, nicht verstimmen wollen.

nierung der Gesellschaft nach der Richtung geführt, daß die Stam-aktien im Verhältnis von 10:3 zusammengelegt werden und eine Erhöhung auf 4 Mill. Reichsmark stattfindet. Es ist ferner geplant, durch langfristige Stundung von Bankkrediten und Bereitstellung neuer Kredite der Gesellschaft weitere Erleichterungen und eine gesunde Entwicklungsmöglichkeit zu schaffen. Die Verhandlungen über dieses Programm sind noch im Gange. Die Hauptversammlung soll auf Ende September einberufen werden.

Der letzte börsenfreie Sonnabend

An den deutschen Wertpapiermärkten gingen mit dem Monat August die börsenfreien Sonntage zu Ende

Auswärtige Devisen

* Amsterdam, 30. August, 12 Uhr. Devisenkurse. Berlin 59,25,75, London 12,08,75, Neuyork 348,19,50, Paris 878,25, Belgien 94,08,50, Schweiz 48,24, Italien 12,90, Madrid 26,30, Oslo 68,50, Kopenhagen 66,51, Stockholm 66,71, Wien 35,00, Budapest 48,49, Prag 73,50, Oeflingens 624,50, Privatdiskont 1,875, Buhafekt 147, Yokohama 122, Buenos Aires 87,75, offizieller Bankdiskont 3, tägliches Geld 1,75.

* Paris, 30. August, 11,40 Uhr. Devisenkurse. Paris 20,28,25, London 25,08,75, Neuyork 514,22,50, Belgien 71,90, Italien 25,98,50, Spanien 48,85, Holland 207,22,50, Berlin 122,79, Wien 72,70, Stockholm 138,30, Oslo 137,85, Kopenhagen 137,87,50, Sofia 878, Prag 15,28, Warschau 57,70, Budapest 90,22,50, Belgrad 912,875, Athen 61,70, Konstantinopel 244,25, Bukarest 307,125, Oeflingens 12,95, Privatdiskont 1,875, Buenos Aires 138,50, Japan 254,25, offizieller Bankdiskont 2,5, tägliches Geld 1,5, Monatsgeld 1,5, Dreimonats-geld 2,5.

* London, 30. August, 11,38 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. Neuyork 498,85, Montreal 488,1/2, Amsterdam 21,08,75, Paris 129,74 G., Brüssel 34,84,125, Italien 82,96, Berlin 20,38,875, Schweiz 124,08,50 G., Spanien 48,85 G., Kopenhagen 18,16,25, Stockholm 18,10,50, Oslo 18,16,025, Belgien 108,25, Oeflingens 138,50, Prag 164,07, Budapest 27,77, Belgrad 274,875, Sofia 670, Rumänien 815, Konstantinopel 10,25, Athen 875, Wien 84,44, Warschau 48,40, Buenos Aires 89,75 Br., Rio de Janeiro 485, Yokohama 2,0,37, Montevideo 40,00, Buenos auf London 89,87, tägliches Geld 1,5, Privatdiskont 2,1/2, Rio auf England per 90 Tage 4,71 bis 4,78.

Die internationalen Diskontsätze

Land	Deutscher %	lokaler %
Deutschland	4 1/2	21. 6. 30
Belgien	2 1/2	1. 8. 30
Bulgarien	10	3. 7. 29
Dänemark	4	3. 5. 30
Danzig	4	19. 8. 30
England	3	1. 5. 30
Finnland	6	27. 8. 30
Frankreich	2 1/2	1. 5. 30
Holland	3	25. 3. 30
Italien	5 1/2	19. 5. 30
Norwegen	4 1/2	21. 3. 30
Österreich	5 1/2	24. 5. 30
Polen	6 1/2	13. 6. 30
Portugal	8	26. 7. 26
Rumänien	9	23. 11. 29
Schweden	3 1/2	3. 4. 30
Spanien	2 1/2	10. 7. 30
Schweiz	6	18. 7. 30
Ungarn	5 1/2	28. 5. 30
Tschechoslowah.	4	25. 6. 30
USA	2 1/2	20. 6. 30

Umsatzrückgang der Mannesmannröhren-Werke, Düsseldorf

Ueber den Verlauf des ersten Halbjahres des laufenden Geschäftsjahres bei den Mannesmannröhren-Werken, Düsseldorf, wird von der Verwaltung mitgeteilt: Im ersten Semester 1930 ist gegenüber dem ersten Semester 1929 der Umsatz der Röhrenwerke um 16 %, derjenige der Röhrenwerke um 18 % zurückgegangen und der Versand an Blechen und Halbzeug hat eine Steigerung von 20 % erfahren. Weiteres ist in der Hauptversammlung eines Spezialmaterials, die im Zusammenhang mit den Neuanlagen des Unternehmens in Oudingen steht, zurückzuführen. Der Auftragsbestand hat eine starke Verminderung erfahren; er betrug in Röhren und Röhrenfabrikaten am 1. Januar 1930 60 % und am 1. Juli 1930 78 % des Auftragsbestandes vom 1. Juli 1929. Aus vorstehenden Zahlen ist ersichtlich, daß der Auftragsbestand per 1. Juli 1930 sich wieder etwas gehoben hat. Das geldliche Ergebnis der beiden Vergleichsperioden stellt sich ungefähr gleich, d. h. der Gewinn für das erste Halbjahr 1930 deckt sich fast mit demjenigen des ersten Halbjahres 1929. Ausdrücklich ist aber zu bemerken, daß der Vergleich gegenüber dem ersten Semester des Jahres 1929 kein zureichendes Bild der Geschäftslage ergibt, weil die ersten Monate des Geschäftsjahres 1929 infolge des damaligen strengen Winters eine starke Behinderung der Betriebe zur Folge hatten.

Bezüglich der Geschäftslage seit dem 1. Juli d. J. teilt die Verwaltung mit, daß sie sich nicht geoffert, sondern eher etwas verschlechtert habe. Infolge weiteren Nachlassens des Auftragsbestandes sei der Auftragsbestand weiter zurückgegangen, das hänge wohl in erster Linie mit der Ungewißheit wegen der Preisentwicklung zusammen. Die Rundschau rechnet mit einer Ermäßigung der Kohlenpreise und in Auswirkung derselben mit einer weiteren Ermäßigung der Eisenpreise. Das Beharren der Abnehmer geht im allgemeinen dahin, die Lagerbestände möglichst gering zu halten und nur den unbedingt notwendigen Bedarf anzuliegen. Dieser Zustand müße aber bald vorübergehen, denn die Deckung des Bedarfs lasse sich wohl für eine längere Zeit, nicht aber auf eine längere Dauer ausdehnen. Die Verwaltung hoffe auf eine baldige Belebung des Geschäftes, könne sich aber unter den obwaltenden Verhältnissen ein halbwegs klares Bild über den Verlauf des folgenden Halbjahres nicht machen.

Geschäftsabschlüsse

* Industrie- und Privatbank H.G., Berlin. Das Institut des Michael-Konzerns verteilt für das am 30. November 1929 abgelaufene Geschäftsjahr wieder eine Dividende von 10 % aus einem Nettogewinn von 0,88 Mill. Mark.

* Mag. Kohl H.G. in Chemnitz. Umsatz- und Gewinnrückgang. Nach 0,092 (0,049) Mill. Reichsmark Abschreibungen wird für das Geschäftsjahr 1929/30 einschließlich Vertrag ein Nettogewinn von 0,150 (0,222) Mill. Reichsmark ausgemittelt, woraus, wie bereits mitgeteilt, 7 % (10 %) Dividende auf 2 Mill. Reichsmark Stammaktien und wieder 10 % auf 5000 Reichsmark Vorzugsaktien verteilt werden sollen. Der Gewinnrückgang ist auf verringerten Umsatz zurückzuführen. Betriebsunterbrechungen hat es nicht gegeben. Angesichts der guten Finanzlage brauchte kein Bankkredit in Anspruch genommen werden. In der Bilanz vom 30. Juni 1930 sind Bes-

Famillennachrichten

Pfötzlich und unerwartet entschlief am 29. August, mittags, meine liebe Mutter

Frau Louise Wagner geb. Wunderling.

Dresden-A., Zeschaustraße 6.

In tiefer Trauer

Franz Wagner

im Namen der Hinterbliebenen.

Die Einäscherung findet am Dienstag, dem 2. September, nachm. 3/3 Uhr, im Krematorium statt. Zugedachte Blumenspenden bittet man daselbst abzugeben. Beileidsbesuche dankend verboten.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen sagen wir hierdurch herzlichsten Dank. Im Namen aller Hinterbliebenen Helene Schmidt geb. Rehschuh



Sanatorium Dr. med. Steinkühler-Weißer Kirch Die neuen Diäten - Darmkranke Prospekt auf Wunsch

Dr. Möllers Sanator. Dresden-Loschwitz Neusiedl. Komfort - Groß. Park Diäten und alle modernen Heilmethoden - Hochfrequenz Sprudelbäder, Darmbäder, Diathermie, Höhenkuren usw. Große Erfolge. Auch für Rekonvaleszenten. 2 Nebenvillen im niedr. Preis - Prospekt u. Brosch. fr.

Damen-Mäntel Ein Fabrikneues Sommer-, Herbst- und Wintermäntel reich Ihnen zur Auswahl. Wir empfehlen Ihnen, zu diesen Preisen, 14, 18 und 24 Mark, die wohl nicht wiederkehren, zu kaufen, solange Vorrat. Scheffelstraße 24, 1. Etage, gegenüber Tivoli.

Große Smaragde Brillanten und Antiken kauft Hoffjuwelier Roesner Schloßstraße 1, 1. Etage.

Dr. med. Margarethe Pflughaupt Bautzner Str. 15 (Nähe Albertplatz) zurück Frauenarzt Dr. Erbs von der Reise zurück Eliasstraße 22

Hautarzt Dr. Reiche zurück Pillnitzer Str. 57, I. 10-1 4-6 Ruf 16311

Augenarzt Dr. Hessel Schandauer Straße 22f - von der Reise zurück

Dr. med. Werner Biehn Königstraße 11 zurück

Dr. W. Hofmann Tauscherstraße - zurück

Professor Päßler zurück

Kinderarzt Dr. Krebs zurück Mo. bis Fr. 3-4, So. 9-10

Kinderarzt Dr. Kuntze zurück

Frauenarzt Dr. Voigt zurück

Nervenarzt Dr. med. et phil. Schenk Glacisstraße 12 - zurück

Dr. med. Gotthold Ehrlich Spezialarzt für Haut- und Geschlechtsleiden Prager Str. 26, II. - von der Reise zurück

Zurück Dr. Dessin

Frauenarzt Dr. Haukohl zurück

Nervenarzt Dr. med. Georg Kaestner von der Reise zurück

Dr. Fiebiger zurück

Dr. Friedrich Rüdiger Bürgerwiese 16, II. zurück

Lungenfacharzt Dr. Riedel

Dr. med. Marie Pache-Riedel Dresden-N. zurück Bautzner Str. 43, II.

Ich verlegte meine Praxis von Dresden A., Johannstraße 10, nach Dresden-A., Moritzstraße 12 (Montag bis Freitag 10-12, 5-6) (Fahrtstuhl) Nervenarzt Dr. med. A. Warnecke

Montag den 1. September nehme ich meine Praxis wieder auf San.-Rat Dr. Georg Kratzenstein Nervenarzt Nervenpunktmassage nach Cornelius Nürnberger Straße 33, II. Sprechstunden: Wochentags 9-12, nachmittags nur Mo., Mi., Frei. 3-5.

Dr. med. Ph. Gellert Falkenstr. 18, I., nimmt ab 2. Sept. die Praxis wieder auf Sprechstunden: 8-9, 3-5, außer Sonnabend nachmittag

Zahnarzt Dr. Mittag verreist bis 27. September

Zurück Zahnarzt Dr. Heinrich Dürerplatz 8 Telefon 63291

Zahnarzt R. Kinze Mosczinskystraße 16, II. zurück

Dentist Stahlmann von der Reise zurück

Dentist Louis Wilk zurück Königsbrücker Straße 74, I. - Telefon 53509

Eisenb.-Oberinsp. I. R. Georg Ebert Gertrud verw. Dr. Lobeck geb. Zschiegner verlobt Dresden 19 Bergmannstr. 10, I. Dresden 23 Stephanstr. 87, I. den 31. August 1930

Zahnarzt Dr. Carl Siedel Loni Siedel geb. Weinrich Vermählt Dresden, am 30. August 1930

Landw.-Rat Dr. Rinck und Frau Margarete Rinck geb. Seyffarth geben ihre VERMAHLUNG bekannt Rosenthal-Schweizermühle, am 30. August 1930

Am 30. August 1930 vollzogene Vermählung geben bekannt Dr. med. dent. Fritz Stenzel und Frau Marianne geb. Reif Kamenz, Sa.

Die glückliche Geburt eines gesunden, strammen Jungen zeigen in dankbarer Freude an Ernst Siedel und Irma Siedel geb. Gauckner Hellerau-Dresden den 29. August 1930 z. Z. Klinik Kalitzer Straße 29, Dr. Kubig

DEUTSCHER WAHLE nicht ehe Du mein mir von Gott inspiriertes Werk: Das Friedensreich gelesen hast. - So, wie die Jungfrau von Orleans, so hörte auch ich nach einer bangen wachen Nacht 1906 eine göttliche Offenbarung durch seine Stimme. 1/4 Jahrhundert schwerster Prüfung preste mir die Worte zu einem plastischen geistigen Bilde heutiger Zustände, die Erkenntnis zu erlösender Abhilfe in die Feder. Pr. d. Buches brosch. RM. 1.50, geb. RM. 2.50. Zu bez. d. Selbstverl. Karl Stab. Dresd. N. 6, Markgrafenstr. 31, I.

Clemens Großmann Betten, Bettfedern und Daunens Matt- und Daunendecken Nur eigene Anfertigung - sowie Umarbeitung Scheffelstr. 2a. Altes Rathaus / Fernruf 19594

Ärztliche Personlnachrichten Dr. med. et med. dent. Krusche verreist vom 3. bis 13. September

Dr. med Kurt Schönberg Sachsenplatz 4, II. verreist

Dr. med. Carl Berger Facharzt für Magen-, Darmkrankheiten verreist bis 27. September

Chirurg Dr. Härtel verreist bis Oktober

Lungenfacharzt Dr. Hinzelmann Hähnelstr. 12, I. - zurück

Dr. Werner Müller Facharzt f. Erkrankungen der Haut u. Harnwege Schandauer Str. 71, I. zurück Ruf 39310

Dr. Arthur Richter Städt. Badearzt / Telefon 11748 / zurück

San.-Rat Dr. Strobach von der Reise zurück

Chirurg Dr. med. H. Zimmer Schloßstraße, Hofapotheke von der Reise zurück Sprechstunden: 11-1, 1/4-5, außer Mi. und So. nachmittag

Sächsische Famillennachrichten Verlobt: Gertrud Brandenburg mit Ehrenfried Freudenberger, Dresden. Vermählt: Dr. med. Gottfried Haas mit Frieda Sandmann, Dresden. Max Lehmann mit Ella Seifert-Pohl, Riechbühl/Radebeul. Geborben: In Dresden: Buchbindermeister Hermann Kopsch, Rikhsdamm 38, Einäscherung Montag 1 Uhr. Hermann Veltold, Viktoriastr. 4. - Emilie Pauline Deibitz geb. Wittig, Langenau, Rikhsdamm 4. - Sophie, Aug. Bürgermeister, I. W. Hermann Schöbe I. Anna verw. Sophie, Aug. Bürgermeister, I. W. Hermann Schöbe I. Eberigen, Oberjustizrat, I. W. Hermann Friedrich Maximilian Gude, Jitzau. Bergard Hommel, Eberdörf.

Zuckerkrankte werden ohne strenge DIET zuckerfrei und arbeitsfähig durch med. vet. Mellingers konz. Wiener Zuckerteo. Aerztlich glänzend begutachtet. Prospekt durch Dr. K. Strauss, Wien XVIII, Edmund-Weiß-Gasse 6.

Städtisches Bestattungsamt Neues Rathaus Fernrufe: Nr. 11196 17339 17922 Sammelnummer 25286 Sargmusterlager: Kl. Zwingerstraße 6, Fernruf 20082 Urnenmusterzimmer: An der Kreuzkirche 5 Gesamtkosten bei Beerdigung: Klasse 1 etwa 400 Mark Klasse 2 etwa 240 Mark Klasse 3 etwa 150 Mark bel Feuerbestattung: 375 Mark 210 Mark 140 Mark Überführungen von und nach auswärts mittels Kraftwagens. Überführungen nach der Feuerbestattungs-Anstalt innerhalb des Stadtgebietes dürfen nur durch das Städtische Bestattungsamt erfolgen. Annahme von Spareinlagen - Vermittlung von Versicherungen, Auskünfte, Tarife und Anschläge kostenlos Auch an Sonn- und Festtagen geöffnet von vormittags 8 bis nachmittags 6 Uhr

Leib-, Bett-, Tisch-, Haus- u. Küchenschwämme Alb. Presch Rosmaringasse 41 (ehem. 100 früher Wallstraße) Ohne Diät bin ich in kurzer Zeit 20 Pfund leichter geworden durch ein einfaches Mittel, welches ich jeden gern kostenlos mitteile. Frau KARLA NAST, BREMEN D 14.

Central-Theater

Sonntag sowie täglich 8 Uhr
Die große Theaterferienaktion
Johanna Schubert
Kammerfänger
Willy Thunis
in Lehárs Welterfolg
Paganini

Residenz-Theater

Sonntag zum letzten Male
Oscar Wigner 2 Stunden Lachen
Das Parfum meiner Frau
Ab Montag täglich 8 Uhr
Auf allgemeines Verlangen
10 Vorstellungen
Das Land des Lächelns
Erni Solan / Mag Reichart
in den Hauptrollen

Drei Mustetiere

kommen nach Dresden

Rialto-Café

Emmo Weihowski
Meister-Kapelle
Konzert und Tanz
Täglich nachmittags und abends
Kein Eintritt/Kreuzkamm Gebäck

Der Mittelpunkt des Dresdner Lebens

RIALTO-PALAIS

Ab 1. September
Das große Eröffnungs-Weltstadt-Programm
Kapelle Berthold Boesing
Eintritt frei Nachmittags TANZ-TEE bei vollem Programm
Abends Varieté - Kabarett mit Tanz fürs Publikum
Eintritt 50 Pf. außer Sonnabends und Sonntags
Getränke nach Wahl / Auf jedem Tisch steht eine seidene Flagge. Wer tanzen will, zieht sie hoch. Unsere Vortänzer u. -tänzerinnen stehen sofort zur Verfügung

Rialto-Zellvag-Bar

Speisen nach der Karte
Gretel u. Nussy May
Humor u. Gesang an 2 Flügeln

Paganini

Gern hab ich die Frau geküßt
Und wer einmal im Hamburger
Bulett, Seestraße 2 ist,
Der lobt das Essen, es ist wahr!
Wie die Musik von

Franz Léhar

Steuer-Not-Verordnung
des Kabinetts-Präsidenten Wegener d. d. 27. August 1930
Sucht wahr ihrer Zwischenzeit anger. Gedanken-
austausch mit gedieg., solid. Akad. mitt. Alters
unter H. N. 234 Erpebiten bis 31. m. s. t. e. l. l. e. n.

Auswärtige Dame erster Klasse
Sucht wahr ihrer Zwischenzeit anger. Gedanken-
austausch mit gedieg., solid. Akad. mitt. Alters
unter H. N. 234 Erpebiten bis 31. m. s. t. e. l. l. e. n.



Reformbetten ab 16.00
Aufgabelbetten ab 8.00
Stahlnbetten ab 8.00
Messingbetten ab 88.00
Kinderbetten ab 18.00
Unterbetten ab 8.00
Stegdecken ab 9.50
Bettfedern Pfd. ab 1.80
Schlafsofa ab 40.00
Bunne ab 40.00
Nachtstühle, Intellekt.,
Rohrarmlehen, Zierklänge
und Einschlägiges in riesiger
Auswahl im bekannt. Spezial-
Geschäft

„DRESDENSIA“
Verkauf: Weissenhausstr. 27, Neustädt. Markt 1, I.



Rich. Maune Dresden-Löbtau
Tharandter Str. 29
Spezialfabrik für
Krankenfahrräder
Selbstfahrer, Zimmerroll- und
mech. Ruhestühle, Bett- u. Les-
stühle, verstellb. Rückenstützen,
Fahr- und Trambahnen, sowie
Operat.- und Untersuch.-Stühle

CAPITOL

Letzter Sonntag

Der entzückende
Henny Porten
Tonfilmschwank

Skandal um Eva

Ist noch immer das Beste, was Ihnen
zur Zeit an Tonfilmen geboten wird

Das täglich vollbesetzte
Haus dröhnt vor Lachen

In Vorbereitung:

„Der Andere“

W. 40 6 15 8 30

S. 30 50 70 90

Weinrestaurant
Sektellerei Bussard

Dienstag, den 2. September 1930, 1/2 8 Uhr
Großes Konzert
ausgeführt vom Stadtorchester Kötzschenbroda / Nach dem Konzert Tanz

Spielt
Wolfram-
Pianos

sie bieten Ihnen alle Vor-
teile eines erstklassigen
Instrumentes bei
niedrigen Preisen.
Kassonrabatt
Teilszahlung
Andere neue Pianos
von 900.- Mk. an.
Fabrikniederlage
Ringstr. 18, Viktorienhaus



Juwelen, Gold-, Silber-,
versilberte Metallwaren
A. C. Tschientschy,
Inh. Alfred Gäbler,
Marschallstr. 4, Frau, 15128

Schneiderinnen
Puhmacherinnen!
Moderne Bekraggen,
Belabefäbe, Felle
Großhändler
Flemmingstr. 33, Hof.

Frauen!
+ Schutz-

mittel für die Gelundheit,
wie Brillen, Mütter-
speisen, Leibbinden, Schar-
gürtel, Monatsgürtel, Ver-
fallbinden, Monatskissen,
Brusthalter, Knöchelbänder,
Gummistrümpfe etc.
u. a. in großer Auswahl
in und Frauenartikel
Mittelsch. Breite, Kleider
Kasson und Rat.
Frau Heusinger
Am See 37
Soko Hippolydenbader Platz
nahe Hauptbahnhof durch
die Reitbahnstraße.

Pelzsachen.

echt Fierz, Feh, Sobel,
Berliner, Opopolium, auch
Jacken, Stragen, Muff ab-
Manzel zur Umarbeitung
zu kaufen gefund. 38.
Oh. erb. an Madelbach,
Dresden, Schumannstr. 13.

? Wohin Bitte, nähere
Anzeige beachten! zum Tanz?

Ulberthöhe Kloßsche
Sonntag u.
Mittwoch: Kaffeebräutchen u. Reunion.

Kurhaus Kloßsche
Sonntag
16 Uhr Garten-Freikonzert. 18 Uhr Born. Tanz.
Freitag Reunion! 18 Uhr Born. Tanz.
Tanzbänder!

Fellenteiler-Gaststätten
Kilian-Orchester. Jeden Sonntag
Garten-Freikonzert u. Ball.
Jed. Sonntag, 19.30 Uhr: Gr. Militärs-Konzert.

Gasthof Dölzchen
Der schönste Saal des Weltens!
Wochenmäßig
Kaffee-Konzert u. feiner Ball.
Wochenmäßig
Sellerhänke
Unterhaltungsmusik!
Kinder-Beitragung
Im alten
Wein Keller: Gr. Humor!!!
Schweizerhäuschen
Jeden Sonntag 6-1 Uhr Tanz.
Mittwoch u. Sonnabend: Tanz.

Konzert u. Tanz im Freien!
Gasthof Wölfnik.
Jeden Sonntag 4 Uhr das bel. Garten-Freikonzert. Saal: Ball.
Tägl. im Garten Schallplatten u. Radiokonzert

Lindengarten Rähnitz-Hellerau
Jed. Sonntag Kaffeekonzert
und Tanz unter den Linden!
Endpunkt Linie 7,
Eritikloßsche
Sportmusik!



Sollath's Konzert- u. Balljaal
Rönigsbrück, Str., nächst Albertplatz
Jeden Sonntag und Donnerstag
Saal für
Vereine
einige Montage, Dienstage, Mittwochs frei

Auto-Straßen-Karte
von Deutschland
der Dresdner Nachrichten

Die Auto-Straßen-Karte der Dresdner Nachrichten enthält von
Paris bis Warschau, von Kopenhagen bis weit über die südlichen Grenzen
Deutschlands alle Haupt- und Nebenstraßen - Kilometerentfernungen
von Ort zu Ort - Verkehrsknotenpunkte und größere Städte - Fluß-
läufe - Landesgrenzen - Seen. Alles in größter Übersichtlichkeit
und unübertroffener Klarheit. Sie ist in vierfarbigem Steindruck auf
dauerhaftem, holzfreiem Papier hergestellt, Bezugspreis RM. 1,20. Ver-
sand nach auswärts gegen Voreinsendung von RM. 1,50 einschließlich
Porto und Verpackung.

Zu haben in der Hauptgeschäftsstelle der Dresdner Nachrichten,
Dresden-A., Marienstraße 38-42 und in sämtlichen Annahme- und Ver-
kaufsstellen

Entworfen von Prof. Dr. H.
Haack im Verlag Justus Perthes,
Gotha, Maßstab 1:1500000. Größe
84 x 110 cm

Bestellschein. Liefern Sie mir sofort..... Auto-Straßen-Karten von Deutsch-
land der Dresdner Nachrichten z. Preise von RM. 1,20 zuzügl. RM. -.30 f. Porto
und Verpakk. RM. sind auf Ihr Postcheckkonto Dresden 1068 eingez.
Der Betrag kann durch Nachnahme erhoben werden, liegt in Briefmarken bei.

Genauere Adressen:

Genauere Adressen:

Unentbehrlich für Industrie,
Handel und Verkehr, Schule
und Haus, alle Behörden,
Vereine und Kraftfahrer

Unentbehrlich für Industrie,
Handel und Verkehr, Schule
und Haus, alle Behörden,
Vereine und Kraftfahrer

Voranzeige!

Wahrhaftig gesund!

Am Montag, dem 8. Septbr. 1930,
abends 8 Uhr hält der Psychologe,
Schriftsteller u. Naturheilkundige Walter
Thiele (aus Freiburg i. Br.) in Meißen
im Gesellschaftshaus „Hamburger Hof“
(gr. Saal); am Dienstag, 9. Septbr.,
abends 8 Uhr in Dresden
im Altstadt-Logenhaus, Ostraallee 15, einen

Vortrag

über: Die Wunderwirkungen
einer vernünftigen Rohkost

Anschließend finden am Mittwoch, Donnerstag
und Freitag, 10., 11. und 12. Septbr., in Dresden
im Logenhaus Frischkost-Kurse statt.

Achten Sie auch bitte auf den Plakat-Anschlag!



Als nächste Sensation
am 4. September
Die große Blumenausstellung
im

WEISSEN ADLER
Ein Abend im Paradies!



Dresdner Volksbühne E.V.

Größte politisch und religiös völlig neutrale Kunstgemeinde Dresdens

Was will die Volksbühne?

- Die Volksbühne will den weniger bemittelten Schichten unserer Bevölkerung die Teilnahme am künstlerischen und kulturellen Leben unserer Zeit ermöglichen.
- Die Volksbühne pflegt die deutsche Bühnenkunst und Musik, um dem Gedanken des deutschen Volkes und der deutschen Kultur zu dienen.
- Die Volksbühne greift bewußt über diese Grenzen hinaus und vermittelt ihren Mitgliedern auch das Erlebnis der künstlerischen Schöpfungen anderer Völker, um die Macht des menschlichen Gemeinschafts- und Bruderschaftsglaubens in der Welt zu zeigen.
- Der Volksbühne erscheint die Gegenwart als eine Übergangs- und Umformungszeit. Sie will allen Gestalten und Richtungen echter Kunst die Möglichkeit geben, ihre Züge in das Bild der gegenwärtigen und zukünftigen Kultur einzugraben. Sie will die Freiheit der Kunst.

Was bietet die Volksbühne?

Im Spieljahr 1930/31:

- 3 x Opernhaus** zu 2.40 Mk. (kein 5. Rang!)
- 3 x Schauspielhaus** ... zu 1.90 Mk. (kein 3. Rang!)
- 1 Sinfonie-Konzert** zu 1.50 Mk. (Dirigenten: Generalmusikdirektoren Schuricht, Scheinpflug, Dobrowen)
- 6 Besuche in den Privattheatern** zu 1.80 und 2.20 Mk.
- Vorträge, Rezitationen, Tanz- und Filmvorführungen** } zu niedrigsten Preisen
- Die Zeitschrift „Volk und Kunst“ kostenlos.

Umtausch der Mitgliedskarten 1929/30

täglich von 11-18 Uhr (auß. Sonntags) in der Geschäftsstelle: Schloßstr. 34/36, II. Ruf 20234

Nichtumtausch bedeutet Austritt. / Mitgliedskarten vom Geschäftsjahr 1926/27 an sind umtauschberechtigt
Jahresmitgliedsbeitrag 2.- Mk.

Neuaufnahmen jederzeit, Eintrittsgebühr 1.- Mark

Besuchszeiten der Dresdner Sehenswürdigkeiten Sommerhalbjahr

16. April b. 15. Sept.
- Gemäldegalerie (Ruhmer, Museumsgebäude):** Sonntags 10-1 Uhr und 3-5 Uhr frei, Montags 9-4 Uhr 1. R., Dienstags und Freitags 9-6 Uhr frei, Mittwochs, Donnerstags und Sonnabends 9-4 Uhr 50 Pf.
 - Gemäldegalerie (im Palais, Parkstraße 7):** Sonntags 10-1 Uhr frei, Montags und Sonnabends geschlossen, Dienstags und Freitags 9-4 Uhr frei, Mittwochs und Donnerstags 9-4 Uhr 50 Pf.
 - Kupferstichkabinett (Ruhmer, Museumsgebäude):** Sonntags 10-1 Uhr frei, Montags geschlossen, Dienstags, Mittwochs, Donnerstags und Sonnabends 9-3 Uhr frei, Freitags 1-7 Uhr frei.
 - Museum für Tier- und Vögelkunde (Ruhmer, Eingang gegenüber der Zoolog. Sammlungen):** Sonntags 11-1 Uhr frei, Montags 3-6 Uhr frei, Dienstags bis Sonnabends 10-1 Uhr frei. Auswärtige Schulen nach vorheriger Anmeldung auch außerhalb der Besuchsstunden.
 - Museum für Mineralogie, Geologie und Vorgebüchse (im Ruhmer Ostflügel, Westseite):** Sonntags 10-1 Uhr frei, Montags 3-6 Uhr frei, Dienstags bis Sonnabends 10-1 Uhr frei. Auswärtige Schulen nach vorheriger Anmeldung auch außerhalb der Besuchsstunden.
 - Mathematisch-physikalisches Salon (Ruhmer, Westflügel):** Sonntags und Montags 10-1 Uhr frei, Dienstags bis Freitags 9-12 Uhr frei, außer dem Mittwochs 9-5 Uhr frei, Sonnabends geschlossen.
 - Grünes Gewölbe (im ehem. Residenzschloß, Erdgeschoss, Eingang im großen Schloßhof, Westseite):** Sonntags 10-1 Uhr 1. R., Montags 10-4 Uhr 1.50 Pf., Dienstags bis Sonnabends 9-3 Uhr 1. R.
 - Ältes Museum (Rathhaus) und Gemäldegalerie (Johanneum, Auguststraße 1):** Sonntags 10-1 Uhr frei, Montags 3-6 Uhr 1. R., Dienstags 11-5 Uhr frei, Mittwochs, Donnerstags und Sonnabends 9-3 Uhr 50 Pf., Freitags 9-3 Uhr frei.
 - Reformationsausstellung (im Altbauhof des Altköniglichen Museums, Johanneum Auguststraße) Gedruckt täglich von 9-3 Uhr, Sonntags 10-3 Uhr, Eintritt frei, Dienstags und Freitags 4 Uhr bis 6 Uhr unentgeltlich.**
 - Vorleseanstaltung (Johanneum, Auguststraße 1):** Sonntags 10-1 Uhr 2. R., Montags und Mittwochs bis Freitags 9-3 Uhr 50 Pf., Dienstags 1-7 Uhr 50 Pf., Sonnabends 9-3 Uhr 1. R.
 - Münzkabinett (Königsplatz 1, Erdg., Eingang vom Stallhof):** Sonntags 11-1 Uhr frei, Montags bis Sonnabends 10-1 Uhr frei.
 - Skulpturensammlung (Altenhof, Frühliche Terrasse):** Sonntags 10-1 Uhr frei, Montags und Freitags 9-3 Uhr 50 Pf., Dienstags, Mittwochs und Sonnabends 9-3 Uhr frei, Donnerstags 1-7 Uhr frei.
 - Sandbibliothek (Johanneum, Auguststraße 1):** Sonntags geschlossen, Montags bis Sonnabends 9-3 Uhr und 4-7 Uhr frei, Auswärtige Schulen im Sommer Mittwochs 4-6 Uhr frei.
 - Ältes Arsenal (im ehem. Arsenal, Sonntag 10-1 Uhr frei, Montags, Mittwochs, Donnerstags und Sonnabends 10-1 Uhr, Eintritt 50 Pf., Dienstag und nach, Donnerstags und Sonnabends 12-3 Uhr, Schulklassen unter Führung des Leiters und geschlossene Militärabteilungen frei.**
 - Städtisches Kunstmuseum (Eltzestr. 34):** Sonntags 10-1 Uhr frei, Montags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends 9-2 Uhr frei, Dienstags und Donnerstags 12-7 Uhr frei, an Feiertagen 10-1 Uhr frei.
 - Kunstmuseum (Eltzestr. 34, I.)** Sonntags geschlossen, Gedruckt vom 1. April bis 30. September, Montags bis Freitags 9-6 Uhr, Sonnabends 9-3 Uhr, Eintritt frei.
 - Stadtmuseum im Neuen Rathaus, Täglich 11-1 Uhr frei.**
 - Rittermuseum (Königsplatz 7, I.)** Bis auf weiteres geschlossen.
 - Naturmuseum (Grosche Garten, Palais):** Sonntags 10-1 Uhr 50 Pf., 3-6 Uhr frei, Montags bis Sonnabends 3-6 Uhr 50 Pf.
 - Dokumente- und Museum, Landesmuseum für Sächsische Volkskunst Dresden, Altkönig, I. (beim Rathaus):** Sonntags 11-1 Uhr, Montags bis Sonnabends 9-3 Uhr, Mittwochs und Sonnabends 4-6 Uhr, Eintritt 25 Pf., an öffentlichen Feiertagen geöffnet.
 - Chemisches Reaktionslabor (Festhalle):** Sonntags 10-1 Uhr, Montags bis Sonnabends 10-2 Uhr, Eintritt für 1-4 Personen 4 RM., für jede weitere Person 1 RM., für Kinder unter 14 Jahren in Begleitung Erwachsener 50 Pf.
 - Städtische Porzellan-Manufaktur, Meißner, Werkstätten Montags bis Freitags 9-11 Uhr und 2-4 Uhr, Sonnabends 9-12 Uhr, Eintritt 1-3 Personen 3 RM., jede weitere Person 1 RM., Schaubühne: Werktags 9-5 Uhr, Eintritt frei.**
 - Botanischer Garten (Schloßallee, Garten):** Sonntags 7-1 Uhr, an den übrigen Tagen 7-6 Uhr frei, Gewächshäuser: Sonntags 9-1 Uhr, Montags bis Freitags 9-12 Uhr und 4-6 Uhr frei.
 - Neues Rathaus, Festung der Fest- und Säulenhalle, wochentags 8-12 Uhr, täglich von 8-10 und 2-5 Uhr, an Sonn- und Feiertagen 8-12 Uhr, Besuch des Rathauses durch Fahrstuhl, sowie auch Besichtigung täglich von 8 bis Eintritt der Dunkelheit, auch Sonnabends.**
 - Die städtischen Sammlungen sind, soweit oben nicht Gegenwärtiges angegeben ist, an den gesetzlichen Feiertagen wie Sonntags geöffnet.

Kunsthandwerk

Georgplatz 3, I. Stock (Kein Laden)

Geschmackvoll moderns Geschäfte von 1 Mk. an bis zu wertvollen Gebrauchs- und Luxusgegenständen, Schmuck, Keramik, Glas, textile Kunst, Gardinen, Stoffe, Mode-Holz- und Metallwaren

Freier Eintritt — Kein Kaufzwang

van Heusen
Der halbsteife Kragen, der einzige aus Doppelgewebe daher unermüdet haltbar
Deutsches Fabrikat
Nur echt mit Stempel van Heusen

Dresdner Nachrichten Wochenspielplan der Dresdner Theater den 31. August 1930 vom 1. September bis 8. September 1930

Tag	Opernhaus	Schauspielhaus	Absoluttheater	Die Komödie Theater, Kellnerstr.	Reichstheater	Centraltheater
Montag	Der Herrsche Kellner für den Herrn Treubner (ein öffentl. Kartenerkl.) S. S. 1-450	Weine Schmeißer und id. Knechtstreife B 8 bis nach 1/11 Uhr S. S. 1001-1094	Schloffen	abends 1/9 Uhr Vater sein bagern sehr! S. S. 9, Or. 1 8001-8000 S. S. 9001-8080	abends 8 Uhr Das Raub des Nibelings S. S. 8, Or. 1 7801-8000 S. S. 8501-8525	abends 8 Uhr Bagamin S. S. 8, Or. 1 7801-8000 S. S. 8501-8525
Dienstag	Nidels Knechtstreife B 1/8 bis gegen 10 Uhr S. S. 8, Or. 1 1201-1200	Weine Schmeißer und id. Knechtstreife B 8 bis nach 1/11 Uhr S. S. 8, Or. 1 0401-8500	Schloffen	abends 1/9 Uhr Vater sein bagern sehr! S. S. 9, Or. 1 8001-8000 S. S. 9081-9160	abends 8 Uhr Das Raub des Nibelings S. S. 8, und S. S. 8, do.	abends 8 Uhr Bagamin S. S. 8, Or. 1 8501-8500 S. S. 8081-8550
Mittwoch	Memorata Gellmi Knechtstreife B 1/8 bis nach 10 Uhr S. S. 8, Or. 1 1401-1850	Sturm im Hallenplatz Knechtstreife B 8 bis 1/11 Uhr S. S. 1038-1097	Schloffen	abends 1/9 Uhr Vater sein bagern sehr! S. S. 9, Or. 1 8001-8700 S. S. 2101-2240	abends 8 Uhr Das Raub des Nibelings S. S. 8, und S. S. 8, do.	abends 8 Uhr Bagamin S. S. 8, Or. 1 8501-8500 S. S. 8501-8575
Donnerstag	Der Freischütz Knechtstreife B 1/8 bis gegen 1/11 Uhr S. S. 451-583	Wages und sein Ring für den Herrn Treubner (ein öffentl. Kartenerkl.) 8 bis gegen 1/11 Uhr S. S. 1098-1477	Schloffen	abends 1/9 Uhr Vater sein bagern sehr! S. S. 9, Or. 1 8001-8000 und 9001-9350 S. S. 2241-2320	abends 8 Uhr Das Raub des Nibelings S. S. 8, und S. S. 8, do.	abends 8 Uhr Bagamin S. S. 8, Or. 1 4401-4500 S. S. 3576-3600
Freitag	Der Trababour Knechtstreife B 1/8 bis gegen 1/11 Uhr S. S. 584-683	Der Sturm Knechtstreife B 8 bis 1/11 Uhr S. S. 8, Or. 1 5501-5800	Schloffen	abends 1/9 Uhr Vater sein bagern sehr! S. S. 9, Or. 1 8001-8000 S. S. 2321-2400	abends 8 Uhr Das Raub des Nibelings S. S. 8, und S. S. 8, do.	abends 8 Uhr Bagamin S. S. 8, Or. 1 4501-4700 S. S. 3601-3625
Sonnab.	Das Janutte Knechtstreife B 1/8 bis gegen 1/11 Uhr S. S. 684-720	Wages und sein Ring Knechtstreife B 8 bis gegen 1/11 Uhr S. S. 8, Or. 1 5801-6100	Schloffen	abends 1/9 Uhr Vater sein bagern sehr! S. S. 9, Or. 1 8001-8000 S. S. 2401-2480	abends 8 Uhr Das Raub des Nibelings S. S. 8, und S. S. 8, do.	abends 8 Uhr Bagamin S. S. 8, Or. 1 4701-4800 S. S. 3626-3650
Sonntag	Die Weisheit von Nürnberg S. S. b. Freitag-Knechtstreife, der Reihe A vom 28. Aug. 8 bis 11 Uhr	Weine Schmeißer und id. Knechtstreife A 8 bis nach 1/11 Uhr S. S. 1541-1803	Schloffen	abends 1/9 Uhr Vater sein bagern sehr! S. S. 9, Or. 1 8001-8000 und 9001-9000 S. S. 2481-2500	abends 8 Uhr Das Raub des Nibelings S. S. 8, und S. S. 8, do.	abends 8 Uhr Bagamin S. S. 8, Or. 1 4801-4900 S. S. 3651-3675
Montag	Madame Butterfly Knechtstreife A 1/8 bis gegen 10 Uhr S. S. 721-790	Sturm im Hallenplatz Knechtstreife A 8 bis 1/11 Uhr S. S. 1541-1803	Schloffen	abends 1/9 Uhr Vater sein bagern sehr! S. S. 9, Or. 1 9701-9800 und 9901-10000 S. S. 2601-2660	abends 8 Uhr Das Raub des Nibelings S. S. 8, und S. S. 8, do.	abends 8 Uhr Bagamin S. S. 8, Or. 1 4901-5000 S. S. 3676-3700



INTERNATIONALE HYGIENE-AUSSTELLUNG DRESDEN 1930

VERANSTALTUNGEN vom 31. August bis 3. Septbr.

Sonntag 31. August 14-15 Uhr: Kreisverband Dresden der Garten- und Schrebervereine e. V.: Ankunft des Festzuges zum Spiel- und Schreberfest am Eingang Albrechtstraße
15-19 Uhr: Spiel- und Schreberfest, Stadion
16-18, 19-22 Uhr: 20 Uhr: **Bugker Bergkapelle, Konzertplatz, Dresdner Philharmonie, Internationales Restaurant**
Hermine Körner in „Mirandolina“, Lustspiel von Goldoni, Titelrolle und Spielleitung: Hermine Körner, Freilichttheater am Platz der Nationen, Preise RM. 3.—, 3.—, 2.—, 1.—, Dauerkarteninhaber, Bühnenvolksbund, Volksbühne, Studenten und Schüler an der Theaterkasse Ermäßigung
Infanterie-Schule, Obermusikmeister Göhler, Konzertplatz, Dresdner Philharmonie, Internationales Restaurant
Dresdner Philharmonie, Konzertplatz
Wohltätigkeitskonzert zum Besten der Pensionskasse der Dresdner Philharmonie, Konzertplatz, Militärkonzert, Internationales Restaurant
Großes Feuerwerk, Kugelhausplatz
Dresdner Philharmonie, Konzertplatz
Gesangskonzert des Gesangsvereins der Staatssekretenbeamten, Konzertplatz
Lautsprecher im Kugelhaus u. im Turm des Internationales Restaurants; Konzerte u. Vorträge (12-13, 14-18, 19-22 Uhr im **Lichtspielhaus** Vorträge wissenschaftlicher Lehr- und Werbelliste; Eintritt frei, täglich 11,30—22,30 Uhr
Jeden **Dienstag, Mittwoch u. Freitag 16 Uhr** prakt. Vorführungen über Kinderpflege in der Gruppe „Das Kind“ **Dachgarten-Restaurant** im Deutschen Hygiene-Museum; Täglich ab 4 Uhr Künstlerkonzert
Internationales Restaurant: Täglich Tanz im Foyer und im Wiener Cafe
Im Krus zum grünen Kranze: Tanz unter grünen Bäumen, Kapelle Heinz Troch
Münchener Haus: Täglich 17-24 Uhr und Sonntags 12-14 Uhr Konzert des Holland. Attraktions-Orchesters Starp
Geldlotterie: Lose RM. 1.—; Gewinne bis RM. 300.— in jeder Serie
Glockenspiel des Dresdner Anzeigers in der Handl-Brünnen-Strasse
Im Stadt. Planetarium wochentags Vorführung täglich 17,30 Uhr: „Der Himmel der Tropen u. stüd. Breiten“
Ermäßigter Eintrittspreis für Ausstellungsbesucher RM. — 60.
Ausstellungsbahn in Betrieb ab 11 Uhr mit 20-Minuten-Verkehr in jeder Richtung ab Endstation: 11,00, 11,20, 11,30, 12,00 usw. bis 23,00 Uhr. Fahrtdauer 14 Minuten. Fahrpreis RM. 0,50, Hin- und Rückfahrt RM. 0,80
Dauerkarten: RM. 10.—, 8.—, 6.—, 3.—
Tageskarten: bis 12 Uhr RM. 2.— (Sonnt. RM. 1,50), ab 12 Uhr RM. 1,50 u. 1.—, ab 18,30 Uhr allgem. RM. 0,50 u. 1.—
Ermäßigte Karten und Zeitkarten für Kongresse, Vereine, Verbände, Großbetriebe. Näheres Kartenausgabe
Die Ausstellungshallen sind geöffnet von 9-18,30 Uhr, die Gast- und Vergnügungstätten bis 1 Uhr nachts

INTERNATIONALE HYGIENE-AUSSTELLUNG

Hygiene-Ausstellung

Nächsten Dienstag 2. Sept., von 7 bis 10 Uhr
auf dem Konzertplatz

Sonder-Konzert

der
Dresdner Philharmonie
zu Gunsten ihrer Wohlfahrtskassen
Dirigent: **Max Feierels**
— Auserlesene Werke —
Anschließend: **Großes Feuerwerk**
Eintrittspreis ab 6 Uhr M. 0,50,
Dauerkarten frei.

Beckers Bunte Bühne

Wettinerstraße 12 Ruf 28827

Ein Abend der Lachstürme!
Tägl. 8,15 Uhr Sonnt. auch 4 Uhr

Paul Beckers

in seinem größten Erfolge
Der Schusterprozeß
Vorzugskarten wochentags gültig!
Täglich nach der Vorstellung Tanz

Konzertdirektion **F. Ries** (F. Plötner)

Abschieds-Konzert vor der großen **Amerika-Tournee**
Der weltberühmte
Don-Kosaken-Chor
Dirigent: **S. Jaroff**
Mittwoch, 17. September,
8 Uhr, Vereinshaus, **Neues Programm.**
Ueber 1700 Konzerte in der Welt! 7 Jahre Weltreisen!
Von Millionen und aber Millionen gehört und bejubelt!
Unerhörte Erfolge!
Peter Scher: Die Bässe orgeln, die Tenöre harrten und gelben.
Stürme rauschen über die Steppe, es donnert, Nachtigallen
singen. Die Kosaken singen die Seele der Ukraine und ein
deutscher Mann spricht staunend: Sind so die Kosaken?
Karten: 2,30, 3,30, 4,40, ohne weitere Zuschläge bei
F. Ries, Seestr. 21, Zauberhütte, Hauptstr. 2,
Keine Freikarten! Keine Ermäßigungen!

Anlässlich der **Neustädter Festwoche**
Sonabend, den **30. Septbr. 1930**

Bunte Nacht

in **Schumanns Weinstuben**
Ende 3 Uhr / Rähnitzgasse 16
Sonntags-Frühshoppen
ab 10 Uhr,
An beiden Tagen Stimmungsmusik.

MEISTERWERKE DEUTSCHER KLAVIERBAUKUNST

Flügel / Pianinos

Meisterwerke deutscher Klavierbaukunst!

C. Bechstein
J. Feurich
Ed. Seiler
Schiedmayer, P. F.
Steinway u. Sons
Bequeme Teilzahlung
Solide, neue Pianos ab RM. 900.—
Harmoniums von RM. 158.— an
Umtausch älterer Instrumente!

Piano- und Harmonium-Haus
STOLZENBERG
Johann-Georgen-Allee 13

Tanz und Gymnastik

Damen-
Herren-
Kinder-
Laienklassen
der
Wigman-Schule
Bautzner Straße 107
Straßenb. 9,11,13
Autobus E
Telephon 50488

Beginn neuer Klassen
1. September
Vorbildl. Unterrichtssäle

Hamburger Buffet

Seestraße 2 / Früher Hotel Lingke

Hat Konzert- u. Speisesaal vergrößert

1. bis 15. September
Die drei Serenades
Künstler-Kapelle, 7 Mann

Mittag u. Abendgedecke
(4 Gänge 1,50 Mk.)
Kaffeegedeck 50 Pf.
Gutgepflegte Biere
Ausschank von Spalenbräu, Pilsenerbräu, Felsenkeller

Große Wirtschaft Großer Garten

Heute Sonntag: 147-149 Uhr
Frühkonzert
„Ein Morgen in Sanssouci“ Kaufmann-Orchester
Mittags-Konzert 1/2 12-1/2 2 Uhr
Gedeck Mk. 2.— Pflüsch-Marko-Orchester
Nachmittag und Abend:
Militär-Konzert I. Batt. J. R. 10
Montag, Dienstag und Mittwoch nachmittags und abends:
Mitwirkung **Tanzgruppe** Kaufmann-Pratich

Montag: Aus aller Herren Länder! Kilian-Orchester und Tanzgruppe	Dienstag: „Bei Lied u. Tanz in Grazing“ u. a. die Biedermeierzene „Joh. Strauß spielt auf!“ Kaufmann-Orchester und Tanzgruppe	Mittwoch: Nachm.: SunteTänze abd.: Mittwochstänze im alten Wien! I. Batt. J. R. 10 und Tanzgruppe
---	--	---

Donnerstag: Nachmittags und abends
Georg Wörge
mit dem Kaufmann-Orchester
Freitag u. Sonnabend: Pflüsch-Marko-Orchester

Mittwochs Kinderfest!

Internationale Hygiene-Ausstellung Dresden 1930

Münchener Haus

(gegenüber dem Hygiene-Museum am Lingner-Platz)

Das Haus, wo man gut und billig speist!
Ausschank vom Münchner Löwenbräu
Tägl. Konzert des berühmten Holland. Attraktions-Orchesters Starp

Besitzer **Ernst Eickeler**
Stammbetrieb Nürnberg, Parkrestaurant Dutzendteich

KÖNIGS-DIELE

Heute wieder geöffnet

Täglich nachmittags und abends spielt die beliebte Dresdner Kapelle **KURT PATZIG**

Angenehmer Aufenthalt - Eigene Konditorei
Bestgepflegte Getränke u. Speisen - Solide Preise

INHABER: ERNST KRETZSCHMAR

Mozart-Verein zu Dresden e. V.

Anlässlich des Deutschen
Bautages in Dresden
Freitag, den **5. September**
abends **7:30** Uhr

Serenade im Zwinger

Werke von Mozart

Mitwirkende: **Frau Ellen v. Cleve-Petz** (Staatsoper) m. ihr. Tanzgr.,
das Orchester des Mozartvereins unter Leitung
seines Dirigenten **Erich Schneider**
die ehemaligen **Hofpompier** (in ihrer histor. Tracht)

Numerierte Sitzplätze 2.— Mark, Stehplätze 1.— Mark
bei **F. Ries** und an der Abendkasse

Central-Theater
Waltfötel Joh. Schubert
und Kammerlänger Will
Thunis in
Vaganini
8 Operette u. 3 Valets.
Die Fährten
Der Kuckuck
Der Kuckuck
Vaganini
Thunis
Friedrich
Graf von Wittenberg
Pimpinelli
Bedwin de Laplace
Bella
Corallina
Hans
I. Gendarm
Hilf
Ende gegen 11 Uhr.
Volkshöhe: 6331-6370,
Mo.: Vaganini.

Freilicht-Theater
der Intern. Hygiene-Ausstell.
Sonntag, 31. 8., abds. 8 Uhr
Hermine Körner
in **Mirandolina**
Lustspiel von Goldoni

Naturtheater Heidepark
(Haltestelle Saloppe).
Sonntag, 31. 8., nachm. 5,4
Die verzunk. Glocke.
Deutsches Märchenrama
von Gerh. Hauptmann.
Sonntag, 7. 9., nachm. 5,4
Zwischen zwei Herzen.

FÜRSTENHOF LICHTSPIELE

Der große Erfolg!
Der lustige
Tonfilm-Schlager
Heute Nacht
—
eventuell ...!

Es spielen, sprechen
und singen:
Jenny Jugo
Fritz Schulz
Siegfr. Arno
4, 4, 7 und 4, 9 Uhr

Gloria-Palast
LICHTSPIELE

Er ist da!
Harry Liedtke
in dem lustigen
Groß-Tonfilm
Delikatessen
Eine Angelegenheit
für Herz und Gemüt
Ernst Verobos
Hans Junkermann
Daniela Parota
Georgia Lind
Sonntags 1, 4, 7 u. 9 Uhr
Für Jugendliche erlaubt!

Verantw. i. d. redaktionell.
Teil: **Dr. Willy Brandt**
Dresden, i. d. Anzeigen-
Abt. **Rich. Ruch**, See-
den. Das heutige Blatt umfasst
34 Seiten.

Rennen zu Dresden

Sonntag, 31. August
nachmittags 3 Uhr

u. a. Jugend-Preis, 12.000 M.

Sonderzüge zum Rennplatz ab Hauptbahnhof: 2.16 und 2.34.

Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Vornehmes
Konditorei-Kaffee
der
Dresdner Neustadt

Parsifal

Ecke Bautzner
und Kurfürstenstr
Fernspr. 54670
Inh.: A. Meinhorst

Neustädter Löwenbräu

Herm. Heinke u. Frau

Werbebedecke
zu billigen Preisen

Weihnäherin
und **Ausbeherin**
noch einige Tage frei
Kaufstraße 42, 4. F.

Bapperig
die alte gute Weinstube
Schoffelstraße 7.

Saal frei
Hotel Post
Langebrück

Spielplan: Mo.: Der
liegende Holländer (Vor-
stellung für die Volksbühne).
Di.: **Idello, Mi.: Pen-
genio Cellini, Do.: Der
Freischütz, Fr.: Der Trou-
badour, Sbb.: Coni im
tutte, Sa.: Die Weibler-
finger von Nürnberg, Mo.:
Madame Butterfly.**

Schauspielhaus
Der Sturm
von Shakespeare.
Homo
Sebastian
Grotzer
Antonio
Verdinand
Gonzalo
Caliban
Trinculo
Sesbando
Miranda
Ariel
Jris
Ceres
Juno

Opernhaus
1/28 **Der liegende Holländer.**
Oper von Rich. Wagner.
Musikleit.: H. Kutschbach.
Balold
Senta
Erik
Marn
Steuermann
Vollender
Ende nach 10 Uhr.

Spielplan: Mo. u. Di.:
Reine Schwellen und ich.
Mi.: Sturm im Waher-
nis. Do.: Sings und ich
Ring (Vorstellung für die
Volksbühne). Fr.: Der
Sturm. Sbb.: Gogus und
sein Kima. Sa.: Meine
Schweiger und ich. Mo.:
Sturm im Waherdis.

Die Komödie
1/9 ... **Water** sein
dagegen sehr!
Komödie von Ed. Childs
Carpenter.
Sir Winterbon
Alhien
Dr. Keating
Kate Trent
Henry Trent
Bianca Credaro
Friedrich

Schauspielhaus
Der Sturm
von Shakespeare.
Homo
Sebastian
Grotzer
Antonio
Verdinand
Gonzalo
Caliban
Trinculo
Sesbando
Miranda
Ariel
Jris
Ceres
Juno

Residenztheater
Callistiel Ost. Mäner in
Das Verfilm
Hilf
Idea
Die
Dr. Hobrecht
Liel
Emms
Ende gegen 10 Uhr.
Volksbühne: Karten für
Mitglieder und nichtmit-
gliedernde Mitglieder an
der Kasse im Theater.
Mo.: Land des Königs.

Bilder vom Tage



Königin Wilhelmine von Holland 50 Jahre alt
Königin Wilhelmine der Niederlande, die Tochter König Wilhelm III. und seiner Gemahlin Emma, feiert am 31. August ihren 50. Geburtstag. Seit 1898 ist Königin Wilhelmine an der Regierung. Aus ihrer Ehe mit Heinrich Herzog von Mecklenburg-Schwerin ging eine Tochter hervor, Prinzessin Juliana, die heutige Thronfolgerin.
Von links: Königin Mutter Emma, Kronprinzessin Juliana, Prinzgemahl Heinrich und Königin Wilhelmine

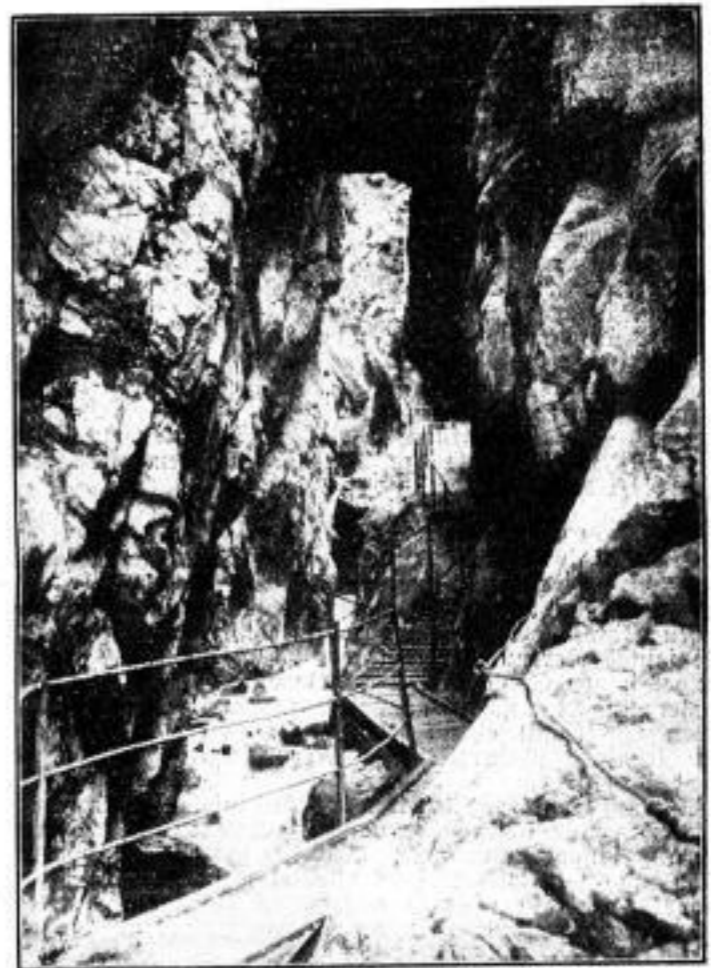
Vermählung des ungarischen Thronprätendenten Erzherzog Albrecht
Erzherzog Albrecht, der Thronandidat der ersten Königswähler in Ungarn, hat sich mit Frau von Rudnay, der geschiedenen Gattin des ungarischen Gesandten in Sofia, vermählt und damit auf den Königsthron verzichtet



Der Präsident des japanischen Oberhauses in Berlin
Fürst Takagawa, Präsident des japanischen Oberhauses und des japanischen Roten Kreuzes, ist in Berlin eingetroffen, wo er sich über parlamentarische Einrichtungen informieren und mit dem deutschen Roten Kreuz Fühlung nehmen will



Die glücklichste Frau Deutschlands
Die Gattin des deutschen Ozeanbezwingers Irma von Cronau mit ihren Kindern am Ostseestrand in Warnemünde, wo sie die glückliche Nachricht von der Landung ihres Gatten in Neuport erzielte



25 Jahre Höllentalflamme bei Garmisch
Die malerische Höllentalflamme bei Garmisch kann jetzt auf ein 25jähriges Jubiläum ihrer Eröffnung zurückblicken. Die Flamm, die heute eine der herrlichsten Sehenswürdigkeiten der bayerischen Alpenwelt ist, wurde im August 1905 für den Fußverkehr eröffnet



Dolores del Rio heiratet
Die neueste Heirat in Hollywood ist die der schönen mexikanischen Filmschauspielerin Dolores del Rio mit dem künstlerischen Direktor der Metro-Goldwyn-Mayer-Studios Cedric Gibbons



Ein märkisches Storch-Idyll
Auf dem alten Stadtturm in Alt-Landenberg nistet jedes Jahr ein Storchpaar. Auch dieses Jahr hat das Paar zwei Junge bekommen. Die Eltern, die fleißig Futter herbeiholen, warten geduldig, bis die Jungen den Flug nach dem Süden mitmachen können



Die Wirkungen der Hitzewelle in Newyork
Inmitten der Wolkenkratzer tummeln sich Newyorker Kinder im Planschbecken

Sagebuch einer Kreuzerfahrt

Dritter Jahrsbericht von Hans Schubert, Dresden, zur Zeit an Bord Kreuzer „Karlruhe“

Dem Indischen Ozean entgegen

Ein heiserer Wind schlug uns entgegen. Dienst - unerträglich heiße Nächte! Am Vormittag des 1. Juli fanden wir gerade vor dem Ausgang der großen Straße von Bab el Mandeb und feuerten Aden an, als der Kommandant die Befreiung der Rheinlande verkündete. Die Gynme erklang weit, weit draußen, fern von unserem Vaterland.

Einige Stunde später paradierten wir mit gräßlichem Hörnersignal vor dem englischen U-Bootmutterkreuzer „Medway“, das mit vier der modernsten Boote der „O“-Klasse auf der Reede von Steamerpoin (Aden) lag. Die wenigen Stunden der Uebernahme vergingen rasch. Englische Matrosen nahmen unsere Leute mit an Land, englische Offiziere kamen zu Besuch an Bord.

Heiße staubige Luft lag über der Bucht. Im Hafen spiegelten sich Hunderte von Lichtern der großen Schiffe im bleifarbenen lauen Wasser. Zu früher Stunde liefen wir aus. — Eine frische Brise ließ die Schwüle der Nacht vergessen. Vierundzwanzig Stunden später sahen wir in der Dunkelheit die fahlen Felsen der Insel Sokotra vorüber in die Weite des Indischen Ozeans!

Im Monsun

Deulend piffte der Wind im Gefänge. Weiß getigert stand die See aus Südwest. Gestirnt mit giftigen Streifen hob sich eine gewaltige Dünung heraus. Windstärke acht bis neun, dann zehn! Der Kreuzer ritt in wiegendem Gang die Woge. Alles, was nicht nagelfest war, rollte davon. Wir standen auf der Brücke und erlebten die See, das gewaltige Ungeheuer. Steil stieg der Bug aus den Wellern und schoß in die Tiefe. Krachend hob ein Dreher herüber und überprüfte mit weißer Fahne das gesamte Schiff.

Die Sturmzunge aus „Peer Gynt“ wurde lebendig. Wellen zerrissen im knatternden Wind. Tief fehlte sich nach einer gewaltigen Dünung das Wasser ab, hell stieg der Kreuzer herunter, eine ungeheure Woge wuchs auf, die höher als die Brücke anstieg. Ein drohender, dumpfer Schlag, eine weiße Masse schoß heran, der Wisch. Die Brückenfenster splitterten, Wasser massen stuteten. Ein Offizier sprang an das Rad, und wieder stieg der Bug heil über den Ramm einer Woge, wieder jagten Wasserströme durch die Brücke.

In fahlem Mondlicht peitschte deulend der Sturm die aufgewühlte See. Dünne blaue Wölkchen jagten vor alternden Sternen. Monsunnacht!

Kommen und Wehen auf der Brücke. „Wachoffizier! Herr Stabsarzt bittet, das Schiff auf ruhigen Kurs zu legen, Blinddarmoperation!“

Eine schaurige Nacht. Weigedreht schlingerte das Schiff gewaltig in der schweren See, während im Zwischendeck die ruhigen Hände des Arztes die Blutgefäße abbanden und mit sicheren Schritten die Bauchdecke teilten. — „Operation beendet!“ — Die Maschinentelegraphen schnarrten. 12 Meilen Fahrt! Zitternd drehte der Kreuzer auf den alten Kurs gegen die See.

Äquatoraufe

Ein Tag später war der Sturm vorüber, die Nacht ließ ein dunkles Chaos von Eindrücken zurück. Glänzende Sonne schloß fengende Strahlen trotz eines frischen Windes. Am Abend vor dem Passieren der Äquatorlinie landete Reptun, der Gott der Meere, Seen, Wähe und Tümpel seinen Sohn Triton an Bord. Ausgerichtet standen Offiziere und Mannschaften angetreten. Der hohe Herr Admiral Triton schritt mit einem seltsamen Gefolge, dessen Schluss zwei sehnige, schwarzlebrige Regentjungen bildeten, die Front ab.

Am anderen Tage begann das Schauspiel. Reptun kam an Bord. Eine schleppende märchenähnliche Musik wimmerte in schauerrollen Dissonanzen. Vor der Gott selbst schon eine Erscheinung tadelloser Maske, wieviel mehr erst Tritis, die Schöne! — Es ist nicht so einfach, an Bord eines Kriegss-

schiffes Weib zu sein, wo viele hundert Zuschauer den Darsteller weiblicher Anmut mit Rennermiene beäugen und bewundern. — Eine zündende Ansprache des Gottes an den Kommandanten, die Offiziere und Mannschaften war der Auftakt. Um 8 Uhr war die Linie berührt. Doch oben im Gefänge des Vormars schnitten unter dem Blau des Himmels zwei Mann das Vintenband. „Karlruhe“, der junge deutsche Kreuzer, passierte unter brausenden Gurras den Äquator. Dann gab Reptun unter schauerlichen Androhungen das Zeichen zum Beginn der Taufe! Die Trabanten im Taufbecken liehen die Muskeln schwellen, bis die Zeremonie der Ordensverteilung beendet war, dann traten die ersten zur feierlichen Handlung an. — Ich muß hier meine persönlichen Gefühle schildern, um die Frische der Eindrücke vermitteln zu können.

Als einziger Zivilist an Bord trat ich unter dem grünen Sonnegeheil der verammelten Schiffsbesatzung vor die Trabanten Reptuns. Ueberzeugt von der absoluten Notwendigkeit, daß man mich als kümmerliche Landratte einiger-

Stolz der zweiten Division, als Begrüßung auf der südlichen Halbkugel um den Hals fiel und einem in zührender Umarmung mit herabstemmendem Druck an seinen schwarzbehaarten Körper zu feindgleichen machte. — Offiziere und Mannschaften, alle gingen den gleichen schlichten Weg, begleitet von den Bagalaven der Zuschauer. Gegen Mittag war an allen die Taufe würdig vollzogen, und es begann die Rache an Reptun. Der Gott konnte die Weitzer, die er gerufen, nicht mehr bannen. Bei einer Länge von 175 Meilen enthält so ein Schiff wie unser schöner Kreuzer eine unglaubliche Menge Stationen. An jeder wurde der Meister der Meere samt Gefolge zu einem herzhaften Willkommentrunk eingeladen. Ich habe einen Gott schwach gesehen, ihn schwach und schwächer werden sehen, und auch Tritis, die einzig Schöne, besann sich bald ihres wahren Geschlechts. So verdrückte langsam die ganze Gesellschaft in irgendwelchen stillen Winkeln des Schiffes, um sich von den eminenten Anstrengungen der Taufe zu erholen. Mit Stolz und Freude empfing ich den amtlich besiegelten Taufschein, ein frohes Dokument; denn man geht nur einmal so über den Äquator — von Robert keine Spur, es vollzog sich alles in spontaner männlicher Art nach alterer Tradition der Seeleute. Zur Verabfolgung englischer Gemüter sei gesagt, daß bei der Untertaufe noch keiner gestorben ist. Im Gegenteil, ich mancher nachher vielleicht mit einem schweren Rater wieder aufgewacht. Allerdings dürfte bei derartigen Festen eine feminine Ondulation und sarte Manikur manches jungen Europamannes von heute arg in Mitleidenschaft gezogen werden.

Port Victoria (Seychellen)

Gegen 6 Uhr abends hatte der Kreuzer die Insel Mahé, die größte des Archipels der Seychellen, erreicht. Gewaltige Granitfelsen leuchteten dunkel aus dem frischen Grün weit ausgedehnter Palmenwälder, ein märchenhafter Anblick! Eine Stunde später lagen wir auf der Reede von Port Victoria vor Anker. Nur einige hundert Europäer wohnten hier und verbringen ihr monotonen Leben mit der Ausfuhr von Delen, Vanille, Nüssen, Kokosnüssen und Schildpatt. Sie arbeiten am Vormittag und sitzen am Abend im europäischen Klub oder auf der Veranda ihrer tür- und fensterlosen Häuser, sehen hinaus auf das Meer und erwarten von den wenigen einlaufenden Schiffen etwas Neues, ein Ereignis.

Trotzdem England nun schon über hundert Jahre lang der Besitzer dieser Inselgruppe ist, wird nur in sehr amtlichen Fällen englisch, sonst aber nur französisch, die Sprache des früheren Eigentümers, gesprochen. Es war eine Freude für uns, zu hören, in welcher guter Erinnerung der Besuch des Kreuzers „Emden“ im Jahre 1927 hier geblieben ist. Von allen Seiten wurden uns noch die Andenken an diese Tage gezeigt. Die Mannschaften unseres Schiffes verlebten divisionsweise je zwei Tage auf der Insel Yong Island ein romantisches Wildleben mit Lagerfeuern, deutschen Liedern und Bier. Germanische Nächte unter Palmen.

Die Musik konzertierte vor dem Seychellenklub. Die Gänzlich verammelte sich auf der Veranda. Blaharmige, schlafte Frauen in fließenden Kleidern, stille, breitschultrige Engländerinnen und feinschnürige französische Herrengeister. Darunter leuchtete das Weiß der Uniformen der deutschen Offiziere. Manchen Abend sah ich auf der Terrasse des Hotels. Dünne Palmen strebten schlank und ätzend in den Abendhimmel. Farbensatte Blüten, darunter zartgeblühte und trachtlose, leuchteten von dunklen, diabolischen hohen Bäumen, gerahmt in ägypter Pracht. Dazwischen dehnten sich traumhafte Ausblicke auf den ruhenden Ozean und die schwarzgeriffelten Konturen der Inseln.

Es atmte sich schwer. Eine feuchte, warme Luft band unter der Stille der Nacht! Ein paar Blütenblätter fielen zur Erde, unten auf der Straße lagte ein Mädchen. Ein und wieder hob ein lauer Luftzug die wunderbaren Köpfe der Palmen und trug aus einem dunklen Hause leise Töne und Takte eines schwermütigen Hawailongs. Silberne überfloß das Mondlicht die sauberhafte Landschaft. — Morgen früh ist alles vorüber, und wir secklar, nicht es wieder weiter neuen Zielen zu.



Kreuzer „Karlruhe“ auf der Reede von Port Victoria

maßen seemannisch zurechtstutzen wollte, war ich seelisch auf alles gefaßt. Kaum sah man auf dem Rande des beträchtlich großen Taufbeckens, als einem ein dicker Quast mit Seisenchaum ins Gesicht fuhr und so allerlei Bewegungen um die Nase herum vollführte. Mit einem riesigen hölzernen Messer wurde der Schaum abgeschabt, — eine prima Natur! Wie im Rausch hörte ich die Kommandos der Schergen Reptuns: „Mund auf!“ Eine seltsame, vierkantige seifige Masse wurde in meine Mundhöhle gepreßt und trat als Motiv der innerlichen Reinigung von dem Schmutz der nördlichen Halbkugel mit den Geschmacksnerven in eine able Berührung. Dann fiel ich plötzlich hintenüber, muskulöse Regentarme fingen mich auf, Wasser tanzte vor meinen Augen und im Mund. Auf — nieder — auf — nieder. Kräftiges Spucken nützte nichts; denn abermals schlugen die Wellen des Taufbeckens über mir zusammen. Dann kam wieder Licht und Sonne. Auf der anderen Seite aber gähnte der Eingang zum Windt!

Übertrugens so ein Windtad ist eine ganz harmlose Sache. Ein Stück Segeltuch, ein wasserdichter Schlauch, vielleicht „nur“ 17 Meter lang. Man kann gerade so durchkrabbeln.

Also hinein. Von kräftigen, sehr kräftigen Armen beschient und dann, es war wunderbar, aus einem Ohydranten mit beachtlichen Atmosphären, wurde man von oben, also von hinten, nach dem anderen Ausgang hinausgepöpselt. Von dort wirkten die gleichen Wasserdruckatmosphären entgegen. Aber es ist eine Laßsage, man kam irgenwie durch, weil eben ein rechter Mann überall durchkommt. Man erreichte den Ausgang und hielt die Taufe für beendet, als einem mit lieblichem Grinsen ein radenschwarzer fettiger Regent, der Muskel-

früheren Eigentümers, gesprochen. Es war eine Freude für uns, zu hören, in welcher guter Erinnerung der Besuch des Kreuzers „Emden“ im Jahre 1927 hier geblieben ist. Von allen Seiten wurden uns noch die Andenken an diese Tage gezeigt. Die Mannschaften unseres Schiffes verlebten divisionsweise je zwei Tage auf der Insel Yong Island ein romantisches Wildleben mit Lagerfeuern, deutschen Liedern und Bier. Germanische Nächte unter Palmen.

Die Musik konzertierte vor dem Seychellenklub. Die Gänzlich verammelte sich auf der Veranda. Blaharmige, schlafte Frauen in fließenden Kleidern, stille, breitschultrige Engländerinnen und feinschnürige französische Herrengeister. Darunter leuchtete das Weiß der Uniformen der deutschen Offiziere. Manchen Abend sah ich auf der Terrasse des Hotels. Dünne Palmen strebten schlank und ätzend in den Abendhimmel. Farbensatte Blüten, darunter zartgeblühte und trachtlose, leuchteten von dunklen, diabolischen hohen Bäumen, gerahmt in ägypter Pracht. Dazwischen dehnten sich traumhafte Ausblicke auf den ruhenden Ozean und die schwarzgeriffelten Konturen der Inseln.

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz A.-G. Zweigniederlassung Dresden

1861



41

groß angelegte und modern, meist sehr vornehm ausgestattete Verkaufsteile befinden sich in allen Stadtteilen und Vororten und bieten eine reiche, ja teilweise verblüffend große Auswahl an

Lebensmitteln, Kolonialwaren, Feinkost, Konserven, Süßwaren, Schokoladen, Feingebäck, Wein, Spirituosen, Tabakerzeugnissen

und sonstigen Gegenständen des täglichen Bedarfs in bester Beschaffenheit zu vorteilhaften Preisen. Auch eine Abteilung für

Feuerungsmaterialien

gibt vorteilhafte Gelegenheiten zur Bedarfsdeckung für die Heizperiode im Winter.

Ohne daß die Käufer Mitglied zu werden und eigene Barmittel in Gestalt von Aufnahmegebühren oder Mitgliedsbeiträgen oder durch Erwerb von Geschäftsanteilen in das Unternehmen einzuschließen nötig haben, werden am Jahres-schluß für die verausgabten Einkaufsgutscheine

6% Rückvergütung in bar

ausgeschüttet.

Mit Hilfe eines großen Kraftwagenparks ist die Firma besonders leistungsfähig in der

freien Zusendung nach allen Stadtteilen.

Alle persönlich, schriftlich und telephonisch erteilten Aufträge werden pünktlich und zuverlässig ausgeführt.

Die Dresdner Bevölkerung hat alle ihr vom Görlitzer gebotenen Vorteile recht wohl erkannt und weiß dieselben in richtiger Weise zu würdigen. Der Görlitzer ist deshalb

die bevorzugte Einkaufsstätte der Verbraucher aller Stände!

in Görlitz von 3 Tuchmachern als Genossenschaft gegründet und ausgebaut nach den Grundsätzen der ehrlichen Pioniere von Rochdale als Stätte wohlfeiler Bedarfsdeckung, wurde die Genossenschaft zufolge der Abänderung des Genossenschaftsgesetzes vom Jahre 1889 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Die Aktien befinden sich heute noch zu einem sehr großen Teile im Besitz derjenigen Kleinbürger, Kreise des Mittelstandes, aus welchem die Männer stammten, die vor 60 Jahren den bescheidenen Grundstein zu einem Unternehmen legten, das sich im Laufe der Jahre zu einer wirtschaftlichen Großmacht entwickelt hat und heute gilt als

führendes Haus der Lebensmittelbranche, in dem man kauft.

Auch die mit der Leitung der Gesellschaft betrauten Persönlichkeiten sind ausnahmslos aus mittelständischen Kleinbetrieben des Lebensmittelhandels hervorgegangen. Dieselben sind bestrebt, die ihnen gestellte Aufgabe als Treuhänder weitester Verbraucherkreise in gewissenhafter Weise zu erfüllen und damit die Gesellschaft einer immer größeren Entwicklung zuzuführen, zum Heil und Segen der zahlreichen kleinen Leute, die in den Erträgen der Firma ihre letzten Spar-Pfennige erblicken. Durch seine Zuverlässigkeit in der Preisbemessung und in der Darbietung einwandfreier Waren hat sich das Unternehmen das Vertrauen der Bevölkerung erworben und zu seiner stetigen Größe und Ausdehnung entwickelt.

Der Görlitzer bietet mit seinen zahlreichen Filialen ein typisches Bild für den Hochstand der Lebensmittelversorgung, wie er durch die vorbildlichen Einrichtungen des Groß-Filialbetriebes erreicht wird. Dieser Hochstand beruht auf dem Bezüge der meisten und wichtigsten Verbrauchsgüter auf kürzestem und vorteilhaftestem Wege direkt von den Erzeugern und Importeuren, auf wagnonweisem Einkauf großer Mengen und auf schärfster Preisbemessung.

Es kostet 1 Anzug M. 4.50 1 Windjacke M. 2.50 Damen-Garderobe Hermann Görlachs Großwäscherei Dürerstr. 44 Fernnr. 60100 und 60200 Freie Abbolen und Ausbringen

AUTO-RADIO-BATTERIEN ALTMARKT ECKE KREUZKIRCHE

Biete Suche Berlin NW 2 Stuben, Küche, Vorderhaus, Friedensstraße 44 H. Dresden-N., Trachenberg, gleiche oder größere der Wohnungssuche. Pfundt, Dresden-N. 23, Sellendorfer Straße 13, bei Franks.

Lager-Werkstatt Büro Räume, zusammen 50 qm., Leipzig, Ritzstraße. Näheres Großmann, Tschetschokstraße 27.

Mietgesuche

Größerer Laden

ca. 300 qm., in verkehrsreicher Lage, mit großen Schaufenstern, event. erste Etage, per Ostern 1931 zu mieten gesucht. Offerten erbitte unter W. L. 925 an den Invalidendank, Dresden-A., Johannstr. 8

Pensionen

Nehme 2 Kinder in liebevolle Pflege oder Pension.

Gute Schule am Ort, Falkenhain, „Haus Sonnenblick“ bei Schmiedeberg, Ostsäbgeirge.

In guter Pension

Junge Mädchen

Zimmer frei

aus als Sommerfrische eignen. Frau. Müller, Seipziger Str. 47. T. 46572.

Heiratsgesuche

Heiratsgefuch.

Obere Beamter, guter Charakter, angenehme Erscheinung, sucht Bekanntschaft hübscher gebildeter Dame im Alter von 25 bis 30 Jahren mit wärsch Erziehung und tadellosem Wesen. Zusatfung erwünscht. Vermittlung durch Eltern angenehm. Zuschriften unter G. U. 218 an die Expedition des ZBl.

Die gute Art

des Nichtlindens, diskret, dabei zuverlässig u. in gut. dristl. Kreisen empfohlen. Verlangen Sie Aufklärungsschrift 10 geg. 30 Pf. verschi. u. ohne Aufdruck. — Ueber 100.000 Vornotierungen „DER BUND“, Zentrale Kiel Zweigst.: Dresden-A. 1, (Ecke Ammonstr.)

Heirat

Autobekührin, allein lebend, Mitte 30, sehr angenehm. Heirat erwünscht. Da große Kinderfreundin, bevorzugt ich Winter mit Kind. Zuschriften erb. u. T. 2774 Erheb. d. Bl.

Heirat

Autobekührer, Witwer m. 2 Kindern, vermögend, guter Charakter, wünscht im Winter Bekanntschaft mit hübscher bis 35, ehelicher Vermittlung, wenn auch ohne Mittl. Zuschr. u. H. 2772 Erheb. d. Bl.

Detektiv

Detektiv Jahncke, Schloßstraße 10, beobachtet, erforcht, beweis alle, und überall. 33 Jahre, ältestes Büro.

Erziehung und Unterricht

Handelschule

VON Anna Huhie & Anna Wakczynska Bürgerwiege 2, I, Ecke Ferdinandstraße. Fernruf 18117 Handelskurse für junge Mädchen u. Sonderabteilungen für Damen mit höherer Vorbildung. Beginn neuer Kurse: Anfang Oktober. Zuskunft u. Anmeldungen, auch zu den Ostern 1931 beginnenden Handelskursen: Bürgerwiege 2, I. Der Besuch dieser Handelschule befreit von dem der öffentlichen Berufsschule.

Sophienschule, Dresden-N., Nieritzstr. 11

staatl. genehm. Haushaltungsschule mit Pensionat (befreit v. d. Berufsschule) Aufnahme der neuen Schülerinnen für d. Pensionat: Montag, 8. Okt. 1930 Beginn der Kurse für Tagesschülerinnen: Dienstag, 7. Oktober 1930. Köchen (einstbl. Becken und Eismachen) Hausrarbeiten, Plätten, Weißbrot, Schneidern, Kunsthandarbeiten. — Halbjahrs- und Jahreskurse. Näheres durch die Leitung.

Ingenieurschule Altenburg Thür.

Maschinenbau - Elektrotechnik - Automobil- und Flugzeugbau

Schützes Tanz-Lehr-Institut

beginnt neuen Anfänger-Zirkel Anfang Oktober Sachsenplatz 2, I. Ruf 27879

Kleine Anzeigen

finden Beachtung in einem großen Leserkreise

Kammersängerin Margarethe Siems Gesangmeisterschule für Damen u. Herren Beginn d. Unterrichts 1. September Emsar Allee 12 / Ruf 39564

Marschall-Musik-Schule zu Dresden einzige Spezialschule f. Klavier u. Tasteninstrumente Am 15. September Beginn des 27. Halbjahres Kinder-Klavier-Kursus für Erwachsene . . . Monats Honorar 4,- ebenso Beginn des 22. Halbjahreskursus für Erwachsene . . . Monats Honorar 4,- Unterricht erfolgt nach dem v. d. gesamten Kritik u. Presse als best. anerkannten Marschallschen Klavier-Lehrplan Anmelde. rechtzeitig erbeten. Dresden-A., Bürgerwiege 16. Tel. 17570.

Sonderziehungsheim Soffen bei Berlin, Sahnstraße 18. Oberwärsch. Realgymn. f. d. Schülerheim, gesunde Lage. St. Kl. f. d. aufsticht. Arbeitsstund., gute Verhältnisse. Schwach. Schüler. Sehr gesunde Lebensweise, sorgf. Erziehung. Einige halbe Freistellen. Dr. Wehr. v. S. S. S.

Lüben in Niederschlesien Das Alumnat des Reform-Realgymnasiums nimmt gesunde Schüler mit einwandfreier Schulvergangenheit von Sexta an in gute Erziehung auf. Auskunft erteilt der Studiendirektor des Reform-Realgymnasiums.

Tanzinstitut Alice Koettig Erna Schumann Von den internationalen Tanzkongressen in Interlaken und Bad Kissingen zurück, machen wir auf unsere neu beginnenden Kurse aufmerksam. Sprechzeit: Täglich von 5 bis 6 Uhr DRESDEN - A. Christianstr. 31, I. Ruf 11001

eine Lehrerin welche beherrscht Englisch, Französisch, Mathematik bis zum Schlußjahr, 160.4 an Brunerl. Allee 24 und Torwarer Str. 12. G. U. 191 an den Invalidendank, Dresden.

Schneidern, Weißnähen ledert in Tages- u. Abendstunden für eig. Bedarf Olga Rudolph, Ferdinandstraße 10.

Auto-Fahrschule Fritz Böhme Blassewitzer Straße 16 Ruf 35620

Kraftfahr-Lehranstalt des Polizeimajor a. D. E. Eichler, Schloßstraße 25 Ruf 28047

Auto-Fahrschule Hauschild, Räcknitzstr. 1 Nähe Prager Straße Ruf 14724

Fahrschule der Kraftverkehr Freistaat Sachsen A.-G. Ruf 44011 Münchner Straße 3 Eintritt in den neuen Kursus noch möglich

Auto-Fahrschule B. Langendorf, Amalienstraße 11 - Ruf 14258

Auto-Fahrschule Erich Mater, Am Zwingertelch 2 - Ruf 14001

Fahrschule der Dresdner Automobil-Werkstätten Oswald Richter, Wachableichstraße 4 - Ruf 15756 und 21756

Dir. Henker, Frau u. Töchter TANZ Schüler- u. bürgerl. Kreise beginnen im Gewerbehaus: Sonnabend, 13., Sonntag, 14., und Montag, 15. Sept. Westend, Dresden-Plauen, Mittwoch, 10. Sept. Wilder Mann, Dr.-Neust., Dienstag, 9. Sept. Ungelernte Privatstunden jederzeit • Telefon 10883 Anmeldung, erb. Ammonstr. 18, nahe Hauptbhf.

Trautmann u. Frau beginnen ihre nächsten Zirkel für TANZ u. Gesellschaftstanz! Kaufm., Beamt., gutbürgerl. u. Schüler- 10. Sept. und 9. Okt. Colner-Anfänger-Zirkel 8. Sept. „Constantia“ Moderne Shepas-Zirkel 7. Oktober „Privatunterricht“ jederzeit. - Ruf 10880

Geschäfte Anmeldung (tägl. d. 8 Uhr abds. Gruner Str. 29

Konkurrenzlos in Preis und Ausbildung Autoschule Killig Striesenauer Straße 19 I. Tel. 61917

Andulieren Triffleren Tafeldecken Cerrieren Glanzplätten Kochen Backen Tages- u. Abendkurse für Haus- u. Eigenbedarf. Großteil frei! Verbrannt von J. Hoffmann geb. Othobrntr. 8. Ruf 40117

119 Schreibmaschinen, beginn. tägl. Rackows 15 Handelschule, Altmarkt Prospekt frei. Tel. 17137

Maschinenschreiben Stenogr., Buchf., Korrsp. usw. Schirpkow Handelschule Amalienstr. 22 Tel. 97714

Münchener Telegramm-Zeitung und Sport-Telegraf. Der Sport-Telegraf behandelt alle Gebiete des Sports und Turnens in der Heimat und auswärts; er ist das einzige 5-mal wöchentlich erscheinende, auf Interaktion aller Höhe stehende, dabei billige Sportblatt Süddeutschlands. Münchener Telegramm-Zeitung und Sport-Telegraf kosten zusammen monatlich RM. 1.50, Einzelnummer 10 Pf. Erscheint Montag früh, sowie Dienstag, Mittwoch, Donnerstag u. Freitag, Nachmitt. Abonnements nehmen entgegen alle Postämter, oder die Vertriebsabteilung der „Münchener Telegramm-Zeitung u. Sport-Telegraf“ München, Sendlinger-Str. 99, Fernruf 92611. Probeummern auf Wunsch gratis

Deutsche Buchhandlung Anton Gof, Sandhausstraße 27 (beim Birnholzer Platz) Deutsche, nationalsozialistische Schrift / Schriften / Zeitungen

Rappol's Theumatomes. Große und kleinere Stücke aus Ervial gefügt. Of. unter A. 7088 Exp. d. Bl.

Möbel Barthel. GROSSE PLAUENSCHIE STR. 20 u. 25

Flapper-Hut von 2.75 an. Für Regen oder Sonnenglut von Gub. Doffe & Co. kauf' Deinen Hut. Freiberger Platz 20-24

Während der Neuj. Festwoche vom 25. August bis 2. September Sonderangebot einer modernen gut bürgerlichen 3-Zimmer-Einrichtung. 1 Speisezimmer, edel kauk. Nussbaum poliert, kompl., Küchett, Stühle, 850.- 1 Schlafzimmer, edel Birke poliert, komplett, 810.- 1 Herrenzimmer, Eiche, mit kauk. Nussbaum, kompl., stetilig 720.- 1 Küche, stein, nat. Inf., mit Aufwacht., 7 fig., kompl., m. Ein. 240.- Solle Garantie! Preisenauswahl von über 200 Zimmern und Küchen in allen Preislagen. Qualitätsmöbel sind werbefähigste Vermögen! Bevor Sie kaufen, kommen Sie unbedingt zu uns! Sie finden, was Sie suchen und kaufen bestimmt beim Fachmann Richard Jenisch das Haus der guten, preiswerl. Möbel seit 30 Jahren Hauptstraße 8-10 Wähen Sie genau auf Namen und Nr. 8-10

Hochfeine Tafelbutter, Pfund 1.25 RM. gute Landbutter Pfd. 1.20 RM. versendet (tägl. frisch in 9- u. 6 Pfd.-Paket, auch sort.) ab Tilsit geg. Nachn. E. Domzig, Tilsit 12, Höhe Str. 41

Arthur Jähnichen Möbelfabrik u. -Handlung verkauft solide Tischlerarbeiten zu billigen Preisen. Ausstellung: Dresden-Plauen, Hofmühlenstr. 39/41 Straßenbahnlinien: 1, 16, 21, 22 Habsburgerstr. Linie 15 Würzburger Straße Gegründet 1869 Ruf: 40810

Dresdner Nachrichten



Reise- und Bäder-Beilage

Kleine Frankenstädte am Main

Von Martin Weise

Am Tage hatte uns Würzburg, die Stadt lebendiger Kunst, alle ihre Schätze gezeigt. In der Abenddämmerung standen wir auf der feste Marienberg und schauten über die alte Mainbrücke, von der die Heiligen von ihren Postamenten lächelnd auf die vorbeifahrenden Menschen und den Strom herablickten, in die Straßen und Gassen und Höfe, die zwischen bunten Häuserwänden dämmern. Der Chor der Kirchenloken kündete der Stadt Pelerabend.

Und dann sahen wir beim „Bockbeutel“ in einer der vielen dümmrigen Weinstuben und sprachen noch einmal über die Wunder dieser alten Bischofsstadt: die Malereien des Meisters Anton von Würzburg, die edelgeformten Plafonds des Heiligen Tilmann Niemenschneider in der gotischen Marienkapelle und in Nufsen, den Reichtum an Kirchen und Bürgerhäusern, und die Residenz, die der technische Genius des Frankenlandes, Balthasar Neumann, geschaffen, den prächtigen Hofgarten, den der phantastische Johann Peter Alexander Wagner mit Putten, Faunissen, Savoyardenknaben schmückt.

In miternächtlicher Stunde aber trat St. Kilian, der heilige Schutzpatron der alten, türmerischen Stadt, die wir samt ihres Weines reichlich gelobt, zu uns und tat uns kund und zu wissen, daß auch andersorts am Main ein guter Tropfen gedeihe, der des Probierens wert.

Seinem Rate folgend, sind wir am anderen Morgen am Main hinausgezogen, die Stadt mit ihren vielen Wündern und die Festung Marienberg mit dem schnurrigen Keel von Kastellan, der uns mit feiner Führung eine frohe Stunde bereite, hinter uns lassend.

Schon nach einer Stunde Wanderns auf weicher Landstraße, die sich durch das breite Maintal wendet, steigen die Weinberge von Naudersacker silbergrau auf und brodelnde Mauern zu ihren Füßen wandern mit der Straße, in gleicher Länge, mit den gleichen Krümmungen. Wingerhäuschen stehen wie Wächter zwischen den grünen Reihen, und Heiligenfiguren träumen in der Sonne. Licht an der Straße schaut von einer grauen Mauer die Mutter Gottes milden Antlitz herab und grüßt den Wanderer, der an ihr vorüberzieht, wohl auch stehenbleibt, sich in die sanften Linien ihres Gesichts versenkend. Ihr Bild ist ganz Gnade, ganz mütterliche Güte. Die Sonne steht über hell aufsteigenden Hängen, weiße Wolfenbalken ziehen satt und schwer über die weite, lichte Landschaft.

Und dann sieht man plötzlich vor einem kleinen Frankenneß mit Stadtmauer und Stadttor. Sommerhausen ist



Phot. Weise

Stadttor in Sommerhausen a. Main

auf der Ortstafel zu lesen. Unter dem Stadttor hemmt man seine Schritte und ist entzückt von dem bunten Bild, das sich dem Auge erschließt. Da stehen behäbig und vernonnen die breiten Wiebel der Häuser an der Straße; die Gasthöfe freuden ihre Wirtsbilder vor — alte, gute Handwerkskunst —, und täuscht man sich, ist es Wirklichkeit, einige hundert Meter an

der Häuserzeile hin, da wettet sich wieder ein Tor mit Turm und Uhr und Glocke und breite Lindenkrone schauen hinter ihm über die Mauer. Das kleine Nest ist schon zu Ende. Dahinter eilt schon wieder die Landstraße mit gesegneten Obstbäumen ins Land, einem neuen Orte mit Türmen und Toren und heimlicher Verschwiegenheit entgegen.

Ochsengespanne ziehen gemächlich über das holprige Pflaster und Gänse lassen sich inmitten auf der Straße bei ihrer Riste durchaus nicht stören. Ein Brunnen plätschert am Straßenrand und hinter blumengeschmückten Fenstern klopft ein Schuster das Leder weiß, sich dabei einen lustigen March spielend. So viel Beschaulichkeit liegt über diesen kleinen Nestern, die nichts von dem Weltgetriebe wissen, die noch heute still und bescheiden ihr Dasein führen zwischen Weinbergen und langsam zerfallenden Mauern, daß man glaubt, ein Märchen der Brüder Grimm zu erleben oder ein Bild Ludwig Richters zu schauen. Nur hin und wieder mahnt der Stundenschlag der Turmuhr, der ättern in die Stille, den ländlichen Frieden fällt, an das Weiterstreiten der Zeit.

Und die Stadttore mit den hohen Linden oder Kastanien davor und den kleinen, niedrigen Steinbänken, sie sind ein Idyll. Oft dünkt einem, die Schildwache in der himmelblauen Uniform, mit dem Stricktrumpf in der Hand, sei nur für einen Augenblick weggegangen, um irgendwo pflichtvergeßen mit einem Mädchen über den Gartenzaun zu plaudern, und die große, schwere Plinte müsse noch am Tore angelehnt stehen.

Eine steinerne Brücke wölbt sich über den Main. Ein Heiliger schaut von ihr herab auf die Fuhrleute, die mit ihren Wagen über sie rumpeln, daß es wie ein fernes Gewitter dröhnt. Hinter der Brücke greifen eine Reihe Türme über hohe Dächer und ein Wall von alten Bäumen in den Himmel. Abgeschliffen wie eine kleine Festung grüßt Ochsensfurt mit wuchtigen Wehrtürmen über den Fluß. Es ist das Entzückende bei diesen kleinen Mainstädten, daß eine jede noch heute ein geschlossenes Ganzes bildet. Da steht kein Haus abseits an der Straße, da liegt kein Keller oder Gehöft im Grund, es ist, als würden in diesem Maintal „Sonderlinge“ nicht gedeihen. In Ochsensfurt entsanden neben den hohen Stadttürmen und Toren, die wunderliche Namen, wie Klingenturm, Taubenturm, Jenturm, führen, vor allem die auf einer Terrasse stehende große Pfarrkirche im romanisch-gotischen Übergangsstil und das prächtige Rathaus und viele feingemiedete Wirtshäuser. Es wohnt unendlich viel Kultur in diesem Maintälchen, auf dessen leicht ansteigendem Markte sich das bunte Leben des Wochenmarktes breit macht und in dessen Schenken die fränkischen Bauern bei Bier und Wein laut redend zusammenstehen. Am Ende des Marktplatzes ist noch ein Pranger und das Halsseil zu sehen, in dem zum Gespött der Menge so mancher Schuldner, schlechter Gefelle und so manches zänkliche Weib gehängt haben.

Und dann Friedenhausen mit seinen Weinbergen im Rücken, seinen engen Gassen, in denen Häuser so mude ihre Wiebel hängen, mit der langsam zerfallenden Stadtmauer, die das graue Städtchen so mütterlich umschließt. Da steht inmitten dieser ländlichen Idylle das wundervolle alte Rathaus mit dem geduckten Hauptturm, der steinernen Treppe und dem alten Brunnen. Es sieht so gar nicht nach Amt und Würde aus. Eher wie ein lustiges Weinhaus mit Sang und Klang, in dem man die Grillen und Sorgen im Kreise froher Bechgenossen verheulen kann, während das große Tretrad „Zeit“ da draußen ungestört weiterläuft.

Auf blattgeschneuertem Tisch sunzelt in der niedrigen Wirtsstube vor mir der Friedenhausener Wein im Römer. St. Kilian hat sein Wort treulich gehalten. Der Wein ist gut. Er heißt Zeit und Gegenwart verheißt. In die nachmittägliche Stille der Wirtsstube brummen und summen die Fliegen. Draußen, auf der Straße, spinnst der Sommer seine Fäden von Mauer zu Mauer.

Lange habe ich oben auf der laubigen Straße gestanden, die zur St. Kilian-Kapelle und hinauf in die Weinberge führt, und mich in dieses urdeutsche Bild versenkt. Der fränkische Weinbauer, der mit seinem Ochsengepann an mir vorüberfuhr, mag sich wohl verwundert haben, wie man da so stehenbleiben und sich in eine Landschaft versenken kann, bis sie einem ganz aufgeht, einem zum Erlebnis wird. Er mußte sich immer wieder kopfschüttelnd umdrehen.

Am Abend überschreitet man die eiserne Brücke, die von Seantsh nach Marktbreit führt. Die Stadt, die zwischen Nebenhügeln und bewaldeten Höhen wie in eine Wiege gebettet ist, zeigt mit ihren alten Bauten einstige Wohlhabenheit. Heute ist sie eine der vielen Orte im Frankenlande, deren Schönheit alljährlich die Maler ansieht und ihnen viele Motive bietet. Wandervogel, Wirtshäuser mit Ausblicken auf ein altes Tor, die breite, behäbige Straße, Amtshäuser mit hohen Dächern treten dem Auge malerisch entgegen. Und steigt man hinauf in die Weinberge, zur zerfallenen

Kapelle, vor der die Jugend ihr Johannisseuer abbrennt und weit ins Maintal leuchten läßt, da blüht wieder einmal jene blaue Stunde in einem auf, in der man mit dem frommen Matthias Claudius spricht: „Es gibt was Bessers in der Welt als all ihr Schmerz und Lust.“

Unten liegt die Stadt mit Wiebeln und Türmen, Erkern und Winkeln. Der weiße Rauch kräuselt sich aus vielen



Phot. Weise

Friedenhausen a. Main

Schornsteinen in den Pelerabend. An der Stadt vorbei fließt der Main, ein silbernes Band im Abendlicht. Eine beglückende Ruhe ist über die weite Mainlandschaft ausgegossen, eine Ruhe, die froh und heiter stimmt.

In dem alten fränkischen Gasthose „Zum Löwen“, dessen Geschichte bis ins Mittelalter zurückreicht und der in seinem Innern einem kleinen Museum gleicht, sind wir zur Nacht geblieben.

Der Löwenwirt hat so manchen Freund an Malern und Künstlern aller Art, die alljährlich bei ihm Einkehr halten. Davon zeugt so manches Bild an der Wand, davon spricht so manche Zeichnung und so manches gute Wort im dicken Gästebuch, das wir durchblättern und uns freuen, wenn wir auf einen bekannten Namen stoßen. Als wir dann mit dem Löwenwirt plaudernd beim besten fränkischen Wein saßen, den sein Keller hergab, da sind wir seine Freunde geworden. Bis in die tiefe Nacht hinein erzählte er von „seinen Künstlern“ und zwischendrin erklang so manches lustige Lied zur Laute, die er meisterlich zu schlagen verstand. Sein „Wiener Flakerlied“, das er mit einer Herzlichkeit sang und pfiff und begleitete, wie ich es selten gefunden, ist mir tagelang nicht aus den Ohren gekommen.

Der Mond goß sein silbernes Licht über die alte, stille Stadt und wachte über den Straßen und Gassen und zeichnete wunderliche Wiebel auf das Giebelplaster, als wir uns endlich mit freundschaftlichem „Gutenachtgruß“ trennten und dem wackeren Wirt, dem Urtypus aller deutschen Gastwirte, baldiges Wiederkommen gelobten.

Am anderen Morgen aber lodte uns Rothenburg, die Perle Frankens.

— **Bad Elster.** Das sächsische Staatsbad Elster hat ganzjährigen Badebetrieb, während die Hauptferien vom 15. April bis 15. Oktober dauert. Bereits im September tritt eine Ermäßigung der Kurkarte in Kraft. Dennoch werden den September-Kurgästen die gleichen künstlerischen und gesellschaftlichen Veranstaltungen geboten wie während des Hochsommers; das Kurorchester konzertiert täglich dreimal, das Kurtheater spielt bis Ende September ein abwechslungsreiches Repertoire, Tanztees und -abende finden täglich statt und dergleichen mehr. Die Pauschaluren haben sich sehr eingebürgert. Sie umfassen bei einer Kurdauer von drei bzw. vier Wochen die Ausgaben für die Pension (Wohnung und Verpflegung), Kurkarte, Kurmittel und baderärztliche Behandlung. Ab 1. September werden diese Pauschaluren weiter verbilligt. Auch außerhalb der Pauschaluren ergibt sich eine gewisse Verbilligung der Pensionssätze aus dem Herbst naturgemäß geringeren Nachfrage.

— **Kurbad Langgörsch.** Vor hundert Jahren erschien aus Würzburg der Afellor von Langgörsch am Langgörsch im heutigen Hause Nr. 27. Er hat sich Schritt für Schritt zur Bildung eines Komitees, das das Bad als solches gründete. Darüber und über die Weiterentwicklung hielt Herr Pastor Gorms der Pfarrei zwei lehrreiche Vorträge. Dankbare langjährige Badegäste griffen auf Initiative von Herrn Otto Schaffrath, Velpitz, den Gedanken auf, nun ihrerseits der Pfarrei eine Jubiläumsgabe zu überreichen. So kam es zur

Passionsspiele Oberammergau 1930



Spieltage: 3., 7., 10., 14., 21., 28. September

Bestellungen nehmen entgegen: Gemeindliches offizielles Wohnungsbüro Oberammergau, Amtliches Bayerisches Reisebüro München, Mitteleuropäisches Reisebüro MER, Berlin, und sämtl. Vertretungen

(30 m NN) Tel. Hermsdorf 1. Erg. 41

Grenzbaude Rehfeld Ost-Erzgeb.

Herri, Sommer in gesünder Waldgegend, Neuzuständiger Komf., W. u. k. Hieb, Wasser, Pension v. RM. 6.50, Gesellschaftsr., Festlichkeiten, Autobusverb., ab Dresden Hauptbhf. durch das idyll. Pöbelthal, Parkpl., Garagen, Kegelh., Liege-, Luft- und Trinkkuren.

Amtliche Hauptvertriebsstelle der sächsischen amtlichen Landkarten

Wanderkarten Reisleführer Autokarten

G. A. Kaufmann's Buchhandlung

Größte Landkartenhandlung Sachsens
Seestraße 3 • Fernsprecher 18047/19047

Reisebüroschleife Vertreibsstelle des Adressbuchs für Dresden

Idealer Herbstaufenthalt in PÖRTSCHACH AM WÖRTHERSEE

Billige Nachsaisonpreise, volle Pens. ab M. 5.—, Badezeit bis Oktober, ab 15. September 50% Rückfahr-Ermäßigung

HOTEL ASTORIA das überragende Haus am Wörthersee, Bar und Tanzpavillon am See, Nachsaison volle Pension ab M. 9.—

Park-Hotel in idealster Lage, 230 Zimmer, Fließwasser, eigener Badestrand, Sport, Konzerte. Volle Pension Mark 6.60

THERMALBAD WESENBAD

Sächs. Erzgebirge :: Ellinie Dresden-Annaberg

VORTEILHAFT

● PAUSCHAL-KUREN ●

Prospekt durch die Kurverwaltung

Zurien / Sport / Wandern

Sächsisch-Rollschuhmeisterschaften

am Sonntag in Blasewitz auf der Freiluft-Rollschuhbahn

Die Rollschuh-Sachsenmeisterschaften, 1926 vom Dresdner Rollschuhsportverein ins Leben gerufen, finden morgen, Sonntag, ihre letzte Wiederholung. Die Wettkämpfe kommen auf der Freiluft-Rollschuhbahn in Blasewitz an der Ochsenerbrücke von 8 bis 9 Uhr zur Entscheidung. Die Wettbewerbe beginnen bereits um 7 Uhr.

Am erfolgreichsten schritt bisher der Dresdner Rollschuhsportverein ab, dessen Mitglieder bis 1927 alle Meisterschaften errangen. 1928 konnte der DRS, wiederum im Kunstlaufen, Gehen und Schnelllaufen der Damen erfolgreich sein, während die Herrenrennen an dem Chemnitzer Rollschuhklub fielen. Im Vorjahre blieb der DRS, im Kunst- und Damen-Schnelllaufen siegreich, während der DRS, in den übrigen Wettbewerben erfolgreich war.

Die ideal gelegene Freiluft-Rollschuhbahn auf dem Elblande in Blasewitz, gegenüber den Albrechtshöfen, bietet eine ausgezeichnete Übungsmöglichkeit, so daß die Dresdner Fahrer und Fahrerinnen sicher bald Leistungsergebnisse verzeichnen können. Dieses Mal sind dem Chemnitzer Rollschuhklub noch die besten Vereinsausfahrten auszusprechen.

Um 7 Uhr beginnen die Ausschreibungsläufe für die Bahnen von 500 bis 1000 Meter. Die 10 Wettbewerbe finden von 8 bis 9 Uhr statt, der 1928 beide Rennen gewann und im Vorjahre über 1000 Meter als Erster durchs Ziel ging, hat erneut die größten Steghausfahrten. Sein Klubkamerad B. Wocher und Meier (DRS) gelten als besten Fahrer.

Um 8 Uhr nehmen die Hauptkämpfe ihren Anfang. Nach dem Einmarsch aller Wettkämpfer erfolgt ein allgemeines Rufen, an dem sich die Teilnehmer beteiligen können. Die reichhaltige Sportfolge dürfte keine Vorentscheidungen zulassen, da die Bahnen mit den Kunstläufen und Gehen abwechseln.

Am Kunstlaufen zeigen sich die bekanntesten Vertreter des Dresdner Rollschuhsportvereins, darunter die Damen Gutschmann, Krause, Frau Hansen-Bachmann, Sachsenmeierin 1928/29, und die Sachsenmeierin S. Meier und G. Koh. Das Damenrennen wird über 500 Meter gelaufen. In diesem Wettbewerb sollte die vorjährige Sachsenmeierin Frau Hansen-Bachmann in erster Linie mit der mehrfachen Siegerin der Dresdner Rollschuh-Schnellenrennen, Frä. Gutschmann, die Dresdner Winter- und Rollschuhsportklub, zu rechnen haben.

Das Hauptinteresse wendet sich gewiß wieder dem schnellen Kampfspiel Rollschuhhockey zu. Viermal bildeten bisher die Dresdner Herren, Dresden spielt mit Eißner (Tor), Meier (Verteidiger), Wocher (Torwart), Zierbach und Koh (Stürmer); Gutschmann. Der Chemnitzer Winter- und Rollschuhklub stellt sich erstmals an der Meisterschaft. Sollten die Dresdner siegen, so wird der Wandersport ebenfalls gewonnen.

Zur Bereicherung der Sportfolge bietet die 1. und 3. Mannschaft des RSV. Wandersport (RWS) ein Dreier-Rollschuhspiel. Die Rollschuhbahn ist mit der Straßenbahnlinie 18 (nicht 118) vom Haltpunkt Poppenweg in einer Minute zu erreichen. Die Wettkämpfe finden bei jeder Unterbrechung statt. Preisverteilung und Siegerehrung erfolgen in der Ochsenerbrücke, Große Ritzschstraße.

Fußball

DFB-Zugung und Länderspiel in Dresden

Die Vorbereitungen zum Jahrestag des Deutschen Fußballbundes am Sonnabend, dem 27. September, und zum Länderspiel Deutschland gegen Ungarn am 28. September in Dresden sind so weit vorgeschritten, daß sich der die Hauptveranstaltung umgebende Rahmen deutlich erkennen läßt. Am Sonnabend vorm. 10 Uhr wird der DFB-Zug mit seinem offiziellen Teil eröffnet, der musikalische Darbietungen, Vorträge, Sportspiele und Begrüßungsansprachen umfaßt. Nach dem Empfang durch die Stadt Dresden wird die Arbeitstagung selbst 11.30 Uhr aufgenommen und noch am Sonnabend zu Ende geführt. Am Sonntagvormittag führt der Gau Ostfachsen e. V. im VVB, eine großzügige Vorbereitungsveranstaltung durch mit dem Zwinger als Zielpunkt. Das Länderspiel beginnt dann um 8 Uhr nachmittags und findet auf dem ausgebauten Platze des Dresdner Sportclubs statt.

Der Kartenverkauf für die Bundesvereine ist geschlossen. Die Zuteilung und -teilung der angeforderten Karten erfolgt demnächst. Schriftliche oder telefonische Anfragen sind zwecklos. Weitere Bestellungen können nur noch in der Geschäftsstelle des Dresdner Sportclubs e. V., Dresden-N., Pieschener Allee 1, vorgenommen werden.

Neues von Schalke 04

Wie schnell wandeln sich Ruhm und Hoffung! Das muß Schalke 04 nach dem Bannspruch des HSV sehr schnell erfahren. Die Mannschaft sollte am Sonntag in Osnabrück der Vlag-weiße des HSV, gegen 72 ein Propagandaspiel gegen Osnabrück austragen. Der Veranstalter ist aber jetzt auf Grund des Urteils von diesem Spielabschluß zurückgetreten. An Stelle der Knappen wird Hüsten 04 einziehen.

Die Schalke treten im übrigen energisch den Gerüchten über die hohen Summen entgegen, die sie angeblich ihren Spielern bezahlt haben sollen. Von einer Summe von 5000 Mark, die Caspar und Luxoria erhalten haben sollen, könne gar keine Rede sein. Die gesamte Mannschaft sei vollkommen gleichmäßig entschädigt worden, und zwar für ein einfaches Freundschaftsspiel mit 10 Mark pro Mann, für Meisterschaftsspiele bis zu 20 Mark, für die Bundesmeisterschaft mit 30 Mark. Nach dem Endspiel um die Weltmeisterschaft wurden jedem beteiligten Spieler 175 Mark gegeben. Die Gesamtsumme der jährlichen Spielervergütungen betrug etwa 14 000 Mark. Schalke befreit auch energisch die Spieler, die dem HSV, vorgelesen werden mußten, vorher „aufrechtgemacht“ zu haben.

Der Jugend-Preis auf Seidnitzer Flur

Für den Sonntag darf der Dresdner Rennverein einen ganz großen Tag erwarten. Nicht nur das Interesse der treuen Dresdner Pferdesportfreunde, sondern auch die gespannte Erwartung aller deutschen Interessenten des frohen Ritts auf grünem Rasen sind auf das auf diesen Tag angelegt.

Nennen um den Jugendpreis

gerichtet. Diese bedeutungsvolle, über 1200 Meter fahrende Zweijährigen-Prüfung ist mit einem prachtvollen Ehrenpreise und mit 12 000 Mark ausgestattet. Sie vereint neue Bewerber aus den besten Ställen Deutschlands, auch aus Ställen, die sonst nicht regelmäßig in Dresden laufen lassen. Die voraussichtlichen Starter sind:

- R. Goetisches Aue einer. Reiter: Bajdic (58 kg);
- Stall Hugo Althaus, Reiter: Printon (56 kg);
- Gebürt Mählung hovens Brissago H.: Hiltensberger (54 kg);
- Stall Dalmas Alroy, Reiter: G. Schmidt (53 kg);
- M. Herdings Silberbach, Reiter: Högstra (52 kg);
- Hörn. S. Alfr. v. Dornheim's Ich will, Reiter: Schmisch (52 1/2 kg);
- M. J. Oppenheims Teutsche, Reiter: Larras (51 1/2 kg);
- H. u. C. v. Weinberg's Pelex, Reiter: Turille (51 1/2 kg);
- Bürt Eynars Heidekönigin, Reiter: unbekannt (51 1/2 kg);

Die meisten Kandidaten in diesem bestimmt höchst spannenden Rennen gibt man der Graf-Ferry-Tochter Pelex und gibt der Ballenstein-Tochter Ich will etwa die gleiche Chance. Gefährlich sollte ihnen Brissago werden können.

Im übrigen sind die Aussichten für die meisten Rennen auf ziemlich sichere Favoriten festzulegen. Im Preis vom Pfaffenstein werden Pinz und Magedonier der Älteren Storm Cloud überlegen sein.

Das Reulingrennen für zweijährige inländische Weiden hat wohl den Endkampf zwischen Clematis und Adbi zu erwarten. Willkomm macht einen guten Eindruck und kann überraschen.

Nach glatter über das Finis im Preis von Pöschwitz zwischen Senator und Wintermärchen gehen. Die einzige Gefahr, die ihnen drohen könnte, wäre Kriegspiel.

Für den Preis von Forstberg sind Panfranchi und Pharisier in den Vordergrund gerückt. Matador sollte den Kampf mit ihnen aufnehmen können.

Der Preis von Kruppen müßte auf der langen Geraden Ömunda überlegen vor Ina ans Ziel bringen. Lediglich Agitator könnte dem Tempo, das diese beiden Favoriten anschlagen dürften, gewachsen sein.

Im Elbstal-Ausgleich (1000 Meter) werden Pinole und Mongole zumeist genannt. Wenn Stall Negelein in diesem Rennen laufen läßt, kann er in Front kommen; in dem starken Felde sollte auch Tarrone seine gute Bekanntheit mit der Dresdner Base beweisen.

Unsere Vorauslagen

1. Rennen: Pinz, Magedonier.
2. Rennen: Clematis, Adbi.
3. Rennen: Senator, Wintermärchen.
4. Rennen: Panfranchi, Pharisier.
5. Rennen: Ich will, Pelex.
6. Rennen: Ömunda, Ina.
7. Rennen: Pinole, Mongole.

Vorauslagen für Sonntag, 31. August

- Baden-Baden, 1. Rennen: Treffba, Binfelried, 2. Rennen: Wutenberg, Schnell da, 3. Rennen: Manegna, Witold, 4. Rennen: Margraf, Caro, 5. Rennen: Gebt Feuer, Conturent, 6. Rennen: Rerfur II, Frober Mut.
- Dählendorf, 1. Rennen: Frideborg, Stall Oppenheimer, 2. Rennen: Kappaci, Gellspont, 3. Rennen: Baden, Alpina, 4. Rennen: Stall Köhler, Orion, 5. Rennen: Wikingette, Maurerinne, 6. Rennen: Jagdfling, Lucia, 7. Rennen: Jan von West, Krippa.
- Gantsta, 1. Rennen: Garmald, Aloha, 2. Rennen: Präteuse, Cefaralisch, 3. Rennen: Stall Stern, Jane Seymour, 4. Rennen: Brian Borombe, Renthol, 5. Rennen: Le Bougnat, Royal Guard II, 6. Rennen: Prince Kara, Valencia.
- Marienborn (Traben), 1. Rennen: Fahrt Jauh Jr., Coelest, 2. Rennen: Von Eiden, Alfabra, 3. Rennen: Alex, Penche, 4. Rennen: Tizian, Semper dem, 5. Rennen: Klabama, Semper dem, 6. Rennen: Sitaolana, Stall Petersburg, 7. Rennen: Walter Dear, Planet, 8. Rennen: Stall Petersburg, Prachtmädels Tochter, 9. Rennen: Lucie Walts, Hahsingmadel.

Punktkämpfe auf der ganzen Linie

Beginn 4.30 Uhr nachmittags

Wenn am Sonntag wieder alle zehn erkrankten Mannschaften auf dem Rasen sehen, so ist das doch ein anderer Start um die Punkte, als in den vielen Jahren vorher. Brauchten sich die Verbandsspieler auch sonst nicht über Mangel an Spannung zu beklagen, so ist in diesem Jahre noch das völlig unerwartete Moment der ersten Punktverluste des Meisters hinzugekommen, das sicher als noch ein besonderer Ansporn ... für die anderen aufgefaßt wird. Nach dem überraschenden Remis gegen Spielvereinigung wird kein Mensch behaupten können, auch der heutige Kampf!

Dresdner Sport-Club gegen Sportverein 06

Im DSC-Sportpark im Ochsengehege müßte eine durchaus einseitige Angelegenheit zugunsten der DSC'er werden. Man verlor jedoch durch Verletzung, man wird auch auf Ochsengehege verzichten müssen, dem es ähnlich geht. Die Sturmreihe, die Ochsengehege gegen die Violetten herabdrückte, zeigte Lücken über Lücken. Schließlich wäre es eine recht sonderbare Einstellung, das bekannte und alte Schluchdreieck der Tollewitzer nicht mindestens dem von Spielvereinigung abschließen zu wollen. Das Sportverein 06 gegen die Meißner am Sonntag unterlag, tut nichts zur Sache, hier ist vielmehr bemerkenswert, daß man trotz der Verletzung Oldmanns und trotz des Fehlens eines Spielers zum Schluß doch noch den Ehrentreffer aus erzielen verstand. Es kann also auch in diesem Punktspiel alles möglich sein, denn zu allererst darf nicht vergessen werden, daß DSC, innerhalb Wochenfrist das dritte schwere Spiel austrägt. Formgemäß müßten die Punkte beim Meißner bleiben. Schiedsrichter: Schröter (Wald Müts).

- DSC: Outegsch; Oase, Herzog; Stoffel, Köhler, Hartmann; Gellmann, Herbold, Schmidt, Hofmann, Kaiser.
- Sportverein 06: Schmidt; Pasold, Thomas; Gygmejer, Fr. Geynemann, Schinff; Köhler, Janitsch, Probst, Biebert, Meier

Rasensport gegen Guts Muts

Dieses Verbandsspiel an der Trachenerger Straße könnte zugleich das Einweihungsspiel für den neuen, erweiterten Rasensportplatz genannt werden, der jetzt für 4000 Zuschauer bequeme Sitzmöglichkeit bietet und zum größten Teil von den Mitgliedern selbst erbaut wurde. Sportlich kann man auch hier von einem deutlichen Favoriten sprechen, denn wie das Spiel gegen die über zeigte, scheint bei den Johannstädtern alles „sit“ zu sein. Trotzdem die Schwarzweihen noch wenig guten Leistungen gegen VfB die Punkte verloren, ist der VfB, auf seinem eigenen Platze auch von Guts Muts nicht zu unterkriegen. Was ein Verein, der sich nur auf Abwehr einstellt, unter Umständen erreichen kann, zeigte VfB, im Vorjahre an der Hosenbaurstraße. Deshalb müßten die Blauweihen mit einer vollen Leistung aufwarten, um nicht unheimliche Ueberraschungen zu erleben. Unparteilicher: Rusland (DSC).

- Rasensport: Uppertein; G. Claus, Pohle; G. Hennig, Trobich, Donnerdoff; Hirm, Wehner, Streubel, G. Claus, Schulte.
- Guts Muts: Viebig; Pohle, Wehler; Schmiedel, Bild, Stolzenwald; Stöhl, Sadenheim, Gerlich, Helfert, Bedert.

Brandenburg gegen VfB, 03

Im Trachauer Schützenhof könnte schon das Ergebnis feststehen, denn die VfB'er werden den Trachauern auf deren eigenem Platz kaum ein so ernüchterndes Widerlager sein können. Dennoch gibt es zu bedenken, daß VfB, nach der Pöschlappse schon gegen Rasensport ganz überraschende Formverbesserung zeigte und durchaus nicht gewonnen scheint, Punkte zu verdienen. Dennoch, hier ist und bleibt Brandenburg alleiniger Favorit. Schiedsrichter: G. K. K. (DSC).

- Brandenburg: Wilhelm; Müller, Claus; Meier, Meier, Richter; Kisch, Dahnfeld, Großer, Müller, Beerer.
- VfB, 03: Kunter; Beckhoff, Schlegel; Rißke, Uhlmann, Richter; Meier, Krause, Rüdell, Deumer, Grobe.

Spielvereinigung gegen Ring/Greifling 02

In R a u s l i g. Die Vereinigten werden nach dem Remis gegen Brandenburg mit gemischten Gefühlen in das Treffen gehen, denn keine geringere Mannschaft erwartet sie auf fremdem Platz als die VfB, die sich ausgerechnet vom Meißner einen Punkt zu erringen verstand. Kein spielerisch dürfte die Ringhaffel über der der Rauhliher stehen, aber daß es allein daraus nicht ankommt, beweist Brandenburg den Neuhärdern schon im ersten Punktgame. Spielvereinigung wird alles daran setzen, den guten Start mit einem weiteren guten Ergebnis fortzusetzen. Schiedsrichter: Knoll (Pöschlapp).

- Spielvereinigung: Günther; Kühnel, Schudert; Gönitz, Frey, Meier, Müller; Pletcher, Schöne, Friedel, Hofmann, Blumrich.
- Ring/Greifling 02: Viehlig; Bauer, Eckhardt; Hofmann, Starke, Tannert; Falold, Engelmann, Müller, Kläber, Bildau.

Sportgesellschaft 1893 gegen SV. Meißner 08

Im Jägerpark. Die Wer dürften nach der Schlappe in der Johannstadt schon verflücht haben, daß in diesem Jahre besondere Gefahr im Verzuge scheint. Wer die ehrgeizigen Jägerparkler kennt, weiß, daß man den Meißnern, die ja hoch gegen die Tollewitzer siegreich blieben, nicht nur allen Widerstand entgegenzusetzen wird, sondern darüber hinaus selbst ernsthaft nach den Punkten trachtet. So kann sich im Jägerpark ein recht heißes Gefecht ergeben, das formgemäß die Waage für sich entscheiden müßten. Schiedsrichter: K. K. (Wald Müts).

- 1893: Güter; Müller, Kretlenmeyer; Heinecke, Gerlich, Gauer; Klotzke, Hindeisen, Arnold, Jahn, Eisenhut.
- Meißner 08: Erdner; Kretsch II, Vespoff; Götzel, Großmann, Jahnitzsch; Starke, Pöschel, Kretsch I, Vespoff, Richter II.

Die Punktspiele der 1b-Klasse

sehen sechs Treffen nachmittags 4.30 Uhr vor. Guts Muts Weihen gegen SV. Copih 07

In Weihen kann man die Platzherrscher als sichere Sieger erwarten, doch werden die Copiger das Endergebnis recht knapp gestalten.

Sportfreunde Freiberg gegen Dresden 11

In Freiberg treffen sich zwei überraschend unterlegene des Vorsonntags. Sie werden so sehr um die Punkte kämpfen, daß man hier das interessanteste Spiel der Klasse erwarten kann.

Warum

Weil

wir eine Riesenauswahl in allen Preislagen unterhalten und infolge großer Umsätze und zum Teil eigener Fabrikation große Vorteile durch niedrige Preise bieten, zum Beispiel:

- Speisezimmer: Nußbaum anpoliert mit 200 cm breitem Büfett Mk. 885.-
- Schlafzimmer: Birnbaum poliert, mit 180 cm Schrank Mk. 900.-
- Herrenzimmer: in modernem Entwurf, kaukasischer Nußbaum anpoliert Mk. 815.-



Rother & Kuntze AG

Filialen in Dresden: Grunaer Straße 26 und 33

Sonntag der Spielfeste-Beginn der Pflichtspiele

Klein fecht Spielfeste, die zum Teil recht reiche Erträge zeigen...

Turnverein für Neu- und Antonstadt

Veranstaltet sein Spielfest auf den drei Spielplätzen an der Wasserstraße...

Die Turnerschaft 1877 Dresden

führt zum sechsten Male das Spielfest der Spiel- und Volksturnabteilung...

Turnerschaft 1877 gegen Leipzig-Planen

gesten, das 5,30 Uhr seinen Anfang nimmt. Die Stärke der beiden Gegner...

Turnverein Dresden-Planen

hat den Rahmen für sein Fest besonders weit gespannt. Es finden auf dem Plage...

Turnverein Dresden-Bühlau

hält sein Spielfest auf dem Plage des T.V. Weiser Kirch ab. So heißen Faust-, Hand- und Fußballspiele...

Turn- und Sportverein Weindöblich

hat mehr Wert auf vollständige Wettkämpfe gelegt. Aus dem gesamten Bezirk...

Weitere Spielbegegnungen

Handball: Coswig 1. gegen Riesaer 1. Das erste Pflichtspiel 8,30 Uhr in Coswig...

Wahlweiche in Stauchitz

Unter den nordöstlichen Vereinen, die durch Verbandsbeschlüsse der Verwaltung...

Fußballspiel in Radebeul

In Radebeul findet am 4. Uhr ein Gesellschaftsspiel der beiden th-thäligen Vereine...

Hochensport am Sonntag

STOC. 08 L. gegen Budissa 1. STOC. 08 erobert morgen, Sonntag, seine Herbstspielzeit mit zwei Pflichtspielen...

Sportklub 1. gegen Guts Muths 1.

Diese Begegnung findet um 11 Uhr an der Helmholzstraße statt. Da beide Vereine ihr erstes Spiel in dieser Spielzeit...

ASV. und Baugner Hockeyklub

haben sich an der Godelsrothstraße gegenüber. ASV. sollte hier zu einem sicheren Siege kommen.

Dresdner Sports-Club in Freiberg

DES. benutzt den zweiten Spieltag zu einer Reise nach Freiberg. mo er mit drei Herrenmannschaften gegen den Freiburger Hockeyklub...

Weißes Geleis: Wisdruff 1. gegen Völschel Meichen 1. 9,30 Uhr; RTB. 1. gegen...

Fußball:

Unter der Leitung von Hirschfeld (RTB. Dresden) begegnen sich diese Mannschaften um 4 Uhr in Coswig...

Dresden-Gruna 1. gegen Tzmb. Nordwest 1. Erstaufschwung tritt Gruna auf dem Plage an der Mimosa um 5 Uhr...

Weitere Spiele: Coswig 2. gegen Bad Schandau 2. 10 Uhr; Niederfeld 1. gegen...

Schlagball:

RTB. Dresden 1. gegen Röhlschendorf 2. um 10 Uhr an der Auguststraße.

Handball: In den ersten Pflichtspielen treffen sich in Obervermsdorf...

RTB. Vorturnerfortschrittsklub. Am Sonntag ist das Ziel aller Vorturner...

Vereinswettkünfte des T.V. Jahn Dresden-Gotta. Morgen, Sonntag, Vereinswettkünfte in der Schultze-Platz...

Deutscher Turnerbund

Am letzten Dienstag ehrte die Deutsch. Turngemeinde Dresden u. ihre...

antreibt. Man kann den Dresdnern die besseren Gewinnaussichten geben...

Leichtathletik

In der deutschen Leichtathletikmannschaft gegen Frankreich

musste noch einmal eine Umstellung vorgenommen werden. Statt Borgmeyer...

Dickfelds Weltrekord in Gefahr

Eine Reihe hervorragender Leistungen wurde bei den nationalen amerikanischen Meisterschaften...

Der lebendige Sportplatz

Wer hätte heute, trotz und vielleicht gerade in schwerer Notzeit nicht seine Freude...

Waffensport

Die Untergruppe Sachsen des Deutschen Federbundes versammelt am Sonntag...

ankunft soll aber auch den jungen Reichtümern Gelegenheit geben, die notwendige Sicherheit...

Kraftfahrtsport

Um den Goldenen Sturzhelm der Tschekoslowakei kämpfen am 31. August die Motorradfahrer...

Radspport

Einer-Gaumeisterschaft um den „Sagonia-Preis“ Am Sonntag, 31. August, findet die Einer-Gaumeisterschaft über 125 Kilometer...

Ein Opfer der Steuerkräube wird nun auch die Radrennbahn in Tüchelberg, eine der ältesten deutschen Bahnen...

Schwimmen

Große Erfolge der Dresdner Gehörlosen-Schwimmer

Der Schwimmverein Stern Dresden beteiligte sich mit seinen besten Schwimmern am vergangenen Sonntag am internationalen Besonderen Bundeswettbewerb...

Wassersport

Braunschweiger Kanuegatta

Am Sonntag findet in Braunschweig eine Kanustrecken-Regatta über 6000 Meter...

Am Kanal gefeiert

Der erste diesjährige Versuch, den Kermelfanal zu durchschwimmen, ist gefeiert...

Schiach

Sultan Khan Sieger in Lüttich

Jwar ist das Schachturnier in Lüttich noch nicht beendet, doch steht nach den bisherigen Ergebnissen fest...

Flugsport

Verein für Modellflug Dresden

hält kommenden Sonntag, 8. Uhr, ein Übungsflugtag an dem der Deler ab...

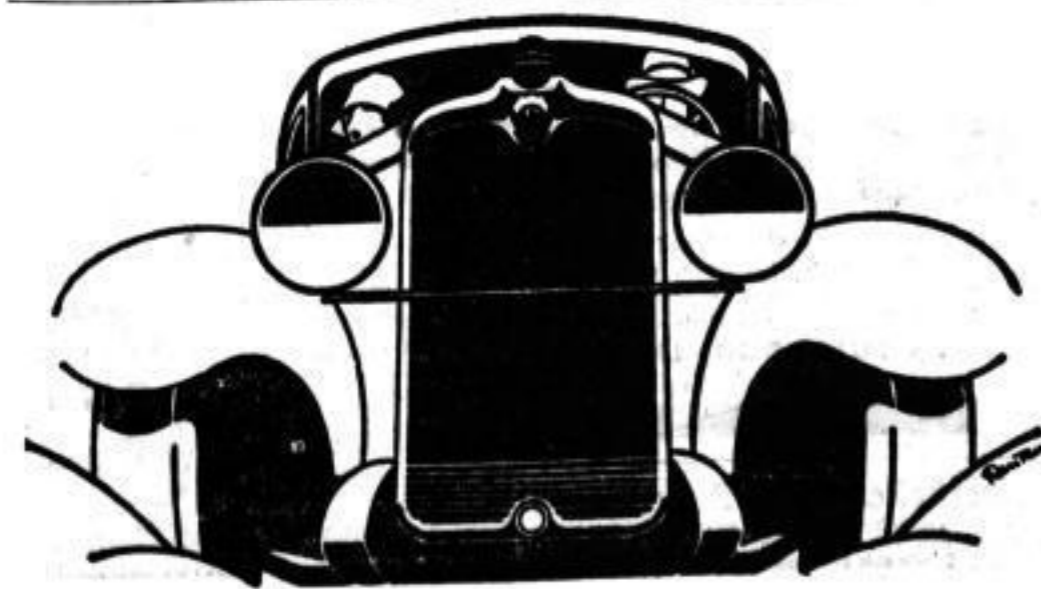
Vereinskalender

RTB. Wanderfall 96 (STN.). Mittwoch 8 Uhr Sitzung im Klubheim...

BRENNABOR

Unserer geschätzten Kundschaft beehren wir uns anzuzeigen, daß wir für Dresden neben der Firma Arthur Anders & Co., Bautzner Straße 22...

Gebr. Reichstein Brennabor-Werke Brandenburg (Havel)





D.N.-Schachnachrichten

Offizielles Organ des Elbegaues des Sächs. Schachbundes Bearbeiter: Prof. Dr. G. Wiarda-Dresden.

1. Jahrgang, Nr. 27 31. August 1930

In jüngster Zeit hat der junge Oesterreicher Elbstafes durch überraschende Turnierfolge viel von sich reden gemacht. Seine Teilnahme bei dem großen Vönderkampf in Hamburg wurde daher mit besonderem Interesse verfolgt. Er hat manch gute Partie geliefert; eine der lebhaftesten ist die folgende. Sie wird allerdings durch einige unbedachte Züge, die offenbar eine Folge der Zeitnot waren, etwas entstellt, wird aber trotzdem dem Nachspielenden hohen Genuß bieten.

Partie 27

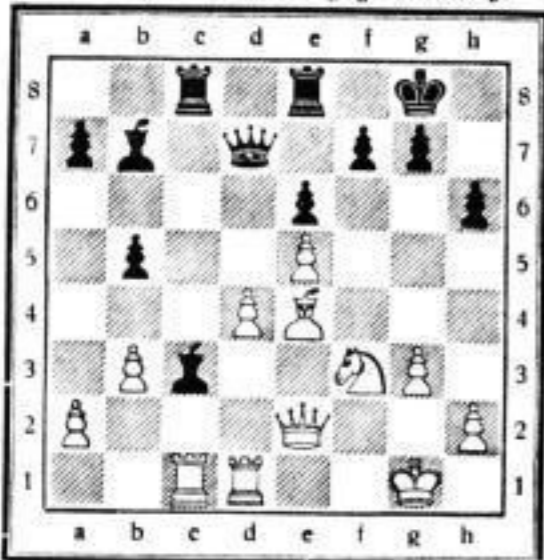
Jubiläum

Weiß: Przepiorka (Polen).

Schwarz: Elstafes (Oesterreich).

- | | | | |
|-------------------------|----------------------|---------------------------|----------------------|
| 1. d2-d4 | Sg8-f6 | 15. Ld3-b1 | h7-h6 |
| 2. Sg1-f3 | e7-e6 | 16. Sg5-h3 ¹⁾ | g6-d5 |
| 3. e2-e3 | c7-c5 ¹⁾ | 17. Sh3-f4 | Le7-d6 |
| 4. Lf1-d3 | Sb8-c6 | 18. Sf4-d3 | Sb8-c6 |
| 5. Sb1-d2 ²⁾ | b7-b6 | 19. Sd3-e5 ³⁾ | Dd7-e7 |
| 6. 0-0 | Lc8-b7 | 20. f2-f4 ²⁾ | d5:c4 |
| 7. b2-b3 | Lf8-e7 | 21. Sd2:c4 | Ld6-b4 |
| 8. Le1-b2 | 0-0 | 22. Te1-d1 ⁴⁾ | Sf6-d5 |
| 9. c2-c4 | Ta8-e8 | 23. g2-g3 | Sc6:e5 |
| 10. Ta1-c1 | c5:d4 | 24. f4:e5 ⁵⁾ | De7-d7 |
| 11. e3:d4 | d7-d6 ⁶⁾ | 25. Lb1-e4 | b6-b5 ¹²⁾ |
| 12. Dd1-e2 | Tf8-e8 | 26. Sc4-d2 | Sd5-c3 |
| 13. Tf1-e1 | Sc6-b8 | 27. Lb2:c3 | Lb4:c3 |
| 14. Sf3-g5 | Dd8-d7 ⁷⁾ | 28. Sd2-f3 ¹¹⁾ | |

Stellung nach dem 28. Zuge von Weiß:



- | | | | |
|--------------------------|-----------------------|-------------------------------|-----------------------|
| 28. | Lc3:d4 ¹⁾ | 35. De4:d4 | Dc7-c2 ¹⁾ |
| 29. Kgl-g2 ²⁾ | Te8:c1 | 36. Kg2-h3 ¹⁴⁾ | Dc2-f5 ¹⁾ |
| 30. Td1:c1 | Lb7:e4 | 37. Dd4-g4 | Df5-f1 ¹⁾ |
| 31. De2:e4 | Ld4-b6 | 38. Kh3-h4 | g7-g5 ¹⁵⁾ |
| 32. Te1-c6 | Te8-c8 | 39. Kh4-h5 | Df1-b1 ¹⁶⁾ |
| 33. Te6-d6 | Dd7-c7 ¹³⁾ | 40. Dg4-e2 ⁷⁾ | Db1-g6 ¹⁾ |
| 34. Sf3-d4 | Lb6:d4 | 41. Aufgegeben ¹⁷⁾ | |

1) Hätte Weiß 2. e4 gespielt, so wäre Ld4 die empfehlenswertere Fortsetzung; nach 2. e4 aber hätten wir den Textzug für den besten.
 2) Weiß wählt ein sehr gesundes Entwicklungssystem; der Punkt e4 wird hart gedeckt, bald auch noch durch h3, wodurch gleichzeitig dem Damenläufer das günstige Wirkungsfeld bis geöffnet wird.
 3) Damit ist die eigentliche Entwicklung beiderseits beendet. Ein Fehler wäre hier der nachteilige Zug d5 gewesen (um das weiße Zentrum zu sprengen); denn dann hätte Weiß auf e5 mit dem Springer einen wichtigen Angriffs-Vorposten beziehen können. Dieser Zug wäre nur durch die bedenkliche Schwächung f6 oder durch Taufsch zu beseitigen. Im letzteren Falle aber würde Weiß dadurch einen Bauern nach e6 bekommen, wodurch Schwarz das Feld f6 verliert. In der Folge arbeitet Przepiorka darauf hin, d5 zu erzwingen, um so doch noch den Punkt e5 zu erobern. Die Art, wie ihm das gelingt, ist sehr interessant.
 4) Weiß drohte schon ein Springeropfer auf e5; es hätte ihm für die Figur zwei Bauern und einen sehr heftigen Angriff eingebracht, der für Schwarz verderblich geworden wäre, wenn Weiß noch zu dem abriegehenden Vorstoß d5 kam.
 5) Das geschieht schließlich, um den Gegner zu d5 zu veranlassen, und so doch noch auf das Feld e5 zu kommen. Es kam aber statt dessen 16. Sg4 hart in Frage, um den Sf6, die beste Verteidigungsfigur, zu beseitigen; dies erscheint uns deshalb logischer, weil Weiß genügend Figurenmateriale auf dem Kampfschauplatz hat, während Schwarz Schwierigkeiten hätte, genügend schnell Ertrag heranzuschaffen.
 6) Endlich ist das Ziel erreicht; doch Schwarz hat sich inzwischen auch gut aufbauen können. Die Gefahr für Weiß besteht darin, daß er keine Stellung übersieht, und in der Tat läßt sich Przepiorka so gleich zu einem etwas unvorsichtigen Vorstoß des f-Bauern hinreißen, den Elstafes sehr fein als verächtlich nachweist.
 7) Statt dessen sollte Weiß mit 20. Te5 und ev. Tg5 eine Verstärkung des Angriffs versuchen.
 8) Besser war Tf1, um Sd5 mit Dd5 zu beantworten.
 9) Ein schwerer Fehler wäre hier 24. d6, weil Schwarz dann mit Ld7 25. Kf1 (26. Ld4? würde noch Ld4:7 26. Td4: b5 eine Figur kosten) La6 einen übermächtigen Angriff erhalten würde.
 10) Damit kommt Schwarz nun in Vorteil.
 11) Weiß konnte Bauernverlust nicht vermeiden; denn wie man folgende sehen wird, ist Bd4 nur scheinbar hinreichend gedeckt.
 12) Weiß wäre natürlich 29. Sd4:7 wegen Tel: 30. Tel: Dd4:7 ufm.
 13) Nun hat Schwarz nicht nur einen Bauern mehr, sondern wegen der freien Stellung des weißen Königs auch die überlegene Position.
 14) Weiß darf nicht 36. Dd2? spielen wegen Dd4? nebst Te2.
 15) Bis hierhin hat Elstafes das Mittelstpiel und den anschließenden Mattangriff musterhaft geführt. Statt aber hier mit Df2! den logischen Abschluß zu finden, macht er — offenbar in Zeitnot — einen sehr unbedachten Zug. Auf Df2 gibt es keine Rettung mehr für Weiß; denn 39. Kh3 würde wegen Te2 nichts helfen, und auf 39. h5 folgt De2!, und nun ist Weiß gegen die Drohung g6 machtlos.
 16) Hiernach hat Schwarz sogar eine Verluststellung; denn nach 40. Te6: gewinnt Weiß leicht; z. B. 40. Te6: fo 41. De6:7 Kg7

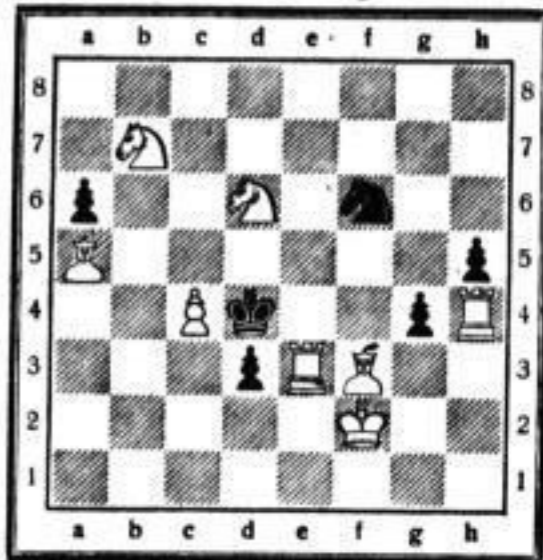
43. Dd7? nebst 43. De6:7 ufm. Weiß ist aber auch in Zeitnot und übersteht das rettende 40. Te6!
17) Denn es folgt 41. Kg4 Df5? 42. Kh5 Dh5 matt.

Problem 16

Prof. Dr. Dichter (Offenburg).

(Urdruck.)

Kd4 Sf6 Ba6 d3 g4 h5



Kf2 Te8 h4 La5 f3 Sb7 d6 Bc4
Matt in zwei Zügen

Lösung zu Problem 15. Wieder eine einfache Stellung, die aber vielen unserer Leser doch große Schwierigkeiten gemacht hat. Sogleich Kb6 geht natürlich nicht, weil Schwarz mit Tf6: die Dame fesseln würde. Deshalb geschieht 1. f6-f7!, und auf 1. ... Tf8-d8 oder Tf8-h8 folgt nun 2. Kb5-b6. Die Festsetzung 2. ... Td8-d6 bzw. Th8-h8 wird dann mit 3. De6: d6 bzw. f7-f8D matt beantwortet. Schlägt Schwarz oder 1. ... Tf8: f7, so setzt Weiß mit 2. De8:7 nebst Da8 matt. Auf 1. ... Ka7 endlich folgt 2. Dc7! mit der Drohung 3. b8D matt; dagegen hilft auch 2. ... Tb8 nicht wegen 3. Da5 matt. (Richtige Lösungen gingen ein von P. Schwabe, Dresden; Pfarrer Böhmer, Oppach; E. Böhler, Adorf.)

Nachrichten

Todesfall. Wie mir in Folge meiner Reise erst jetzt bekannt wird, ist vor einiger Zeit der weit über Dresden hinaus bekannte und beliebte sächsische Meister Wilhelm Dürichen in Davos gestorben. Schon lange bevor er sich in Davos 1929 die sächsische Meisterschaft erkämpfte (im wahren Sinne des Wortes!), war Dürichen ein vielfach bewährter und allerorts gefürchteter Kämpfer unserer ersten Klasse. Als solcher hat er Dresden in manchen Städtewettkämpfen würdig vertreten, und in unseren Dresdner Turnieren hat er auch den Stärksten wichtige Punkte abgenommen. Dürichens Stil war gutes Positionsspiel, das er gegebenenfalls durch eine Opferkombination zu krönen wußte. Die sächsische Schachgemeinde hat mit Dürichens Hinscheiden einen schweren Verlust zu verzeichnen, und wir alle werden ihm dauernd ein ehrendes Andenken bewahren.
G. Wiarda.

Anfragen und Lösungen, diese bis Mittwoch der nächsten Woche, sind an die Schriftleitung der „Dresdner Nachrichten“ mit dem Vermerk „Schach“ einzuliefern.

Wir gehen mit der Zeit

In der Vielseitigkeit unserer Modelle — für jeden Geschmack das Richtige
In der Qualität unserer Schuhe — seit Jahrzehnten bewährt und anerkannt
In unseren Preisen aber — der Zeit voraus

Mercedes Schuh-Ges. Altmarkt

Pumps die große Mode, 9⁷⁵
in Lack u. fein farb. Ledern 12.50, 10.50, 9⁷⁵

Herrn-Halbschuhe
In Lack, braun u. schwarz — Rahmenarb. 16.50, 14.50, 12⁵⁰

Trotteurs
in viel. Farben-Kombinationen 14.40, 12.50, 10⁵⁰

MÖBEL

Rentzsch & Co.

Dresden - N.
Bautzner Straße 83

Riesenauswahl in 4 Etagen

Die Sächsische Landespfandbriefanstalt in Dresden

Offenl. rechtl. Hypothekenanstalt für Industrie, Handel und Gewerbe unter der Gewähr des Freistaates Sachsen

ist bis zur weiteren reichleitend Abgeber ihrer

7%igen Goldmarkpfandbriefe Reihe VIII

um Kurze von

97 1/2% abzüglich Stückzinsen bis 31. Oktober 1930

— die Stückzinsen sind kapitalertragsteuerfrei —

Stückelung: 100.—, 500.—, 1000.—, 5000.— RM.
Zinstermine: 1. Mai und 1. November

Reichsmündellicher - Beleihbarkeit bei der Reichsbank und
Befreienführung werden beantragt

Überplanmäßige Kündigung und verstärkte Tilgung bis 1. Nov. 1935 ausgeschlossen
Aufträge nehmen alle Banken, Bankiers, Spar- und Girokassen entgegen

Sächsische Staatsbank Sächsische Landespfandbriefanstalt

Hoffmann & Kühne

Pianos Flügel

beste Qualität
mäßige Preise
bequeme Raten

Fabrik und Verkauf
Würzburger
Straße

Barkwagen

gebr., gut erhalten.
Serren-Gattel
gebr., gut erhalten,
mit Zubehör zu kauf.
gekauft. Preis u.
Brosch. u. Nr. 223
a. b. Exp. b. St.

Jung-Hennen

bestewinterter, gesund,
30 Legehuhn, 4% Mon. 24 50
8 Rhodel. 5% „ 25.50

Brutnestall
Schandauer Str. 13, 1/2-1/1
od. Anmeldung. Tel. 3443.

Lettern

Obst-, Bau- u. Bauleitern,
Fenster u. Malerleitern,
Vestermagern, Holzleitern,
Balkenleitern, etc.
Kästen usw. empfiehlt
Hermann Franke
Dresden-N.
Freiberger Str. 30, Hof

ALTONA

die Stadt der Parks

am Elbestrom

ist mit 240 000 Einwohnern die größte Stadt
Schleswig-Holsteins. Die größte Zeitung Altonas sind
seit 77 Jahren die Altonaer Nachrichten. Wer Altona erfassen will,
ist angewiesen auf die

Altonaer Nachrichten

ESSEX Reitpferd

ca. 170 hoch, hellbraun, blühend, leicht zu reiten,
unter Dams hegannen, auch im Wagen
gebend. zu verkaufen Comeniusstraße 22.

Limousine, sehr elegant, mit allen mod.
Einrichtungen, fabrikneu, noch nicht
gefahren, m. Fabrikgarantie, im Auftrag
weit unt. Preis abzugeben. Näheres bei
C. Grumbach, Dresden
Löbtauer Str. 42, Tel.: 14 988 u. 14 989

Reithofe, Reitställe
(Nr. 42) zu kauf. gesucht.
Dr. M. Preisangeb. unt.
N. N. 231 Exp. b. St.

**WAGEN
GEWICHTE**

Sassen/ammier
erhältlich aus
35. Nur alle, schöne Stücke
(Marcelini nur, wenn leit.
Maßstab) Preisangeb. unt.
N. N. 231 Exp. b. St.

KASBERG

Landeskonservatorium der Musik zu Leipzig

Aufnahmeprüfungen für das Wintersemester 1930/31 am 15. u. 16. Sept. 1930, vorm. 1/2 Uhr. Unterrichtsbeginn 17. September, Aufnahmeprüfungen für das Sommersemester 1931 am 13. u. 14. April 1931, vorm. 1/2 Uhr. Unterrichtsbeginn 15. April. 57 Lehrer, 4 Hilfslehrer, 800 Studierende.

Schülerbesuch zur Zeit 650 Deutsche und 150 Ausländer / 50 Unterrichtszimmer, 1 Konzertsaal, 800 Personen fassend, 1 Konzertsaal, 8 Übungsorte / Vollständige Ausbildung in allen Zweigen der Tonkunst / Der Unterricht erstreckt sich auf alle Gebiete der Musik als Kunst und Wissenschaft / Schriftliche Anmeldung jederzeit / Aufnahmeprüfungen für das Wintersemester 1930/31 am 15. und 16. September, vormittags 1/2 Uhr, und für das Sommersemester 1931 am 13. und 14. April / Prospekte und Anmeldeformulare werden bereitwillig kostenlos zugestellt / Institutsgebäude Grassstr. 8 / Fernsprecher-Sammelnummer 71681

Leitung:

Der Direktor:
Prof. Max Pauer, Vorsitzender des Senates.

Der Senat:
Professor Max Pauer, Vorsitzender.
Professor Walthar Davison, stellvertretender Direktor.
Professor Julius Klengel, Vorsteher der Abteilung für Orchesterinstrumente.
Professor D. Dr. Karl Straube, Vorsteher der Abteilung für Kirchenmusik.
Professor Robert Teichmüller, Vorsteher der Abteilung für Klavier.
Kammersänger Hjalmar Arberg, Vorsteher der Abteilung für Gesang.
Universitätsprofessor Dr. Theodor Kroyer, Vertreter der Universität.
Oswin Keller, Vertreter des Lehrerkollegiums.

Verwaltung (ehrenamtlich):

Gustav Flirsch, Vorsitzender des Kuratoriums und Schatzmeister.

Lehrerkollegium und Lehrgegenstände:

Klavier: Die Herren Prof. Pauer, Prof. Teichmüller, Prof. Weinreich, Bessel, Prof. von Bose, Grisch, Kurt Herrmann, Keller, Prof. Dr. Paul Klengel, Fräulein Lutz-Huszagh, Herren Martini, Nestler, Rohden, Wünsche.
Orgel: Die Herren Prof. D. Dr. Straube, Günther Ramin, Hoyer, Högner.
Violine: Die Herren Prof. Davison, Carl Herrmann, Hilff, Kändler, Konzertmeister Münch, Prof. Wollgast.
Viola: Die Herren Carl Herrmann, Kändler.
Violoncello: Die Herren Prof. Julius Klengel, Schertel, Wünsche.
Kontrabaß: Herr Stadtkammervirtuos Findelsen.
Flöte (Böhm- und Reformflöte): Herr Prof. Schwedler.
Oboe (engl. Horn): Herr Stadtkammervirtuos Gleißberg.
Klarinette, Bassklarinette und Saxophon: Herr Heyneck.
Fagott und Kontrafagott: Herr Stadtkammervirtuos Schaefer.
Horn: Die Herren Stadtkammervirt. Frehe, Rudolph.
Trumpete: Herr Stadtkammervirtuos Herbst.
Posaune: Herr Stadtkammervirtuos Bamberg.
Harfe: Herr Stadtkammervirtuos Scharff.
Pauke und sämtliches Schlagzeug: Herr Stadtkammervirtuos Seifert.

Gesang:
a) Solo- und Ensemblebesang, Stimmführung (Deutsche Gesangsmethode und Bel canto); Herr Kammer- sänger Arberg (Bel canto), Herr Prof. Geist, Fräulein Elena Gerhardt, Frau Heilige-Rosem- thal, Herr Lafner.
b) Chorgesang: Herr Kurt Thomas.
c) Konzert-Ensemblebesang: Herr Dr. Hochkötter.
Opernpartien-Studium, dramatischer Unter- richt (Sprechtechnik, Deklamation, Mimik usw.): Die Herren Dr. Hochkötter, Prof. Prof. Lisemann.
Italienische Sprache: Herr Smigelski.
Partiturspiel: Herr Dr. Hochkötter.
Orchesterstudium, Dirigierübungen: Die Herren Prof. Davison, Dr. Hochkötter.
Chordirigieren: Herr Kurt Thomas.
Ausbildung des Klangbewußtseins (Musikdiktat und Gehörübung): Herr Dr. Reuter für die Kan- didaten des höheren Lehramts, Herr Schenk für Stu- dierende des Landeskonservatoriums.
Tonsetzlehre und musikalische Analyse:
a) Harmonielehre, Kontrapunkt: Die Herren Dr. Gra- bner, Dr. h. c. Karg-Elert, Musikdr. Koch, Max Lud- wig, Dr. Oettel, Prof. Paul, Raphael, Dr. Reuter, Smigelski, Kurt Thomas, Wittenbecher.
b) Freie Komposition: Die Herren Dr. Grabner, Dr. h. c. Karg-Elert, Raphael, Thomas.
c) Instrumentation: Herr Wittenbecher.

Kammermusikspiel: Für Streichinstrumente die Herren Professor Davison, Professor Dr. Paul Klengel, für Klavier mit Streichinstrumenten die Herren Prof. Davison, Prof. Dr. Paul Klengel, für Blasinstrumente Herr Prof. Schwedler.
Vorträge und Vorlesungen:
Methodik des Gesanges (Gesangs-Phy- siologie und Hygiene der Stimme) und Se- minar für Stilleschichte: Herr Kammer- sänger Arberg.
Seminaristische Übungen auf dem Ge- biete der Pädagogik der Schulmusik mit besonderer Berücksichtigung der höheren Schule, insbesondere für die Kandidaten des höheren Lehramts der musikwissensch- aftl. Richtung: Herr Dr. Reuter.
Methodik des Klavierspiels und des Kla- vierunterrichts: Fräulein Lutz-Huszagh.
Methodik des Violinspiels: Herr Kändler.
Methodik des musiktheoretischen Unter- richts: Herr Dr. Reuter.
Rhythmik, Metrik und Akustik: Herr Dr. h. c. Karg-Elert.
Instrumentenkunde: Herr Wittenbecher.
Allgemeine Pädagogik, Psychologie und Ästhetik: Fräulein Dr. Vidor.

Formenlehre und musikalische Analyse: Herr Dr. Grabner.
Allgemeine Musikgeschichte: Herr Dr. Wolgast.
Abteilung für ältere Musik auf Original- instrumenten:
Cembalo und Clavichord (Praktischer Unterricht und Vorträge): Herr Günther Ramin.
Viola d'amore: Herr Carl Herrmann.
Viola da Gamba: Herr Prof. Julius Klengel.
Block- (oder Schnabel-) Flöte: Herr Professor Schwedler.
Oboe d'amore: Herr Stadtkammervirtuos Gleißberg.
Bechtrompete: Herr Stadtkammervirtuos Herbst.
Einrichtung praktischer Musikwerke der Barockzeit: Herr Dr. Reuter.
Instrumentenkunde und Instrumentation: Herr Wittenbecher.
Bibliographie und Geschichte älterer Musik, insbesondere Kammermusik: Herr Dr. Wolgast.
Den Studierenden des Landeskonservatoriums ist die Teilnahme an den Führungen und Vorträgen im Musikwissenschaftlichen Instrumenten-Museum der Universität (Heversche Sammlung) ohne Entgelt gestattet.
Seminar-Abteilung: Vorsteher Prof. Paul, Fräulein Lutz-Huszagh, F. Kändler.

Bibliothekar: Herr Dr. Wolgast.
Als Hilfslehrer sind tätig: Herren Sigfr. W. Müller (Partiturspiel), Schenk (Gehörbildung).

Im Laufe des Studienjahres finden im Konzertsaal etwa 6 Orchester-, 4 Solisten-Konzerte, 1-2 Opernaufführungen und ca. 40 Vortragsabende (Solisten- und Kammermusik-Konzerte), außerdem 10 Orgelkonzerte (in der Nikolaikirche von Karl Hoyer und im Institut von Friedrich Högner) statt. Sämtliche Aufführungen öffentlich. Im Konzertsaal Solisten- und Kammermusik-Abende bedeutender Künstler des In- und Auslandes. — Studierende erhalten für diese Konzerte sowie für die Gewandhauskonzerte ermäßigte Preise.

Kirchenmusikalisches Institut der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Sachsens in Leipzig am Landeskonservatorium der Musik zu Leipzig.

Leitung: Prof. Max Pauer und Prof. D. Dr. Karl Straube

Lehrerkollegium und Lehrgegenstände:

Kontrapunkt, Fuge und freie Komposition: Die Herren Raphael, Dr. Reuter, Kurt Thomas.
Ausbildung des Klangbewußtseins (Musikdiktat und Gehörübung): Herr Kurt Thomas.
Orgelspiel:
a) kirchliches: Die Herren Günther Ramin, Hoyer, Prof. Paul und Högner.

b) virtuos: Die Herren Prof. D. Dr. Straube, Günther Ramin, Hoyer, Högner.
Klavierspiel: Herr Martini.
Partiturspiel und Orchesterdirigieren: Herr Dr. Hochkötter.
Instrumentenkunde (Vorlesung) und Instrumentation (Übungen): Herr Wittenbecher

Geschichte der Kirchenmusik: Herr Dr. Wolgast.
a) Vorlesungen. b) Praktische Übungen.
Liturgik: Herr Musikdirektor Koch.
a) Vorlesungen. b) Praktische Übungen.
Stimmkunde für Sprache und Gesang: Herr Prof. Dr. Seydel.

Chorgesang und Chordirigieren: Herr Kurt Thomas.
Geschichte des Orgelbaues: Herr Orgelbaukunde Dr. Grabner.
Als Hilfslehrer sind tätig: Herren Dr. E. Herrmann u. Kant. H. Schulze (Klavier).

Der A-cappella-Chor des Instituts unter Leitung von Herrn Kurt Thomas singt sonntäglich wechselweise mit dem Thomanchore im Hauptgottesdienst der Nikolaikirche. Alljährlich finden am Institut achtstägige Fortbildungskurse für Kirchenmusiker statt.

Konservative Volkspartei

Dienstag, 2. September, abends 8 Uhr, Gewerbehau (Ostra-Allee), Gr. Saal

Wahlkundgebung

Graf Westarp

der Führer der Konservativen Volkspartei, über

„Die Wege und Ziele der Konservativen Volkspartei“

Eintritt frei
Einlaß 1/2 8 Uhr

Bitte wählt
16 Konservative Volkspartei **16**

Dr. Kademacher, Verbandssekretär Georg Barlmann, Bibliothekar Dr. Langendorf, Buchhalterin Johanna Seidemann.

Verband Dresdner Regellubs f. B.

Einladung zur ordentlichen Jahreshauptversammlung
Donnerstag, den 18. September 1930, abends 8 Uhr
im Saale des Gewerbehau, Ostra-Allee 13

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht
2. Kassenbericht
3. Bericht über die Begrüßungskasse
4. Berichte der Rechnungsprüfer, zugleich über die Begrüßungskasse
5. Erhebungen
6. Ergänzungswahl des Gesamtvorstandes
7. Festlegung des Jahresbeitrages für das Geschäftsjahr 1930/31
8. Satzungsänderung
9. Anträge (dieselben müssen mindestens bis 8 Tage vor der Tagung schriftlich an den Vorsitzenden oder an die Geschäftsstelle ein- gereicht sein)

Zutritt nur gegen Vorzeigen der Verbandsmitgliedskarte!
Mitglieder, welche seit dem Verbands-Dresden 25 Jahre angehören, bitten wir, zwecks Ehrung durch die Verammlung an die Geschäftsstelle, Dresden-Al. 1, Ostra-Allee 13, Hofgeb., namhaft zu machen. Veränderungen im Mitgliederbestande sind bis 15. September bekanntzugeben.

Der Vorstand, Otto Buchholz.

Bären-Schänke
Dresdens größtes Bären-Bräu Bier- u. Speisehaus

Künstlerische, vorbildliche Bierstuben
mit volkstümlicher Behaglichkeit
Der neue keramische Schmuck ist eine
Sehenswürdigkeit Dresdens

Gute bürgerliche Küche
schmackhaft — reichlich — preiswert
Bärenbräu hell u. dunkel, unerreichl an Güte u. Geschmack

PARK-HOTEL
Weisser Hirsch

Die Küche verwöhnten Geschmacks
Im herrlichen Lindenpark, Dresdens schönster Garten
täglich nachmittags

Tanz im Freien
Zwei Tanzflächen Kein Gedeckzwang
Bei ungünstigem Wetter im Saal und in der Hotelhalle
Telephon Nr. 37351-53 — Garagen — Autoparkplatz

VOM 5.-8. SEPT.
FINDET IN DER GROSSEN HALLE MEINE ALLJÄHRLICHE
ROSEN u. DAHLIENSCHAU

STATT. FÜHRUNGEN DURCH DIE KULTUREN; REICHHALTIGE TOMBOLA

VICTOR TESCHENDORFF

BAUM- u. ROSENSCHULEN / COSSEBAUDE-DRESDEN
STRASSENHALTESTELLE: ENDSTATION LINIE 10

Donaths Neue Welt

Größte u. schönste Vergnügungstätte des östlichen Dresdens
Jeden Sonntag ab 4 Uhr

Großes Garten-Konzert
Leitung: Musikdirektor M. Roth
Kinderplatz Kaspertheater

Abends das sehenswerte **Alpenglüh'n.** — Ab 5 Uhr: **Tanz auf der größten Tanzfläche Dresdens.** — Jeden Mittwoch ab 4 Uhr **Kaffee-Konzert** mit Tanz (auch bei ungünstiger Witterung). — Ab 7 Uhr: **REUNION.**

Achtung Vereiner! Durch Zufall großer Saal für Sonnabend, 18. Oktober, freigegeben!

Fremdenhof  **Drei Raben**
Dresden-A. Marienstraße 18/20

Angenehmen Aufenthalt
bietet der schöne
Sommergarten
mit Terrassen und Schweizhallen - einzig
in Mitte der Altstadt - Ruf 20070/21738

Carl Radisch sen. und Rudolf Radisch

HAUS GR. KIRCHGASSE 1b
WEISSE GASSE 2
NEHE ALTMARKT
TELEPHON 20815

TRAUBE

11 Uhr mittags Führendes, elegantes
WEIN-RESTAURANT
als vorzügl. bekannte **KUCHE**

Zur Saison-Eröffnung u. a.
1 ganzes junges Rebhuhn auf Weinkraut und Pöree RM. 3.00

7 Uhr abends **AUSERLESENE WEINE** **BIER**
PILSNER URQUELL
VORNEHME MONDNE BAR

● Angen. Unterhaltungsmusik
HEUTE SONNABEND VERLÄNG. POLIZEISTUNDE

Linckesches Bad

Jeden Sonntag 4 Uhr
Tanz im Park
Eintritt frei
Ab 6 Uhr BALL
Morgen Montag 8 Uhr
Der Gesellschafts-Tanz
Kaufmann - Orchester
Dresdens beste Tanzkapelle

Luisenhof
Dresden-Weißer Hirsch

Montag und Donnerstag
Vornehmer Tanztee

Bei schönem Wetter im Freien
auf der neuen Garten-Terrasse

Plietzsch-Marko-Orchester

Loschwitzhöhe Kopfstation der
Schwebbahn

Dresdens schönster Aufenthalt
Reichhaltige sowie preiswerte Mittag- und Abendkarte
Heute Sonntag ab 1/4 Uhr **Tanz-Tee**
Dienstag und Mittwoch **Raffee-Konzert**
Donnerstag nachm. **Tanz-Tee**, abends **Reunion**

Waldschlößchen-Terrasse 

WT Ruhlig-Orchester
Persönliche Leitung: **Otto Ruhlig**
Die 1000-Flammen-Kugel
die bekannte **Ballschau**

Heute Sonntag 5 Uhr
Mittwoch 8 Uhr
Sonntags ab 4 Uhr **Garten-Freikonzert**

TAPETEN
Tekko u. Salubra, lichteicht u. waschbar

Franz Schlote
Tapeten-Spezialhaus
Waisenhausstr. 36, nahe Georgplatz
Gr. Lager zurückgesetzt. Sachen / Reste billigst
Fernsprecher 14134

Alsberg's
Schuhabteilung
schon beliebt!



Das
nächste Paar
von
Alsberg's

Sie erzielen schon in den ersten acht
Wochen Ihres Bestehens große Um-
sätze - nur durch Weiterempfehlung
von Mund zu Mund.

Jetzt will sie mit einem Schlage viele neue
Freunde werben. Sie tritt mit einem großen
Angebot an die Öffentlichkeit, das sich sehen
lassen kann. Großeinkauf und Verantwortungsbewußtsein garantieren doppelt für jeden Schuh!

		
Br. Herren-Halb- schuh prima Boxk. Orig.-Goodjeer-Welt 14⁵⁰	Herren-Halb- schuh braun, schw., Orig. Goodjeer-Welt 10⁵⁰	Herr.-Lack-Halb- schuh Rehmearb. beste Ausführung... 12⁵⁰
		
Schwarzspang- Schuh prima Che- veau, Abs. Ludw. XV. 10⁵⁰	Mode-Kalbleder- Spange bequeme Formen, Trott.-Absatz 12⁵⁰	Braune Boxkalf- Spange echt Good- jeer-Welt, Trott.-Abs. 14⁵⁰
		
Braune Kinder- stiefel mit kräftiger Sohle, Größe 28-26 5²⁵	Braune Kinder- spange solide Aus- führung, Größe 28/24 6⁵⁰	Lack-Kinder- spange leicht und be- quem... Größe 25/26 6⁹⁵

Ab 1. September
singt und spielt
im Erfrischungsraum
die entzückende
russische Kapelle
Nishni Nowgorod

Alsberg's

Der Pensionär / Von Friedrich Arenhövel

In dem Tage der einjährigen Pensionierung ihres Mannes sah Frau Vore Revogt den Entschluß zu handeln. Ein ganzes Jahr hindurch hatte sie es nun ansehen müssen, wie ihr Mann Albert Revogt, der pensionierte Gerichtsschreiber, hinfälliger und verdrüßlicher wurde. Er war in diesem einen Jahr schneller gealtert als in den letzten fünf Dienstjahren. Zunächst war die Wandlung zum Betrüblichen langsam vor sich gegangen. Die Veränderungen des jugendlichen Schönlagers waren kaum merklich und nur an Monaten zu messen gewesen. Dann spielten schon die Wochen eine Rolle, und nun wollte es Frau Vore scheinen, als ob die Tage und Stunden mehr zermürbende Arbeit an ihrem Manne leisteten als die vergangenen Wochen und Monate. So ging es nicht weiter. Das war Frau Vore klar.

erschien ihm höchst überflüssig. Gleichviel hatte er sich mit Anstand dafür bedankt. Er hatte schlecht geschlafen, und Wäschebündel am frühen Morgen bekam ihm nicht. Frau Vore begann zu drehen. Das Rollengelapper gefiel Herrn Revogt nicht. Er blickte gegen die Wand, schüttelte verständnislos den Kopf und schlug die Zeitung unwirsch um. Frau Vore ließ die Fahrradrollen der Rolle mit Leerlauf raseln und knattern, damit Albert aufmerksam würde. Trotz ihrer Sorgen lächelte sie ein bißchen spitzbübisch. Ihr fiel noch ein, ob der Schreck ihm nicht schaden könnte, aber sie fand nach einigem Nachdenken, daß es sein müßte, und ein Brett der Rolle mit der Hand ergreifend und es heftig auf den Fußboden knallend, fiel Frau Vore in die erste und einzige vorgetauchte Ohnmacht ihres Lebens.

Und plötzlich kamen zwei widrige Gnomen — oder waren es nur böse Dorfbuben? — und fingen den roten Falter und wollten ihn töten. Da schlug der Träumende den Triefaugen auf die Köpfe und entriß ihnen den Purpurfalter, und sorgfältig trug er die Zylphide heim, nicht um sie zu töten, sondern um sie zu beugen und zu pflegen. Und plötzlich war die Zylphide Rinni, das Sonnenkind, in einem purpurfarbenen roten, langen Gewande, und ihr kastanienfarbiges, in der Fremde goldig glänzendes Haar wälzte auf das saite Not des Gewandes herab. Und er wußte, daß er diesen Falter schon lange begehrt geseht.

Die Erdlatwine / Novelle von Bodo Wildberg

Hans Berg, der Schmetterlingsmaler, war in der Alpenstadt eingetroffen, deren südlich lachende Umgebung er nach seltenen Faltern abhuchen wollte. Doch sagte er diese nicht mehr mit dem Frangese, war nicht auf Löten und Sammeln erpicht. Solches verwarf er heute und bedauerte, es in unbekanntlicher Jugend geübt zu haben. Nur mit dem Auge verfolgte er diese märchenhaften Geschöpfe, zuweilen auch beschlich er sie mit der Kamera.

das leuchtet in ihr Dunkel — so hat sie gesprochen. Und da ist mir eingefallen, daß Sie . . .
"Aber Sie wissen ja noch gar nicht, wo wir wohnen — denn Sie müssen die bunten Falter selbst bringen — das wird Sie freuen . . . Sie guter Herr Doktor! Morgen Vormittag sind wir alle zu Hause — Mutter und ich wollen die Freude der Schwester sehen. — Wir wohnen im Winkelhof in Jland — das kennen Sie doch? Grüß Gott und tausend Dank, lieber Herr!"

Da begann unten in der Stadt die Glocken zu läuten. Hans Berg begegnete flüchtigen Dorfbewohnern, Männern, Weibern und Kindern, die ihn, der wie toll auf den Winkelhof losstürmte, verwundert-böse anstarrten. Jetzt war er auf der Zugbrücke; jetzt wurde das Tor aufgerissen, und mehrere Menschen küßten an ihm vorbei. Es war das Gefährte. Sie haben ihm, der nach der Herrschaft fragte, gar keine Antwort. Er stieg die Holzstiege hinauf. Er sah vor Rinnis Zimmer! Er pochte mächtig an die Tür: Rinni! Rinni! Der Berg kommt! Keine Antwort. Er erbrach er die Tür. Erschreckt sah Rinni im Bette auf. Ihre kastanienbraunen Haare flossen auf das schneeweiße Hemdlein herab — ihre weitauferstehenden Augen blickten ihn angstvoll an. "Siehen Sie sich schnell an, Rinni! Ich muß dich fortbringen von hier!" Dann pochte er an die übrigen Türen und warnte die Bewohnerinnen. Dann zurück zu Rinni. "Sind Sie jetzt angezogen, ja?" Er trat ein. Sie hatte ihr rotes Morgenkleid fertig übergezogen. Sein Traum gewann Leben, als er es sah. Er umfaßte sie ohne weiteres und trug sie die Treppe hinauf, durch den Hausflur, über die Zugbrücke, den Weg nach der Stadt. Sie ließ alles willig geschehen. Die Bewegung der gleitenden Erdschicht hatte an Ausdehnung zugenommen. Und plötzlich ein Krach, als ob die Erdkruste auseinander gesprungen wäre, und im nächsten Augenblicke sah man von der Gegend überhaupt nichts mehr, als ein Durcheinanderjagen von Wäldern und Stämmen, ein Wirbel, sahler Staubwolken. Jetzt hatte Berg mit einer lieblichen Last den Rand des Flusses erreicht. Der Winkelhof stand noch, hinter dem hochaufragenden Dach war alles nur wie eine dicke Wolke. Vielleicht wurden Rera und die Mutter doch noch geborgen . . .

Spätes Geständnis / Von Johannes Kensch

Sehr geehrte gnädige Frau!
Eine netliche Fügung des Schicksals spielte mir, als ich vergangenen Sommer in einem medienburgischen Städtchen des Güttrower Kreises meinen Urlaub verträumte, eine fremde Tageszeitung in die Hände. Ohne sonderliches Interesse überflog mein Auge die Familiennachrichten, klammerte sich plötzlich an einen Namen, einen Namen — nun, Sie ahnen schon, ich las die Anzeige. In der glückliche Eltern die Geburt ihrer ersten Tochter Eva-Marie vermeldeten. "In großer Freude und Dankbarkeit — Studienrat Walter Nagel und Frau Grete geborene Fraentel." Grete Fraentel — Schulameradin und Jugendfreundin und noch viel, viel mehr — zwanzig Jahre sah ich Sie nicht. Aber Ihr Bild habe ich im Herzen bewahrt; das auch so liebliche Bild des schlanken, lebensvollen jungen Mädchens, dem wir Jungens alle zu Füßen lagen.

vielleicht auch nicht, in Erinnerung. Das war, als ich Sie anrief. Darum auch nicht, dergleichen tun verlebte Deutschen seit Anfang der Zeiten. Es war ein abgründig empfundenes Gedicht in blumenreicher Sprache, mit Mundschmeißel und Liebe auf Himmelstafeln (!) Papier gegauert. Viele Ferienstunden hatte ich dazu verwendet, es immer und immer wieder auszubessern und durch neue Gedanken zu bereichern. Natürlich hüllte ich mich in die Schleier der Anonymität. Am ersten Tage nach den Sommerferien praktizierte ich Ihnen meine Verse mit zitternden Händen in die Schultasche hinein. Ich weiß es noch wie heute. Die Tische war gestopft voll mit Büchern, oben lag eine — Verzählung — angebissene Fettsuppe. Natürlich lezte ich in meiner Verwirrung das Billetdour prompt oben darauf. Die Urchrift ist leider verlorengegangen, aber der Anfang ist mir noch im Gedächtnis:

In Deine lieben braunen Sonnen
Verient' ich all mein bittres Weh'
und so weiter.

Das war doch allerdings für meine fünfzehn Jahre, nicht? Heute finde ich es bezeichnend, daß mein Poem katastrophal auf Ihre Hochachtung wirken mußte, aber damals — damals freilich haben Sie mir fast das Herz gebrochen, als Sie den schönen himmelblauen Brief auf eine mittelgroße Kalknadel steckten und das Verhängnis meiner Liebe mit samt den daran befindlichen Fettsüden dem Gelächter der Klasse preisgaben. Ach, die Trauer und Scham, die bitteren Tränen und schlaflosen Nächten! Vorbei, vorbei. Der unglückliche Dichter, der sich Ihnen hiermit post festum vorstellt, hat längst verziehen!

Das Leben ist mit Ihnen, liebe Freundin, hart umgekehrt; es ist Ihnen nichts erspart geblieben. Die strahlenden Augen glücklicher Jugendtage werden oft von Tränen verdunkelt worden sein. So ist der Lauf der Welt. Aus dem Munde eines gemeinsamen Schulkameraden vernahm ich die Geschichte Ihrer ersten, unglücklichen Ehe. Aber nun ist, gottlob, das Glück doch noch gekommen. Sie sind Gattin eines trefflichen Mannes, der Sie, obwohl oder vielleicht gerade weil er Alter ist, auf den Händen trägt. Darf ich hierzu noch eine kleine Reminiszenz bringen? Als Sie noch als Backfisch in unterer Mitte herumtoben ließen Sie sich einmal vornehmen, daß Ihnen die Schulkameraden zur Seite wären und Sie niemals einen „Kaufer“ betreten wollten. Schmunzelnd entnahm ich der Geburtsanzeige Ihres Zömlerleins, daß Sie nun doch einem „Kaufer“ die Hand gereicht haben. Man soll nichts verreden, Frau Grete. Jetzt freudig auch noch ein Kind die Hände nach Ihnen aus, wieviel Sonne und Licht und frohe Sorge bedeutet das! Wenn die kleine Eva-Maria auch die schönen braunen Augen ihrer Mutter hat („Sonnenschein“), so ist ein der poetische Jingo, liebe oben, dann besteht wohl die Gefahr, daß sie später einmal ähnliche Verheerungen in Männerherzen anrichten wird. Und es geschieht recht so. Mögen andere leiden, was ich gelitten!

Nach zwanzig Jahren hat uns das, was wir Zufall nennen, noch einmal in Berührung gebracht. Alle vergangene Tage sind zu Besuch gewesen. Nun werden Sie für immer angefallen hören. Das muß wohl so sein. Aber wenn mein Brief bei Ihnen (und vielleicht auch bei dem strengen Herrn Studienrat?) ein Pächel hervorlockt, hat, so ist kein Zweck schon erfüllt. Lassen Sie sich noch einmal anziehen, liebe Ierne Freundin. Derselbständig meiner Jugendtage! „Gedächtnis haben kalte Seelen; die schlüßenden Erinnerung.“ In der Schlafkammer der Erinnerung dürfen wir die Hoffnungen bewegen, deren Erfüllung uns das Leben veriaht hat. So bewahrt Ihnen mit vielen guten Wünschen für Ihr Dreitgietrum eine frohe Erinnerung.

Ihr Jugendfreund
Singo.

Der Retter Von Maria Hebe

Das Konzert war vorzeitig zu Ende. Frau Enn stand auf der Straße, in ein goldenes Cape gehüllt, und hielt Ausschau nach ihrem Wagen. Er war aber noch nirgends zu sehen. Sollte sie hier stehenbleiben und warten? Oder vielleicht ein Mietauto nehmen? Nichts von alledem sagte ihr aber zu. Selbst, wie sie die warme, sternenhellere Nacht zum Wehen lasse! Vielleicht, nein: sicher begegnete ihr unterwegs der Wagen.

Mit lößlichen Schritten legte sie ihren Hummel ein. Sie freute sich über das weiche Licht, das aus den Auslagen floß, perlmuttergleich schimmernd. Dazwischen knistern Farben. Als sie sich dem stillen Villenviertel näherte, den Häusern, die in dunklen Gärten standen, hätte sie am liebsten aufgeblickt vor innerer Fremdblässe. Was bald? Warum? Sie fand selbst den Grund nicht, empfand es selbst als kindisch. Es war doch heute so gar nichts Besonderes geschehen. Das Konzert war eines von vielen gewesen. Der ganze Tag hatte keine großen Ereignisse gehabt. Und Nachstimmen hatte sie doch wahrlich schon andere erlebt als diese hier, an Ufern von Meeren, in Norden.

Plötzlich hörte sie Schritte hinter sich, schlürfende hastende, rauschende Schritte. Sie sah sich um. In der nächsten Sekunde fühlte sie sich schon gepackt an der Rehle gefaßt und an einen Baum gedrückt. Es ging alles so blitzschnell, daß ihr Dittseruf im Halbe erstickte, zerpreßt wurde durch harte, würgende Finger. Durch den Nebel ihrer verackenden Sinne sah sie ein Meißer blitzen.

Im gleichen Augenblick kam ein Herr über den Weg gerauscht und riß den Räuber zur Seite, der taumelnd in die Dunkelheit hinein entwich.

„Dankentlich sind Sie nicht verletzt, Gnädigste!“ sagte Gattmann, nachdem er sich vorgesetzt hatte.

Frau Enn schüttelte den Kopf, und da sie vor Erschöpfung kein Dankeswort fand, froh ihre Hand zu dem Retter hin.

„Ich werde Sie sofort zu einem Wagen bringen“, erklärte Gattmann.

„Ich bin bereits in der nächsten StraÙe zu Hause“, erwiderte Frau Enn und versuchte aufzustehen.

„Wie gut es nur war, daß ich gerade heute keinen wertvollen Schmuck bei mir hatte!“ fuhr sie weiter fort, während sie, auf Gattmanns Arm gestützt, sich zur Villa schleppte.

„Nein, das gibt es nicht, lieber Herr Doktor. Sie müssen mit hereinkommen!“ meinte Frau Enn an der Gartentür.

„Ich muß Sie meinem Manne vorstellen dürfen. Wer weiß, was geschehen wäre, wenn Sie bei dem Ueberfall nicht dazwischengekommen wären!“

„Ich muß morgen in aller Frühe wegreisen“, erklärte Gattmann.

Aber auch das half nichts. Frau Enn läutete und besah den Diener, den Gatt sofort zu ihrem Manne zu führen.

Frau Enns Mann war natürlich erkannt über diesen fremden nächtlichen Besuch. Aber bereits nach den ersten erklärenden Worten seiner Frau hielt er ihn auf das herzlichste willkommen, und bei Sekt, Zigaretten, in anregtem Gespräch, umwirrt von dem Dunke verdämmernbden Lichtes einer bestrahlten Lampe, jagten die Stunden nur so. Das Auseinandergehen war der Abschied von Freunden. Frau Enn hand mit ihrem Manne auf dem Balkon und winkte dem Retter nach, solange sie ihn sehen konnte. Dann legte sie sich schlafen, todmüde.

Hastende, schlürfende, rauschende Schritte weckten sie plötzlich. Sie hielt den Atem an. Sicher hatte sie geträumt. Sie lauschte. Nein, drüben im Zimmer waren Geräusche. Der Hund schlug an. Jetzt erwachte auch ihr Mann, die Dienerschaft wurde lebendig, die elektrische Alarmlampe schrie.

Den entriegelten Revolver in der Hand ging Frau Enns Mann aus dem Zimmer. Ein paar kurze Schüsse wechselten. Zwei Kerle sprangen aus dem Fenster, eilten durch den monderbelten Garten — Gattmann und sein Komplize, der Straßenräuber.

Bridge um Mitternacht / Von Richard S. Gray

Man erzählt von Julian Depl, er habe in seiner Jugend ein Gelächter verschluckt, und deshalb würde er seine Gelächter sorgen nie los. Eines Abends aber kam das Glück zu ihm. Julian war früh zu Bett gegangen, konnte aber keinen Schlaf finden, denn ihn beschäftigte das Problem, wie er mit dreißig Mark bis zum Ende des Monats, das waren dreiwanzig Tage auskommen sollte. Da klingelte das Telefon.

„Hier spricht der Sekretär des Bridge-Klubs. Habe ich das Vergnügen, Mister Depl zu sprechen?“ fragte die Stimme am anderen Ende des Drahtes.

„Jawohl, hier spricht Depl!“

„Ausgezeichnet, daß ich Sie antrefte“, fuhr der Sprecher des Bridge-Klubs fort. „Mister Gray läßt Ihnen mitteilen, daß Sie eine wundervolle Bridge-Partie für Sie hat. Drei sehr starke Spieler, drei Amerikaner! Wäre es Ihnen möglich, gleich zu kommen?“

„Allerdings, ja... ich könnte...“ ritterte Depl, „aber...“

„Die Herren warten. Es wäre sehr freundlich von Ihnen, wenn Sie sich beeilen würden. Good bye.“

„Good bye“, stammelte Depl verblüfft und hängte den Hörer an.

Das war eine Ueberraschung. Vor Monaten einmal hatte ihn ein Jugendfreund, den er nach Jahren getroffen, in den Bridge-Klub mitgenommen. Julian aber war nicht mehr hingegangen, denn man spielte dort um einen Pfennig oder um einen halben Pfennig den Point, und er konnte sich nicht den Luxus leisten, unter Umständen zehn oder zwanzig Mark an einem Abend zu verlieren. Wie es in jedem Bridgeklub üblich ist, wurde seine Adresse und seine Telefonnummer vom Sekretär notiert. Dennoch wunderte sich Julian über diesen überraschenden Anruf um zehn Uhr nachts. Nun hatte er aber schon zugelacht, und da es für einen Bridge-Club Ehrensache ist, als vierter Mann die übrigen Spieler nicht sitzen zu lassen, so er sich rasch wieder an.

„Gott sei Dank, daß Sie da sind!“ begrüßte ihn der Sekretär und stellte ihn den Amerikanern vor.

Mr. Greenwood, Mr. Fowler und Mr. Gray waren sehr erfreut, seine Bekanntschaft zu machen. Mr. Greenwood wunderte sich sehr über sein mangelhaftes Englisch.

„Wir wollen sprechen Deutsch“, sagte er höflich. „Mir sein erkaunt, daß Sie sprechen so schlecht Englisch, weil Mrs. Gray mit uns hat gelacht, Sie sein gekommen from London.“

„Das muß ein Irrtum sein“, erwiderte Julian verächtlich und sah im Geiste seine Mutter vor sich, die ihn über das Knie legte und dabei die Worte sprach: „Aufeinmal, warum lernst du nicht Englisch! Du kannst nie wissen, wie du es im Leben brauchen wirst!“

Die Karten wurden gemischt und verteilt. Julian wurde es unbehaglich zumute. Er hatte dreißig Mark in der Tasche, und die drei Amerikaner waren bestimmt sehr hoch zu spielen. Wenn man höher als um einen halben Pfennig spielt, überlegte er, sehe ich auf und lege die Karten hin. Mit gekünstelter Gleichgültigkeit fragte er: „Wie hoch spielen wir, meine Herren?“

„Mrs. Gray hat gesagt, Sie spielen immer um ein Halb!“ bemerkte Mr. Fowler.

Julian atmete erleichtert auf. Wer ist Mrs. Gray, zum Teufel, fragte er sich. Mrs. Gray, die mich aus dem Bett holen läßt und die genau weiß, daß ich nur um einen halben Pfennig spiele? Wer ist Mrs. Gray?

Er öffnete die Karten. Er hatte ein Blatt in Händen, mit dem, was man in der Bridge-Sprache zu sagen pflegt, auch der Nachtwächter von Dschadow gewonnen hätte.

Der Nachtwächter von Dschadow wach an diesem Abend nicht von seiner Seite. Julian gewann einen Rubber nach dem andern. Man tauschte die Plätze; der Nachtwächter von Dschadow ging mit ihm.

Nach Mitternacht kam eine vornehm aussehende Dame mit weißen Haaren an den Tisch und begrüßte die drei Amerikaner. Es war Mrs. Gray. Das Äßfel um Mrs. Gray löste sich. Sie leitete den Bridge-Klub.

Julian erhob sich und stellte sich vor. Mrs. Gray blühte ihn mit verglaskten Augen an.

„Ja, aber... ich bin erkaunt... Wie war doch Ihr Name?“

„Julian Depl.“

„Ja, aber... Sie wurden von uns angerufen?“

„Allerdings! Und ich bin Ihnen sehr dankbar“, erwiderte Julian frech, denn er hatte bereits fünfzehn Mark gewonnen.

„Sie wohnen auch im Grand-Hotel?“ fragte Mrs. Gray und atmete schwer.

„Keineswegs, ich wohne Sächsische Straße 180, drei Treppen, bei Wiesfeld.“

„Warum halten Sie meinen Partner auf?“ unterbrach Mr. Gray das Gespräch, „please, Mr. Depl, Sie haben zu spielen aus!“

Spruch Von Johannes Schlaf

Wirst du den Freitag überwinden?
Erfah, durchdring' ihn mit Liebe
Und laß nicht ab,
Bis du, in sie erlöst,
Seiner Gottlese inne wirst.
In Ewigkeit aber kommst du nicht um ihn herum,
Dem, unveräuerlich, Gott anhängenden.

Das Spiel ging weiter und Julian gewann einen Rubber nach dem andern.

Gegen halb zwei Uhr nachts begann Mr. Greenwood fürchterlich zu gähnen und erklärte: „Ich sein müde, also, ich spiele nicht mehr, nicht für tausend Dollar!“

Auch die anderen Herren fanden, daß es Zeit sei, schlafen zu gehen. Man begann mit der Abrechnung. Julian errechnete einen Spielgewinn von vierundzwanzig Mark. Er war sehr glücklich.

Die drei Amerikaner rechneten ebenfalls, sahen ihre Brieftaschen und legten zweitausendvierhundert Mark auf den Tisch.

Sie hatten um „ein Halb“ gespielt, aber nicht, wie Julian annahm, um einen halben Pfennig, sondern um eine halbe Mark.

Setz diesem Erlebnis kann Julian Depl am Abend nicht einschlafen. Er wartet immer, daß das Telefon klingelt und der Sekretär des Bridge-Klubs ihn wieder anruft. Aber er wartet vergebens, denn der arme Junge, der im Telefongespräch den Klubführer den Namen J. Depl, Grand-Hotel, mit Julian Depl, drei Treppen, bei Wiesfeld, verwechselt hatte, war noch am selben Abend von Mrs. Gray entlassen worden.

Rätfel

1. Silberrätfel

bel ch al da dat de der di di di dron e el en fund
gas gen golf he lau ka kar ku län ma me mei ne neu ni
o os re ren ro ru sar tan te tel un

Aus obigen Silben sind 14 Wörter zu bilden von folgender Bedeutung: 1. Pflanze, 2. afrikanischer Volkstamm, 3. englisches und amerikanisches Getreidemaß, 4. Insel im Mitteländischen Meer, 5. mathematische Bezeichnung, 6. männlicher Vorname, 7. Gehalt von Schafwolle, 8. Fisch, 9. Gestalten der griechischen Mythologie, 10. Hunderteile, 11. Oper, 12. afrikanische Insel, 13. Südrucht, 14. Fluß in Schleswig-Holstein. Sind die Wörter richtig gefunden, so ergeben die Anfangsbuchstaben von unten nach oben, die fünfte Buchstabenreihe von oben nach unten gelesen den Namen eines Komponisten und sein bekanntestes Werk.

2. Querschnitt-Rätfel

Insel, Ries, Recht, Mitte, Geschenk, Schicklichkeit, Wille, Stein, Dunst, Förderung, Erna, Eigen, Nest, Blut, Eckart.

Von diesen Wörtern sind stets die ersten 2—5 Buchstaben wegzunehmen, damit aus ihnen ein Satz gebildet werde.

3. Karree-Rätfel

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18	19	20		
21	22	23	24	25	26	27	28	29		
30	31	32	33	34	35	36	37	38		
39	40	41	42	43	44	45	46	47		
48	49	50	51	52	53	54	55	56		

An Stelle der Zahlen sind Buchstaben zu setzen, die sich aus der Bildung der unten bezeichneten Worte ergeben. Die Worte bezeichnen häufige Städtenamen. Das Karree im Zusammenhang gelesen, bezeichnet eine über Deutschlands Grenzen hinaus bekannte deutsche Staatsmänner und deren Titel. — Werden außerdem die gefundenen Städtenamen richtig richtig verlesen, so ergeben wiederum die richtig untereinandergestellten Buchstaben einen weiteren deutschen Staatsmann und einen deutschen Nobelpreissträger.

Bedeutung der Worte:
23 28 27 30 5 16 21 11 26 34 20 37 15 Stadt in Bayern
39 9 26 13 2 23 34 1 26 Stadt in der Prov. Brandenburg
7 9 8 29 47
48 27 18 2 43 48 Stadt in Frankreich
49 40 28 51 9 Stadt am Adriatischen Meer
32 4 1 9 35 36 23 24 8 26 Stadt im Elß
20 8 10 6 13 14 19 Stadt in Sachsen
53 33 38 41 17 50 12 39 Stadt an der Mündung d. Redare
7 25 33 26 Stadt in der Tschechoslowakei
46 43 3 4 31 50 22 23 52 49 26 Stadt im Vogtland
39 42 55 20 52 56 Stadt in Westfalen

4. Verschmelzungs-Aufgabe

Reh — Bund — Gin der Vater des Vaterlandes
Ei — Leid — Eisen „Armitage“ auf Deutsch
Ende — Bad — L Spezialeinbrecher
Gnu — Ar — Askari der höchste Berg auf Erden
In — Oka — Ar Russinstrument
Toll — Ei — Hamm Herrenführer
Bar — Tod — Ben Nachtmahl
Bank — As — Er einer der Bez. Staaten von Amerika
Met — Dur — Po Tierbändiger (Premierwort)

Hat man aus den einzelnen Wortteilen Wörter von der angegebenen Bedeutung gebildet, so nennen deren Anfangs- und Endbuchstaben, beides von oben nach unten gelesen, zwei bekannte Plätze auf der Landkarte.

5. Räffelsprung

ana	trä	ne	schmer	le						noch	schwim	will	tief	les
dran		rief	zum	dai	sich	aus	ste	das						nicht
ger	not	hem	see	dem	pein	gen	schief	ban	ed	die				
we	ge	mußt			wenn			ten	leid	ge				
ren	aus	und			o			viel	dich	klin				
o	da	ko	sein	ren	tief	würd	tief	gen	aal	in				
er		dai	sche	dir	ge	lau	und	da		hat				
ge	lau	in	bo	dig		hört	licht	sche	aal	die				

6. Aus einer Reisebeschreibung

Zeitlich früh, so um die dritte Morgenstunde erreichte unser Dampfer die Mündung des Amazonasstromes. Eben ging die Sonne in unbefreiblicher Pracht auf. Wir blieben bei der Stadt Paris den ganzen Tag vor Anker, und erst als die Turmglocken die achte Abendstunde verkündeten, legten wir, von den blendenden Strahlen des sinkenden Sonnenballs umhüllt, die Fahrt fort.

Wo steht da ein Fehler?

Auflösungen der Rätfel in der letzten Sonntag-Nummer

1. Silberrätfel: 1. Wernigerode, 2. Abend, 3. Norden, 4. Newa, 5. Wiesel, 6. Hitzheim, 7. Rakete, 8. Davor, 9. Dörge, 10. Stommit, 11. Richard, 12. Rosmarin, 13. Erie, 14. Teacum, 15. Vulcanus, 16. Eskimo, 17. Kurik.
2. Figuren-Aufgabe: 1. K, 2. B, 3. E, 4. A, 5. L, 6. A, 7. B, 8. A, 9. S, 10. T, 11. E, 12. R, 13. S, 14. B, 15. H, 16. R, 17. S, 18. T, 19. E, 20. R, 21. L, 22. I, 23. N, 24. E, 25. R, 26. L, 27. I, 28. N, 29. E, 30. Z.

3. Kreuzwort-Rätfel - Sabresschl:

N	A	V	A	R	I	A	D	I	N	O	R	A	N
T	O	N	N	A	M	U	A	L	M	A	N		
U	T	R	A	U	A	D	M	A					
R	M	A	T	I	O	N	O	T	E	P			
P	R	E	A	O	D	A	I	N	Z	O			
L	T	K	K	E	A	S	E	B	A	L			
A	T	E	T	I	A	R	H	E	U	R			
M	E	R	T	I	A	I	B	E	R	T			
T	R	E	S	M	U	N	D	A	G	A			
N	I	L	A	A	R	D	R	I	A	L			
L	O	T											
L	O	T											

4. Die fettiamen Räuser:
Sollten Sie richtig gerechnet? Das Gitter des australischen Spottvogel ist ein Gitter aus 1000 kleinen Quadraten. In dem Gitter sind 1000 kleine Quadrate, während das Gitter des roten Spottvogels 2700 kleine Quadrate hat. Der australische Spottvogel ist also ein Gitter mit einer dreifachen Feinheit. Daher war die Aufgabe im Rätfel zu rechnen.

D.N.-Liebhabeer Photograph



Das bunte Bild

Schon mancher Amateur hat im stillen Gedacht, wenn er durch die Mattscheibe seines Apparates den aufzunehmenden Gegenstand in seiner Farbenpracht, seiner Naturwahrheit abgebildet sieht: „Ach, könnte man doch solch herrliche, lebenswarme Positive herstellen!“ Er weiß wohl, daß es die Farbenphotographie gibt, mit der man imstande ist, naturwahre Bilder zu photographieren, aber ebenso weiß er, daß er davon ja leider keinen Abzug machen kann. Aber warum sich auch lange den Kopf zerbrechen; jeder Amateur, der seinen Photostoff mit dem nötigen Interesse bereitet und nicht bloß wahllos darauflos knipst, wird auch ganz sicher über ein wenig zeichnerisches Talent verfügen. Mit diesem Talent ist er imstande, sich die herrlichsten bunten Photographien selbst anzufertigen. Man unterscheidet zweierlei Arten der Buntausfertigung eines Photos, das Kolorieren des matten Positivs mittels flüssiger Farbstoffe, und das mit Zisteln, welches das einfachere Verfahren darstellt. Man besorgt sich von seinem Photohändler eine Schachtel Stabilo-Schwann-Zistile, die in verschiedenen Größen, zu 11 und 17 Zentimeter, und verschiedenen Farbtönen, von 8 Stück an aufwärts bis 24 Stück, zu haben sind. Mit diesen Zistilen schraffiert man die zu kolorierenden Stellen des Mattphotos ganz leicht über, bei dunkleren Tonwerten wiederholt man diesen Prozeß noch ein bis mehrere Male. Dann vermischt man mit ein wenig Waſſer oder auch mit dem Finger die Farben, und hat nun nur noch nötig, das fertig bemalte Bild durch ein Wasserbad zu ziehen, wodurch es an Haltbarkeit gewinnt. Das Verfahren ist also sehr einfach und wird bei den Liebhaberphotographen großen Anklang finden.

Sind Platten und Filme unbegrenzt haltbar?

Diese Frage wird sich jeder Amateur einmal stellen, der nach geraumer Zeit seiner photographischen Betätigung eine stattliche Anzahl von Platten und Filmen sein eigen nennt. Bekanntlich trennt sich niemand gern von seinen Negativen. Aber hat ein Aufbewahren überhaupt Sinn? Ist der Lebensfähigkeit des fertigestellten Aufnahmematerials nicht irgendwann eine Grenze gesetzt? Hierzu ist zu sagen, daß ein gut ausgearbeitetes und hinreichend gewässertes Negativ, gleich ob es sich um eine Platte oder einen Film handelt, so gut wie unbegrenzt haltbar ist. Sofern aber nach geraumer Zeit braune Flecken auftreten, ist dies ein sicheres Zeichen für ungenügende Pflege und Auswässerung. Auch viele verstärkte Negative, z. B. die im Uranbad behandelten, neigen zur Fleckbildung.

Die zweckmäßige Aufbewahrung von Negativen ist bekanntlich Schicht auf Schicht. Nur in Fällen, in denen mit Veränderung eines Negatives gerechnet werden muß (z. B. verstärkte Negative der vorerwähnten Art) empfiehlt sich, um ein Anstecken der guten Negative durch Übertragung zu vermeiden, ein Aufbewahren der Negative Schicht auf Glas. Das so oft befürchtete Zusammenkleben der Negative kann ohne Vorhandensein von Feuchtigkeit nicht eintreten.

Will man Negative besonders sorgfältig aufbewahren, so legt man ganz reines Nitrier- oder Schreibpapier zwischen die einzelnen Platten bzw. Filme. Doch muß es sich wohl gerieben um ganz reines Papier handeln. Druckstrich z. B. überträgt sich sehr leicht auf die Schicht. Am sichersten ist noch eine Aufbewahrung in den bekannten Pergaminpapier-taschen. Zu achten ist allerdings hierbei noch auf eine feine Kleinigkeit. Die Schicht des Negativs darf nämlich nicht der Klebestelle des Beutels zugesehrt werden, aus dem einfachen Grunde, weil bei längerer Lagerung der Klebstoff — besonders wenn aus Billigkeitsgründen ein nicht ganz chemisch reiner Leim verwendet wurde — sehr leicht Flecken auf dem Negativ verursacht.

Angewohnte Perspektiven

Von Dr. Walter Deering

In die Gemütslichkeit der bisherigen Photographie in Deutschland ist eine photographische Revolution hineingefahren. In das Vereins- und Ausstellungsgeschehen von „Bildmäßiger“ Photographie, zwischen das Idealische, Edelbrücken, Bromöfen und Ähnliches ist das Port und die Tatsache der „Neuen Sachlichkeit“ eingeschlagen. Und nun kämpft man allerorten für oder wider diese neue Sachlichkeit, die in der Werkbund-Ausstellung in Stuttgart ihren ersten großen Erfolg errang und gleich darauf in der Salzburger Ausstellung, eben im Lande des Bromöldruckes, von den Preisrichtern — übergegangen wurde.

Um diese Situation zu verstehen, mache man sich nur einmal die photographische Entwicklung der letzten Jahre klar. Während auf optischem und chemischem Gebiet der Photographie immer neue Möglichkeiten erschlossen wurden,

Blieb das photographische Schaffen unverändert, gemütslich und idyllisch!

Die Mühle am Bach, der malerische Birkenweg, Häuser am Markt mit mittelalterlichen Giebeln, das Bauern Heimkehr, schöne Landschaften und Ähnliches blieben die Hauptmotive. Von der neuen Härte des Lebens, von der durch die Steinmassen unserer Städte erdrückten Natur, von dem häßlichen und rasenden modernen Straßenleben, von den rauschenden Schloten — eben von der heutigen Wirklichkeit hatte die Mehrzahl der Photographen anscheinend nichts gesehen! Ist es nicht geradezu beschämend, daß es erst einer eigenen Richtung und des Schlagwortes von der neuen Sachlichkeit bedarf, um die Photographie auf ihre wesentlichste Aufgabe zu weisen: Wirklichkeit und Tatsachen wiederzugeben?

Es handelt sich also um keine neue Sachlichkeit in der Photographie, sondern

um das Neue, das man endlich einmal sachlich werden,

daß man das gesuchte Ideal durch die nüchterne Wirklichkeit erleben will. Dazu bedarf es keiner Regeln vom goldenen Schnitt und gemäßigter Perspektive, sondern lediglich der Einfachheit und überzeugenden Natürlichkeit reiner photographischer Technik. Man spricht hier oft von „neuem Sehen“ und verbindet damit leicht eine Vorstellung von geistigem, sensationellem Sehen. Aber gerade das schaltet aus. Man braucht ebenwiegend gesunde Standpunkte wie etwa Sensationen von Luftschifffahrten, Minirempfängen und Eisenbahnunglücken; sondern man braucht

nur die alltäglichsten Dinge interessant zu sehen,

die als Lichtbilder in interessanter Beleuchtung und interessanter Perspektive zu betrachten. Naive Gemüter mit den Anschauungen von gestern haben diese Forderungen natürlich mißverstanden und haben geglaubt, daß man nun Türme, Schornsteine, Menschen und alles sonst Photographierbare einfach nur von oben oder von unten zu photographieren brauche — aus ungewohnten Perspektiven, um sich zur neuen Sachlichkeit zu bekennen und damit modern zu machen. Dadurch aber muß man die schlichte Sachlichkeit mit einem albernem Schema verwechseln, so wie man bisher vielfach mehr Wert auf nebenläufige Edelbrückentechniken legte als auf die überzeugende und überraschende Eindeutigkeit des Motivs und das Bilden mit Licht.

Es handelt sich in der neuen Photographie in Wirklichkeit weder um neues Sehen noch um ungewohnte Perspektiven,

sondern um einfache, feste Motive der Alltäglichkeit und der Wirklichkeit, die man

künftig so und in solcher Perspektive zu sehen gewohnt

ist; die man aber aus Scheu vor überkommenen und ganz unberechneten photographischen Regeln und Gesetzen nicht zu photographieren wagt. Man denke nur an so sonderliche Regeln wie diese, daß man nicht gegen das Licht photographieren, daß man perspektivische Verzerrungen vermeiden und die Kamera nicht neigen solle. Aus dem Ueberrennen solcher Regeln ist die neue Photographie erwachsen, die die Kamera alles so natürlich leben läßt, wie es unser Auge auch tut. In unseren Großstädten sehen wir doch alle auf den Straßenverkehr aus altgewohnter Perspektive herab. Sollen wir das nun nur deshalb nicht photographieren, weil wir dabei „kurzende Linien“ bekommen? Ich sehe doch aus dem Fenster ständig auf die Straßenarbeiten herab und sehe noch vieles andere mehr Teil von oben herab oder ständig von unten herab!

Aber freilich nicht alles. Es gibt auch ebenwielde und weit mehr sachliche Motive ohne genaue Kamera, die ebenso wertvoll und ebenso interessant sind. Es besteht hier die Gefahr, daß man nun die Umkehrung der veralteten Regeln zum neuen Gesetz erhebt und damit wieder die lebendigen vielfältigen Möglichkeiten der Kamerafunk bindet.

Hier heißt es neuen jede Regel Front machen!

Die photographisch bisher ungewohnte Perspektive ist nicht die Hauptlache bei einem Bild. Aber sie ist ein wichtiges Hilfsmittel, um ein an sich schon packendes Motiv noch in seiner Wirkung zu steigern. Das Auge des Photographen muß sehen, in welcher, ob in der hergebrachten oder in neuartigen Perspektive sich Gegenstände oder Situationen zum Motiv gestalten lassen.

Von den vielen Ausdrucksmitteln der neuen sachlichen Photographie ist die photographisch ungewohnte Perspektive nur eines, aber wohl das bedeutendste. Gegner der neuen Sachlichkeit haben behauptet, daß diese an ihrer eigenen großen Nüchternheit und Banalität zugrunde gehen müsse. Aber es ist hier so ähnlich wie mit der neuen Architektur, die sich viel mehr und viel früher schon zur Sachlichkeit, zum Zweckprinzip bekannte. Fassade und nichts dahinter; — das kann man von den geübten Biergießeln der Vorkriegsära genau so sagen wie von den überlebten Idyllen, die unsere Photographen mit immer neuen Edelbrücken und Aufmachungen zu drapieren versuchen. Demgegenüber steht die Sachlichkeit und Nüchternheit unserer modernen Architektur und Photographie in angenehmem Kontrast. Diese Zweckbauten der neuen Zeit, Warenhäuser, Hotels und Fabriken wirken nicht etwa nüchtern und banal, sondern

überzeugend und oft gigantisch in ihrer nur durch den Zweck diktierten Schlichtheit, aber großen Form.

Und genau so wird es und muß es mit der Photographie der neuen Sachlichkeit werden, die keiner Fassade und keiner Aufmachung bedarf, sondern durch die Einfachheit und Kraft ihrer Motive des Alltags das überzeugende, oft schlicht-nüchterne, oft aber auch gigantische Bild unserer Zeit und unserer Wirklichkeit widerpiegelt.

Das aber wird die Wende in der Photographie von Stillleben und romantischen Landschaften, von der Mühle am Bach und dem Birkenweg zu Großstadt und Verkehr, Fabriken, Maschinen und Arbeit — vom Ideal zur Wirklichkeit sein.

Der gute Edeka-Kaffee

In der neuen Packung



1/2 Pfund 2.—, 1/4 Pfund 1.— und 6% Rabatt

Höhne Photos mit dem Stempel

sind die besten! 10 Jahre Garantie! Ein Versuch überzeugt! Nur Prager Str. 43, schrägüber Prinzess-Theater

Klubfessel in allen Vereinen vorrätig

Wie neu werden Ihre Federbetten durch Reinigen und Aufarbeiten. Aufarbeiten sämtl. Federbetten. Werkstätten für Klub- und Volkshäuser. G. R. v. Feiden, Schumannstraße 31, Eingang Nicolaitraße. — Fernr. 68248.

Für alle Räume billige Lichter kaufst Du beim Lampen-Richter Nur Amalienstraße 19 Kein Laden Eingang durch den Hausflur Marmorierte Schlafzimmer-Ampeln von 9.00 an

Inhalatorium Dresden Apotheker Karl L. Walther Papr. 10487 (0-1, 3-6) Asthma Bronchitis Katarrhe Grippe Bei Krankenkassen zugelassen!

HOLLAND DEUTSCHLAND

je ha 91,4 dz Durchschnitts Ernte der Hauptfrucht

je ha 41,04 kg Reinkali-Verbrauch

je ha 49,7 dz Durchschnitts Ernte der Hauptfrucht

je ha 24,62 kg Reinkali-Verbrauch

In Holland ist es längst bekannt, daß Kalisalz macht reich das Land. Drum soll die Ernte Dich erfreuen, Mußt ebensoviel KALI streuen!

Auskunft in allen Düngungsfragen erteilt Deutsches Kalisyndikat, Ldw. Auskunftsstelle Dresden-A. 1, Bankstr. 2, 1

1a. TAFELBUTTER Größeres Gut bei Dresden sucht zahlungsfähigen Abnehmer für ca. 200 Liter teigekühlte Vollmilch Offerten unter H. H. 228 Exped. 4, B.

1 Pfund 1,35 Mark und Porto und Verpackung, liefert laufend per Nachnahme in Postpaketen zu 2 Pfund. ERNST BRANDT, STALLPÖRNEN.

Das Tor zur Macht



(10. Fortsetzung.)

„Das Gelingen des großen Geschäftes, das uns allen die Erlösung bringen soll, hängt letzten Endes von Donkfi ab, Bettina“, schließt Gropius, und in seinem etwas unsicheren Ton paaren sich Angst und Bitte.

Bettina beugt die Zähne zusammen. „Ich habe jetzt keinen Menschen mehr, der zu mir steht —“, denkt sie und friert in ihrer Einsamkeit.

Sie bemüht sich Donkfi gegenüber um den unbefangenen Ton früherer Tage, sie bemüht sich auch, nicht zu erröten und die Augen nicht niederzuschlagen, wenn sie seinen Blicken begegnet.

Diese Blicke sind krank, fiebernd und voll unverhüllter Leidenschaft. Sie folgen ihr, wo sie geht und steht; sie umklammern sie und sind nicht abzuschütteln.

„Jemandem Katastrophe bereitet sich vor!“ fühlt Bettina. Sie schläft jetzt schlecht trotz des breiten englischen Bettes und trotz des doppelten Niveaus vor ihrer Tür. Sie zermartert ihr Gehirn, um der schattenhaft drohenden Gefahr Herr zu werden.

Zuweilen denkt sie auch an Thorkensson. Dann liegt sie wach, bis das erste fahle Frühlicht über die Scheiben rinnt.

„Sie leben schlecht aus, Bettina“, sagt Valuban. „Sie sollten Veronal nehmen, damit Sie schlafen können.“

Es ist in letzter Zeit eine sonderbare Weichheit in seiner Stimme, wenn er mit Bettina spricht.

„Man müßte Geld haben und fliehen!“ denkt Bettina. In den kurzen Stunden ihres unruhigen Schlafes träumt sie jetzt zuweilen vom Kasino und von phantastischen Gewinnen. Es erregt sie, wenn Valuban bei Tisch halbblau von Geschäften spricht und dabei Summen nennt, die ihr Schwindel verursachen.

Bettina fängt an, Valuban zu hassen. Sie haßt ihn um des Geldes willen, das sie verflucht. Sie nimmt sich vor, das Haus zu verlassen, an Tante Ida zu schreiben und nach Deutschland zurückzufahren.

Aber sie bleibt dennoch. Sie bleibt um ihres Vaters willen. Sie bleibt um der Hoffnung willen, die er bisweilen in den Abendstunden mit geheimnisvoll gedämpfter Stimme vor ihr ausbreitet. Sie ruft Thorkensson nicht an. Sie nimmt sich vor, auch den Sportklub, wo man Thorkensson begegnen könnte, nicht mehr zu betreten.

Aber eine Woche später fährt sie dann doch wieder mit Valuban und den anderen in den Klub und läßt sich von Valuban das Päckchen mit den Hundertdollarnoten in die Hand schieben.

Es fällt ihr auf, daß Valuban ihr niemals etwas anderes gibt als Hundertdollarscheine.

„Ich habe ein Vorurteil gegen andere Banknoten. Sie wissen ja, daß ich sehr abergläubisch bin“, antwortet er auf ihre beiläufige Bemerkung hin, und hinter seinen Brillengläsern steht ein drohendes Funkeln.

Bettina spielt heute nicht mehr leidenschaftslos wie beim ersten Male. Sie möchte gewinnen; sie begt den fiebernden und brennenden Wunsch, das Glück in ihre Dienste zu zwingen. Sie hat sogar den Korallenohr an sich genommen und berührt ihn von Zeit zu Zeit verhöhlen mit den Fingerringen. An diesem Abend verliert sie über zehntausend Franken.

„Ich nehme an, daß Sie unheimliches Glück in der Liebe haben werden“, sagt Valuban später auf der Rasenterrasse. Bettina ist sehr blaß. Ihre Augen brennen. Schweiß und ohne Sterne hängt das lamene Dunkel der Nacht über dem Meer.

„Gätten Sie Lust, zu tanzen, Fräulein Bettina?“ fragt Donkfi plötzlich. Bettina fählt den lebenden Blick ihres Vaters und erhebt sich gehorsam. Aber ihre Glieder sind schwer; der Rhythmus des Tanzes gewinnt keine Gewalt über sie.

„Sie sind heute abend sehr schön!“ sagt Donkfi. Er spricht langsam und stammelnd, als hätte er zu viel Wein getrunken. „Ich hab Sie noch nie in diesem Kleide. Ich wußte nicht, daß grüner Brokat eine solche Wirkung hervorbringen könnte. Er verwandelt Sie ganz und gar, Bettina. Er macht Sie fremd und ganz neu.“

Sie lächelt müde und wie hinter Schleieren. Sie wünscht, daß dieser Tanz zu Ende wäre; sie sehnt sich nach der Dunkelheit ihres stillen Zimmers. Sie hat sich den ganzen Abend über davor gefürchtet, Thorkensson zu begegnen. Jeden Augenblick glaubt sie, von irgendwoher die ernsten grauen Augen auf sich gerichtet zu sehen.

Als sie ihn endlich wirklich sieht, ist sie geneigt, es für eine Täuschung zu halten.

Thorkensson steht wieder wie damals an die Terrassenbrüstung gelehnt und betrachtet das Meer.

Bettinas Herzschlag setzt aus. Sie hält die Lippen gefenkt; sie wartet wie eine Verurteilte auf die Entscheidung der nächsten Minute.

Der nächste Tanz geht ohne Thorkensson vorüber. Beim übernächsten aber steht er auf einmal vor ihr. Er verbeugt sich ohne Pächeln, und seine Bewegungen sind sonderbar steif.

„Ich bin drei Tage hintereinander auf der Terrasse gewesen, um Ihnen zu begegnen“, beginnt er während des Tanzes. „Dabei Sie unsere Verabredung für Nizza vergessen?“

Nein, sie hat sie nicht vergessen! Aber sie hat den Gedanken an Thorkensson aus ihrem Herzen reißen wollen.

„Warum haben Sie mir Ihre Adresse verschwiegen? Warum verdecken Sie sich vor mir?“ jagte er erbittert und fast drohend.

Sie sucht nach einer Ausrede. Es erweist sich indessen als unndaltig, seinen Augen mit einer Lüge zu begegnen.

„Ich bin nicht immer Herrin meiner Entschlüsse, Herr Thorkensson! Ich bin nicht so frei, wie Sie vielleicht meinen.“

Er sieht sie aufmerksam an und scheint aber den Sinn ihrer Worte nachzugröbeln. Nach einer Pause fragt er: „Ist der schwarzbärtige Herr an Ihrem Tische nicht jener Valuban, von dem Sie neulich sprachen?“

Ja — das ist Valuban.

„Und der andere, der schlanke, dunkle, mit dem Sie vorhin tanzten?“

Es ist ein russischer Maler, der mit Herrn Valuban befreundet ist.“

„Ich liebe die Russen nicht!“ sagt er schroff. Bettina lächelt. — Der Tanz ist zu Ende.

„Darf ich Sie morgen nachmittag mit meinem Wagen abholen?“ fragt Thorkensson. „Sagen Sie, bitte, ehrlich! Sagen Sie mir, wenn Sie irgend etwas gegen meine Gesellschaft einzuwenden haben.“

Bettina blidte mit ihrem stillosen Pächeln nach ihrem Tisch hinüber. Donkfi und Valuban unterhalten sich eifrig. Aber Donkfi hält den Kopf zu ihr hingewendet, und Valubans Brillengläser blitzen böse in dem spiegelnden künstlichen Licht.

In den Jügen ihres Vaters steht ein Ausdruck der Angst. „Ich freue mich auf den Nachmittag mit Ihnen, Herr Thorkensson! Aber holen Sie mich, bitte, nicht ab! Erwarten Sie mich morgen vor der Hauptpost.“

„Bann!“

„Pakt Ihnen fünf Uhr?“

„Gut. Ich werde warten.“

Er gelettet sie ohne ein weiteres Wort an ihren Platz au rüd.

„Wie Sie auf einmal glähen, Bettina“, sagt Valuban mit einem Pächeln, das seine starken, grausamen Zähne entblößt. „Dorhin waren Sie eine weiße Rose. Jetzt haben Sie sich in eine rote verwandelt. Unser Freund Donkfi hofft schon auf den nächsten Tanz. Wir scheitern jedoch, daß Sie für heute abend zu müde sind, und daß wir aufbrechen müssen.“

„Ich bin einsam und fast ohne Freunde aufgewachsen“, erzählt Thorkensson. „Meine Mutter war bei meiner Geburt gestorben. Als ich drei Jahre alt war, verlor ich meinen Vater. Er kam bei einer Explosion in einer Fabrik ums Leben. Ich wurde bei Verwandten meiner Mutter erzogen, die ein kleines Gut in Norddeutschland besaßen. Es waren strenge, pflichterfüllte Menschen. Sie hatten vier eigene Kinder, und ich glaube, daß es ihnen oft nicht leicht gewesen ist, uns durchzubringen. Ich fühlte das damals vielleicht noch deutlicher, als ich es heute fühle, und der Gedanke, daß ich alles, was an mir geschah, als Wohltat empfing, machte mich ehrsüchtig und einsam.“

Thorkensson unterbricht sich mit einem Pächeln.

„Ich kann mir nicht denken, daß Sie das verstehen werden, Fräulein Gropius.“

„Doch, ich verstehe das so gut. Ich habe es selber erlebt“, sagt Bettina. Sie schlidte die Lippen gleich darauf und betrachtet die schmalen Spitzen ihrer weißen Schuhe.

Sie sphen in Nizza vor dem Hotel Negresco und essen im freien zu Abend. Das Meer schimmert wie ein rofliges Perlmutter. Von der Promenade des Anglais klingt das Summen zahlreicher Automobile herüber.

„Warum erzählen Sie nicht weiter?“ fragt Bettina.

Sie trägt heute wieder das einfache weiße Kleid, das sie ihm ganz nah und vertraut erscheinen läßt. Abends auf der Rasenterrasse ist sie immer wie verwandelt. Es ist dann etwas Fremdes um sie her, ein Rätsel, das ihn ängstigt und dem er nachzudenken muß.

„Ob, es ist eigentlich nicht sehr viel zu erzählen. Als ich erwachsen war, brachten meine Verwandten das Opfer, mich Ingenieurwissenschaften studieren zu lassen. Nach dem Examen sah ich lange ohne Stellung. Ich mußte schließlich bei einem Vetter meines Vaters, der aus Amerika zurückgewandert war und in Schweden lebte, Unterschlupf suchen. Das wurde mein Glück.“

Thorkensson nickt. Er überlegt, ob er weiterprechen soll. Es liegt eigentlich nicht in seinem Wesen, so mittelam an sein.

„Der Vetter meines Vaters ist Mago Folkener, der Begründer der Folkenerwerke. Er hatte damals gerade das Terrain einer in Konturs gerateten Fabrik bei Solleftea gekauft und hatte zuverlässige Arbeitskräfte nötig. Er verschaffte mir sofort eine Anstellung in seinem Betrieb. Ich bin jetzt seit zehn Jahren dort, und die Folkenerwerke sind inzwischen tüchtig in die Höhe gekommen. Folkener hat sich in den letzten Jahren fast völlig von dem eigentlichen Betriebe zurückgezogen und befaßt sich eigentlich nur noch mit den Auhengeschaften. Ich arbeite so gut wie selbständig, und der neue Top, den wir jetzt herausbringen, ist zum größten Teil mein Werk.“

(Fortsetzung folgt.)

Frauen Schönheit und moderne Linie

verlangen das Tragen eines gutklingenden Mieders! Preiswerte Neubetten in erkläuter Verarbeitung. — besonders für starke Damen. — führe stets in größter Auswahl. — Auch elegante Damenunterkleidung in Tricot, Charmeuse, Millanese, sowie die erprobte Hollandschneiderei.

Mag Hoffmann, Dresdens ältestes und größtes Korsettspizalhaus, Wallstraße, Ecke Scheffelstraße.

Aparte Neuheiten
in Filz, Haar, Samt, Velour usw.
bekannt schick und preiswert



Radeberger Hutvertrieb
NUR MORITZSTR. 3

10 Jahre
aufwärts
durch gute Arbeit.
Ihr Vertrauen erbittet
Möbel-Haus
Paul Gräfe
Ausstellung
in 2 Etagen
Speisezimmer
Schlafz. — Küchen
Aufliegematratzen
Chaiselongues, Sofas
eigene solide Arbeit.
Teilschlankung gefaltet.
Börsenstr. 4
Ecke Semmlerstraße,
2 Min. ab Auguste-Str.,
1 Min. ab Königstein-
Pl. (Bk. Schl.) 2 u. 10.
Einbauf. einziehbarer
Haare
Schmidt, Wilsdruffer Str. 40

Etwas
Besonderes
für den Herrn



13⁴⁵
Ausnahmepreis

Ein Herrenschuh von ganz besonderer Klasse. Feines weiches Boxkoll in rotbrauner Farbe. Elegantes Modell in echter Rohmenarbeit. Ein Schuh, in dem Sie sich bestimmt wohl fühlen werden.

TRINKT
falken Bräu



Das wirklich gute Dresdner Bier

HELL nach Pilsner Art
SPEZIAL und DUNKEL

Gehaltreich und bekömmlich
FALKENBRAUEREI DRESDEN

Brillanten
Gold-, Silber-,
Münzen / Gegenstände
Zahngelisse
in Gold und Kautschuk
kauf höchsthaltend
Juwelier Fuhrer, Scheffelstraße 10. Verkauf Täglich.

W. Camillo
Enterlein
Dresden, Waisenhausstraße 23
Gegründet 1837 — Ferndr. 1871

Bahnkoffer v. 28.— an
Handkoffer v. 5.— an
Stadtkoffer v. 4.75 an
Schränkkoffer v. 35.— an
Waschrollen v. 1.10 an
Reisekleiderbügel 0.35 an

Das Fachgeschäft mit unerreichter Auswahl, vorzüglichsten Qualitäten, billigsten Preisen, in eigener Fabrikation

Sonderanfertigungen
u. Reparaturen schnell u. billig in eig. Betrieb

Tack
& CIE. AG. BURG B. M.
Verkaufsstellen
Conrad Tack & Co. Dresden Johannstraße 21, Fernr. 18118
G. m. b. H. Wilsdruffer Str. 40, 15218

Klischees Jeder Art
Entwürfe + Retuschen
FERNDR. 15131
Schönwolf & Plieninger
Dresden-A. Grünestr. 18-20

Gebr. Eichhorn, Trompeterstraße 17
Größtes Kinderwagen-Spezialhaus
Kinderwagen
Klappsportwagen
Stabenwagen
Kinderbetten
Puppenwagen
Kinderstühle
Selbstfahrer
Denkbar billigste Preise!

BILLARDS
Cuesen, Bälle, Tische usw., alle Reparaturen, Reibbännen und Zubehör, Werkstätten für Innen- und Außenbillards.
G. Freyboth & Co., Orbellstr. 17, Tel. 12000

Blasenleiden
behandelt nach 30jähriger Tätigkeit Licht- u. Langwellenstrahl-Behdlig.
Emil Heink
Dresden, Struvestr. 7, III. Sprachs. 8-12 u. 3-6, 9-11 Sonn

Club von Kunstwerk Dresden

Kleider mit Spitzen

Die Moderechtung kehrt stark auf garnierte Kleider zu und sucht mehr als je nach den sogenannten echt weiblichen Attributen, um darin wieder neu zu sein. Schöne Spitzen gehören deshalb wieder zu den beliebtesten Garniermitteln. Nicht allein die Vielseitigkeit ihrer Technik, sondern auch die variationsfähigen Formen schaffen einerseits von selbst die Anregung, andererseits kann sie sich auch dem Charakter der Kleider und ihrer Stoffe so gut einlagern. So möchte man vielleicht Spitzenbesätze in zwei Abteilungen trennen. Und zwar in eine, die durch ihre Form, Größe und Ausdrucksfähigkeit das Kleid bestimmt, und in eine andere, die mehr als kleine Zier- und Abschlussputzen ihre Aufgabe erfüllen.

Wie oft ist es vorgekommen, daß man beim Anblick eines schönen Spitzenkragens den Entschluß faßte, dazu ein schwarzes Samtkleid arbeiten zu lassen, weil doch beide zusammen eine herrliche und vornehmste Einheit geben. Und jetzt werden auch wieder schwarze Samtkleider im Mittelpunkt der Mode sein. Soll man nun sagen, weil es so hübsche Spitzenposen und Spitzenkragen gibt oder gibt es solche, weil Samt in weichen, fraulichen Linien so modern ist? Die neuen Kleider tragen und verlangen Einfache, Westen, Dolmen und größere Kragen. Hierzu wollen wir nicht die sogenannten Fingerringarnaturen rechnen, die schon den ganzen Sommer über mit sozialer Liebe und Erfolg getragen werden, sondern, wie eingangs gesagt, selbständige Formen.

Unsere Spitzenstadt Plauen bringt sehr viele Reuehellen in dieser Beziehung, die teilweise auch in Paris Aufnahme gefunden haben, so daß wir mit einem Anmachsen Spitzenbesetzter Kleider rechnen können. Trotz der Erfahrung von Krieg und Nachkriegszeit liegen die Verhältnisse noch immer oder immer wieder so, daß deutsche Modeneuheiten, nachdem sie in Pariser Modehäusern Aufnahme fanden, auch für die übrige Welt der Mode gewissermaßen beglaubigt sind. Sehr elegant sind also, wie schon erwähnt, Samtkleider mit den ausdrucksvollen Venetianerspitzen. Wer jetzt Spitzen liebt, hält sich entweder an echte, d. h. handgearbeitete, handgenähte Spitzen, wie Brüsseler, Points de Paris usw. Damit streifen wir den Ausdruck „echt“, und dem müßte naturgemäß „unecht“ gegenüberstehen. Im allgemeinen bezeichnen die Frauen mit „echt“ die handgenähten alten Spitzen. Aber man sollte doch bedenken, daß eine Spitze, die mit der Maschine gearbeitet wird, schließlich doch auch eine echte Maschinenspitze ist. Die Maschine macht nicht nur die taubellosesten Nachahmungen der Handspitze, die heute nur ganz wenige Damen richtig einschätzen und auch bezahlen können, sie macht auch Spitzen ganz eigener Art, die wohl die Hand kaum oder nicht nachmachen kann. Vielleicht ist es also heute zeitgemäßer, von Hand- und Maschinenspitzen zu sprechen, wenn man den Unterschied feststellen will.

Doch — um auf unsere Mode zurückzukommen: Sehr fein sind schwarzen Chantillyspitzen in Verbindung mit schwarzem Georgette. Auch Küllspitzen im Genre Alençon wirken in leicht gelblicher Färbung zu jeder Farbe angenehm. Die Bretonenspitzen mit Jantostesfäll, eine andere entzückende Plauener Spitze, zeigt zum Beispiel Muster, die lauter kleine Köstchen auf Seidenschnur aufweisen, ist ganz neu in der Zeichnung und neu in Farbe und Form.

Auch Wogen und Jacken werden eingearbeitet oder an die beliebten Volants angelegt. — Wie man Puffen und lange Unterärmel aus Spitzen liebt, kann man auch schon wiederholt lange Seidenhandschuhe antreffen, die Ansätze und Einarbeitungen aus Spitze haben.

Ganze Kleider aus Spitze sind natürlich ein Kapitel für sich. Hierzu ist die Spitze meist in Stoffbreite gewebt und ihre Muster



sind weniger ausdrucksvoll, wie auch weniger kostbar, als die vielfältigen getickten Spitzen. Die Schönheit, wenigstens nach dem Geschmack der gegenwärtigen Mode, der breiten hellfarbigen Kleiderspitzen liegt oft in ihrem Glanz (sie bestehen heute meist aus Kunstseide), die der anderen in ihrer ganz individuellen Ausdrucksfähigkeit und dem matten, diskreten Schimmer des Materials. Die große Mode der schwarzen Kleider fördert jedenfalls ganz bedeutend die Einnahme heller Spitzen.

Gertrud Penning.

1. Das schwarze Besatzkleid aus Georgette hat eine kleidbare Taille aus Plauener Jantostespitze.
2. Breiter Spitzenkragen im Venetianer Geschmack im schwarzen Samtkleid.
3. Rotes Crêpe-de-Chine-Kleid mit passend eingefärbten roten Spitzen.
4. Auch Blusen werden wieder mit Spitze besetzt.
5. Gesellschaftskleid aus Georgette, reich verarbeitet mit eingefärbter Spitze.

Bettwäsche

Unsere bekannten Qualitäten
Extra billig

1 Bezug, 2 Riff., Binen, alterprobt Qual. 7,75
1 Bezug, 2 Riffen, pa. Stangenleinen 10,80
1 Bezug, 2 Riffen, feiner Damast 14,50
1 Bezug, 2 Riffen, la. Brokat-Damast 18,25
1 Bezug, 1 Riffen, 1 Varabekissen 12,75
1 Überziehjacken, 150/200, pa. Kissen 5,00
1 Überziehjacken, 150/200, schön verziert 6,75
1 Überziehjacken, 150/200, m. schön Bild. 8,75
1 Varabekissen 4,90, 4,25, 3,40, 2,25
1 Kopfkiss., glatt, in Stoff, lauber genäht 1,45
1 Bettuch, 160/240, prima Damast 3,85

Sämtliche andere Wäsche in enormer Auswahl besonders preiswert

Wäsche-König

22 Wildstruffer Straße 22

Beleuchtungskörper

Elektrische Apparate aller Art billig & bei Fritz Rauschenbach Nachf. Ringstr. 4 — Ruf 17933, 12171

Hochmodernes

Schlafzimmer

in echt Eiche u. Nußbaum poliert mit 180 cm breitem Garderobeschrank und großer sparter Frisiertoilette, 13teilig

netto **M. 775.-**

Tränkners Möbelhaus

Böhlitzer Straße 21-23
Straßenbahnlinie 8 und 14
Hauptstraße 4
Straßenbahnlinie 7, 9, 11, 13, 15
Omnibusanhaltestelle A, E, J.

Wenn Alobere billige Strümpfe

wie diese anzeigt, dann weiß alle Welt: die Strümpfe sind nicht nur billig, sondern vor allem ausgesucht gut — also

im besten Sinne

billig

(Und darauf kommt es an)

Alobere

Damen-Strümpfe

feinfäd. künstl. Waschseide, geschloss. Qualität, in vielen Modifarben

95,-

Damen-Strümpfe

Remborg, leitfähig bewährte Qualität, teils mit Spitze, teils mit Blockfärbung, erkrankungsfreies Fabrikat in mehr als 100 Farb.

1,-

Damen-Strümpfe

künstl. Waschseide, weiche, fließende Qualität, mit Indanthrenfarbstoff, großes Sortiment

1,45

Herren-Soeken

Baumwolle, Jacquard, neuartige Dessins

75,-

Damen-Strümpfe

plattiert m. prima künstl. Waschseide, haltbar und elegant

1,-

Herren-Soeken

Flor, Jacquard, gedieg. Qualität, schöne Dessins

1,45

Zum Aufwaschen und Geschirrspülen Henkel's

Ich lade Sie ein

zur unangest. Behältnisse meiner etwa 1000 qm großen

Möbel-Ausstellung

Wer gut bedient sein will, kauft die Möbel beim Fachmann, dem Tischlermeister, 10 1/2 Rabat.

Briedniger Möbel-Richter, das Haus der Stadtschiffli: Dresden, Amalienstraße 12.

Ortsentw. Maßner Sandstraße 80 und Reichenstraße 80, Fabrikgebäude. Lieferung frei mit eigenen Autos.

Grorian-Steinweg

Planos Flügel

aus. vord. Planos neu von 900 Mk.

100% garantiert, 100% best. Kleinere Modelle in Spezial- und Miet-Planos

C. Engelmann
Hardenbergstraße 27
Waldenhaus
20 Ringstraße 20

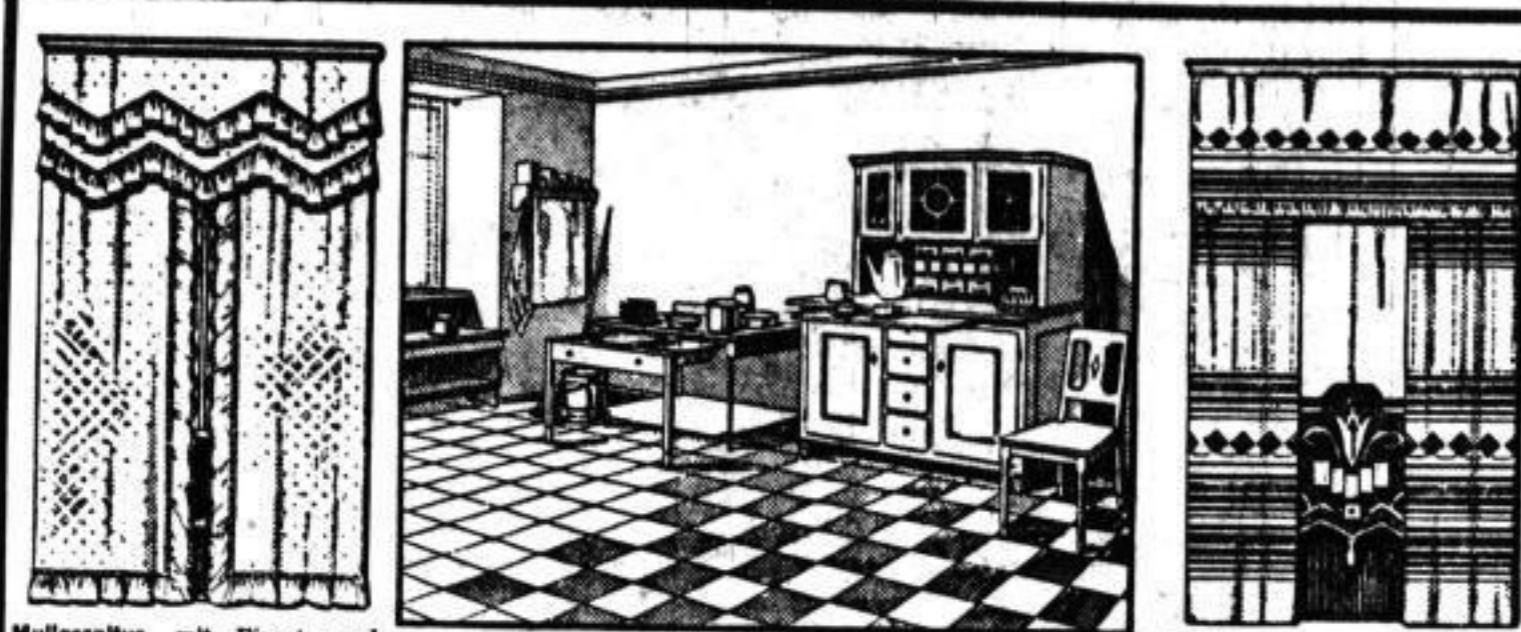
Weisse



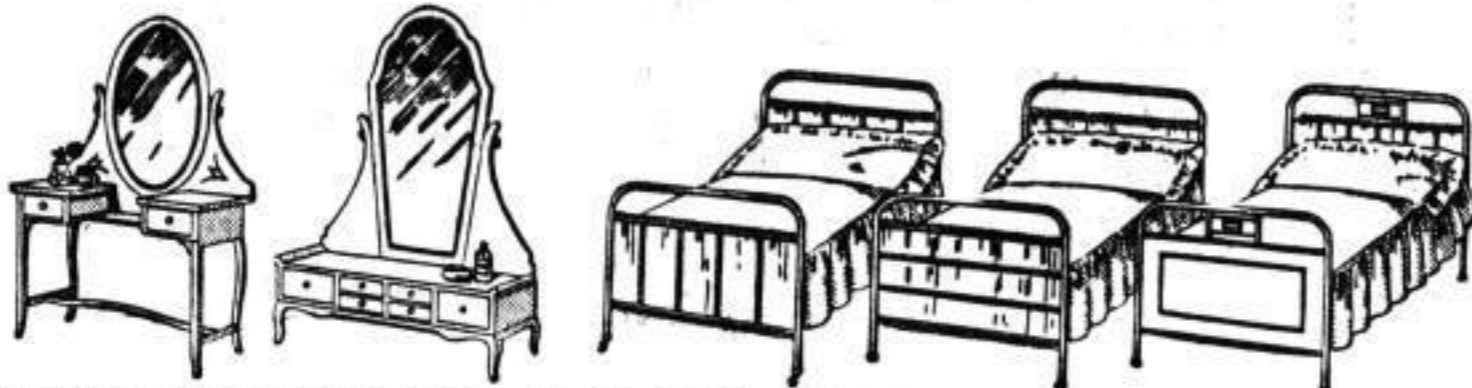
RENNER
Auswahl
Qualität
Preiswürdigkeit

Waren

Eine Veranstaltung großen Stils, wie Sie es vom Hause Renner gewöhnt sind. Wochenlange Vorbereitungen, Großeinkauf, niedrigste Kalkulation der Verkaufspreise schufen diese **einzigartige Gelegenheit für unsere Kunden, um Qualitätswaren billigst einzukaufen**



Mullgarnitur, mit Einsatz und Spitzenabschl., Behang in Zacken gearbeitet, m. dopp. Volant, bes. preiswert, Garnitur **11.-**
Küche, erstes Fabrikat, Büfett 150 cm breit, mit Gemüsekästen, Aufwaschtisch, 2 Stühle, Handtuchhalter u. aufklappbarer Bank, besonders preiswert **498.-**
Madragarnitur, pa. Makogewebe, Garnitur **11.50**
Halbstores, w.B. Etamin, breit, Filetsockel, Quastenabschl. **8.50**



Frisiertisch, w.B. lackiert, m. geschl. oval. Spiegel, 46/82, Breite 88 cm, seitl. Glaspl. u. 2 Kästen **84.-**
Frisiertisch, w.B. lackiert, mit buntem Stoffpolster, bequeme, gefällige Form **25.-**
Frisiertoilette, w.B. verstellb. Kristallspieg., m. 4 Kl. Käst u. seitl. m. Tür, 112 cm breit **174.-**
Nachtschrank, weiß lackiert, tiefe mod. Form, m. Holzpl. 16/18 **28.-**
Dasselbe m. Glasplatte 32.-
Reformbettstelle, weiß lack., 27 mm Rohrstärke, Größe 185/80 **18.50**
Dass. Fußt. m. Holzeinl. 24.
Reformbettstelle, weiß lack., mod. tief. Form, Gr. 190/90, m. prakt. Patentb., 33 mm Rohrst. **21.-**
Reformbettstelle, weiß lack., mit Messingverz., Fußt. m. Holzeinl. **34.-**
Dasselbe ohne Holz **27.-**
Kinderbett, w.B. lack., haltb. Drahtnetz, eine Seite abschlagbar, Kopfteil verstellb., Gr. 140/70 **31**
Säuglingsbett, w.B. lack., mit Gummiräd., Boden 2mal verstellb., 100/80 Matratze dazu **18.95**

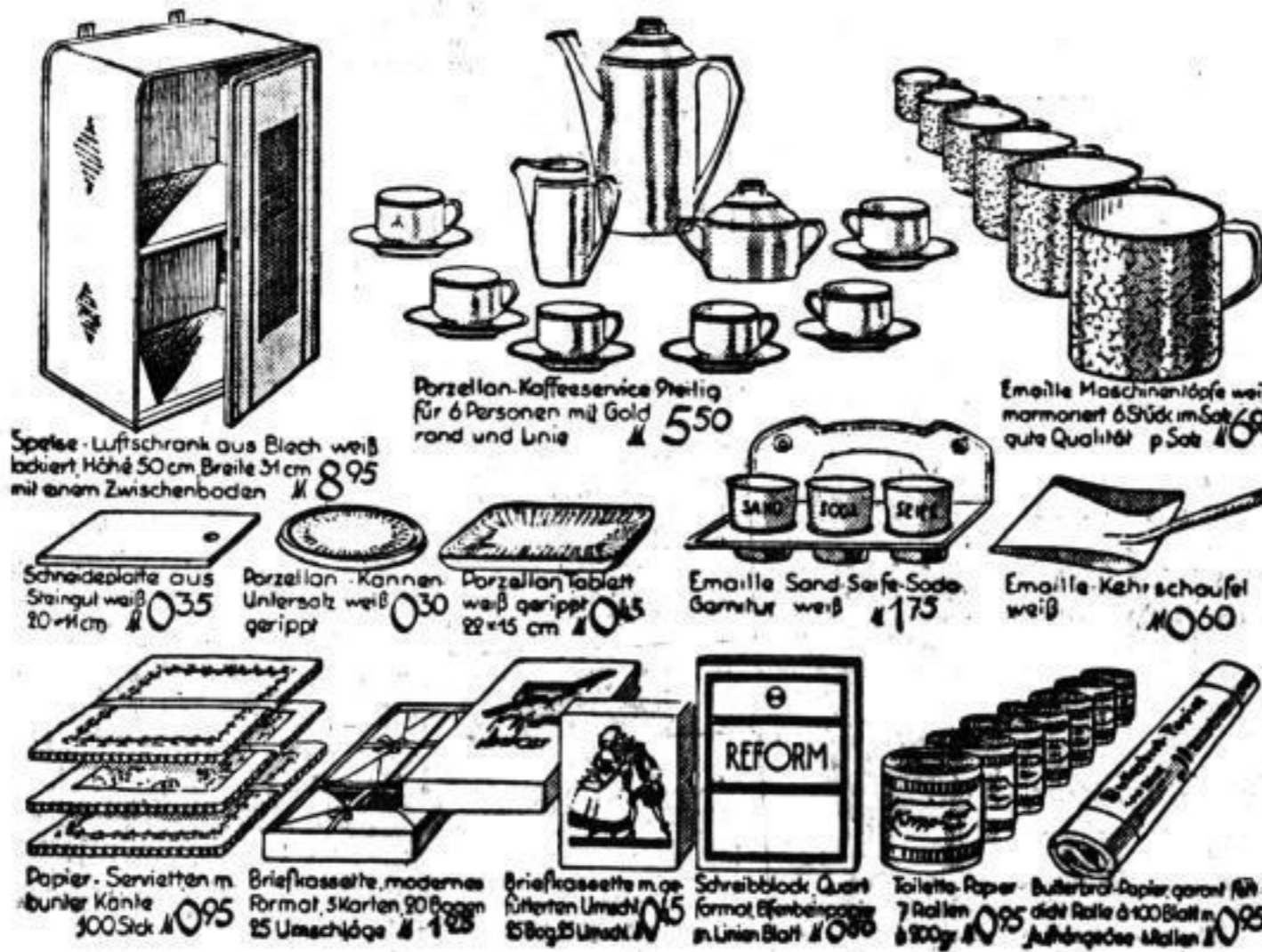
Landhausgardine, weiß Etamin, mit breitem farbigen Streifen und mit Volantabschl. **0.95**
Korbessel, weiß Weide, mit breitem Zopfrand, Sitzfläche bequem, stabil verarbeitet **4.95**

Marquisett, ekrü, wundervolle Qualität, zum Verarbeiten für Stores und Gardinen passend, bes. preiswert, 150 cm breit **1.50**
Korbessel aus prima Peddigrohr, mit Rüsselwulst, gute Verarbeitung **12.50**

Bettdecke, 2 bettig, glatt Etamin, mit Klöppeleinsatz und Filetmotiven verziert, Spitzenabschl. an 2 Seiten **6.50**
Klubsessel, indanthrenfarbiger Ripsbezug, mit Afrikapolsterung, in guter Verarbeitung, bequeme Form, geschweifte Füße **39.-**

Butterdose, Porzellan, verschieden dekoriert, wie Rose, Streublümchen, Weinlaub und Kanten **0.95**
Porzellan-Kuchenteller, Durchmesser 26 cm, weiß gerippt, schön apart gemustert **0.50**

Gasthaus-Servietten, Größe 50/50 cm, aus feinem weißen Krepp, äußerst preiswert **0.95**
Blockmappe „Titus“, 25 Leinen-Briefbogen, 25 lila gefütterte Umschläge **0.45**



Speise-Luftschrank aus Blech weiß lackiert Höhe 50 cm Breite 31 cm mit einem Zwischenboden **8.95**
Porzellan-Kaffeeservice 6teilig für 6 Personen mit Goldrand und Linie **5.50**
Emaillierte Maschinen-Ölwanne weiß marmoriert 65 Stück im Satz, gute Qualität p. Satz **1.05**
Schneideplatte aus Stangul weiß 20x11 cm **0.35**
Porzellan-Kannen Untersatz weiß gerippt **0.30**
Porzellan-Tablett weiß gerippt 22x15 cm **0.45**
Emaillierte Sand-Seife-Säbe-Garnitur weiß **1.75**
Emaillierte Kehrschaukel weiß **1.00**
Papier-Servietten m. bunten Köhnen 300 Stück **0.95**
Briefkassette, modernes Format, 5 Karten, 20 Bogen 25 Umschläge **1.25**
Briefkassette m. ge-füllten Umschl. 25 Bogen 25 Umschl. **0.95**
Schreibblock Quart format, 25 Bogen, 25 Umschl. **0.95**
Toilette-Papier 7 Rollen à 200gr **0.95**
Butterrol-Papier, gerollt für dicke Rolle à 100 Blatt m. Aufhängelöcher **0.95**

Zahlung kann erfolgen bei Kauf der Ware unter Kürzung von 3% Skonto oder ohne jeden Aufschlag in 4 aufeinanderfolgenden Monatsraten Mengenabgabe vorbehalten Unsere Versandabtg. erledigt umgehend alle Bestellungen

RENNER

DAS KAUFHAUS AM ALTMARKT